

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 69 (1960)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

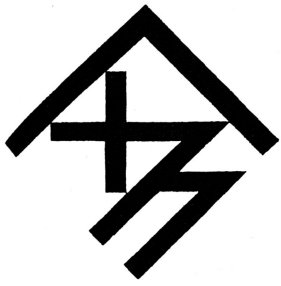
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Basel, den 26. Mai 1960

Nr. 21

Revue suisse des Hôtels
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme
Propriété de la Société suisse des hôteliers
68e année — Paraît tous les jeudis

Schweizer Hotel-Revue
Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Eigentum des Schweizer Hotelier-Verein
68. Jahrgang — Erscheint jeden Donnerstag

Einzelnummer 55 Cts. le numéro

hotel revue

Gruß an Interlaken

Als sich die Delegierten des Schweizer Hotelier-Verein das letzte Mal – es war Ende Mai 1947 – im weltberühmten Interlaken zu einer denkwürdigen Tagung versammelten, begann man Hoffnung zu schöpfen auf ein rasches Wiederaufleben des durch den Zweiten Weltkrieg neuerdings in katastrophaler Weise lahmgelegten Tourismus.

Doch der erhoffte Aufschwung liess noch lange auf sich warten. Die Fesselung des internationalen Personenverkehrs durch diskriminierende und weitgehend unnötige Devisenrestriktionen wollte einfach nicht aufhören. Erst seit einigen Jahren geht es entschieden vorwärts, und Interlaken steht heute in der vordersten Reihe jener Fremdenverkehrszentren, die für ihr zähes Durchhalten während nicht endenwollender Krisenzeit den verdienten Lohn ernten können. Das Totenglocklein, das der Hotellerie dieses klassischen Kurorts damals von unverbesserlichen Pessimisten geläutet wurde, ist wohl endgültig verstummt. Gott sei es gedankt!

Was jetzt mancherorts droht, ist das Hinüberpendeln zum andern *Extrem eines wild ausschlagenden Optimismus*. Vor solcher Gefahr gilt es, Mass und Mitte zu halten, um nicht in die Fehler einer dem Bewusstsein allzu rasch entwindenden Vergangenheit zurückzufallen.

Interlaken gibt uns allen ein gutes Beispiel dafür, wie man Wagemut und Vorsicht schöpferisch miteinander verbinden kann.

Was hier seit einem Dezzennium in kluger Anpassung an veränderte Verhältnisse und Bedürfnisse neu gestaltet wurde, beweist überzeugend, dass die am Tourismus beteiligten Kreise klaren Kopf behalten haben und von wirklichkeitsnaher, also keineswegs überspannter Zuversicht erfüllt sind. Zur vielseitigen Privatinitiative gesellt sich die verständnisvolle Mitwirkung der Behörden.

Auf dem zwischen Thunersee und Brienzensee lieblich eingebetteten «Bödeli» lebt eine urwüchsig bodenständige, weltoffene Bevölkerung, die das festverwurzelte Selbstvertrauen und den Sinn für Humor nie verloren hat. Aus diesem Erdrich fliesst der Quell wahrhaft fortschrittlicher Erneuerung auf allen Gebieten, in harmonischem Ausgleich zwischen Natur und Kultur.

Der Interlakener Hoteliersfamilie, die nicht aufhört, dem Berner Oberland und der ganzen Schweiz tatkräftige Männer und Frauen zu schenken, entbiete ich namens des Zentralvorstandes allerbesten Dank für die spontane Einladung, uns wieder einmal im Angesicht der herrlichen Jungfrau zu versammeln. Wir folgen dem Rufe von Herzen gerne, in der Überzeugung, dass die bevorstehende Tagung gute Früchte zeitigen werde, zum Nutzen der gesamten Hotellerie unseres Landes.

Franz Seiler
Zentralpräsident des SHV

Willkommen in Interlaken

Schon im Jahre 1853 war im bekannten Reisehandbuch «Baedeker» über Interlaken zu lesen: «Aus dem einfachen Fischerdorf ist ein neuartiger Fremdenort geworden.»

In der Tat zeigt die Geschichte des einst bescheidenen Dörfchens zwischen dem Thuner- und Brienzensee, das bis 1891 noch den Namen Aarmühle führte, seit über anderthalb Jahrhunderten eine stetige Entwicklung zum international bekannten Kurort Interlaken. Von den etwas über 5000 Einwohnern unserer Ortschaft – eine Zahl, die sich während der Sommermonate durch den Zuzug von Saisonarbeitskräften auf annähernd 7000 erhöht – sind heute gut 4/5 direkt oder indirekt wirtschaftlich vom Fremdenverkehr abhängig. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass ganz Interlaken für die Belange des Gastgewerbes grösstes Verständnis hat und am Wohlergehen und Wirken nicht nur der lokalen, sondern der gesamten schweizerischen Hotellerie stark interessiert ist. Die Willkommensgrüsse, die Behörden und Bevölkerung von Interlaken den Teilnehmern der Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Verein vom 2./3. Juni 1960 entbieten, sind deshalb auch besonders herzlich. Wir wünschen der auch für unseren Kurort bedeutsamen Tagung einen erfolgreichen Verlauf und hoffen, dass sich die Vertreter der schweizerischen Hotellerie anlässlich der kommenden Delegiertenversammlung in der Metropole des engeren Berner Oberlandes wohl fühlen werden.

Heinz Junker
Gemeindepräsident von Interlaken.

Aarmühle oder abgekürzt «Rameli» hiess in alten Zeiten das liebliche Dorf mit der Mühle an der Aare, das heutige Interlaken. Umsäumt, eingebettet und behütet von den gewaltigen Berner Alpen liegt es zwischen den beiden Seen und bietet seinen vielen Besuchern aus der ganzen Welt eine einzigartige, reiche Fülle von Naturschönheiten.

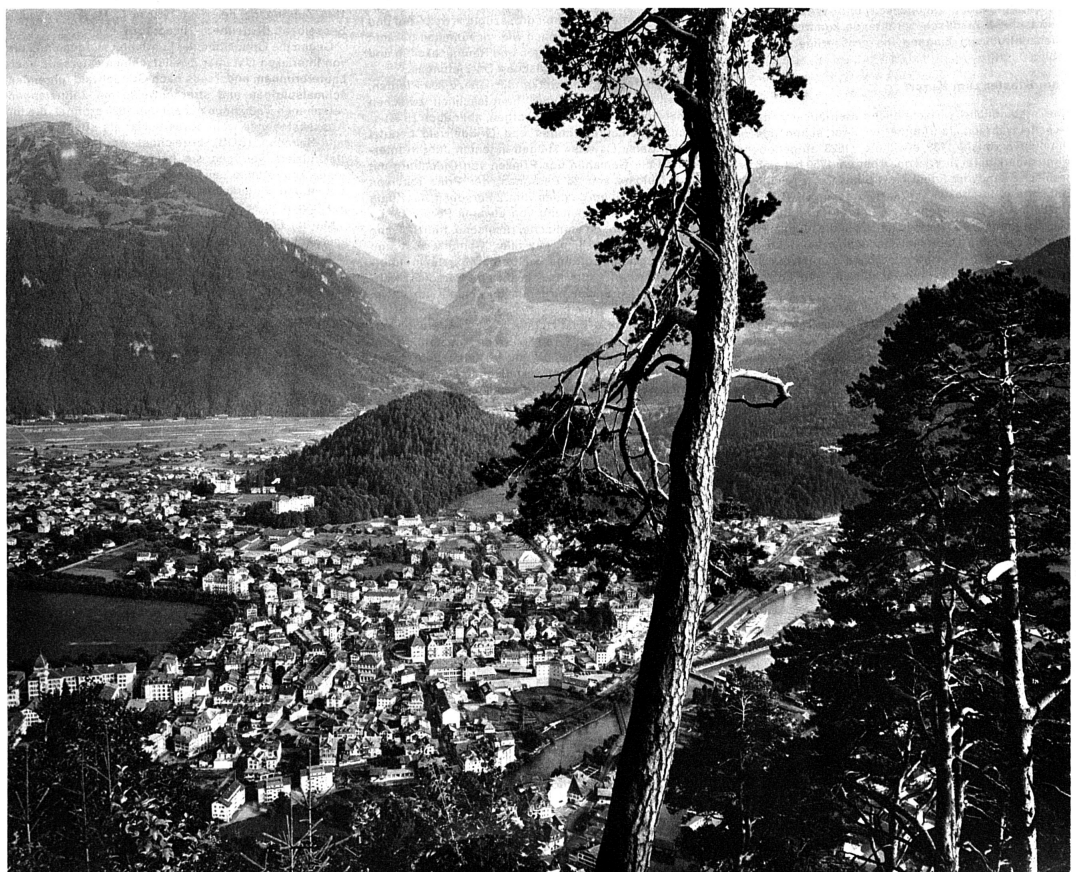
Ein alter «Rameler», er war auch Hotelier, wünschte sich, so er auch einmal in den Himmel kommen sollte, nichts weiteres als ein kleines, winziges Fensterlein dort oben, damit er ewig auf sein geliebtes Interlaken herunter schauen könne. – Ihr alle, liebe Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen Schweiz, nicht durchs Fensterlein sollt Ihr es schauen, sondern Ihr werdet Interlaken, wie es sich heute als Fremdenzentrum des Berner Oberlandes entwickelt hat, an der Delegiertenversammlung erleben und geniessen können.

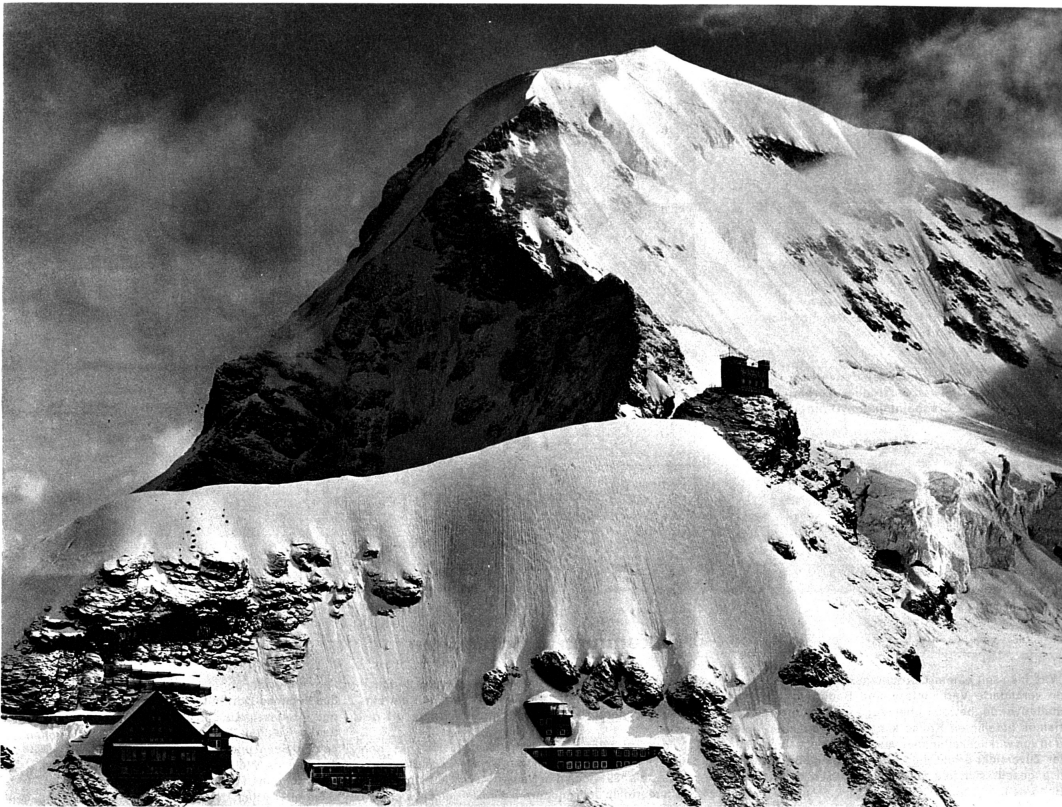
Seid alle willkommen und habt herzlichen Dank für Euren Besuch.

Eduard Krebs
Präsident des Hotelier-Verein
Interlaken

Delegierten-
versammlung SHV
Interlaken 1960

Assemblée ordinaire
des délégués SSH
Interlaken 1960





Interlaken – Streiflichter zu seiner Entwicklung als Kurort und Ausflugszentrum

Von F. A. Volmar

Das Hohelied vom Böödi, dem bezaubernden Gelände zwischen dem südlich anmutenden blauen Thunersee und dem eher nordisch-ernsten, aber nicht minder sommerseligen grünen Brienzsee, ist oft gesungen worden. Aber von den rund 140000 Ferienleuten, die in der Saison 1959 in Interlaken weilten, dürften die wenigsten eine Ahnung haben, wann und wie dieser internationale Kurort entstanden ist – dieses im nahen Bereich wohlthuender Ländlichkeit und Waldesruhe so überraschend städtisch berührende komfortable Touristenzentrum am Eingang ins grossartige Jungfrau-gebiet.

Vom Kloster zum Kurort

Eine erstaunliche wirtschaftliche Betriebsamkeit entwickelte während Jahrhunderten zwar schon das urkundlich erstmals 1133 erwähnte (1528 aufgehobene) Augustinerkloster Interlaken. Aber um 1750 hat sich der bernische Landvogt Friedrich v. Sinner trotz reichlicher Einkünfte in Interlaken schrecklich gelangweilt! Es bedurfte des durch Wissenschaft, Literatur und Kunst geweckten Natur- und Alpensinns, um in dieser dem maledischen Städtlein Unterseen benachbarten, noch ganz ländlich-idyllischen Gegend anfangs des letzten Jahrhunderts einen bescheidenen Molken- und Luftkurort entstehen zu lassen.

Nach den touristischen Propagandaerfolgen der 1805 und 1808 international besuchten Alpirtenfeste zu Unspinnen ging es rasch aufwärts, so dass schon 1810 von einem «steten Durchpass von Fremden aus allen Weltgegenden» die Rede ist. Bescheidenen Pensionen folgten stattliche Gasthäuser. Die seit 1835 und 1839 auf dem Thuner- und Brienzsee verkehrenden Dampfschiffe brachten weiterhin wachsende Gäste, und 1844 bezeichnete Karl Baedeker das bereits berühmt gewordene Interlaken als «vollständig englische Niederlassung; wo man geht und steht, wird man von englischen Lauten umschwirrt, selbst die Eingeborenen fangen an, jeden Fremden in englischer Zunge anzureden». Zehn Jahre später vermerkt er, dass der Besuch Interlakens aus Deutschland derart zugenommen habe, dass jetzt ungefähr die Hälfte der Gäste aus Deutschen bestehe.

Von den in der Saison 1867 (Juni–September) in Interlaken-Bönigen gezählten 24700 Fremden waren rund 6800 Deutsche, 6000 Engländer, 3500 Amerikaner, 3000 Franzosen, 2200 Schweizer und gegen 1000 Russen.

Heute sind die Engländer wieder deutlich an der Spitze. Vom rund 140000 Personen betragenden Gesamtmarkt der Ankünfte in Interlaken in der Saison 1959 (April–September) entfallen auf Grossbritannien: 35500, USA: 29800, Frankreich: 17400, Schweiz: 16600, Deutschland: 11600, Italien: 8600, Belgien: 5000, Holland: 2600.

Vor hundert Jahren ...

Die internationale Atmosphäre des Kurorts und seines in der Saison buntwimmelnden Höhenweges hat Anno 1856 der Berner Alpinist Abraham Roth skizziert:

«Interlaken ist für die Touristen die von der Natur selber eingesetzte Kapitale des Oberlandes, ein vom Himmel begünstigtes Stück Erde ... In neuerer Zeit ist

es zwar bei manchen meiner puritanisch-republikanischen Landsleute Ton geworden, mit Achselzucken von Interlaken zu reden, als wären durch die Anwesenheit so vieler Fremden die Alpen entweiht und sei es nicht auszuhalten unter dem vornehmen Volke. Der köstliche Duft der Nussbäume, sagen sie, ersticke unter den Strömen von Eau de mille fleurs und Patschouli, und über den gewesenen Taillen der Damen und Dämonen verliere man am Ende auch den Geschmack an der Jungfrau ... In Interlaken trifft man allerdings viele vornehme Leute, reiche Toiletten und ein babylonisches Sprachengemisch; diese Herrschaften zeigen aber doch eine ganz andere Physiognomie als draussen im Qualm der Residenzen. Auch sie wollen, höchste und allerhöchste Personen, hier wieder Menschen werden, ein jegliches nach seiner Art ... Wenn auf und ab die festlich geschmückte Menge wogt, rauschende Seideroben vermischt mit der malerischen Tracht des Landes: dann will mich bedünken, der Boulevard von Paris schiele nicht ohne Neid nach dieser magischen Welt herüber.»

1859 erhält Interlaken als gesellschaftlichen Treffpunkt den später wiederholt grosszügig erweiterten und modernisierten Kursaal, nach wie vor rühmlich bekannt mit seinen prächtigen Anlagen und Räumlichkeiten und seinen gediegenen musikalischen Darbietungen.

1861 sind es 186 Fuhrwerke mit nahezu 300 Pferden, die den Verkehr im Böödi, hauptsächlich zwischen Thuner- und Brienzsee, besorgen, aber auch zu Ausflügen nach Lauterbrunnen und Grindelwald benutzt werden. Beispielsweise stiegen in jenem Jahr in Interlaken ab die Gemahlin des Prinzen von Oldenburg mit einem Gefolge von 36 Personen, der Prinz Karl von Preussen mit einem solchen von 22 Personen, der König von Sachsen in Begleitung von etwa 40 Personen. Es waren die Zeiten, da englische, russische, französische und deutsche Familien «in aller Gemütlichkeit und Zwanglosigkeit» während mehrerer Monate in Interlaken verweilten – und man in diesem Paradies «während der hohen Saison nirgends ein Zimmer unter zwei Franken täglich» erhielt ...

Bereits um 1870 besitzt Interlaken mehrere palastähnliche Grosshotels, deren luxuriöse Ausstattung und weltmännisch-gewandte Führung auf Jahrzehnte hinaus als Spitzenleistungen schweizerischer Hotellerie betrachtet werden dürfen. Angeblich zählte Interlaken, vermutlich aber das ganze Böödi, damals «73 zur Aufnahme von Fremden eingerichtete Etablissements». Es konnten vor neunzig Jahren im Böödi gegen 3000 Personen beherbergt werden; heute beläuft sich die Bettenzahl der 77 Hotels und Pensionen (also ohne Privatzimmer und Ferienwohnungen!) allein in Interlaken auf rund 4500.

244 Droschken und Fuhrwerke dienten 1870 im Böödi dem Fremdenverkehr: 35 Omnibusse, 91 Zweispänner, 118 Einspänner. Es gab hier 171 patentierte Führer und über 200 Holzschnitzler ...

Das ideale Exkursionszentrum

Die mit so grossen landschaftlichen Reizen gepaarten klimatischen Vorzüge, die verhältnismässig leichte Zugänglichkeit der durch zahlreiche Reiseschilderungen und künstlerische Darstellungen rasch bekannt gewordenen Naturwunder des Jungfraugebietes und des Oberhasli, aber auch sein früh entwickeltes, im Laufe der Jahrzehnte traditionell gediegenes Gastgewerbe sicherten Interlaken eine dominierende internationale Stellung als naturgegebenes ideales Exkursionszentrum, dessen Frequenzen nun noch wesentlich gesteigert wurden durch die Täler und Höhen erschliessenden Eisenbahnen.

Der in und um Interlaken immer lebhaftere Tourismus war es denn auch, der den Anstoss gegeben hatte zur bereits erwähnten wagemutigen Einführung der mit wachsenden Flotten immer lukrativeren Dampfschiff-

fahrt auf dem Thunersee (1835) und auf dem Brienzsee (1839) – Jahrzehnte, bevor zwischen Bern und Thun als dem westlichen Eingangstor des Berner Oberlandes Eisenbahnverbindung (1859) bestand! Thunersee und Brienzsee blieben sogar bis 1893 bzw. 1916 Hauptverkehrsstrassen nach Interlaken, das 1874, also zur Zeit, da es schon lange ein weltbekannter Kurort geworden,

die erste Eisenbahn im Berner Oberland

verwirklichte, nämlich als 8,5 km lange Verbindung zwischen Thuner- und Brienzsee: Böödi- und Därligen-Interlaken-Bönigen.

Auch die erste, 1879 eröffnete Zahnrad- und Standseilbahn des Berner Oberlandes verdankt ihr Entstehen privater Initiative; es ist die 333 m lange Verbindung zwischen der Schiffstation und dem auf steilfelseniger Waldhöhe gelegenen althergebrachten Giessbach-Hotel am Brienzsee. Ihr folgte ein Jahrzehnt später am Thunersee die 1,6 km lange Beatenbergbahn, seit 1946 Zubringerin der rund 1950 m ü. M. erreichenden Sesselbahn Beatenberg-Niederhorn.

Gegen die Opposition der Fuhrhalter wurden dann die von Interlaken Ost über Zwölzlütschen einerseits nach Lauterbrunnen, andererseits nach Grindelwald führenden schmalspurigen und streckenweise mit Zahnstangen versehenen Talbahnen gebaut und 1890 eröffnet, die für Ausenstehende wohl etwas unklar als «Berner Oberland-Bahnen» (BOB) bezeichnet worden sind. 1914 elektrifiziert, verfügen sie heute über fahrzeitverkürzende komfortable Leichttriebwagen, die bei sommerlichem und winterlichem Grossverkehr stattliche Kompositionen zu befördern vermögen.

Mit der Eröffnung der rund 23,5 km langen Schmalspurbahnen nach den wichtigen Touristenzentren Lauterbrunnen und Grindelwald begann eine oft stürmische Ära wachsenden Schienenverkehrs im Berner Oberland. Fast jedes Jahr brachte neue und vielfach spekulative Projekte, von denen glücklicherweise lange nicht alle verwirklicht wurden. Schon 1891 konnte die mit zwei Sektionen 5,7 km lange Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren ihren Betrieb aufnehmen; ihr verdankt das in

bemerkenswerter Höhe von 1650 m angesichts der wichtig aufragenden Hochalpen gelegene Mürren seine Entwicklung zum bekannten Kurort und Wintersportplatz. 1912 erhielt Mürren noch die 536 m lange Standseilbahn auf den Allmendhubel.

Ein schweizerisches Unikum ist die noch heute mit Dampf und Zahnrad auf 7,6 km eine Höhe von 2252 m erreichende, 1892 eröffnete Brienz-Rothornbahn, die den Genuss eines grossartigen Panoramas und die Höhenwanderung nach der Brünigpasshöhe ermöglicht. Hier nimmt uns die seit 1888/1889 bestehende Brünigbahn auf, die diese rund 1000 m messende Passhöhe auf Zahnstangenstrecken gewinnt.

Verkehrsgeschichtlich bedeutsam für das Berner Oberland war das Jahr 1893; es brachte die Eröffnung der von Thun über Spiez führenden Thunerseebahn (heute BLS) und damit den

Anschluss Interlakens an das europäische Schienennetz

sowie die Inbetriebnahme der Schnyge-Platte-Bahn und der Wengernalpbahn. Die Schnyge-Platte-Bahn zweigt von der BOB-Station Wilderswil bei Interlaken ab und erklimmt als rund 7,5 km lange Zahnradbahn die ehemals zu Fuss oder zu Pferd besuchte, etwa 2000 m hohe berühmte Aussichtswarte mit prächtigem Blick in die Lütischentäler und auf die imposante Front der silberprangenden Hochalpen. Hier oben besteht seit 1929 der auch wissenschaftlichen Zwecken dienende grösste Alpengarten der Schweiz, der heute über 500 Pflanzenarten zählt. Sehr beliebt als eine der schönsten Höhenwanderungen im Berner Oberland ist die Tour Schnyge-Platte-Faulhorn (2681 m) mit Abstieg über die Grosse Scheidegg nach Rosenluis-Meiringen oder Richtung Grindelwald. Der Abstieg ins Gletscherdorf wird uns schon auf 2170 m erspart durch die seit 1941 bestehende, über 4 km lange Sesselbahn Grindelwald-First.

Die Wengernalpbahn, deren 19,1 km lange, Lauterbrunnen, Wengen und Grindelwald über die 2061 m hohe Kleine Scheidegg verbindende Linie die längste zusammenhängende Zahnstangenstrecke der Schweiz bildet, ist 1909/10 elektrifiziert und seit 1948 durch rasche und bequeme Leichttriebwagen modernisiert worden. Sie ist die Lebensader des Kurortes und des Wintersportplatzes Wengen (1954: Luftseilbahn Wengen-Männlichen), aber auch des Touristen- und Skisportzentrums der Kleinen Scheidegg. Sie beförderte 1958 946000 Personen; ihre Tages-Höchstfrequenzen erreichen im Sommer 3000–4000, im Winter 7000–9000, ja sogar 11000 Personen. Schon zur Zeit des Dampfbetriebes wurde die BOB/WAB-Rundreise als maximale, als die bald einmal klassische Berg- und Tal-Fahrt empfunden.

Es war die eben eröffnete Wengernalpbahn, die dem Zürcher Industriellen Adolf Guyer-Zeller schon im August 1893 die kühne Idee zum Bau einer von der Kleinen Scheidegg ausgehenden

Jungfraubahn

eingab. Dieses 1896 begonnene, damals grösstes Aussehen erregende gewaltige Werk, unter mannigfachen naturbedingten und technischen Schwierigkeiten etapenweise fortgesetzt, wobei Eiger und Mönch auf über 7 km durchtunnelt werden mussten, wurde erst 1912 vollendet, und zwar mit der Eröffnung der höchstgelegenen Zahnradbahn-Station der Welt, Jungfraujoch, 3454 m ü. M. Die faszinierenden Tiefblicke der Zwischenstationen Eigerwand und Eismeer, das inmitten arktischen Landschaft als komfortables Hotel eingerichtete Berghaus, das Aussichtsplattform mit dem umfassenden Blick ins grüne Unterland und hin bis zu den verblauen Zügen des Jura, des Schwarzwalds und der Vogesen, die Schau auf den Grossen Aletschgletscher mit 24 km der Alpen grösster Eissström, Schliffenfahrten mit den munteren Polarden der Jungfraubahn, die in Gletschertiefen sich weitende Eispalast, der uns in Nu auf 3573 m hebende Spinnlift, nämlich auf die Aussichtsterrasse des 1937 eröffneten Meteorologischen Observatoriums – das sind in Stichworten die einzigartigen Attraktionen in dieser zauberhaften Welt des ewigen Eises und Schnees, wo die internationale Wissenschaft im 1931 eröffneten Hochalpinen Forschungsinstitut eine ihrer ganzjährigen bequemen Arbeitsstätte erhalten hat. Die 9,3 km lange, fast 1400 m Höhenunterschied überwindende Jungfraubahn beförderte 1951 über 281000 Personen (gegen rund 100000 im Jahr 1925), ein schöner Beweis ihrer für den Schweizerischen Fremdenverkehr so bedeutsamen Anziehungskraft. Das grosse Ziel der im Sommer in Interlaken logierenden rund 30000 Amerikaner ist zweifelsohne Jungfraujoch. Bereits vor Vollendung der Jungfraubahn hatte Interlaken zwei lokale Standseilbahnen nach schon seit Jahrzehnten vielbesuchten Aussichtspunkten erhalten: 1901 die nur 1,7 km lange Heimwehfluh-Bahn, zu der heute

- 1 Jungfraujoch mit Mönch (SVZ)
- 2 Jungfraujoch mit Blick auf den Aletschgletscher (Photo: Giegel SVZ)
- 3 Schliffenfahrt mit Polarden auf Jungfraujoch (SVZ)
- 4 Seidyl (Photo: Heiningner, Spiez)
- 5 Strandweg am Thunersee (Photo: Henn & Meyer, Bern)
- 6 Unterseen





eine interessante Modelleisenbahn-Anlage gehört, 1908 die 1,4 km lange Harderbahn, die uns in einer Viertelstunde aus rund 1300 m Höhe die schöne Schau über Interlaken und das ganze Böödeli sowie ins nahe Jungfraugebiet vermittelt und eine eindruckliche Höhenwanderung über den Brienzgrat mit herrlichem Tiefblick auf den ganzen Brienzsee ermöglicht. Von 1910 datiert die zum Ausflugsbereich der heutigen Interlaken Ferien Gäste gehörende, 2336 m ü. M. erreichende Niesenbahn.

Noch geraume Zeit vor Beginn des für den heutigen Tourismus in der Schweiz und damit gerade auch für Interlaken immer gewichtigeren motorisierten Strassenverkehrs brachte eine weitere

Alimentierung Interlakens

die 1905 verwirklichte Schienenverbindung Genfersee-Thunersee, die ab 1913/14 verkehrende Rechtsufrige Thunerseebahn (heute Trolleybus und Autobus) sowie die 1916 ab Brienz in letzter Etappe vollendete und damit Luzern mit Interlaken verbindende (1941/42 elektrifizierte) Brünigbahn.

1913 konnte mit der Lötschbergbahn (BLS) die durch die Berner Alpen führende zentrale Zufahrtlinie zum Simplon und damit ein touristisch wichtiges Bindeglied interkantonalen und internationalen Verkehrs eröffnet werden. Durch sie wird Interlaken heute mit direkten internationalen Wagen aus dem europäischen Norden, Süden und Westen bedient.

... Und seine Gäste schlendern vormittags auf dem prächtigen Strandweg durch das Naturschutzgebiet Neuhaus-Weissenau, baden im Thunersee und üben sich nachmittags in der Sommerschule Jungfraujoch. Sie geniessen mit der Besichtigung der sehenswerten Schlösser und Museen Spiez, Oberhofen und Thun, der Beatushöhlen und der Giessbachkaskaden verbundene Seelftkuren an Bord der Dampf- und Dieselmotorschiffe der BLS – deren beliebte Tages-Exkursionsfahrten nach Stresa, Zermatt, Montreux und Genf eine weitere Bereicherung des Ferienprogramms bieten.

Betrachtungen zur Lage und zur Entwicklung des Fremdenverkehrs im Berner Oberland

G. A. Michel, Interlaken

Bei unseren Betrachtungen sind wir in erster Linie auf die Logiernächtezahlen angewiesen. Sie und die Einnahmen der Transportunternehmen aus dem Personenverkehr ergeben zweifellos das zuverlässigste Bild der ökonomischen Wertung dieser oder jener Saison. Natürlich sind dabei die klar erfassbaren Einnahmen der Bergbahnen und Schiffsbetriebe der sicherste Maßstab, sie machen aber nur einen Teil der Erträge aus. Die Logiernächtezahlen dagegen sind seit Einführung der obligatorischen Eidg. Fremdenverkehrs-Statistik ein sicherer Komplement. Fraglich ist nur noch, wie hoch man die Logiernacht bewertet.

Mehr Gäste per Strasse

So unentbehrlich die Eisenbahnen für Güter, Post und Personenverkehr sind, so falsch wäre es, nicht erkennen zu wollen, dass bereits mehr Gäste per Strasse ins Weekend oder in die Ferien fahren als per Eisenbahn. Ausgenommen natürlich die wenigen Orte ohne Strassenverbindung, im Berner Oberland Wengen und Mürren. In diesem Zusammenhang ist die nachstehende Darstellung recht interessant. Das Auto ist, für kurze und mittlere Distanzen, das viel zweckmässiger «von Haus zu Haus» Transportmittel, und man muss annehmen, dass mehr und mehr Gäste per Strasse in die Kurorte fahren, sei es im eigenen oder im Gesellschaftswagen. Der Strassenverkehr ist eine weltweite Entwicklung, worin die Schweiz nur einen Soldaten in der Kolonne bildet.

Einnahmen aus dem Personenverkehr

	1938	1958
Berner Alpenbahn-Gesellschaft	3889051	12510938
Schiffahrt Thuner- und Brienzsee	746465	1707482
Spiez-Erlenbachbahn	209014	1251951
Erlenbach-Zweimimmenbahn	342491	
Berner Oberland-Bahnen	857309	1959857
Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren	215337	558798
Jungfraubahn	721170	2980476
Wengernalpbahn	1051113	3407047
Montreux-Oberlandbahn	1049885	2051480
Verkehrsbetriebe STI	310934	866675
Niesenbahn	101956	238461
Harderbahn	50415	108163
Brienz-Rothornbahn	135930	313725
Thunersee-Beatenbergbahn	68444	210824
Grindelwald-First		1137649
Beatenberg-Niederhorn		263781
Adelboden-Schwandfeldspitz		154348
Kandersteg-Oeschinensee		236892
Kandersteg-Stock		130518
Wengen-Männlichen		361153

Logiernächte Januar bis Dezember

Jahresfrequenzen	Ausländer	Inländer	Total
1938	1027281	736308	1763589
1939	715535	637739	1353274
1940	40111	739907	780018
1941	22572	749843	772415
1942	21822	818132	839954
1943	19452	936875	956327
1944	18988	978470	997458
1945	164236	1154351	1318587
1946	446817	1070761	1517578
1947	958094	1049491	2007585
1948	790697	873659	1664356
1949	942100	1093255	2035355
1950	735826	956004	1691830
1951	981178	959187	1940365
1952	1111286	1042233	2153519
1953	1268813	1050493	2319306
1954	1323697	993021	2316718
1955	1431907	1007656	2439563
1956	1519722	1014448	2534170
1957	1618113	1011529	2629642
1958	1518429	1031047	2549476
1959	1740389	1034875	2775264

Interessante Vergleiche

	Logiernächte	Zunahme
	1938	1958
Nur Strassenverbindung		
Verbier	8302	67908
Flims	65396	163501
Saas-Fee	42270	113317
Adelboden	117489	135980
		15,7%
Nur Bahnverbindung		
Wengen	190381	197306
Mürren	63628	94778
Braunwald	51486	71660
Zermatt	128941	360366
		179,5%

- 1) Bemerkenswerte Nachkriegsentwicklung
- 2) 1938 noch keine Wintersaison
- 3) Aufschwung der Wintersaison erst in der Nachkriegszeit

Der Flugverkehr

Der Flugverkehr auf dem bisherigen Flugplatz Bern-Belpmoos, auch die Direktverbindung mit London, hat dem Berner Oberland wenig genützt. Die rückläufige Entwicklung – im Gegensatz zu allen andern schweizerischen Flugplätzen – ist der beste Beweis.

Beförderte Flugpassagiere London-Bern und zurück:

	1951	1953	1955	1957
	2485	3902	2720	1722

Auch für den zukünftigen Flugplatz Bern-Nord hat das nie enden wollende «Experiment Belpmoos» geradezu geschadet. Es wird derneist, wenn Bern-Nord einmal betriebsbereit sein sollte, viel Propaganda brauchen, um all die Erfahrungen, welche Reisebüros und Passagiere mit Belpmoos gemacht haben, wieder vergessen zu machen. Ende Juni wird die DC3-Strecke der Swissair Zürich-München aufgehoben, und Belpmoos wird die Ehre haben, der letzte Flugplatz zu sein, der noch mit diesem antiquierten Flugzeug angefliegen wird.

Vom Charterverkehr darf die normal arbeitende und empfehlungswürdige Hotellerie nicht viel erwarten. Gecharterte Gruppen sind Ausnahmen des normalen Verkehrs, Sonderzüge zu unrentabel billigen Preis.

Der Bau eines regulären Ganzjahresflugplatzes im Ausmass des Projektes Bern-Nord ist auch für das Berner Oberland von grosser Wichtigkeit. Rund 60% aller Passagiere des Kurses London-Bern sind ins Berner Oberland weitergereist und kamen von dort. Hätte Bern während der letzten 6 bis 8 Jahre mit modernen, schnelleren Flugzeugen normal und fahrplanmässig angefliegen werden können, stünde es heute fast sicher an der Spitze mit den London-Schweiz-Kursen während der Reiseverkehrsperioden. Im Flugverkehr Europa-Schweiz 1958 steht Grossbritannien mit 150000 Passagieren im ersten Rang, und nur im Berner Oberland sind die Briten noch heute die zahlreichsten Gäste.

Bern und das Berner Oberland – übrigens auch Mittel- und Seeland – liegen, flugverkehrsmässig betrachtet, in einem toten Winkel. Die ganze oberländische Fremdenverkehrswirtschaft hat durch die Tatsache, dass man nur nach Zürich oder Genf fliegen kann, schon sehr, sehr viel verloren. Das Oberland braucht den Flugplatz Bern mit jedem Jahr dringender. Es ist bedauerlich, dass dem Berner Volk das Projekt Bern-Nord nicht bereits zur Abstimmung unterbreitet wurde.

Heute gibt es in Europa 115 kursmässig bediente Flugplätze. In wenigen Jahren werden es 150 sein. Der Personenverkehr der Zukunft gehört, sofern er über 500 bis 600 km führt, dem Flugzeug. Das Flugplatzproblem Bern ist irgendwie ein Generationenproblem. Die heranwachsende Generation ist für einen kontinentalen Flugplatz Bern. Ihr gehört die Zukunft.

Von grösster Wichtigkeit ist die Einführung von Fluganschlüssen ab Zürich und Genf in mittelgrosse, schweizerische Fremdenverkehrszentren, zum Beispiel nach Interlaken, wo ein Flugplatz vorhanden wäre. Dieses Problem ist bei der Swissair in Prüfung. Natürlich handelt es sich in diesen Fällen um saisonalen Flugverkehr.

Das Hotelenerneuerungsproblem

Die Hotelenerneuerung ist nur zu einem Teil, sagen wir einmal zu 50%, vollzogen. Die gute Hälfte der oberländischen Hotels entsprechen dem, was der Gast von der





Höheweg Interlaken Photo Meyer - Henn, Bern

Interlaken

**Interlaken entbietet allen Teilnehmern
der Delegierten-Versammlung
des Schweizer Hotelier-Verein ein
herzliches Willkommen!**

**Sektion Interlaken des Schweizer Hotelier-Verein
Verkehrsverein Berner Oberland
Casino-Kursaal Interlaken
Die Bahnen im Jungfraugebiet
Verkehrsverein Interlaken**

Salut à Interlaken

C'est à fin mai 1947 que les délégués de la Société suisse des hôteliers ont tenu pour la dernière fois à Interlaken — ce centre de tourisme de réputation mondiale — leur assemblée ordinaire des délégués. C'était l'époque où l'on s'était repris à espérer un rapide développement du trafic touristique qui, une fois de plus, avait été complètement paralysé au cours de la 2e guerre mondiale.

Cependant, l'essor tant attendu se fit encore longtemps désirer. On ne voyait en effet pas la fin des mesures discriminatoires ni des restrictions monétaires parfaitement inutiles qui entravaient le tourisme international. Ce n'est que depuis quelques années que la fréquentation suit une courbe fortement et constamment ascendante. Interlaken se trouve aujourd'hui au premier rang des centres de tourisme qui ont fait preuve d'une endurance et d'une volonté de survivre dignes des plus grands éloges au cours de cette interminable période de crise, et qui ont mérité de récolter ce qui a poussé dans des conditions si difficiles. D'incorrigibles pessimistes entendaient déjà sonner le glas de l'hôtellerie de cette station classique, mais, Dieu soit loué ! ce triste son de cloche s'est définitivement tue.

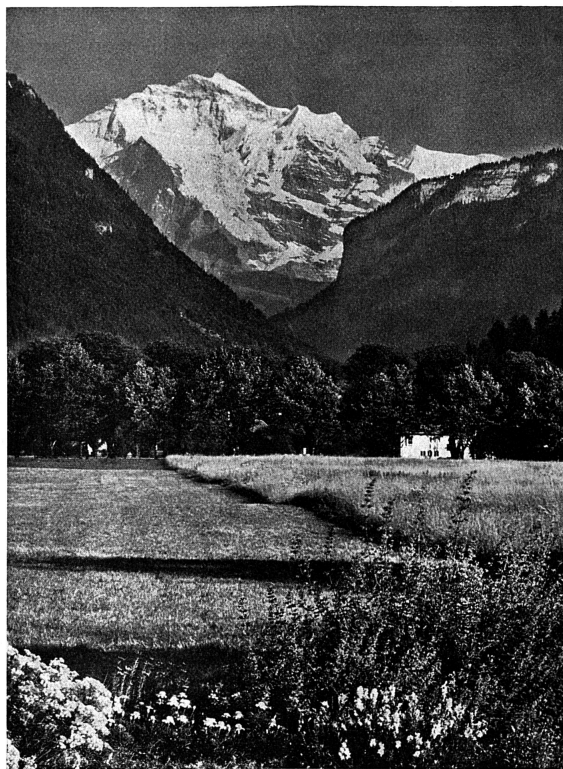
On risque aujourd'hui de tomber dans l'autre extrême et de faire montre d'un optimisme excessif. Pour parer à ce danger, il convient de suivre le juste milieu et de ne pas commettre la faute d'oublier trop vite un passé qui n'est pas encore très éloigné.

Interlaken nous donne à tous le bon exemple et témoigne des résultats que l'on obtient en alliant l'audace et le courage à une prudence créatrice.

Depuis plus d'une décennie, des efforts intelligents sont faits pour adapter les hôtels et l'équipement touristique aux conditions et aux besoins nouveaux. Nous avons ainsi la preuve convaincante que les milieux intéressés ont su garder des idées claires et tenir compte de la réalité. De plus, de nombreuses initiatives privées ont bénéficié de la collaboration compréhensive des autorités.

Sur cette langue de terre qui sépare les lacs de Thoue et de Brienz vit une population autochtone attachée à son sol. Elle n'a jamais perdu sa confiance innée en ses qualités, ni son sens de l'humour. C'est un terrain d'autant plus propice aux réalisations progressistes dans tous les domaines que les forces de la nature et la sagesse de la culture s'équilibrent harmonieusement.

Au nom du comité central, je remercie très sincèrement la grande famille des hôteliers d'Interlaken — qui n'a jamais cessé de donner à l'Oberland bernois et à la Suisse tout entière des hommes et des femmes capables et énergiques — pour leur aimable invitation si spontanée, ainsi que pour l'occasion qu'ils nous donnent de nous rencontrer



La Jungfrau dans toute sa majesté, telle qu'on la voit d'Interlaken

une fois de plus au pied de la majestueuse Jungfrau. Nous remercions volontiers à ce cordial appel, car nous sommes convaincus que nos assises de cette année seront fructueuses pour notre hôtellerie et pour notre pays.

Dr Franz Seiler
Président central de la SSH

variété infinie aussi bien sur le plat que sur les hauteurs.

Nombre de fois, l'on peut partir pour des promenades délicieuses du seuil même de son hôtel sans avoir à traverser la ville comme il est si souvent nécessaire de le faire en d'autres lieux.

A Interlaken le visiteur peut jouir tout à son aise de la quiétude et de la sérénité de ces sites ombrés où seuls se font entendre le tintement musical des clochettes et le joyeux gazouillis des oiseaux. Par ailleurs, s'il désire de la gaieté et de l'animation, il peut en trouver à son gré dans les hôtels ou le soir au casino. En vérité, le Hüheweg et la Hühematte ont été remplis de promeneurs qui sous les beaux arbres des avenues admirent les merveilleux effets de la lune sur la Jungfrau.

Que ce soit le jour ou la nuit, le décor est si beau partout où s'arrête le regard que chaque nouvelle excursion laisse une impression encore plus profonde que la précédente.

Interlaken offre aux visiteurs les distractions les plus variées. Courses de chevaux sur la Höhenmatte en été, tournois internationaux de tennis, pêche, canotage, promenades en bateaux à voiles et à moteur sur le lac, etc.

Bref, le touriste n'a que l'embarras du choix.

Qu'y a-t-il de plus ennuyeux qu'une journée de pluie en vacances ? Eh bien, à Interlaken ce n'est pas le cas. Si l'on ne sait que faire, on s'adresse à l'homme le mieux renseigné de l'hôtel, le concierge, ce personnage de noir habillé, à l'insigne traditionnelle, qui sait tout et dont l'avis est toujours profitable, car ses conseils professionnels sont dignes de n'importe quel homme de loi. Le concierge a tôt fait de vous établir un programme.

Interlaken, avec ses quelque 50 hôtels et pensions est sans contredire un centre de plaisirs sans égal et une villégiature idéale pour ceux qui cherchent le relâchement, la santé et le repos.

Les lacs de Thoue et de Brienz sont une source inépuisable d'attractions grâce à leur situation incomparable au milieu d'une riche nature et d'une végétation admirable. Le lac de Brienz est plus sauvage que le lac de Thoue ; il est plus profond, moins étendu et ses eaux calmes abondent en poissons de toutes sortes.

L'on peut parcourir bien des contrées en quête de couleurs locales, mais cette superbe région de la Suisse, où abondent les surprises et les merveilles de la nature et du génie humain, avec son atmosphère de santé physique et morale, la beauté de ses sites et son air salubre qui lui donnent la joie de vivre, cette superbe région est pour la plupart des visiteurs une découverte remplie d'agréables révélations.

William Le Queux

Le partage des fromages au-dessus du lac de Thoue

Les villageois de Sigriswil, par exemple, se rendent en groupes au-dessus du lac de Thoue, à travers la Justital, jusqu'aux alpages où, pendant ce temps, les pâtres s'affairent à divers préparatifs. Les grandes «meules» rondes, odorantes, que ceux-ci ont fabriquées sont sorties de la cave où elles «mûrissent» lentement et empilées sur des bancs. Quand les propriétaires et leurs familles arrivent, s'interpellant gaiement, allant voir le bétail dans les étables et se complaisant sur la qualité des fromages — «ce pain béni des montagnes» a écrit un poète — tout est prêt pour le «partage».

Le Niesen et les rives du lac de Thoue

Les délicieuses rives du lac de Thoue, grâce à la prévoyance de l'Etat et des communes riveraines, sont heureusement restées accessibles au public à qui elles offrent de charmants points de vue et de paisibles promenades.

Le chemin de Thoue à Hunibach d'où la vue s'étend sur les Alpes bernoises, le parc du château Schadau à l'endroit où l'Aar sort du lac, sont célèbres. Récemment, près du village où s'étendait le magnifique parc d'exposition de la KABA, un vaste terrain de sport a été aménagé qui confine à la plage de Thoue. Sur le chemin qui va de la baie de Spiez à Faulensee, le nouvel établissement de pisciculture a installé un ravissant petit port.

Depuis 1943, la région qui s'étend sur la rive supérieure du lac, près de Neuhaus, est devenue un parc naturel protégé. Un chemin d'un kilomètre et demi traverse la lumineuse forêt qui a été plantée pour l'abriter contre les vents d'ouest. La ruine du château de Weissenau, dans la verdure près de l'Aar est un ornement romantique de cette rive boisée riche en oiseaux et en animaux.

En 1950, un splendide parc a été aménagé au bord du lac, près du château d'Oberhofen, dans le cadre d'un beau domaine racheté par le canton de Berne à la famille de Mandach et auquel on a su conserver, avec ses allées, ses bancs et ses statues, un cachet de haute distinction.

Le Niesen, comme l'on sait, qui élève dans le Kandertal sa pointe hardie, est une des attractions du lac de Thoue. Un chemin de fer le gravit et les touristes enthousiastes célèbrent sa beauté dans toutes les langues du monde. Il a aussi sa gracieuse légende...

Du temps que le Bon Dieu s'occupait à créer le monde, répartissant les mers entre les montagnes, y plantant des îles, faisant couler des fleuves entre les douces collines, un petit ange malicieux qui le suivait avec admiration, lui demanda la permission de faire aussi quelque chose. Aussitôt de ses petits doigts angéliques il se mit à creuser dans un massif montagneux, de mystérieuses vallées où il fit jaillir des ruisseaux, des lacs d'un bleu profond.

— Nest-ce pas ravissant ? Cela plaira sûrement aux humains ?

— Pas mal, répondit Dieu-le-Père... mais les humains verront ton paysage d'en-bas, ils n'auront pas cette vue féérique que nous avons d'en-haut.

Le petit ange prit alors de l'argile et modela un haut pic escarpé qu'il planta tout près du rivage du lac.

— Parfait, dit Dieu-le-Père, nous allons mettre ce joli pays en plein milieu de la Suisse et nous l'appellerons le « Lac de Thoue ». Ton pic se nommera le Niesen et tu peux être certain que les hommes ne tarderont pas à l'escalader pour, de son sommet, contempler le merveilleux panorama tel que nous le voyons, toi et moi, du haut du ciel.

Le cérémonial ne manque pas d'allure : tout le monde prend place dans un cercle formé par les carioles attelées de chevaux au pelage brillant ; devant, les pièces de fromage, à la croûte bien nette. Le maître-armail, après avoir contrôlé les tas égaux représentant les parts à distribuer, saisit un petit sac dans lequel on a mis des bûchettes appelées «lots». Sur chaque bûchette est inscrit le nom d'un des ayants droit. Il les sort du sac les uns après les autres et avec un rien de solennité, les dépose au pied de chaque tas. Puis le beurre et les tomates sont mis aux enchères.

Les chars sont alors remplis de cette belle et bonne marchandise, et gens et troupe se mettent en route. C'est la descente de l'alpe. Parmi les joyeux refrains, au bruit des sonnaillies, la population retourne au village, où l'on danse et chante — tandis que le silence s'étend sur les hauts chalets jusqu'au printemps suivant.

Interlaken, perle des Alpes

(Notes d'un romancier)

Interlaken est vraiment la perle des Alpes. Là, sur des belles prairies verdoyantes s'élève une ville propre et bien construite dont les rues mêmes offrent des points de vue remarquables sur une chaîne de montagnes aux neiges éternelles d'où les formidables escarpements rocheux et les glaciers de la Jungfrau se dressent majestueusement dans le bleu du ciel à l'extrémité de la vallée. Sur le large boulevard bordé d'arbres où se trouvent des hôtels qui sont parmi les plus beaux et les plus confortables de l'Europe, on reste émerveillé devant un paysage charmant composé de profondes sapinières, accrochées au flanc des collines, et de pics rocheux jaillissant çà et là, car on est placé là au centre d'une nature alpestre tout à fait unique.

A quelques pas du boulevard, se trouve la station de chemin de fer de montagne qui vous transportera à travers de sombres forêts de sapins sur le Harderkulm à 1200 mètres d'altitude jusqu'à la terrasse d'un restaurant bien situé d'où l'on a une vue superbe sur les lacs de Thoue et de Brienz, entre lesquels Interlaken est assis.



«L'homme le mieux renseigné de l'hôtel, le concierge, à l'insigne traditionnelle qui sait tout et dont l'avis est toujours profitable.» (Photographie extraite du «Berner Heimatbuch Interlaken», de Dr Hans Spreng.)

L'attention est particulièrement attirée par l'éclat et la richesse des fleurs de la vallée. La flore alpine teinte de bleu et de jaune les prairies tandis que, dans les bois, les violettes et les anémones sauvages croissent partout en abondance. A mesure que l'on avance le long de la crête, la nature offre des plus beaux contrastes : les grasses et fertiles prairies, les bois ombrés, les lacs tranquilles sur

les rives desquels s'alignent de coquets villages aux toits rouges ; puis les hautes murailles s'élevant àpres et nues jusqu'à 12 ou 1500 mètres et d'autres encore plus élevées et plus lointaines qui supportent les glaciers perfides et les champs inviolés de neiges éternelles.

Plus près de nous, s'étendent les pittoresques vallées de Grindelwald et de Lauterbrunnen, surmontées de leurs belvédères : Schynige Platte, Mürren, Wengernalp, Scheidegg, Eigergletscher, Eismeer et la géante Jungfrau que chacun peut atteindre rapidement et à peu de frais en une journée d'excursions !

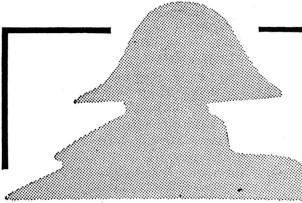
La ville d'Interlaken est très intéressante en elle-même. Elle comprend également deux villages anciens et très pittoresques : Mütten et Unterseen. Ce dernier représente bien le type du vieux village suisse avec ses chalets de bois sculptés aux larges toits à bardeaux, sa vieille église et son ancien marché qu'ombragent de vénérables marronniers où les villageois viennent bavarder.

Si l'on cherche un ensemble de divertissements salubres, on peut l'obtenir ici. Ce sont des excursions le jour et d'agréables soirées dansantes dans les hôtels ou au Casino, à moins que l'on ne préfère écouter les chants mélodieux des sociétés locales cachées dans quelque coin de bois. D'autre part, pour ceux qui ne recherchent que le repos, il n'est pas d'endroit plus indiqué pour calmer les nerfs que les bords du paisible lac où se reflètent au printemps les pommiers et les cerisiers en fleurs.

Le centre de la vie sociale à Interlaken est naturellement le Casino. Ce mot évoque le souvenir de nombreux autres casinos, mais celui-ci est un beau bâtiment construit au milieu d'un parc agréable et bien entretenu dans la principale avenue parmi les grands hôtels d'où l'on jouit d'une vue superbe sur les montagnes.

Les Suisses ont une réputation universelle comme horlogers, mais le jardin du casino présente une horloge comme on n'en voit guère ailleurs. Représentez-vous un monticule planté de fleurs rouges et jaunes disposées en formes de cadran. Deux grandes aiguilles dorées tournant au-dessus des fleurs marquent l'heure, le tout surmonté au centre d'une petite tourlette adroitement construite, renfermant des clochettes qui sonnent les heures. Voilà une horloge vraiment originale ! Le Casino est le plus beau de toute la Suisse. Avec son grand orchestre et son jazz band, ses salons spacieux et ses énormes miroirs, c'est un lieu de plaisir sain et réel.

En contemplant longuement le panorama splendide de Heimwehfluh que l'on atteint en trois minutes par le funiculaire et plus tard de Abendberg, puis de la colline de Goldswil qui domine les eaux tranquilles du petit lac de Faulensee, on se rend compte que les promenades autour d'Interlaken sont d'une



**Cognac
COURVOISIER**

*The Brandy of
Napoleon*

**N
apoléon**

ses qualités :
★★★
V.S.O.P.
Napoléon
60 ans



Jean Haecy
Importation S.A. Bâle 18

Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizer Badekurorte

Im Palace Hotel, Luzern, fand am 9. Mai die sehr gut besuchte Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizer Badekurorte unter dem Vorsitz ihres langjährigen Präsidenten, alt Nationalrat August Schirmer, statt. Als Gäste konnte der Vorsitzende Professor Dr. Kurt Krapf sowie den Vorsteher des Zentralbureau SHV, Dr. R. C. Streiff, begrüßen. Wie üblich amtierte Redaktor Pfister als Protokollführer.

Aus der Präsidialsprache von alt Nationalrat Schirmer

In seinem Eröffnungswort kam Verbandspräsident Schirmer auf die Personalkalamität im Hotelgewerbe zu sprechen. Diese Erscheinung ist keineswegs auf die Hotellerie beschränkt. Die Hausfrauen kennen den Dienstbotenmangel, Handwerk und Detailhandel klagen über den Mangel an Arbeitskräften, und selbst die Grossindustrie hat grösste Mühe, ihren Bedarf an Arbeitskräften zu decken. Früher bildete für die Hotellerie die Herauswirtschaftung von Amortisation und Kapitalverzinsung die grosse Sorge, heute ist es das Personalproblem, das sie vor kaum lösbare Aufgaben stellt. So hat jede Zeit ihre besonderen Probleme. Man kann sich fragen, ob es nicht besser wäre, wir hätten etwas weniger Logiernächte und dafür die Möglichkeit, die Gäste anständig zu bedienen. Wir müssen aber die Gäste empfangen, auch wenn das oft zu einer Arbeitsüberlastung der Hotelfamilie und speziell der Hotelfrauen führt.

Die letztjährige Saison war ausserordentlich gut, und auch für die diesjährige Saison sind die Ausichten vielversprechend.

Die geschäftlichen Traktanden

Nach diesen einleitenden Bemerkungen des Vorsitzenden wurden die geschäftlichen Traktanden in rascher Folge erledigt. Das Protokoll, der Jahresbericht und die Jahresrechnung, die auf den gleichen Beiträgen wie im Vorjahr beruhen und mit einem kleinen Überschuss von 1055 Fr. abschliessen, wurden diskussionslos genehmigt. Ebenso wurde das Budget, das auf den bisherigen ordentlichen Jahresbeiträgen basiert, gutgeheissen. Bei der Reklame hält sich der Sonderbeitrag im Rahmen des letzten Jahres. Nicht berücksichtigt ist im Budget die Beteiligung an der Hypsa, doch wird es sich dabei nicht um einen sehr grossen Betrag handeln. Mit 52 700 Franken Einnahmen und Ausgaben ist das Budget ausgeglichen.

Aus dem Vorstand ist Vizepräsident E. Cogliatti (Bad Ragaz), der sich in den verdienten Ruhestand begibt, ausgeschieden. Präsident Schirmer sprach ihm namens des Vorstandes den wärmsten Dank aus für alles, was er für Bad Ragaz und die schweizerischen Heilbäder getan hat, den Dank auch für seine treue und freundschaftliche Mitarbeit in der Verbandsleitung.

Nach einer internen Vereinbarung zwischen Hoteller-Verein und Kuranstalten wird die Vertretung im Bruderverband durch die Kuranstalten ausgeübt. Auf einstimmigen Antrag des Vorstandes wählte die Delegiertenversammlung den Präsidenten des heutigen Unternehmens, alt Nationalrat Hans Albrecht, der als Präsident der gewerblichen Bürgerschaftsgenossenschaften sowie der St.-Gallischen Kantonalbank grosses Ansehen geniesst und der auch mit den komplizierten Finanzfragen in Zusammenhang mit der Reorganisation der SHTG bestens vertraut ist, als Vertreter von Rad Ragaz-Pfäfers in den Vorstand des Verbandes Schweizer Badekurorte. Die Bestellung des Vizepräsidenten fällt in die Kompetenz des Vorstandes.

Über die

Gemeinschaftswerbung Bäderverband / Verkehrszentrale

orientierte H. v. Bidder der Verkehrszentrale. Die Inserataktion in führenden Tageszeitungen darf als erfolgreich beurteilt werden, gingen doch im Gefolge der Aktion sehr zahlreiche Bestellungen für das kleine Bäderbüchlein ein. Dank guter Zusammenarbeit mit den einzelnen Bädern konnte die Gemeinschaftswerbung durch eine kollektive Werbung ergänzt werden, für die ein Drittel der Kosten durch die Bäder zusätzlich gedeckt wurden. Die Vorbereitungsarbeiten für das neue Bäderbüchlein schreiten unter Mitwirkung von Redaktor Hans Kasser als graphischem Mitarbeiter rasch vorwärts.

Sehr gut wirkt sich die Inserierung im Medizinischen Jahrbuch aus, das das Verzeichnis aller Ärzte enthält. Viele Anfragen kommen via medizinisches Jahrbuch.

Von Mitte März bis Ende April konnte der Bäderverband als Untermieter die Plakatspandee des Verkehrsvereins Berner Oberland im Hauptbahnhof Zürich benützen, was eine wirkungsvolle Plakatwerbung ermöglichte.

Wie üblich wurde die Hotelliste mit den Pauschalpreisen dem Bäderbüchlein beigegeben. Auf der Rückseite der Liste befinden sich auch die Preise der wichtigsten medizinischen Kuranwendungen.

Mit der Inseratwerbung wurde stets auch eine textliche Werbung verbunden. Viele Zeitungen haben dabei grosses Entgegenkommen gezeigt.

Die Ärztekreise gelangte in 3358 deutschen und 1548 französischen Exemplaren zur Ausgabe.

Ein Spezialabkommen mit dem Rennwegkurier (Zürich) ermöglichte die Durchführung eines Schaufensterwettbewerbes im Rennwegquartier. Dank dem Entgegenkommen der Kurorte konnten zahlreiche Preise in Form eines Kurafenthaltes und Ausflüge mit Bahnen an einzelnen Kurorten gestiftet werden. Wenn der Erfolg, gemessen an der Teilnehmerzahl, auch nicht sehr gross war, so fanden doch die Schaufenster nach den Feststellungen der Geschäftsinhaber starke Beachtung.

Zusätzlich zu dieser Aktion wurde dank einem Entgegenkommen des Photogeschäftes Saager in

Zürich 48 Diapositive von Heilbädern an die Türe projiziert, und ein Sprechband orientierte über die Charakteristika der 21 Bäder. Da viele Leute stehen geblieben sind, darf auf eine gute Wirkung dieser Werbung geschlossen werden.

Gegenwärtig ist ein neuer Film im Entstehen begriffen. Herr Schirmer jun. ist an seinem Zustandekommen stark beteiligt.

Eine Studienreise für Ärzte aus dem Nahen und Mittleren Orient musste aus internen Schwierigkeiten für dieses Jahr abgesagt werden, doch ist vorgesehen, sie im Herbst des nächsten Jahres durchzuführen.

Herr Schirmer jun., der im Auftrag und als Schüler von Prof. Böhi in Bad Schinznach arbeitet, orientierte über den neuen Bäderfilm. In den grossen Räumen von Bad Schinznach besteht die Möglichkeit, neutrale und farbig gut wirkende Aufnahmen zu machen. Das Hauptgewicht des Filmes liegt auf dem Bad in der Wanne. Speziell die Unterwasserstrahlmethode wird filmisch festgehalten. Auch eine Szene zwischen Arzt und Gast gelangt zur Darstellung.

Der Vorsitzende gibt der Überzeugung Ausdruck, dass der Film, der definitiv bis zur Hypsa fertig wird, gut ausfallen wird. Er ist bereits finanziert. Die Reklame ist gut angelaufen. Auf dem Präsidialbüro liefen viele Anfragen ein. Die Nachfrage nach dem Bäderbüchlein ist erfreulich gross. Sehr gut wirken die ganzseitigen Textbeilagen in einigen Tageszeitungen, die aus dem betreffenden Einzugsgebiet zu zahlreichen Anfragen Anlass gaben. Allen, die an der Werbung mitgearbeitet haben, gebührt aufrechter Dank, im speziellen H. v. Bidder, der SVZ

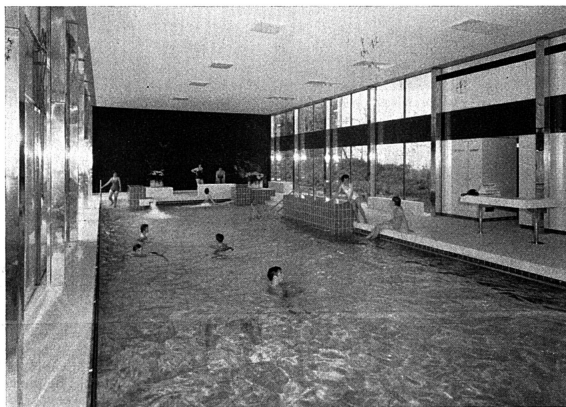
und den Bädern, die sich an der Kollektivklame beteiligten. Heute wird die Reklame übertrieben. Aber wer nicht mitmacht, hat das Nachsehen. Der Bäderverband ist mit Geldmitteln schwach dotiert. Das Problem der Ärzterwerbung wird Diskussionsgegenstand einer nächsten Vorstandssitzung sein.

Diskussion

Gemeindepräsident Sommer von St. Moritz wünschte zu wissen, warum bei der Inserataktion die Eröffnungszeiten der Badesaison nicht erwähnt wurden und warum von der offiziellen Bezeichnung einiger Kurorte abgewichen wurde. Der Vorsitzende erteilte auf die letztere Frage Auskunft, während Herr von Bidder darauf hinwies, dass die Inserataktion sehr früh anlief (1. März) und erst in der zweiten Maihälfte endet. Dadurch könnten sich einige Kurorte benachteiligt fühlen. Ch. Schaefer (Basel) glaubt, dass der in der zweiten Hälfte August zur Durchführung gelangende internationale Ärztekongress eine Gelegenheit zu wirkungsvoller Reklame biete. Ihm antwortet der Vorsitzende, dass bei solchen Kongressen die Leute mit Werbematerial buchstäblich überschwemmt werden, weshalb die Reklame einen sehr geringen Wirkungserfolg besitzt.

Als Ort der nächsten Delegiertenversammlung wurde Bern bestimmt. Sie soll in der zweiten Hälfte Mai kurz nach Eröffnung der Hypsa stattfinden.

Beim Déjeuner, dem ein Apéritif vorausging, durfte man einmal mehr die Leistungen einer wirklich gepflegten Küche und einem ebenso gepflegten Keller des Palace Hotels bewundern und erleben, was ein erstklassiger Service bedeutet. — Die meisten Teilnehmer statten dem hiesigen Verkehrshaus Schweiz einen Besuch ab, wobei die Abteilung Fremdenverkehr, die den beschränkten zur Verfügung stehenden Mitteln und Möglichkeiten trotz dem erstaunlich gut ausgefallen ist, besondere Beachtung fand.



(Photo Felzer, Bad Ragaz)

Das zweite Thermalschwimmbad in Bad Ragaz

wurde am 17. Mai 1960 feierlich eingeweiht und eröffnet. In den letzten 20 Jahren hat sich die Gästezahl des berühmten Badekurortes im St. Gallen Oberland verdoppelt, weshalb die Kapazität des bisherigen Hallenbades nicht mehr ausreichte. Die Thermalbäder- und Grand Hotels A.G. beschloss deshalb den Bau eines zweiten Schwimmbades, welches mit den Grand Hotels Quellenhof und Hof direkt verbunden ist. Das neue Bassin misst 18x6 Meter. Sein Thermalwasser wird jeden Tag vollständig erneuert. Das neue Schwimmbad entlastet das bisherige Hallenbad um 200 bis 300 Gäste pro Tag. An der offiziellen Eröffnung dankten Verwaltungsratspräsident Hans Albrecht und Verkehrsdirektor Armin Moser den Architekten Glaus und Antes für die ausgezeichnete Gestaltung des Neubaus, der eine halbe Million Franken beanspruchte. Das Schwimmbad ist von drei Seiten von Glas umschlossen und lässt den Blick frei in den prächtigen Park und die bunten Blumen. Der Mut und die

schwimmbades mit einer Bademoderschau zu bereichern. Sie bewies, dass der Aufenthalt im Badekurort auch für die junge Generation reizvoll und unterhaltend sein kann.

Bad Ragaz zukunftsfreudig

Erst drei Jahre sind es her, seit in Bad Ragaz das von Architekt Simon grosszügig konzipierte Grand Hotel Quellenhof nach einer Totalrenovation aus dem Dauerschlaf, in den es seit dem Brand vom Jahre 1941 versunken war, zu neuem Leben erweckt worden ist. Damals konnte man auch die neugestalteten Parkanlagen, die neuen Bäderanlagen und die neuzeitlich ausgestattete medizinische Station bewundern und ferner feststellen, dass auch im Grand Hotel Bad Ragaz erhebliche Renovierungen vorgenommen worden waren. Eine besonders grosse Investition von 700 000 Franken hatte auch das Elektrizitätswerk erfordert.

Wenn man heute nach Bad Ragaz kommt, so wird man gewahr, dass der initiative Unternehmensegeist seither noch immer unvermindert am Werke ist. Inzwischen ist nämlich viel Neues geschaffen worden. Ein Golfplatz mit 18 holes steht heute den Gästen zur Verfügung, sodann wurde eine Minigolfanlage geschaffen. Im Grand Hotel Hof Ragaz sind umfassende Zimmerrenovierungen, der Einbau der Zentralheizung und die Elektrifizierung der Küche vorgenommen worden.

Der Clou aber bildet die Eröffnung eines neuen Thermalschwimmbades, das das bestehende Hallenbad entlasten soll und das morgens den Gästen der Grand Hotels zur Benutzung reserviert bleibt, während nachmittags auch andere Ragazer Gäste Zutritt haben. Wie werden auf die Beschreibung des Bades, das nach neuesten technischen Gesichtspunkten gebaut wurde, in einer Hoteltechnik noch zurückkommen. Für heute sei nur ein kleines Detail erwähnt: Die Gäste, bevor sie ins Bad steigen, müssen zuerst ein Fussbad nehmen und sich abduschen, so dass das Badewasser, das zudem täglich erneuert wird, auf Grund von Analysen eine maximale Reinheit aufweist und diesbezüglich dem Trinkwasser nicht nachsteht. Soll jedenfalls handelt es sich um ein Gemeinschaftsbad, das höchsten hygienischen Anforderungen entspricht.

7,1 Millionen Franken sind seit 1954 für den Ausbau der Thermalbäder und der Grand Hotels aufgewendet worden und der beschlossene weitere Ausbau des Quellenhofes soll weitere 1,3 Millionen Franken erfordern. Erfreulich ist, dass die vorzüglichen Saisons der beiden letzten Jahre es dem Unternehmen ermöglichten, die bedeutenden Beiträge für Verzinsung und Amortisation aus eigener Kraft aufzubringen. Ebenso liessen sich die notwendigen Abschreibungen aus dem Betriebsergebnis

Otto Ritschard ein rüstiger Achtziger

Am 1. Juni feiert in geistiger und körperlicher Frische Otto Ritschard, Hotelier in Lugano-Paradiso, seinen 80. Geburtstag. Geboren in Interlaken, war er zeitweilig im Hotelfach tätig. Seine fachmännische Laufbahn begann er als Kellner, übernahm jedoch schon in jungen Jahren ein eigenes Geschäft in Monte Carlo, sodann in Nizza und führte viele Jahre das Hotel auf dem Pila. 1917 erwarb er käuflich seine heutige Besitzung im Paradiso und wandelte die herrschaftliche Villa in das Hotel Ritschard um. Zusammen mit seiner tüchtigen Gattin, die ihm leider schon vor Jahren durch den Tod entrisen wurde, brachte er sein Haus bald zu grosser Beliebtheit. Später erweiterte er seinen Besitz durch den Ankauf der Villa Savoy. Mit fachmännischer Sicherheit, dem guten Neuen stets zugetan, richtete er die beiden Hotels ebenso geschmackvoll als gemütlich und behaglich ein, immer auf das Wohl seiner Gäste bedacht. Herr Ritschard ist nicht nur bei seinen Hotelgästen, sondern auch im Kreise seiner Kollegen sehr beliebt. Ein schönes Verhältnis pflegt er mit seinen langjährigen Angestellten. — Im vergangenen Jahr trat der Jubilar die Führung des Geschäftes an seine Tochter ab, interessiert sich aber immer lebhaft für alles, was inner- und ausserhalb des Hotels geschieht. Er freut sich herzlich darüber, nun in aller Ruhe und mit Musse den persönlichen Kontakt mit seinen Stamm- und andern Gästen zu pflegen. Wir wünschen ihm an seinem hohen Tage, dass er noch viele Jahre in bester Gesundheit die wohlverdiente Ruhe geniessen möge.

M. M.

decken. Wie aus der Ansprache des Präsidenten der Thermalbäder und Grand Hotels Bad Ragaz, alt Nationalrat Albrecht, zu erfahren war, haben die Aktionäre im Vertrauen auf den Verwaltungsrat wiederum auf die Ausschüttung einer Dividende verzichtet, um den Vollausbau der Badeanlagen und Hotels beschleunigt durchzuführen. Dieser Entschluss stellt der Weitsicht der Aktionäre in unserm gewinnstrebenden Zeitalter das allerbeste Zeugnis aus. Er wird sich für den gleichsam in eine parkähnliche Landschaft eingebetteten Thermalpark mit der wasserreichsten Akrothermie Europas gesensreich auswirken und dazu beitragen, um mit Direktor Armin Moser von der nordostschweizerischen Verkehrsvereinigung zu sprechen, dem Badekurort an der Tamina wieder zur Weltgeltung zu verhelfen.

Kursaal-Casino Baden bei Zürich

Casinos sind oft die Sorgenkinder der Kurorte. Das war und ist auch in Baden so. Der heutige Kursaal wurde 1872 von Architekt Robert Moser erbaut und galt damals als das non plus ultra eines kurländlichen Zentrums. Wirtschaftlich ging es dem jungen Unternehmen aber nicht gut, und an der Goldtagssteigerung vom 30. Januar 1878 mussten der Kursaal samt dem schönen Park zum Preis von Fr. 250 000.— von der Ortsbürgergemeinde Baden übernommen werden. Das bedeutete damals für die Ortsbürgerschaft eine schwere Last. Man kann ihr dafür nicht genug danken, wenn man sich vorstellt, was geschehen wäre, wenn das mitten in der Stadt gelegene Areal in die Hände von Baubekulanten gekommen wäre. Heute wäre der Kurpark, wenn er überbaut werden dürfte, viele Millionen wert. Seit dem Jahre 1878 hat das Kursaalgebäude manche wohlgehenden Renovation und Vergrößerung erfahren und ist heute eine weitherum bekannte Gaststätte, die auch zahlreichen gesellschaftlichen Anlässen, Konzerten und Tagungen dient. Nachdem schon vor einigen Jahren die Restaurationsräume und der Grosse Saal flott modernisiert wurden, konnte am 17. Mai der neue Spielsaal mit einem festlichen abendlichen Empfang eröffnet werden. Die Hausherrn, Kursaalpräsident Emil Reinle und Direktor Hausammann, begrüßten zahlreiche Gäste, an ihrer Spitze Stadtamann Max Müller und vier weitere Mitglieder des Stadtrates und den Präsidenten der Ortsbürgergemeinde, Fürspreh Peter Conrad. Der Umbau ist glänzend gelungen; das Eröffnungsfest war seiner würdig.

Bereits wird an der nächsten Etappe des Ausbaues unseres Kursaals gearbeitet. Das veraltete und von den Kurgästen kaum mehr benutzte «Lese- und Schreibzimmer» wird zur Bar umgewandelt. Die bisherige Bar wird zu einem Speisezimmer umgebaut und auch die westlichen Eingänge sollen neugestaltet werden. Die Saison hat im ältesten schweizerischen Badekurort sehr erfreulich eingesetzt. Die Badehotels melden ausgezeichnete Frequenzen.

as

L'indice des prix à la consommation a légèrement augmenté

Remarquablement stable tout au long de l'année dernière, et encore à la fin du mois de janvier où il s'inscrivait à 181,0 points (janvier 1959—181,5 points), l'indice des prix à la consommation passait à 181,9 points à la fin du mois de février, marquant ainsi un accroissement de 0,5% sur le mois précédent et de 0,6% par rapport à l'année dernière.

C'est là une progression minime et il n'y a pas de quoi s'alarmer. Certes, il y a eu quelques augmentations de produits agricoles dues à la saison (légumes et fruits). En revanche, l'adaptation légère du prix du pain bis à la suite de la suppression des subventions ne joue pratiquement aucun rôle; et l'agitation factice menée par la gauche à ce sujet est absolument hors de propos.

En effet, en regardant de plus près que voyons-nous? C'est le sixième poste de l'indice (alimentation — chauffage et éclairage — habillement — loge-



ment — nettoyage et divers) qui a le plus évolué. Le poste «divers» a passé ainsi de 164,7 points à 167,8 points, soit trois points de plus.

Or, ce poste «divers» comprend avant tout les services. Ce sont eux qui ont augmenté. Leur effet se fera sentir à plus ou moins longue échéance. Il s'agit, en particulier, des tarifs de coiffeurs, des cinémas, des tarifs-voyageurs CFF relevés au mois d'octobre 1979, etc.

A quoi sont dues ces augmentations ? Essentiellement aux conséquences provoquées par la réduction de la durée du travail, les adaptations de salaires qui les ont accompagnées, ainsi que par

les charges de toute nature qui ont atteint successivement l'économie privée et les services publics.

Il est vraisemblable que le poste «divers» de l'indice continuera ces prochains mois à tendre à la hausse et influencera directement l'indice.

On remarquera une fois de plus l'incohérence qui préside aux campagnes qui s'indignent des hausses, tout en revendiquant parallèlement des augmentations de salaires, réductions des horaires, vacances plus longues, etc.

Il va sans dire qu'à ce rythme nous passerons vite dans une phase d'inflation.

Notre service de placement à Bâle et Lausanne

M. R. Bezzola, membre de notre Comité central, s'est penché sur les travaux effectués par notre service de placement de Bâle, mais nous pensons que les réflexions qu'il a publiées en allemand dans le numéro 19 de l'Hôtel-Revue s'appliquent, par analogie, à notre succursale de Lausanne.

Nous les traduisons ci-après, car elles illustrent bien, et la situation du marché du travail, et les difficultés auxquelles doivent faire face, aussi bien les employeurs que ceux qui ont la lourde charge de leur procurer du personnel.

Magnifique ! Nous avons devant nous 12 offres de sommeliers qui nous sont parvenues le même jour et nous avons également deux offres de commis-pâtisseries ! Notre bureau de placement s'est, une fois de plus, donné beaucoup de peine. Certes, les diverses offres que nous avons devant nous ne correspondent pas tout à fait à ce que nous aurions voulu, mais nous ne sommes pas gâtés. Ne perdons pas de temps et envoyons immédiatement à tous ces candidats un contrat de travail. Entretemps, nous aurons encore l'occasion de nous renseigner sur ceux qui sont actuellement occupés en Suisse. Et nous espérons recevoir en retour nos contrats signés dans dix jours, puisque c'est le délai donné.

Résultat : 15 jours après, nous avons reçu un contrat signé, un des autres postulants a demandé encore quelques détails et le 3e nous a fait savoir qu'il était déjà occupé. Les autres n'ont pas donné signe de vie.

Que faire ? Demander encore à Bâle ou à Lausanne s'il y a d'autres offres disponibles ? Si oui, il faudra recommencer ce petit jeu.

Tel est notre sort à tous et nous commençons à connaître la chanson. C'est pourquoi quelques-uns de nos collègues se seront demandés : vaut-il la peine d'avoir une organisation pareille qui coûte cher ? Ne pourrait-on pas faire les choses plus simplement et meilleur marché ?

Aux cours des contrôles effectués par les délégués du Comité central, cette année, j'ai pris le temps d'examiner de manière approfondie comment travaillait notre bureau de placement et comment il était organisé.

En entrant dans notre bureau de Bâle, j'ai vu d'abord quelques dames et quelques apprenties qui travaillaient avec ardeur et vivacité, au milieu de montagnes de papiers. Les deux guichets réservés au personnel étaient presque occupés sans arrêt. Le téléphone ne cessait de sonner et l'on répondait continuellement aux divers appareils. Ma première impression a donc été celle d'un bureau où l'on travaille rapidement et où l'on trouve des gens doués de nerfs solides.

Je me suis fait expliquer en détail par le chef du service de placement comment l'on procédait dans divers cas et j'ai pu constater que l'activité d'un bureau de placement qui, au premier abord, semble simple — puisque l'on a d'un côté du personnel qui cherche des places et de l'autre les hôteliers qui cherchent des employés — donnait lieu à une multitude de travaux de toutes sortes, jusqu'à ce que l'on arrive au but. Il y a en moyenne 120 plis postaux qui arrivent chaque jour et dans l'avant-saison ce courrier peut s'élever à 300 plis postaux. Plus de cent conversations téléphoniques journalières sont le régime normal, alors que l'on reçoit 30 à 40 personnes au guichet. Que ce soit par correspondance, par lettre, ou de vive voix, il faut s'enquérir des vœux ou répondre aux demandes de chacun, et cela en plusieurs langues. On expédie chaque jour par la poste de 140 à 160 plis postaux, contenant quelque 200 offres de personnel. En outre, le service de placement entretient une énorme correspondance ayant directement ou indirectement affaire avec le placement des employés. Il faut donner des renseignements juridiques sur des questions de salaires ou sur les conditions de travail, sur la formation professionnelle, le perfectionnement en Suisse et à l'étranger, répondre en allemand, en anglais, en français, en italien et en espagnol aux étrangers qui veulent venir en Suisse, ainsi qu'aux Suisses qui veulent se rendre à l'étranger. En outre, c'est le service de placement qui demande et communique les visas et les permis de travail. Il rédige la longue liste des emplois vacants qui paraît chaque semaine dans l'Hôtel-Revue, reçoit et met au point les petites annonces qui se trouvent dans le

moniteur du personnel, après avoir été mises au point définitivement et contrôlées.

Les chiffres ci-dessus et les travaux que je viens d'évoquer, peuvent faire croire à première vue qu'il s'agit ici d'une orgie coutumière à monsieur Le Bureau, mais j'ai pu me convaincre moi-même que cette paperasserie reste dans le cadre de ce qui est absolument nécessaire et que, sur la base de longues expériences, on avait rationalisé et simplifié tout ce qui pouvait l'être. Nos services de placement font un travail considérable pour essayer de repourvoir les quelque 20 000 emplois vacants qui sont annoncés chaque année.

A côté de nombreux témoignages de reconnaissance pour le travail qu'il accomplit, notre service de placement est exposé à maintes critiques. Mais si l'on considère les choses de plus près, celles-ci ne sauraient s'adresser à nos services de placement et à leurs collaborateurs, car elles sont tout simplement imputables à la situation catastrophique du marché du travail, spécialement au début de la saison d'été.

Comme la pénurie de personnel ne fait que s'aggraver, les chefs de nos services de placement et les organes directeurs de notre société sont contraints de prendre des mesures énergiques, comme celles qui ont conduit à la création d'apprentis-sages saisonniers et à la propagande accrue pour recruter du personnel en Suisse, mais surtout à l'étranger, pour ne donner que deux exemples.

Mon impression du service de placement a été absolument positive et c'est la raison pour laquelle j'ai communiqué ces lignes à la rédaction de l'Hôtel-Revue. Le contrôle que j'ai opéré, m'a appris

beaucoup de choses intéressantes. Il m'a montré que nous avions à disposition des gens qui, malgré toutes les difficultés s'efforcent avec zèle, patience et compréhension à satisfaire au mieux nos besoins de personnel. Ils connaissent les caractères de chaque hôtel et s'efforcent de nous procurer le maximum de ce que l'on peut obtenir étant donné la situation inextricable dans laquelle nous sommes.

Certes, mon contrôle aurait pu s'étendre sur plusieurs jours, mais pendant le temps que j'ai passé à l'Hôtel-bureau j'ai appris beaucoup de choses que je ne connaissais pas. J'ai vu que l'Hôtel-bureau devait faire face à des tâches auxquelles je n'aurais jamais pensé. J'ai acquis la conviction que tous ceux de nos collègues qui sont de passage à Bâle et qui disposent d'un peu de temps, feraient bien d'aller se renseigner sur place. Il conviendrait toutefois qu'ils se mettent au préalable en relation téléphonique avec les chefs de notre bureau de placement pour prendre rendez-vous. Nous pouvons être re-connaissants à notre société des prestations fournies par le bureau de placement en vue de recruter et de fournir du personnel.

Toutefois, chacun de nous devrait, de son côté, essayer de faire quelque chose pour que les communications se fassent encore plus rapidement et les affaires traitées entre les hôteliers et le bureau de placement soient liquidées sans délai. Là aussi, la meilleure recette est celle bien connue qui dit : « Ne nous énermons pas ! » Il vaut mieux pour votre santé et celle des autres discuter calmement et amicalement plutôt que de « rouspéter », même si les choses ne veulent pas jouer — et c'est hélas ici très souvent le cas.

Au Comité de l'Office national suisse du tourisme

(CP) — Comme nous l'avions annoncé dans notre dernier numéro, le Comité de l'office national suisse du tourisme a siégé au début de mai, à Brigue, sous la présidence de M. le Dr h. c. Armin Meili, président. Après avoir adopté le procès-verbal de la 47e séance du Comité qui s'est tenue le 21 janvier 1980 à Berne, les membres suivirent attentivement un exposé présidentiel qui débuta par un rappel des prérogatives historiques de Brigue avec tous les souvenirs napoléoniens qui s'y rattachent. M. le président Meili rappela qu'il préside depuis vingt années notre organisme national de propagande touristique, souligna tout l'intérêt qu'il a pris à conduire les travaux de l'ONST dans leur très grande variété et rendit un vif hommage à l'œuvre accomplie par M. Siegfried Bittel, directeur pendant cette longue période. L'occasion nous a été donnée de relever les mérites de M. Bittel qui fut salué par de longs applaudissements. M. le Dr Werner Kämpfen, le nouveau directeur, fit ensuite le point et dit tout le prix qu'il attachait à une collaboration étroite et confiante avec tous les bénéficiaires de la propagande touristique.

Les membres avaient reçu une épreuve du 19e

rapport annuel établi pour la période du 1er janvier au 31 décembre 1979, et M. Bittel, après avoir remercié M. Meili, ajouta quelques commentaires qui furent également applaudis.

Les comptes annuels furent approuvés et l'on passa aux statuts, avec des améliorations qui doivent encore être approuvées par l'Assemblée générale de l'office convoquée pour le 8 juin prochain à Lucerne, à la Maison suisse des transports.

Le Comité se rallia à la proposition qui sera faite à cette même assemblée générale, pour l'élection de deux membres de la Commission de contrôle, ainsi que de deux suppléants, et enregistra, à cet égard, l'entrée, au sein du Bureau, en remplacement de M. Ernest Scherz de Gstaad, un collaborateur fort apprécié, de M. Franz Seiler, président de notre Société. Au sein du Comité, c'est M. Frédéric Tissot, de Burier, vice-président de la SSH, qui prendra la succession de M. le Dr Seiler.

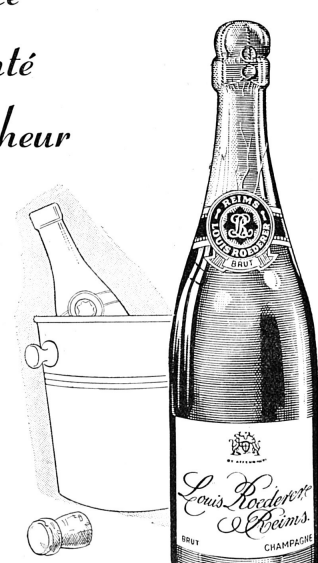
L'ordre du jour étant épuisé, le problème du Marché commun et de l'Association européenne de libre échange, envisagé sur le plan touristique, fut successivement évoqué par M. le Dr Seiler, par M. le Dr John Favre, directeur général des CFF, et par

CHAMPAGNE

LOUIS ROEDERER

MAISON CENTENAIRE

*Gaîté
Santé
Bonheur*



Agence Générale pour la Suisse :

PIERRE FRED NAVAZZA, GENÈVE

CTC
führend in
Qualität
+
Erfahrung

**Zentralheizungs-
Kessel Serie 1100**
mit zwei Feuerstellen

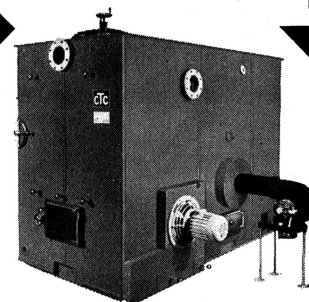
**Für Öl- oder Stokerkohlen-
feuerung sowie gleichzeiti-
ger Verbrennung von Abfäll-
en ohne Umstellung.**

Der CTC-Speicherkessel der Serie 1100 ist der ideale Zentralheizungskessel für Hotels, Anstalten, Spitäler etc. Während des Betriebes der Öl- oder Stokerkohlenfeuerung können Abfälle sowie Holz, Torf etc. mitverbrannt werden.

Abfälle

Die Rauchgase des Abfallkessels passieren die Feuerstelle für Öl oder Stokerkohle. Dadurch wird der unangenehme Geruch bei der Kehrlichtverbrennung vermieden. Für die Zuführung von Verbrennungs- und Sekundärluft ist der Kessel mit einem Ventilator ausgerüstet.

**Der CTC-Zentralheizungs-
kessel der Serie 1100 ist das
Resultat langjähriger gewis-
senhafter Untersuchungen
und Erfahrungen.**



CTC

Wärmespeicher-Gesellschaft m. b. H. Basel
Voltastrasse 88 Tel. 061-43 65 00

M. le Dr professeur Walter Hunziker, vice-président administratif de la Fédération suisse du tourisme.

*

A 13 h, la fanfare municipale de Brigue «Saltina» vint chercher les personnalités assemblées à l'hôtel et les conduisit en cortège jusque dans la cour du Palais de Stockalper, où, sous la présidence de M. Moritz Kämpfen, conseiller national, M. le président Meili remit à M. Bittel une magnifique tapisserie de Lurcat, offerte par l'Office national suisse du tourisme. Très touché par ce témoignage de gratitude, M. Bittel rappela les souvenirs de ses débuts et situa quelques aspects de la belle et longue activité déployée en faveur de notre économie nationale.

Les Anglais préparent leurs vacances

Les projets de vacances des touristes anglais intéressent au plus haut point tous les milieux touristiques puisque les ressortissants de Grande-Bretagne ont en quelque sorte lancé le tourisme international dans bien des pays où, sans eux, l'on aurait ignoré, peut-être pendant longtemps encore les ressources que cette activité pouvait présenter pour de larges couches de la population.

Il semblait que la libération presque complète des exportations de devises dans des buts touristiques favoriserait largement cette année le trafic entre les Iles Britanniques et le continent. Cependant les remarques suivantes publiées par le correspondant en Angleterre de «Construire» font état de facteurs qui pourraient bien en effet tempérer les projets d'évasion des Anglais, en tous cas en ce qui concerne les voyages à longues distances. (Red.)

Il n'est pas de pays, je crois, où les vacances se préparent aussi longtemps à l'avance et avec autant de soin qu'en Angleterre. Vacances, pour la plupart des gens, veulent dire soleil. Or que feraient les Britanniques durant les longues soirées d'hiver, froides et chargées de pluie ou de brouillard, sinon s'affairer avec passion devant des albums de cartes postales en couleurs ou des atlas détaillés ?

Ce sont donc les mois de janvier et février qui, selon les statistiques, sont les plus favorables aux agences touristiques étrangères et indigènes établies à Londres. Et plus il fait mauvais temps dans la verte Albion, plus la demande de prospectus concernant les pays continentaux est grande.

Confiant dans le désir toujours croissant des Anglais de passer leurs vacances outre-Manche, les spécialistes des questions touristiques ont annoncé à grand fracas que nos pays seraient envahis plus que jamais cette année par les insulaires. Une année record, qui, chaque pays et chaque centre de villégiature devant recevoir sa part du gâteau.

Léger doute

Pourtant, avec la belle saison qui s'approche à grands pas, un léger doute commence à s'installer dans les esprits des personnes compétentes. Un jugement trop optimiste il y a quelques mois est en train d'être révisé. C'est ce que m'a confié l'autre jour le directeur d'une des plus importantes agences de voyages de la capitale. «La location pour les tours que nous organisons cet été en Italie et en Espagne, m'a-t-il dit, a baissé de 20 % par rapport à l'année dernière. C'est à n'y rien comprendre. La demande avait été jusqu'à maintenant en constante augmentation depuis la fin de la guerre.»

Ces deux pays sont certainement les plus populaires aux yeux des Britanniques. Sur cent d'entre eux qui passent la Manche à l'occasion de leurs vacances, ils en attirent environ la moitié.

Les raisons de cette baisse soudaine sont multiples. En ce qui concerne les agences de voyages tout d'abord, il est certain que celles-ci subissent le contre-coup de l'amélioration générale du niveau de vie. Les voitures privées sont beaucoup plus nombreuses (1100 nouvelles automobiles tous les jours sur les routes d'Angleterre) et de plus en plus les Anglais se passent des services des agences pour organiser leurs vacances à leur guise.

L'Italie et l'Espagne donc, on l'a vu, ne seront, semble-t-il, pas envahies cet été, pour ce qui est tout au moins du contingent britannique. Dans le pays transalpin, le temps a été si mauvais la saison dernière que beaucoup d'Anglais sont rentrés chez eux dégoûtés et ont propagé leur déception dans leurs cercles d'amis. En Espagne, la vie à bon marché n'est plus qu'un bon souvenir. Les Anglais se sont rendus compte l'an dernier que les prix y avaient sensiblement augmenté et que, de plus, les sites pittoresques disparaissaient au profit d'hôtels et d'installations modernes.

Vacances «at home»

La cause principale de la régression précitée est cependant d'une autre nature. L'été dernier a été si magnifique en Grande-Bretagne (le plus sec depuis deux cents ans, m'a-t-on assuré) que nombreux sont les Anglais qui se demandent maintenant pourquoi ils iraient chercher ailleurs ce qu'ils peuvent avoir chez eux. Surtout depuis que les météorologues ont annoncé que la saison à venir ne céderait en rien à la précédente.

Les nouvelles facilités concernant la vente à tempérament des automobiles et des «caravanes» ont permis depuis quelques mois à un nombre croissant de pères de famille au revenu moyen d'acquiescer leur propre véhicule. Pour la plupart d'entre eux, les charges mensuelles sont maintenant si lourdes qu'un voyage de vacances sur le continent n'entre pas en ligne de compte. Ils emmèneront leur famille sur la côte sud, en Cornouailles, dans le Pays de

Le chœur «Oberwalliser Volksliedchor» de Brigue se reproduisit ensuite et les participants gagnèrent la salle du restaurant la «Couronne» où le déjeuner leur était servi. Au dessert, M. le Dr John Favre, directeur général des CFF, apporta le témoignage de notre entreprise ferroviaire nationale, suivi de M. le Dr Franz Seiler, puis de M. le Dr Morant, secrétaire-général adjoint des PTT, de M. von Roten, conseiller d'Etat, au nom de autorités valaisannes, et de M. Schmid, préfet de La Neuveville, au nom de la région Fribourg-Neuchâtel-Jura bernois.

Ces orateurs remirent à M. Bittel des cadeaux et l'assemblée applaudit encore M. Paul Guttern, président de l'Office du tourisme du Haut-Valais, ainsi que M. le Curé Peter Arnold, qui rappela avec autant d'esprit que de science la carrière de Gaspard de Stockalper.

La Suisse affectée ?

Galles ou dans le district des lacs (on l'appelle ici la petite Suisse).

Bref, beaucoup de personnes commencent à s'apercevoir que l'Angleterre est un pays où les richesses touristiques ne manquent pas et où, pour peu que le soleil soit du bon côté, il y a tout ce qu'il faut pour passer d'aussi agréables vacances que partout ailleurs.

La Suisse affectée ?

Qu'en sera-t-il de notre pays ? Les prévisions sont les meilleures. Parloût, on annonce que les Britanniques viendront plus nombreux que jamais. De tels avis me semblent être pour le moins optimistes.

Certes, notre tourisme profitera de la baisse enregistrée en Italie et en Espagne. Le temps stable dont nous avons bénéficié l'an dernier, les efforts que nos hôteliers et nos dirigeants de stations ont fournis pour améliorer leur équipement et une tradition touristique bien établie doivent nous valoir une fois de plus la faveur des Anglais. Il appert d'autre part que l'augmentation des devises (1250 à 3000 francs) que tout insulaire peut emporter avec lui lorsqu'il traverse la Manche doit favoriser notre commerce estival.

Mais tous ces avantages dont nous nous attendons à bénéficier seront certainement dans une

large mesure contre-balancés par le facteur que nous avons indiqué plus haut, à savoir l'augmentation des vacances «at home». Jusqu'où ira cette compensation, il est difficile de le prévoir. De toutes façons, en ce qui concerne les touristes britanniques, nous devons être satisfaits si nous atteignons les chiffres de l'an dernier.

Les étrangers en Angleterre

Si l'Anglais rêve de passer ses vacances à l'étranger, les continentaux, eux, sont de plus en plus attirés par la patrie de Shakespeare. En 1947, ils étaient 390 000 à y avoir passé leurs vacances, pour la plupart des Français, des Allemands, des Belges ou des Nordiques. L'an dernier, on en a compté au total 1 300 000 et on en attend près de deux millions cette année. Qui aurait pensé voici quelques années encore que la Grande-Bretagne deviendrait un pays de tourisme international ?

Le fait est là. Au lieu d'aller se serrer comme sardines en boîte sur les plages de la Côte d'Azur, de la Costa Brava ou de l'Adriatique, un nombre croissant d'Européens préfèrent découvrir les vieilles chaumières du Devonshire ou les châteaux hantés d'Ecosse. La température y est agréable, la vie saine.

Pourtant, si les hôteliers et les organisations responsables du tourisme font de grands efforts pour rendre le pays accueillant, les autorités ne sont pas pressées de leur tendre la main. Les lois séculaires, relatives à la fermeture des établissements publics et à la vente des boissons alcooliques, sont — et c'est un euphémisme — anti-touristiques. Sait-on par exemple que les établissements publics sont fermés à 22 heures le dimanche, qu'en Ecosse ils ne sont même pas ouverts du tout ? Sait-on aussi que tout au long de l'année, aucun hôtel ne vous vendra de l'alcool entre 14 et 18 heures, et à partir de 22 heures ?

Cela fait sourire, et on se demande la tête que ferait un sujet de Sa Majesté si, tout d'un coup, un restaurateur de Montreux ou de Witznau refusait de lui servir de la bière au milieu de l'après-midi !

Faut-il donc qu'Albion ait d'autres ressources à offrir que sa cave et sa chère pour que les étrangers commencent à venir en si grand nombre sur son sol ! Deux millions de touristes ! Ce chiffre paraît faible, sans doute, quand, dans une dizaine d'années, on pourra aller et venir en Angleterre par le tunnel sous la Manche. Mais cela est une autre histoire... Jacques Vêran



La «Swissair» inaugure son premier quadriréacteur sur la ligne de l'Atlantique-Nord

Le 30 mai sera une date faste pour la «Swissair».

En effet, c'est ce jour-là que le premier quadriréacteur géant, acquis par nos ailes commerciales, sera mis en service sur la ligne de l'Atlantique-Nord. Il emportera à son bord plusieurs dirigeants de la compagnie et un certain nombre d'invités, qui feront un bref séjour dans le Nouveau-Monde, ainsi qu'un abondant courrier philatélique.

C'est en huit heures environ, et sans escale, que le Douglas DC-8, immatriculé HB-IDA et portant fièrement le nom de «Matterhorn», franchira les six mille quatre cent-quarante kilomètres qui séparent notre pays de New York. Il volera à la vitesse de croisière de huit cent quatre-vingts kilomètres à l'heure, à une altitude de dix à douze mille mètres (là-haut, les courants sont très faibles, offrant ainsi des conditions idéales pour le rendement des réacteurs), sa cabine, à la fois spacieuse et confortable, extrêmement silencieuse, pouvant accueillir cent vingt passagers en classe de luxe et en classe économique (cent cinquante dans sa version exclusive-ment économique).

Il y a un peu plus de onze ans — c'était à fin avril 1949 — le Douglas DC-4 HB-ILE, pouvant embarquer quarante-quatre passagers, inaugurait la première liaison de nos ailes commerciales avec les Etats-Unis. Naviguant à la vitesse moyenne de trois cent trente kilomètres à l'heure, et à l'altitude de deux mille à deux mille quatre cents mètres, la cabine n'étant pas pressurisée, le quadrimoteur inaugural avait mis vingt-trois heures pour relier la Suisse à New York, avec deux escales intermédiaires, l'une à Shannon, en Irlande, l'autre à Gander, à Terre-Neuve.

Ce rappel permet de mesurer les progrès considérables qui ont été accomplis, en peu de temps, par les transports aériens en général et la «Swissair» en particulier. Pour nos ailes commerciales, la ligne de l'Atlantique-Nord, qui avait paru, à l'époque de son ouverture, une création hasardeuse, est devenue celle qui contribue le plus à l'accroissement du chiffre d'affaires annuel de la «Swissair».

Dans l'horaire d'été de notre compagnie nationale, et par suite de l'entrée en service du premier quadriréacteur géant livré par les établissements Douglas, à Santa-Monica, en Californie, on constate que les liaisons entre la Suisse et New York sont devenues non seulement quotidiennes, mais

bi-quotidiennes. C'est dire l'importance que cette ligne au-dessus de l'Atlantique-Nord s'est acquise, en période estivale surtout.

Voici du reste quelques précisions techniques sur le Douglas DC-8 «Matterhorn», qui viendront bientôt rejoindre, sur les routes du ciel, deux autres compagnons en tout point semblables, soit le HB-IDB «Jungfrau», que l'on attend pour la mi-juin, et le HB-IDC «Bernina», qui sera livré dans le courant du mois d'août. La longueur de l'appareil atteint 45,90 mètres, son envergure 42,60 mètres, ses quatre réacteurs exercent au décollage une poussée globale de 30 480 kilos, son poids maximum 137 tonnes (avec 83 000 litres de kérosène emmagasinés dans les ailes), la charge payante utile 16 tonnes et demie, pour un rayon d'action maximum de 6800 km.

Afin de réduire le bruit assourdissant que les réacteurs font lors du décollage ou de l'atterrissage de l'avion, chacun des quatre moteurs à réaction est équipé d'un anneau métallique mobile, comprenant également un inverseur de poussée. Ce dispositif, qui disparaît dans sa gaine, tout comme le train de roues, lorsque la machine est en vol, améliore le mélange des gaz chauds éjectés et de l'air froid ambiant, ce qui a pour résultat de réduire considérablement le bruit. Cet équipement, qui pèse douze cents kilos, diminue évidemment la charge utile disponible, donc le rendement économique de l'appareil. En outre cette installation nécessite un entretien assez coûteux, car elle se trouve soumise à de hautes températures. Mais, la «Swissair» ne pouvait s'en priver, car on sait combien le bruit est pernicieux pour l'organisme humain. Aussi convient-il d'en diminuer autant que possible les effets.

De plus, nos ailes commerciales, qui savent toute l'importance d'un service hôtelier impeccable, ont fait créer, tout exprès, pour leurs avions à réaction, un service de table de ligne nouvelle, qui est tout à la fois sobre, élégant et pratique. Ce n'est donc pas seulement des voyages ultra-rapides qu'offre maintenant la «Swissair» au-dessus de l'Atlantique-Nord, mais encore un confort toujours plus raffiné.

En cela on ne peut que la féliciter et la remercier, car les avions de notre compagnie nationale sont en quelque sorte les ambassadeurs volants de l'hôtellerie helvétique, dont l'importance est loin d'être négligeable dans la vie économique de notre petit pays. V.

aux quatre jeudis

Par Paul-Henri Jaccard

Hommage à M. Bittel

Nos organisations touristiques n'ont pas encore fini de prendre congé de M. Siegfried Bittel, qui a pris sa retraite le 1er avril au terme d'une fructueuse carrière; l'autre lundi, c'était le tour du comité de l'ONST et le lieu choisi pour la rencontre: Brigue.

Comme on peut le penser, ce n'était pas le fait du hasard; toute la vie de l'Office national du tourisme est en effet liée à celle de la petite ville haut-valaisanne, par les noms des Seiler, Bittel et Kämpfen. C'est dire que toute la population, fanfare en tête, s'est trouvée associée à la fête.

Le meilleur article d'exportation...

... Pour la Suisse, a déclaré M. Kämpfen, conseiller national et frère du nouveau directeur de l'ONST, c'est indiscutablement M. Siegfried Bittel. Le président de Brigue paraphrasait l'opinion émise par un journaliste français disant que le meilleur article d'exportation de la France aux USA était la gracieuse épouse de M. Hervé Alphanod, ambassadeur à Washington. M. Bittel a accepté avec une philosophie souriante cette flatteuse comparaison.

Pour le travail...

... on se force, dit-on parfois dans le canton de Vaud. A Brigue, les ouvriers occupés à la réfection du château de Stockalper ne rechignent pas à la besogne; il faut reconnaître que les lieux sont méconnaissables, pour ceux qui les visiteront il y a quelques années, c'est-à-dire avant que le sauvetage de cette magnifique demeure soit entrepris.

Ils travaillaient avec un tel cœur dans les étages de la tour, tandis que les orateurs rendaient hommage aux mérites de M. Bittel, que le président de la commune dut envoyer un gendarme pour les prier de s'arrêter un moment... Heureux pays!

L'esprit de Paris

Comme on était loin de l'esprit de Genève, durant les deux journées de la conférence au sommet, morte avant d'avoir vécu. Il faudra des semaines de commentaires et de réflexions avant de pouvoir tirer les véritables leçons de ce triste événement. Pour le tourisme international qui connaît ses plus belles années, le brusque retour à la guerre froide fait l'effet de la douche écossaise. Un ami en voyage aux USA m'informe que du jour au lendemain, les tours prévus au-delà du rideau de fer ont été annulés, et il y en avait... Car le fin du fin et le suprême chic 1960 était la tournée en URSS.

Bienvue à un grand voisin

Bien que la réalisation du bac automobile entre Lausanne et Evian soit remise à des temps futurs... c'est-à-dire après l'Exposition nationale de 1964, les relations touristiques entre les deux villes du Léman sont toujours restées très cordiales. A ce titre, on me permettrait de saluer la réouverture prochaine de l'Hôtel Royal d'Evian, détruit par un incendie il y a deux ans.

La reconstruction proprement dite comporte un cinquième étage dit «panoramique» composé de cinq appartements de grand luxe et de dix chambres. Chacun de ces appartements et de ces chambres sera pourvu d'une vaste loggia à demi couverte, ouvrant sur le panorama grandiose du Léman, du Jura aux Alpes.

Tempête pour un verre d'eau...

Pendant quelques jours, un ravissant portrait de Mme Jean Armleder, propriétaire-directeur de l'Hôtel Richemond à Genève, a fait le tour de la grande presse d'information française dans la page des spectacles. Et comme on était en plein Festival de Cannes et que la légende parlait de vedettes et de tours de chant, tous ceux qui connaissent les talents innombrables de la charmante épouse de notre ami Jean Armleder pouvaient se demander si ce n'était pas là la consécration d'une nouvelle étoile de la scène ou de l'écran.

En vérité, ces journaux relaient un incident survenu à Genève au cours d'un grand gala de charité et dont Mme Armleder fut l'héroïne involontaire. Au cours de cette «Nuit des Réfugiés», elle assumait avec sa grâce habituelle la surveillance bénévole du bar dont diverses personnalités de la bonne société genevoise étaient pour un soir les employés: le Prince Victor-Emmanuel de Savoie, par exemple, faisait office de maître d'hôtel!

De nombreuses vedettes participant à ce gala et se produisant bénévolement aussi devant un parterre de personnalités. Parmi elles, le chanteur Dario Moreno dont l'humeur n'était guère en accord avec l'incontestable réussite de la soirée.

Entre deux chansons, il se précipita au bar, se gargarisa avec le contenu d'un verre d'eau et cracha le contenu au pied de la barmain... qui n'était autre que Mme Armleder. Lorsque Moreno, à la fin de son tour de chant, cracha pour la deuxième fois son verre d'eau à ses pieds, elle lui en fit le reproche. Le chanteur, s'épongeant rageusement le front avec une serviette humide, la jeta soudain à la figure de la jeune femme.

Mme Armleder, très femme du monde, demeura parfaitement calme mais elle avait les larmes aux yeux; depuis, notre ami a porté plainte contre le peu galant personnage qui, disent nos confrères français, risque une peine d'emprisonnement de trois mois au maximum.

Avec le sourire

Si j'en juge par la lettre qu'il m'envoie à ce sujet, Jean Armleder n'a pas perdu dans cet incident son solide sens de l'humour: «Avoue que les méthodes de «public-relations» du président de la commission de publicité de l'Association des Intérêts de Genève ne vont pas trop mal», m'écrivit-il!

Et d'accord avec lui, nous constaterons que le métier d'«Hôtelière-Barmain» occasionnelle n'est pas sans risques!

Streiflichter zur Konjunkturlage

Der Engpass auf dem Arbeitsmarkt

wf. — Die Aussenhandelsergebnisse des Monats März wie auch die Erhebungen des Delegierten für Arbeitsbeschaffung über die Bauvorhaben für das Jahr 1960 haben von neuem gezeigt, dass unsere Konjunktur nach wie vor die stärksten Impulse von der Exportwirtschaft und der Bautätigkeit erhält. Die Exporte erklommen den höchsten in einem März je erreichten Betrag, und die hohen, in den letzten Monaten eher noch gewachsenen Auftragsbestände der Exportgüterindustrien weisen darauf hin, dass mit einer Fortdauer der Expansion unserer Exporte gerechnet werden kann. Bei den Bauvorhaben für das laufende Jahr wurde eine Erhöhung von 26% auf 6,4 Mia Franken ermittelt, obgleich schon das letztjährige Bauvolumen mit 5,1 Mia ausserordentlich hoch war. Auch die im Vergleich zum Vorjahr stark erhöhte Zuwachsrate beim privaten Verbrauch gibt der Wirtschaftskonjunktur einen zusätzlichen Auftrieb.

Die Hypothek, die heute auf unserer Konjunktur lastet, ist im allgemeinen nicht der Mangel an Nachfrage, sondern deren Überfülle, die im Zusammenhang mit dem Personalmangel zu dem schwierigsten Problem geworden ist und durch die ständigen Arbeitszeitverkürzungen zusehends schwieriger wird. Dadurch wird die weitere Expansion unserer Wirtschaft behindert, zu der, wie gesagt, von der Nachfrageseite her, aber auch unter dem Gesichtspunkt der Finanzierung die Voraussetzungen vorhanden wären. Es ist daher unverstänlich, dass in einer solchen Situation von gewerkschaftlicher Seite nach einer Beschränkung der Zahl der ausländischen Arbeitskräfte auf 400000 gerufen wird. Das ist wohl das Verkürzteste, was man sich denken kann. Ganz abgesehen davon, dass eine solche Forderung in einer Zeit, in der ausländische Arbeitskräfte immer schwerer zu bekommen sind und zudem durch die Arbeitszeitverkürzung der Arbeitsmangel noch künstlich verschärft wird, eigenartig anmutet, liegt ihr die irrige Auffassung zugrunde, man könne mit einer restriktiven Zulassungspraxis von fremden Arbeitern die Konjunktur lenken, d. h. sie vor einer Übersteigerung schützen. Solange die derzeitige Nachfrage nach Gütern und Leistungen vorhanden ist, ist ein vermehrter Einsatz von ausländischen Arbeitskräften ein den Konjunkturerfordernissen angepasstes Mittel, ansonst das konjunkturelle Gleichgewicht bedroht wird.

Was es damit für eine Bewandnis hat, lässt sich heute am besten an den Verhältnissen auf dem Baumarkt exemplifizieren. Das diesjährige Bauvolumen geht bekanntlich weit über die Kapazität des Baugewerbes hinaus. Durch die Übernachfrage nach Bauleistungen wird aber die konjunkturelle Stabilität nicht nur auf dem Baumarkt, sondern

auch in andern Branchen, die dem Sog der Bauwirtschaft ausgesetzt sind, gefährdet. So ist vor allem damit zu rechnen, dass durch das an sich begreifliche Bestreben der einzelnen Unternehmer, trotz dem Arbeitermangel ein höheres Bauvolumen zu erzwingen, das Baugewerbe aus der Landwirtschaft und aus andern Erwerbszweigen Arbeitskräfte an sich ziehen wird. Dadurch werden Lücken in den Arbeiterstamm der betroffenen Wirtschaftszweige gerissen, was Produktionseinbussen zur Folge hat. Darüber hinaus resultieren aus diesem Kampf um die knappen Arbeitskräfte auch höhere Kosten und Preise, nicht nur für Bauleistungen, sondern auch für Nahrungsmittel und andere Produkte. Denn diejenigen Erwerbszweige, denen ihre Arbeitskräfte durch eine von der Konjunktur besonders begünstigte Branche entzogen werden, müssen mit den Löhnen nachziehen, um ihre Arbeiter zu behalten oder die ihnen entzogenen zu ersetzen. Die Oberkonjunktur in der Bauwirtschaft führt deshalb mit der Zeit zu einer eigentlichen Kettenreaktion. Sie bedroht die konjunkturelle Stabilität in der gesamten Wirtschaft. Der Engpass auf dem Arbeitsmarkt ist daher die gefährlichste Hypothek, die auf unserer Konjunktur lastet. RZ.

Hotelgenossenschaft des Berner Oberlandes, Interlaken

Am letzten Samstag ist in Interlaken im Hotel Beau-Séjour der diesjährige Praktikantinnenkurs für Saal- und Restaurationstöchter der Hotelgenossenschaft des Berner Oberlandes zu Ende gegangen. Während drei Wochen folgten 13 Teilnehmerinnen vornehmlich aus dem Oberland den interessanten und lehrreichen Ausführungen ihres Fachlehrers Herrn Eugen Hoch, der die jungen Töchter mit viel Geschick in die Servicekunde einführt. Zur Auflockerung der Unterrichtsstunden kamen auch die Herren Gemeindepräsident Junker und Pfarrer Hofmann zu Worte, was von allen Teilnehmerinnen ganz besonders geschätzt wurde. Ein Besuch der Rugenbrauerei Hofweber & Horn vermittelte wertvolle Kenntnisse über die Bierherstellung und den korrekten Ausschank. An der Kursabschlussprüfung konnten die angehenden Saal- und Restaurationstöchter ihr Können theoretisch und praktisch unter Beweis stellen. Ausser einigen Gästen folgten auch mehrere Hoteliers von Interlaken dem Kolloquium und den übrigen Prüfungsarbeiten.

Vor drei Jahren hat die Hotelgenossenschaft den Versuch unternommen, Anwärterinnen des Serviceberufes kursmässig auszubilden, um dem Gastgewerbe, das unter einem akuten Personalmangel leidet, speziell Serviertöchter zuzuführen. Das Experiment fand Anklang, weil es einem Bedürfnis entsprach, so dass letztes Jahr 13 Teilnehmerinnen den Internatskurs besuchten, während es diesmal bereits 18 waren. Neben den theoretischen Instruktionen, die ihren Niederschlag in einem Leitfadens finden, der den Töchtern auch später gute Dienste leisten wird, wurde auch der praktische Service in allen vorkommenden Formen täglich geübt.

Die 18 jungen Töchter begeben sich nun an-

schliessend in die erste Saisonstelle, um die erworbenen Kenntnisse anzuwenden und zu vertiefen. Nach Schluss der Saison findet nochmals eine Pr-

Hotelier Ernst Gass 60jährig

Am 26. Mai feiert unser Mitglied Herr Ernst Gass-Küchler sein 60. Wiegenfest. Der Jubilar ist aus der Gilde der Köche hervorgegangen, und wenn man von einem sagen kann, dass er die Kochkunst von Grund auf erlernt hat, so sicher von Ernst Gass.

Geboren am 26. Mai 1900 in Basel, trat er als Jungling 1916 im Hotel Richemond in Lausanne eine Kochlehre an, und am gleichen Ort, im Palace Hotel, wirkte er sodann als Entremetier. Während seiner weiteren Ausbildungszeit finden wir ihn zunächst im Baur au Lac in Zürich, im leider abgebrannten Grand Hotel Baer in Grindelwald. Als nächstes absolvierte er ein Metzger- und Confiseur-Volontariat von je einem Jahr in Basel. Ab 1922 — nach einer Wintersaison als Commis-Saucier im Palace Hotel St. Moritz — bekleidete er fortan abwechslungsreiche Stellen eines Chef-Rôtisseurs, Chef-Gardemanger, Chef-Saucier in verschiedenen führenden Häusern des In- und Auslands, so im Waldhaus Vulpera, im SBB-Buffer Basel, im Shepherd's Hotel in Kairo, im St. Stefano in Alexandrien, im Royal Danieli in Venedig. Volle zwei Jahre wirkte er im Shelbourne Hotel in Dublin. 1929 kehrte er wieder in die Schweiz zurück, um im Nevada Palace in Adolboden und hernach im SBB-Buffer Basel Chefkonditionen zu erfüllen.

Nach einer so vielfältigen und gründlichen Ausbildungszeit hielt Ernst Gass die Zeit für gekommen, um als 31jähriger Koch sich selbständig zu machen. Von 1931–33 führte er als Pächter das Restaurant «Giftüthli» in Basel, und noch im Jahre 1933 übernahm er, ebenfalls als Pächter, das Hotel-Restaurant Stadthof in Basel. Dieses Haus nahm unter seiner Leitung einen beachtlichen Aufschwung. Insbesondere die Freunde einer gepflegten Küche lernten den Stadthof schätzen, weil hier ihre kulinarischen Gelüste zu bescheidenem Preis volle Befriedigung fanden. Vor allem erwarb sich hier Meister Gass eine treue Stammkundschaft.

Im Jahre 1945 bot sich ihm Gelegenheit, das elterliche Haus seiner Gemahlin — eine geborene Küchler — das Hotel Beau Rivage in Weggis, zu übernehmen. Unermüdlich und mit klarer Zielstrebigkeit baute er dieses schöne Haus aus. Die Küche wurde modernisiert, die öffentlichen Räume zeitgemäss umgestaltet, die Zimmer renoviert und zahlreiche Privatbäder eingebaut. So hat das Haus im Laufe der letzten 15 Jahre eine Totalrenovation durchgemacht, die es zu einem der schönsten Betriebe am Vierwaldstättersee stempelt. Als sozial aufgeschlossener und kluger Arbeitgeber hat er auch an seine Angestellten gedacht, für die er ein eigenes Chalet baute, in dem ein Teil seines Personalstabes komfortmässig vorbildlich untergebracht ist. Seit einigen Jahren führt er das Haus nicht mehr persönlich. Heute hat Herr Obrist, der frühere Kursaaldirektor von Interlaken, die Leitung dieses Hauses als Pächter inne.

Herr Gass-Küchler, dem eine berufstätige und liebenswürdige Lebensgefährtin im Geschäft zur Seite steht, wurde als Fachmann wiederholt ausgezeichnet. Seine Beteiligung an Kochkurstausstellungen trugen ihm zahlreiche Goldmedaillen ein — so

fung statt, worauf den Praktikantinnen ein Attest über den bestandenen Kurs samt Praktikum ausgestellt wird.

an der ZIKA in Zürich, an der Zuger Kochkurstausstellung vom Jahre 1935 und an der HOSPE in Bern, an welcher er übrigens auch als Jury-Mitglied mitgewirkt hat. In Berufsreisen geniesst er hohes Ansehen. Der Basler Kantonale Wirtverein verlieh ihm im Jahre 1956 die Ehrenmitgliedschaft. Seit 1933 gehört er dem Schweizer Hotelier-Verein als Mitglied an. Während 20 Jahren stellte er seine Berufskennntnisse in den Dienst der Kochlehrlingsprüfungen, bei denen er als Experte wirkt. Er ist auch einer der Mitbegründer des Culinarisch-gastronomischen Kollegiums von Basel, Irtmeister der E. E. Zunft zu Weinleuten. Seit ihrem Bestehen ist er Mitglied der baselstädtischen Hotelier- und Wirt-Prüfungskommission.

Obschon Herr Gass durch sein Geschäft und seine Expertenfunktionen stark beansprucht ist,



pflegt er neben seinem Beruf als Hotelier-Restaurateur ein Hobby. Er ist leidenschaftlicher «Briefmarkler». Seine Sammlung «Schweiz» gehört zu den schönsten und vollständigsten, und wiederholt ist er an nationalen und internationalen Briefmarkenausstellungen mit schönen Ehrenpreisen bedacht worden. Als Freund schöner Bilder besitzt er eine Reihe von Gemälden älterer Meister, so von Anker, Calame und Stöcklin.

Ernst Gass, dem der Stadthof ans Herz gewachsen ist, will diesen Betrieb noch für einige Jahre führen. Es sei in diesem Zusammenhang noch erwähnt, dass er als Faktotum in seiner Buffetedame und Gouvernante Fräulein Wagner eine langjährige treue Hilfe hat, die alles weiss, jedermann kennt, und deren Auge alles sieht. — Auf dem Buremischkopf bei Basel hat sich Herr Gass ein schönes Landhaus gebaut, wo er sich von seiner Arbeit erholen kann, und wo er seinen Lebensabend zu verbringen gedenkt.

POMMERY

OLD FORESTER

Ballantines

FINEST SCOTCH WHISKY

ORANGE CURAÇAO

BOLS

Bisquit

Bisquit Dubouché & Co. COGNAC

Agents exclusifs pour la Suisse:
E. OEHNINGER S. A., MONTREUX

FRI TOUT

Geschirrwash- und Spülmaschinen

Friteusen

10 Modelle

für Grossküchen und Privat. (Elektrisch, Gas und Flaschengas)

H. Oberlaender's Erben, Romanshorn/TG

Apparatebau — Telefon (071) 64616

Wir entbieten dem Jubilaren unsere aufrichtigsten Glückwünsche zu seinem 60. Wiegenfest und hoffen, dass es ihm vergönnt sein werde, wenn er sich dereinst vom Geschäft zurückzieht, hier die Früchte seines erfolgreichen beruflichen Wirkens ungestört geniessen zu können.

Chronique genevoise

Mort accidentelle d'une hôtelière

On apprend avec regret le décès, survenu des suites d'un accident, de Madame Aline-Elisa Mantel, directrice-proprétaire de l'Hôtel du Soleil, à Genève. La défunte exploitait depuis trente ans cet établissement, à la rue des Alpes.

Alors qu'elle traversait la chaussée, rue du Marché, dans un passage de sécurité pour piétons, Mme Mantel a été heurtée, et projetée avec force sur le sol, par un jeune cycliste de quinze ans.

Souffrant de plusieurs fractures — crâne, côtes et clavicule — elle avait été transportée d'urgence à l'Hôpital cantonal, où elle devait succomber quatre jours plus tard.

Que la fille de Mme Mantel, et le personnel de l'établissement que dirigeait la défunte, veuillent bien croire à notre sympathie. V.

La Société des hôtels «Président» augmente son capital

Dans notre numéro du 31 mars, nous avons annoncé qu'une société anonyme des Hôtels «Président» venait de se constituer à Genève, avec un capital social d'un million de francs, entièrement libéré.

La «Feuille d'avis officielle du canton de Genève» du 17 mai nous apprend maintenant que, au cours de l'assemblée générale qu'elle a récemment tenue, cette société a décidé de porter son capital d'un million à trois millions de francs, par l'émission de deux mille actions nouvelles, de mille francs chacune, au porteur, toutes actuellement libérées.

On sait que cette société va entreprendre prochainement la construction d'un hôtel, qui recevra le nom de «Président», sur une parcelle située à l'angle de la rue Gautier et du quai Wilson, sans aucune participation quelconque des pouvoirs publics.

Il s'agit d'un établissement de luxe, dont les huit étages sur rez-de-chaussée abriteront deux cent-quarante chambres. Cet hôtel, dont la capacité sera vraisemblablement de trois cent-cinquante à quatre cents lits, ouvrira ses portes dans deux ans. V.

Mésaventure d'une hôtelière

La charmante barmaid et le vilain chanteur

Ce pourrait être le titre d'une fable, mais ce n'est, hélas, que bien triste réalité. Nous avons dit, dans notre dernier numéro, que Genève, au prix des efforts désintéressés de quantité de bonnes volontés, avait organisé, quatre jours durant, au Palais des expositions, une grande kermesse en faveur des réfugiés. Cette manifestation a connu un succès sensationnel, puisque le bénéfice atteint le million.

Il a fallu toutefois que le comportement grossier d'une vedette de la chanson française jette une ombre sur ces belles journées, si pleinement réussies. Au cours de l'avant-dernière soirée de cabaret, Dario Moréno, qui avait prêté bénévolement

son concours, était de la fête. Son apparition avait suscité l'enthousiasme du public. Mais, il y avait aussi l'envers du décor...

Entre deux chansons, la vedette française s'en vint au bar tout proche, où les fonctions de barmaid d'occasion étaient tenues, tout aussi bénévolement, par Mme Jean Armleder, la charmante épouse du directeur-proprétaire de l'Hôtel Richemond, à Genève, à la tête, lui, de la commission chargée de la restauration.

En hâte, Dario Moréno demanda un verre d'eau, qui lui fut aussitôt tendu. Il but une rasade, se gargarisa et cracha le liquide aux pieds de Mme Jean Armleder. La jeune femme se montra offusquée (on le serait à moins), tandis que le chanteur reparaissait sur la scène, où le public ignorait tout à fait ce qui venait de se passer.

Le tour de chant se termina, dans le crépitemment des applaudissements. Dario Moréno réapparut au sujet de son logement, pourtant fort convenable. Mais les choses n'en resteront cependant pas là. Par l'intermédiaire de M. Pierre Turrettini, avocat à Genève, M. Jean Armleder, agissant au nom de sa femme, a porté plaintes pour injures.

L'affaire sera portée devant le tribunal de police à la mi-septembre seulement, car le moulin de la justice mûrit lentement. Les dommages-intérêts que le directeur-proprétaire de l'Hôtel Richemond entend réclamer au chanteur français seront intégralement versés au Fonds des réfugiés.

Il n'est pas mauvais, pour une fois, que certaines vedettes qui se croient tout permis, même d'agir grossièrement parce que la renommée a couronné leur front, trouvent à qui parler. V.

La 28e Fête fédérale de chant se prépare très activement

C'est du 17 au 28 juin que se tiendra, à Genève, la 28e Fête fédérale de chant. Cette grande manifestation de l'art choral helvétique fera affluer et se succéder, dans la ville du bout du Léman, près de dix mille chanteurs, sans compter les accompagnants qui seront, certainement, innombrables.

Des festivités d'une telle envergure posent d'importants problèmes d'organisation, dont ceux de l'hébergement et de la subsistance ne sont pas les moindres. Depuis de longs mois, un comité «ad hoc», que préside M. André Guinand, conseiller national et député, est à la tâche pour les résoudre de la meilleure façon.

La cheville ouvrière de cette immense organisation est tout naturellement M. Marcel Nicole, directeur des Intérêts de Genève, qui possède une vaste expérience en ce domaine et dont l'équipe de collaborateurs permanents est parfaitement rodée. C'est dire que, d'ores et déjà, tout s'annonce

sous d'excellents auspices. Et si le beau temps veut bien être de la partie, tout sera vraiment parfait.

Les concours proprement dits se dérouleront tant au Victoria Hall qu'au Théâtre de la Cour Saint-Pierre. Le public sera admis à les suivre. Les 17, 19 et 24 juin, en soirée, au Palais de Glace des Vernets, spécialement aménagé pour une manifestation de ce genre et de cette envergure, auront lieu des concerts de gala, avec la participation de l'Orchestre de la Suisse romande, placé sous la direction de M. R.-F. Denzler, de cinq cents choristes genevois et le concours de Mme Teresa Stich-Randall, soprano, et de M. Otto Wiener, baryton, qui se feront entendre dans des œuvres de Mozart, Schubert, Beethoven, Haendel, Wagner et Binet.

Les 18, 20, 25 et 27 juin, en soirée également, et au Palais de glace toujours, les Ballets de l'Opéra de Bâle se produiront avec l'Orchestre de la Suisse romande. Des concerts d'ensemble des chorales concurrentes sont inscrits pour les 19, 21, 26 et 28 juin, en matinée chaque fois, au Pavillon de glace aussi.

La Journée officielle a été fixée au dimanche 19 juin. Ce jour-là, la bannière fédérale arrivera de Saint-Gall, où s'était déroulée la précédente Fête fédérale de chant, accompagnée de M. Max Petitpierre, président de la Confédération, et des plus hautes autorités du pays et de nos différents cantons.

Un grand cortège — deux mille participants, avec plusieurs corps de musique et des groupes folkloriques — défilera à travers la ville, pour se rendre sur la plaine de Plainpalais, où aura lieu une cérémonie officielle, au cours de laquelle la bannière fédérale sera remise à M. André Guinand, président du comité d'organisation. Un banquet suivra au Palais des expositions.

Durant toute la seconde quinzaine de juin, Genève va donc résonner des accents des meilleurs chanteurs accourus, avec leurs sociétés, de toutes les régions de notre pays. V.

Genève revêt sa parure florale

De toutes les villes de notre pays, Genève est certainement la plus fleurie. En effet, année après année, le Service municipal des parcs et promenades, qui est placé sous l'autorité de M. Fernand Cottier, conseiller administratif, se surpasse afin que la ville du bout du Léman offre un visage toujours plus souriant.

C'est ainsi que, pour la décoration estivale, les jardiniers municipaux ont commencé la mise en place de quelque 216 000 plantes appartenant à une quarantaine d'espèces différentes. Les plus nombreux sont les bégonias (63 650), les géraniums (22 650) et les coléus (19 700).

Cette énorme quantité de plantes, toutes plus belles les unes que les autres, et provenant exclusivement des serres municipales, permettront de décorer somptueusement les abords du Monument Brunswick, au quai du Mont-Blanc (29 000 plantes), le Monument National, à l'avenue du pont du Mont-Blanc (10 750 plantes), la grande pelouse se trouvant devant le château de la Grange, dans le parc du même nom (5 500 plantes), l'horlogerie fleurie, au Grand-Quai (5 450 plantes), ainsi que 300 corbeilles et plates-bandes, 90 vasques, 78 urnes et 1 fontaines publiques.

Dans ces chiffres, impressionnants déjà, ne sont



Todesanzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern bringen wir zur Kenntnis, dass unser persönliches Mitglied

Hotelier

Fritz Attenhofer

Ehrenbürger der Stadt Falaise (Frankreich)

am 19. Mai nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren entschlafen ist.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes der Zentralpräsident:
Dr. Franz Seiler

pas compris les dizaines de milliers de rosiers, qui ornent les pelouses du quai Gustave-Ador et composant la magnifique roseraie du parc de la Grange, ainsi que les centaines de rhododendrons qui sont l'orgueil du parc des Eaux-Vives. V.

Les fourriers romands se sont rencontrés à Genève

Par un week-end magnifiquement ensoleillé, l'Association romande des fourriers suisses vient de tenir, à Genève, sa quarante-deuxième assemblée générale annuelle. Le premier jour fut consacré à des tirs au pistolet, qui se déroulèrent au stand de Bernex et à une soirée familiale, qui eut pour cadre la grande salle de l'Hôtel de Genève.

La seconde journée débuta par la reprise des tirs au pistolet, et se poursuivit par l'assemblée générale proprement dite, qui eut lieu, en présence de cent-quatre-vingts participants.

Puis, les fourriers, qui étaient venus de toutes les régions de Romandie, certains même de Suisse allemande, se retrouvèrent sur la belle terrasse du Restaurant du parc des Eaux-Vives, pour le vin d'honneur offert par le Conseil d'Etat et la Ville de Genève. Cette réception fut suivie du banquet, impeccablement servi dans les salons de l'établissement, sous la direction de M. Jean Schild, nouveau tenancier.

Bien à regret, les participants se séparèrent dans le courant de l'après-midi, emportant de ces journées un souvenir qui, certainement, demeurera très vivace. V.



LINSI

erfahren,
leistungsstark
und günstig in

**TEPPICHEN
und
VORHÄNGEN
FÜR HOTELS**

Unterbreiten Sie uns
bitte Ihre Wünsche, oder
verlangen Sie den
unverbindlichen Besuch
unseres Hotelspezialisten.



Linsi & Co. AG, Luzern, b. Bahnhof, Telefon (041) 2 00 47

Wäschetrocknenmaschinen

«Sieber-Rapid»

Seit 20 Jahren in der ganzen Schweiz
bekannt. Beste Referenzen.
5 verschiedene Grössen.

FRIEDRICH SIEBER
Maschinenbau, Nachfolger G. Linder
BELP BE, Telefon (031) 675017



Grosse
**Nadelholz- und
Zierpflanzenschau**
BOSS Baumschulen
INTERLAKEN-OST
Samstagsnachm. u. Sonntags offen

*Wir wünschen den Delegierten des
Schweizer Hotelier-Vereins eine erfolgreiche und schöne
Tagung in Interlaken*



HANS GIGER & Co., BERN
Lebensmittelimport — Kaffeegrossrösterei



Gastronomie-Messe, Neuchâtel

Die Direktion der FOGA und der «Foire aux Vins de Neuchâtel» (O.P.V.N.) ladet Sie vom **3. bis 12. Juni 1960** freundlich zu einem Besuche ein.

Auf Vorweisung einer einfachen Identitätskarte erhalten die Restaurateure und Hoteliers an einem Spezialschalter am Bahnhof und beim Eingang der FOGA eine Gratis-Eintrittskarte.

An den wichtigsten Bahnschaltern der Schweiz erhalten Sie Spezial-Billette, die alle Tage gültig sind.

**Wandanstrich
oder
Tapezieren**

Eines der grössten und modernsten
Spitäler der Schweiz schreibt:

(Auszug)

Der Entscheid, ob Wandanstrich oder Tapezieren, war zu treffen für 28 000 m² Wandfläche in Zimmern und für 13 000 m² in Korridoren.

Grundbedingung war Lichtechtheit, Desinfektion, Neutralisation und gutes Aussehen der Räume auf Jahre hinaus.

Unsere 30-jährige Erfahrung führte zu Salubra.

Seit 1941 und 1945 wurden im Neubau 6700 Doppelrollen Salubra-Tapeten verwendet. Weder von technischer noch von medizinischer Seite ergaben sich seither irgendwelche Beanstandungen. Auch für die künftigen Klinikbauten, Personalhäuser und Altersheime werden wir auf Salubra-Tapeten bestehen.

Aehnliche Erfahrungen machten andere Spitäler

Die Bewährung im Spital gilt auch für das Hotel.

Dass sich Salubra-Tapeten so leicht ausbessern lassen, ist für Hotels besonders wichtig.

Erfahrene Hoteliers bestehen auf

Salubra

und **Tekko** für besonders reiche Raumwirkung

SALUBRA A.G. BASEL

Une fontaine de vin à Satigny

Une fontaine, au goulot de laquelle coule, de manière continue, un flot de vin, voilà certes qui n'est pas courant. Et, pourtant, c'est ce qu'on pu voir, et apprécier, les milliers de campagnards et de citadins qui, tout récemment, se sont rendus à Satigny, dans le Mandement, à l'occasion de la Fête annuelle des fanfares et chorales de la campagne genevoise.

Cette fontaine de vin, Satigny ne l'avait plus installée depuis 1894. C'est dire que c'était un événement, dont bien peu de villageois se souvenaient encore. Aménagée au hameau de Chouilly, où se trouvait l'emplacement de la fête, sous les ombrages de la belle propriété « Les Ormeaux », cette fontaine a obtenu un succès considérable. Il suffisait, pour se servir aussi largement qu'on le voulait, d'acheter un petit verre à dégustation. C'était la seule formalité à remplir pour boire à gogo.

Le nectar, qui coulait à flot, était un « Mandement 59 » d'excellente qualité. On se rappelle que l'été et l'automne derniers ont été tout particulièrement favorables au raisin. Et, comme Satigny est la plus grande commune viticole de Suisse, ce que trop souvent l'on oublie, il n'y avait aucune crainte à voir tarir prématurément ce glorieux et si fructueux et combien agréable au palais.

Mais, aujourd'hui, les festivités sont terminées et la fontaine de vin a regagné le hangar où on ne l'avait pas sortie depuis soixante-six ans... V.

Volkswirtschaftskammer des BO befürwortet das Tunnelbahnprojekt Grimsel-Nufenen-Bedrettot

In Spiez fand am 30. April unter dem Vorsitz von Kammerpräsident H. Bühler, alt Staatsanwalt, und in Anwesenheit der Regierungsräte Dewet Buri und Dr. H. Tschumi sowie der Herren Viktor Gmür, Chef des Meliorationsamtes, und Ingenieur A. Brügger eine zahlreich besuchte Sitzung des Grossen Vorstandes der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes statt. Herr Regierungsrat Dr. Tschumi referierte über das von Ingenieur A. Coudray verfasste Tunnelbahnprojekt Grimsel-Nufenen-Bedrettot. Gestützt auf seine überzeugenden Darlegungen und nach gewalteter Diskussion wurde zuhauften der Berner Regierung, des Bundesrates und der Öffentlichkeit einstimmig der nachstehenden, aus der Mitte des Vorstandes vorgeschlagenen Resolution zugestimmt:

Resolution:

«Als seinerzeit eine ganze Reihe von Projekten für eine Strassenverbindung über und durch die Berner Alpen auftauchte, konnte die Volkswirtschaftskammer, die die Interessen des gesamten Oberlandes vertritt, zu den einzelnen Projekten nicht Stellung nehmen, ohne regionale Interessen zu verletzen. Nachdem nun aber die Rawlstrasse, die wohl einen Teil des Oberlandes dient, aber zur Hauptsache eine Verbindung von Bern mit dem Wallis und Ita-

lien darstellt und das grösste Fremdenverkehrsgebiet des Oberlandes abschneidet, durch die eidgenössische Strassenplanung vor allen andern Projekten den Vorrang erhalten hat, erscheint eine direkte und ganzjährige Strassenverbindung zwischen dem Aaretal als dem Haupttal des Oberlandes und dem Tessin als notwendige Ergänzung und zudem Entlastung der übrigen Nord-Süd-Verbindungen.

Das engere Oberland, dessen Alpenstrassenverbindung mit dem Süden während mehr als der Hälfte des Jahres unterbrochen ist, verspricht sich von der geplanten Grimsel-Bedrettot-Verbindung einen grossen wirtschaftlichen Aufschwung. Aber auch die Region Thunersee und die Stadt Bern werden aus einer direkten Zufahrt vom Tessin her nur Nutzen ziehen.

Der Vorstand der Volkswirtschaftskammer ersucht deshalb die bernische Regierung und den Bundesrat, das Projekt Grimsel-Bedrettot von Ingenieur A. Coudray mit allem Verständnis und Wohlwollen zu behandeln und zur Konzessionserteilung zu empfehlen.»

In der Kommission für Gemeindeangelegenheiten der Oberländischen Volkswirtschaftskammer kam u. a. die akute Gefahr, die den Winterkurorten durch die Überbauung des Skigebietes droht, zur Sprache, wobei die Bedeutung des Wintersportes für zahlreiche Berggemeinden mit aller Deutlichkeit hervorgehoben wurde. Die Kammer wird die Angelegenheit mit aller Aufmerksamkeit weiter verfolgen.

Aus der Hotellerie

Grand Hotel Brunnen

«Ji. Das im In- und Ausland bestbekannte Grand Hotel Brunnen hat auf 1. Mai 1960 einen Wechsel in der Direktion erfahren. Seit 1946 stand dieses Haus unter der persönlichen Leitung des Besitzer-Ehepaares Herr und Frau Willmann-Benziger. Die bisherige Direktion wünscht sich nunmehr zu entlasten und in den wohlverdienten Ruhestand zurückzuziehen. Herr Willmann blickt auf eine 50jährige Tätigkeit im Hotelfach zurück. Er stand an leitenden Positionen grösserer Häuser in Belgien, Ägypten und England. In der Schweiz führten Herr und Frau Willmann-Benziger u. a. die Direktion des Hotel Quellenhof in Bad Ragaz und während eines Viertel-Jahrhunderts die Direktion des Arosa Kulm Hotel. Dem tüchtigen Hotellier-Ehepaar alter Prägung seien aus dem grossen Kreise seiner Kollegen und Gäste die besten Wünsche für recht viele Jahre bester Gesundheit und beschaulichen Daseins im Kreise seiner Familie entboten.

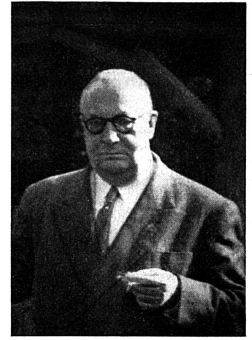
Als Nachfolger von Herrn Willmann hat Herr Armin Wyssmann die Direktion des Grand Hotel Brunnen übernommen. Herr Wyssmann ist in allen Sparten des Hotelfaches im In- und Ausland gründlich ausgebildet worden. Er war in leitenden Stellungen tätig im Suveretthaus in St. Moritz und in den Bürgenstock-Hotels. Seit 1956 führt er die Direktion des Arosa Kulm Hotel, welche Herr Wyssmann auch weiterhin beibehalten wird.

Totentafel

† Fritz Attenhofer

Am Abend des 19. Mai verschied in Luzern nach langem, schwerem Leiden in seinem 73. Lebensjahr der aus Zuzach stammende Fritz Attenhofer, früherer Mitbesitzer und Direktor des Hotel St. Petersbourg in Paris, von dem er sich vor vier Jahren aus Gesundheitsgründen zurückzog. Dieser überaus guten und charaktervollen Persönlichkeit soll auch hier gedacht werden.

Nach erfolgreicher Ausbildung und Laufbahn in allen Sparten des Hotelfaches im In- und Ausland, die ihn auch nach Japan führte, wurde er, noch jung, im Jahre 1917 zum Direktor des Hotel Baur au Lac in Zürich gewählt, das er mit Erfolg bis 1922 leitete. Doch drängte es Fritz Attenhofer nach neuen Aufgaben! 1923 erwarb er, zusammen mit Jean Haecy, das im Zentrum von Paris gelegene Hotel St. Petersbourg, wo er und seine tüchtige Gattin ihre Lebensaufgabe fanden: aus einem damals relativ bescheidenen Hotel ein schönes, komfortables Haus von guter Klasse und bestem Ruf zu schaffen, wo seine Gäste aus aller Welt und besonders die vielen aus der Schweiz eine behagliche, fürsorgliche Atmosphäre fanden und schätzten. Fritz Attenhofer war der Tradition im besten und fruchtbarsten Sinne verpflichtet; durch seine vorbildliche Art der Hotelführung legte er nicht nur Ehre ein für die Schweizer



Hotellerie, er erwarb sich auch die hohe Achtung seiner französischen Kollegen. Der Heimat blieb er stets in Anhänglichkeit verbunden — ein liebenswerter Mensch und Kollege ist aus unseren Reihen geschieden.

† Carl Muheim-Sulser

Im Nachgang zum Nekrolog in italienischer Sprache entnehmen wir dem Urner Wochenblatt folgenden Nachruf:

Als vor einigen Jahren Carl Muheim, der Besitzer des Hotels «De la Paix» in Lugano und «Hohenfels» in Arosa, wegen Arbeitsüberlastung sein Hotel «Wilhelm Tell und Post» auf dem Urnerboden veräusserte, geschah dies nur schweren Herzens. Denn durch Herkunft, Neigung und verwandtschaftliche und freundschaftliche Beziehungen war er von Jugend auf so eng mit Altdorf und seinem Heimatort verbunden, dass für ihn der Urister auf seinem Autoschild beinahe eine Art Symbol bedeutete. An dieser Einstellung änderte auch der «Schilwechsel» nicht das geringste. Kein Wunder, wenn daher die Nachricht, dass Carl Muheim am vorletzten Montag bei einem Ferienaufenthalt im Ashford Castle Hotel, Cong, Co. Mayo in Irland, kaum 50½ Jahre alt, an einer Herzkrise verstorben sei, nicht nur seine Angehörigen ausserordentlich hart traf, sondern auch seine vielen Freunde und Bekannten in Uri schmerzlich überraschte. — Aufgewachsen im damals allen Urnern bestbekannten Hotel «Pfistern» zu Luzern unter der Obhut eines herzensguten Vaters und einer unermüdlich tätigen Mutter, zusammen mit drei um ihn besorgten Schwestern, übernahm Carl Muheim nach gründlicher fachlicher Ausbildung im In- und Ausland, 1933 als Nachfolger seines Onkels Alexander Muheim sel., das Hotel «Tell und Post» auf dem Urnerboden. Im nämlichen Jahre verheiratete er sich mit Fräulein Anny Sulser, die ihm seitdem als liebevolle Gattin und als seine beste Mitarbeiterin in allen seinen Bestrebungen verständnisvoll unterstützte. Nachdem 1946 die «Pfistern», welche bis dahin im Besitze aller Geschwister verblieben, von einer Schwester übernommen wurde, erwarb Carl Muheim das

«De la Paix» in Lugano und einige Jahre später das Hotel «Hohenfels» in Arosa. Dass ihm, bei seiner ausgezeichneten fachlichen Qualifikation, trotz aller Anhänglichkeit an den «Tell» und bei allem Verständnis für die Verhältnisse auf dem Urnerboden, dieser allein auf die Länge nicht als Wirkungsfeld genügen würde, war vorauszusehen. In Lugano und Arosa bewies er dann, in beinahe 15jähriger Tätigkeit, seine aussergewöhnliche fachliche Tüchtigkeit. Unermüdlich arbeitete er an der baulichen und technischen Weiterentwicklung seiner «Häuser» und galt bei Gästen und Kollegen als vorzüglicher und vorbildlicher Hotellier. Wie auf dem Urnerboden, so hat Carl Muheim sich auch in Lugano und Arosa rasch und reibungslos akklimatisiert. Verständnis für die Mentalität anderer, seine Offenherzigkeit, die er wohl von seinem Vater geerbt, und seine Jovialität, die Wunder wirken konnte, waren dabei seine Hilfsmittel. Als Vorgesetzter, sei es als sozial eingestellter Arbeitgeber oder als vernünftiger Milizoffizier, war er allgemein beliebt, und Freundschaft oder Sportkameradschaft waren für ihn keine blossen Redensart. Seinem eigentlichen Naturell aber entsprach eine rastlose Tätigkeit, von der er sich wohl eigentlich gelegentlich im Familienkreise oder auch auf Reisen, im Jagdrevier oder beim Fischen zu erholen versuchte, von der er sich aber



EMMANUEL WALKER AG. BIEL

Gegründet 1886

Bekannt für

Tel. (032) 241 22

QUALITÄTS-WEINE

offen und in Flaschen

Sinalco Tafelgetränk mit reinem Fruchtsaft



Bezugsquellenachweis durch: Trank AG, Limmattal, 204, Zürich 5, Tel. 051/421010



REGISTRIERKASSEN AG.

Zürich: Beethovenstrasse 24, Tel. (051) 25 51 15
St. Gallen: Iddastrasse 9, Tel. (071) 24 25 28



... weiss Bescheid
in allen
Küchenfragen!

Wir wünschen allen Teilnehmern an der Delegierten-Versammlung des Schweizer Hotellier-Vereins vielen Erfolg und einen schönen Aufenthalt in Interlaken.



HAARI-HOTEL

DIE NEUE LINIE IM GASTGEWERBE

BEDARF

**SILBER
GLAS
PORZELLAN**



ZÜRICH 8
Falkenstrasse 14 Tel. 4714 37



FOIRE DE LA GASTRONOMIE
NEUCHÂTEL • 3-12 juin 1960

ARTS DÉCORATIFS - ARTS DE LA TABLE - ÉQUIPEMENT HOTELIER - NOUVEAUTÉS MÉNAGÈRES - ALIMENTATION
SPÉCIALITÉS CULINAIRES à partir de Fr. 3.- • MENUS GASTRONOMIQUES à partir de Fr. 9.-
PAVILLONS CANTONAUX, FRANÇAIS ET YUGOSLAVE
BILLETTS DE CHEMIN DE FER À PRIX RÉDUITS VALABLES TOUS LES JOURS

trotz allem Warnen der Ärzte nicht abbringen liess. Allzu früh ist er nun von uns gegangen, zur ewigen Ruhe. Aber wir werden ihn in liebevoller Erinnerung

behalten und versichern seine Angehörigen, vor allem seine treue Gattin und den jungen Adoptivsohn, unserer aufrichtigen Teilnahme. CFM

Die Wintersaison 1959/60 im Berner Oberland

Über das Endergebnis der Wintersaison 1959/60 liegt der Frequenzbericht der Oberländischen Volkswirtschaftskammer in Interlaken vor, der einen für die Winterkurorte erfreulichen Saisonverlauf feststellt, wobei allerdings gesamtüberländisch ein leichter Rückgang gegenüber dem Vorjahr eingetreten ist.

In den Monaten Dezember bis März sind in den Gaststätten des Berner Oberlandes 632 958 Logiernächte oder 7023 = 1,1 % weniger als im Winter 1958/59 registriert worden. Dagegen stiegen in den ausgesprochenen Wintersportplätzen die Übernachtungen um 9634 = 1,8 % auf 540 993. Die Logiernächte in den einzelnen Winterkurorten zeigen folgendes Bild mit Differenz zum Vorjahr: Adelsboden 79 908 (+7115), Beatenberg 27 092 (+1681), Grindelwald 88 086 (+10 423), Gstaad 57 936 (+704), Hasliberg 14 452 (+3013), Kandersteg 27 767 (+294), Lauterbrunnen 4506 (+372), Lenk 26 353 (+1353), Mürren 49 826 (+2795), Saanen 26 026 (+887), Wengen 129 849 (+13 173), Zweisimmen 9192 (+916). Die Zahl der Ankünfte ging gesamtüberländisch um 4,5 % auf 93 057 und in den Kurorten um 1 % auf 73 537 zurück.

Am oberländischen Logiernächteanteil sind die Schweizer mit 293 927 = 46,4 % (Vorjahr 47,9 %) und die Ausländer mit 339 031 = 53,6 % (Vorjahr 52,1 %) beteiligt. Das Verhältnis hat sich erneut zugunsten des Auslandsgastes verschoben.

Eine Verteilung der Übernachtungen auf die einzelnen Nationen ergibt folgende Abweichungen gegenüber 1958/59:

Logiernächte	1958/59	1959/60	
Total Schweizer	306 649	293 927	- 4,1 %
Total Ausländer	333 332	339 031	+ 1,7 %
davon aus:			
England	105 853	107 643	+ 1,7 %
Deutschland	72 182	76 174	+ 5,5 %
Frankreich	68 011	72 515	+ 6,6 %
Holland	20 992	25 295	+20,5 %
Belgien	17 501	15 258	-12,8 %
USA	16 629	12 673	-23,8 %
Italien	12 816	10 760	-16,0 %
übrige Länder	19 348	18 713	- 3,3 %

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist sowohl in den Kurorten wie in der ganzen Region um 0,2 auf 7,4 bzw. 6,8 Tage gestiegen, wobei sich der Schweizergast während 5,8 und der Auslandsgast während 8 Tagen am gleichen Ort aufhielt.

Das etwas kleinere Bettenangebot und die leicht verbesserte Aufenthaltsdauer vermochten die Besetzung der verfügbaren Betten in den Kurorten um 1,1 % auf 60,1 % zu erhöhen, während sie gesamtüberländisch 41,3 % (-0,5 %) betrug.

Die einzelnen Monate ergeben folgende Logiernächtezahlen in den Winterkurorten:

Logiernächte	1958/59	1959/60	
Dezember	101 845	91 938	- 9,907 - 9,7 %
Januar	142 761	153 593	+10 832 + 7,6 %
Februar	176 246	200 650	+24 404 +13,8 %
März	110 507	94 812	-15 695 -14,2 %

Der Rückgang im Dezember ist dem Umstand zuzuschreiben, dass die Schweizer Skischulleiterschule diesmal nicht im Berner Oberland zur Durchführung gelangten, was im Resultat von Grindelwald deutlich zum Ausdruck kommt.

Der Frequenzverlust im März beruht vor allem auf der Verschiebung der Osterfeiertage, die dieses Jahr in den April fielen.

Wie bereits im Vorjahr hat auch das Januarergebnis 1960 eine erfreuliche Verbesserung erfahren, so dass die bekannte Flaute immer weniger in Erscheinung tritt.

Der frequenzstärkste Monat war wiederum der Februar, dessen Logiernächtezahl erstmals die 200 000-Grenze überschritt.

Der Saisonverlauf war im allgemeinen von günstigen Wetter- und Schneeverhältnissen begleitet. M. Z.

Die neue Luftseilbahn Hasliberg-Käserstatt

Anfanges dieses Jahres wurde die neue Luftseilbahn Hasliberg-Käserstatt eingeweiht. Die Bemühungen des Kurortes Hasliberg um eine Luftseilbahn, als Verbindung zu der Alpzone, gehen weit zurück. Ein erstes Konzessionsgesuch wurde bereits vor zehn Jahren eingereicht, von den Behörden jedoch abgelehnt. Am 24. Juni 1959 wurde dem zweiten Gesuch entsprochen, und noch im Laufe des Sommers konnte mit den Arbeiten begonnen werden. Bei der durch die Firma Gerhard Müller, Maschinenbau AG, Dietikon ZH, erstellten Bahn handelt es sich um eine Gondelbahn mit Umlaufbetrieb. Die Talstation liegt unterhalb Wasserwendi auf 1165 m ü. M., von wo auf einer Strecke von 2396 Metern eine Höhendifferenz von 661 Metern überwunden wird. Die Antriebsmaschine, ein 100-PS-Elektromotor, Lieferfirma J. Wegmann-Krapf, Burgdorf, ist in der Bergstation untergebracht. An das im Betrieb sich ständig in Umlauf befindende Förderseil, Durchmesser 29 mm, Lieferfirma E. Patzer AG, Drahtseilfabrik Romanshorn, lassen sich bis zu 35 vierplätzig Gondeln bedarfsweise ankuppeln. Es handelt sich dabei um Leichtmetallgondeln mit gepolsterten Sitzplätzen und Fenstern aus Sicherheitsglas. Lieferfirma: Carrosseriewerke Aarburg AG, Aarburg. Die Strecke wird bei einer Fahrgeschwindigkeit von 2,3 m/s in 17,4 Minuten durchfahren, woraus sich eine Förderleistung von 250 Personen pro Stunde ergibt. Das Förderseil wird durch ein in der Talstation untergebrachtes Gewicht von 10 680 kg gespannt. Eine Neukonstruktion der Rollen ergibt einen geräuscharmen Lauf. Die neue Bahn erschliesst ein herrliches Wandergebiet. Vor allem aber werden die zahlreichen Skifahrer die neue Bahn zu schätzen wissen, während der Kurort Hasliberg von dem neuen Verkehrsmittel eine Frequenzsteigerung erhofft. (vgl. in «Der Öffentliche Verkehr»)

Course au tourisme à l'étranger

Le Danemark développe son équipement hôtelier

Comme tant d'autres pays, le Danemark entend prendre sa place dans la course au tourisme. Au cours de ces dernières années, il a fait de gros efforts afin de s'équiper au point de vue hôtelier. Un peu partout, dans les différentes provinces du royaume, de nouveaux hôtels ont été construits, d'autres ont été transformés ou agrandis, des motels ont été aménagés, 3000 lits nouveaux sont apparus en 2 ans.

Mais c'est à Copenhague, la capitale — cette ville compte plus d'un million d'habitants, soit le quart de la population totale du pays — que l'on a surtout développé l'hôtellerie. On y trouve maintenant une cinquantaine d'hôtels abritant quelque 7500 lits. A titre de comparaison, Genève possède 6200 lits et constitue, après Zurich, le second centre hôtelier de notre pays.

Dans l'ordre de leur capacité, les plus grands hôtels de la capitale danoise sont l'Egmont (614 lits), le Royal (475 lits), les 3 Falke (400 lits), l'Impérial (350 lits) et le Minerva (300 lits). Sept autres établissements abritent plus de 200 lits et dix-sept plus de 100 lits.

L'hôtel le plus moderne, et l'un des plus grands aussi, est l'Hôtel 3 Falke (Les trois Faucons), qui a été inauguré il y a deux ans seulement. Il s'agit d'un important immeuble — le Falkonercentret — construit sur l'emplacement de l'ancien Hôtel de Ville et qui abrite, tout à la fois, un hôtel de 400 lits, un grand restaurant, avec bar et salles de réunion, pour cinq cents personnes, une salle de cinéma de mille places et un théâtre pouvant recevoir 2150 personnes, une école de commerce privée, des magasins, des bureaux commerciaux, et un garage en sous-sol pour 200 voitures.

La salle de spectacles a été conçue de telle manière que, en quelques heures, tous les fauteuils du parterre peuvent être enlevés pour faire place à un plancher horizontal, qui peut alors devenir une salle de banquet (pour 1400 convives), une salle de bal ou un vaste local d'exposition.

L'aménagement des chambres et des appartements — ceux-ci sont répartis sur les douze étages d'une tour dominant les trois étages de la construction principale et la mer des toits de la capitale — a été réalisé de manière à la fois rationnelle et extrêmement confortable.

Plusieurs milliers d'autres lits sont encore répartis dans près d'une centaine de localités, soit au bord de la mer, soit à l'intérieur des terres. Après Copenhague, les deux plus importants centres hôteliers du pays sont Odense, chef-lieu de l'île de Fionie, et lieu de naissance du fameux conteur Hans-Christien Andersen, qui possède onze hôtels, avec près de mille lits, et Aarhus, le centre universitaire du Jutland, qui en a douze, avec un peu plus de 850 lits.

Pour faire connaître le Danemark à l'étranger, M. Sven Acker, directeur général de l'Office national du tourisme de son pays, a édité un abondant matériel illustré, qui est très largement diffusé. En outre, il a fait réaliser un nouveau film de propagande, qui n'est pas seulement un documentaire d'excellente facture, mais qui a encore le mérite d'être tout à fait original. Il s'agit de «Un cheval en vacances», bandé en couleurs qui a été primé au dernier festival du cinéma à Berlin et auquel Bruxelles a également accordé une distinction, lors

Diesen Sommer auf das Rothorn!

Das wird für viele Feriengäste und Touristen der Wahlspruch für einen Ausflug in die Berge sein. Die Betriebsleitung der Brienz-Rothorn-Bahn gibt im Inserat der heutigen Ausgabe die diesjährige Betriebsdauer der letzten noch mit Dampf betriebenen Zahnradbahn sowie des Hotels auf dem Rothorn bekannt. Wer wollte nicht mittels der romantischen Dampf-Zahnradbahn in beschaulicher Fahrt auf den berühmten Aussichtsberg (2349 m) gelangen? Der überwältigend schöne Rundblick vom Gipfel und vom Kulmbath aus hat das Brienz-Rothorn zu einem idealen Ausflugsziel im Berner Oberland werden lassen. Das Erlebnis eines Sonnenunterganges oder Sonnenaufganges ist unvergesslich und hat dem Brienz-Rothorn bleibende Freunde verschafft. Gehören auch Sie zu denselben?

Und die moderne Luftseilbahn auf das Brienz-Rothorn, von der schon so viel gesprochen und geschrieben wurde? Sie wird voraussichtlich erst in einigen Jahren den Dampf-Veteranen aus dem letzten Jahrhundert ersetzen. Die Freunde der alten Dampf-Romantik werden also zumindest 1960 und 1961 noch Gelegenheit haben, in der bisherigen Art das Brienz-Rothorn zu «besteigen»!

de sa présentation au festival du film touristique et folklorique.

C'est l'histoire authentique, paraît-il, d'un livre de lait de Copenhague qui n'accepte de partir en vacances qu'avec son char et sa jument. Il se met donc en route avec son attelage pour parcourir les plus belles et les plus intéressantes régions de son pays, ne tardant pas, du reste, à rencontrer une jeune et charmante touriste qui, conquise aussitôt par un tel équipage, abandonne la rapide et luxueuse voiture de sport à bord de laquelle elle se trouvait avec des amis, pour se confier au siège de la carriole cahotante et animer le décor de sa gracieuse et séduisante présence.

Ce film intéressant a été présenté en privé à Genève, devant une centaine de personnes conviées, en les salons de l'Hôtel Metropole, par M. Sven Acker de passage en Suisse. Sa projection a été suivie d'une dégustation de spécialités danoises, où les «smørrebrøds» au caviar, au saumon fumé et au hareng, voisinaient avec les chopines de bière de Karlsberg, ou de Tuborg, et les flacons d'Åkavitt parfumé au cumin. Skål!

Le tourisme international en Yougoslavie

L'évolution touristique des pays balcaniques est encore assez peu connue et c'est pourquoi nous croyons utile de publier certaines informations qui ont paru à ce sujet dans la revue de la politique internationale paraissant à Belgrade.

La situation géographique de la Yougoslavie, son littoral dalmate profondément échancré et sinueux, son ciel ensoleillé plus de deux cents jours par an, ses beaux sites, ses nombreux torrents de montagnes, ses villes d'eau et ses lacs, ont depuis tous les jours attiré de nombreux touristes étrangers. Ils venaient plus particulièrement des pays continentaux voisins, d'Autriche, de Hongrie, de Tchécoslovaquie, voire d'Allemagne et de Pologne, ce climat leur convenant beaucoup mieux que celui qu'ils

QUA

Desserts Spezialitäten

Biscuits-Spezialitäten

Gebr. Steuri & Co., Biscuitsfabrik Leissigen / Berner Oberland
Tel. 036 / 3 12 41

Vergessen Sie nie:

Die schlechtesten Gäste sind es nicht, die beim Spiele die Zeit verbringen ...

MÜLLER & Cie., Neuhausen a. Rhf.

à la FOGA foire gastronomique, Neuchâtel, du 3 au 12 juin 1960

goutez ... et comparez

LA SEMEUSE

LE CAFÉ QUE L'ON SAVOURE...

Stand de dégustation: Halle VII, Stand 118

LA SEMEUSE, Torréfaction de café depuis 1900, La Chaux-de-Fonds

Strebel Muth AG

Gegründet 1900

ENGROSHAUS DER TABAKBRANCHE

Telephon (041) 30144 L U Z E R N Morgartenstrasse 9

A propos **neue Markordnung**: Helfen Sie uns bitte in Ihrem eigenen Interesse rationalisieren. Schon wenn Ihre Bestellung betragsmässig Fr. 250.— ausmacht (Zigaretten zu Detailpreisen und alle übrigen Tabakfabrikate zu Engrospreisen mitgerechnet), kommen Sie bei Zigaretten auf 20 % Mengenrabatt. Dann kaufen Sie genau gleich günstig ein, wie schon vorher.

Dôle

...pour moi de la Dôle...
lisait-on dernièrement dans une série d'annonces

Alors ?
Encore et toujours la réputée

Dôle
(Pinot - noir)

de Torréf. Pierre de Torréf.
un vin de grande classe plein de charme et de noblesse

Tél. (027) 21 263 Sion
Demandez prospectus et prix-courant

Will man wirklich wohnlich wohnen, wird man seine Möbel schenken. Trotzdem gibt es beim Entpfropfen wie beim Trinken, manchmal Tropfen, Ringe oder einen See sei's von Tinte oder Tee sei's von Weingeist oder Wein und das tracknet grünlisch ein.

WOHNLICH'S Möbelpolitur RADIKAL heißt hier die Kur:

RADIKAL macht wie durch Zauber Möbel frisch und fleckensauber.

Erhältlich in Drogerien und Farbwarenhandlungen
Hersteller: G. Wöhlisch, Dietikon

trouvaient sur les côtes brumeuses de la Mer du Nord ou de la Mer Baltique.

Malgré le peu d'attention accordée autrefois à la solution des problèmes-clés du tourisme (tels que: capacité hôtelière très réduite, moyens de transport insuffisants, routes en mauvais état, etc.) le nombre des touristes étrangers augmentait de jour en jour pour atteindre, en 1938, 287 391 touristes, et 1 562 448 nuitées ce qui, pour un pays économiquement peu développé, constituait une source de devises relativement importante.

Le tourisme à cette époque disposait de 42 008 établissements destinés à l'hôtellerie avec 62 000 lits, situé en majeure partie le long de la côte adriatique.

L'intérêt grandissant de l'Europe pour les œuvres d'art et la civilisation médiévale qui a laissé des traces importantes sur le territoire yougoslave peut être un facteur important du développement du tourisme yougoslave. Ce sont les monastères, les fresques et même les réalisations culturelles modernes qui exercent le plus grand pouvoir d'attraction et qui complètent les richesses touristiques naturelles de la Yougoslavie.

L'état yougoslave ne comptait plus après la guerre qu'une dizaine de milliers d'établissements hospitaliers englobant quelque 50 000 lits, ce qui est fort peu pour faire face à l'afflux de touristes motorisés ou non qui désirent passer leurs vacances dans ce pays. En 1958 on a compté que près de 600 000 touristes étrangers avaient visité la Yougoslavie, chiffre qui était déjà dépassé après les 8 premiers mois de 1959. Cela représente une augmentation de 215% par rapport à l'année record de 1938.

Les touristes allemands et autrichiens forment les groupes les plus importants, ce qui s'explique par la proximité de ces deux pays de la Yougoslavie. Cependant le nombre des touristes anglais, français, hollandais, belges, suisses, scandinaves et américains est en constante augmentation et ils atteignent ensemble déjà la moitié du nombre total des touristes étrangers.

Bien que le tourisme représente une source importante de devises dont la Yougoslavie a un urgent besoin, il n'a pas été possible de développer l'équipement touristique et hôtelier d'une manière suffisante pour adapter l'offre à la demande. Pourtant le plan quinquennal de développement économique en voie de réalisation ne néglige pas le tourisme, mais l'on craint que les 29 milliards de dinars affectés à l'industrie hôtelière ne permettent pas à celle-ci de réduire suffisamment la disproportion qui existe actuellement entre les touristes circulant en Yougoslavie et les possibilités d'hébergement.

L'on compte sur le plan décennal s'étendant de 1961 à 1970 pour transformer le tourisme et en faire une branche importante de la structure économique du pays. Les investissements prévus dans ce but montrent que l'on comprend mieux la valeur du tourisme puisque alors que l'Etat qui n'avait consacré que 16,4 milliards de dinars de 1947 à 1956 au développement de l'industrie hôtelière et 29 milliards de 1957 à 1960, il en prévoit 61 milliards pour le nouveau plan décennal. Cette aide officielle venant renforcer les initiatives privées qui sont déjà nombreuses et importantes, tant en ce qui concerne la construction d'autoroutes modernes le long de la Côte adriatique et l'augmentation de la capacité des moyens de transport ferroviaires, rou-

tiers, maritimes et aériens transformera sans aucun doute la Yougoslavie en un véritable pays de tourisme.

Rudolph Stanish, ce vagabond de... l'omelette

Aux Etats-Unis, dans la bonne société, on organise fréquemment cocktails et parties, plus, semble-t-il, que sur notre vieux continent. Certaines ont lieu dans des hôtels, lorsque le nombre d'invités est très élevé, d'autres se donnent à home, dans les salons de la maison en hiver, dans les jardins en été. Comme en maints autres domaines, il en est pour toutes les bourses, ou presque...

L'éclat de l'accueil ne se mesure pas seulement à la qualité des personnes présentes, à la beauté des invités, à l'abondance des petits fours et des canapés garnis, à la diversité des boissons offertes, mais encore à la note d'originalité que l'on peut apporter à l'organisation de la dite réception.

C'est pourquoi, un cuisinier, qui est passé maître dans la confection des omelettes, tient actuellement la vedette aux Etats-Unis. Il s'agit de Rudolph Stanish qui se déplace, d'un bout à l'autre du continent américain tel un artiste de music-hall.

Artiste, il l'est, certainement. Et pour plusieurs raisons. D'abord, c'est qu'il possède un répertoire composé d'une cinquantaine de numéros, qui sont autant d'omelettes de confection et de saveur différentes et cela, ma foi, n'est certainement pas à la portée de n'importe quel cuisinier. Il faut être un spécialiste et avoir véritablement le goût de l'œuf.

Et puis, parce qu'il amène, avec lui, tout un attirail — poêle, réchaud, spatule, casiers à œufs — dont il se sert, devant les hôtes de la réception, tel un jongleur, ou un magicien, au cours de son attraction.

Enfin, c'est qu'il possède une garde-robe appropriée à chaque situation: costume sombre lorsqu'il s'agit d'un lunch debout, smoking pour un cocktail, blue-jeans et chemise à carreaux pour une réception champêtre, veste blanche et pantalon foncé lors d'une garden-party, d'autres tenues encore.

Rudolph Stanish, qui habite New York, est à la disposition de qui peut solliciter ses services. Evidemment que son tarif opère d'emblée une sélection. Et c'est précisément ce qui contribue à faire sa réputation...

Vermischtes

Die Ausstellung «Gast en Gastheer» eröffnet

Dieser Tage hat die bisher grösste holländische Ausstellung «Gast en Gastheer» ihre Tore geöffnet. Während zwei Wochen ist die Stadt «Den Haag» zum Zentrum der niederländischen Gastronomie geworden. In fünf grossen Hallen haben gegen zweihundert Firmen des In- und Auslandes für die Hotellerie bedeutungsvolle Produkte aller Gattungen ausgestellt. Das Ausland ist mit rund einem Viertel aller Aussteller stark vertreten, und man bewundert ganze Gruppen und Stände von eindrucksvoller Wirkung.

Hervorzuheben ist ganz besonders das sehr originelle und in seiner Farbenpracht und Auswahl einzigartig schöne Arrangement mit allen Früchten, Gemüsen und Blumen Hollands.

Auch die Propagandastände der österreichischen

und deutschen zentralen Weinverkaufsbüros wirken sehr attraktiv und verkaufsfördernd — und die vielen schweizerischen Besucher fragen sich, weshalb unser Land sich eine so günstige Werbung entgehen liess.

Sehr gediegen und ausserordentlich glücklich geplant ist das grosse internationale Restaurant. Das Herz der ganzen Ausstellung ist einmal mehr die Abteilung «Kochkunst». In Kühltischen, deren Front über 100 Meter messen und auf 48 Laufmeter weiteren Tischen wurden bereits am ersten Tag ca. 250 Platten und Schaustücke aller Art ausgestellt. Das internationale Preisgericht beurteilte während 5 Stunden die zum Teil hervorragenden Arbeiten, welche durch die Luft, mit der Bahn, per Schiff und per Auto nach Den Haag gebracht worden waren. Unter den Ausstellern figurieren, neben einer grossen holländischen Beteiligung, alle Länder Skandinaviens, Deutschland, England, Irland, Spanien, Belgien, Österreich, die Schweiz usw.

Die «Prozession» der geladenen Ehrengäste, angeführt von Prinz Bernhard und dem königlichen Gefolge, von Delegationen der Regierung und der Armee und weiteren in- und ausländischen Honoratioren, bezeichnen diese Ausstellung als die schönste, die jemals im Blumenland zu sehen war.

Werner Wymann

Logis de France — Guide des hôtels 1960

Nun bringen, rechtzeitig zu Beginn der Saison, auch die in der «Fédération Nationale des Logis de France», Paris VIIe, zusammengefassten 1434 Hotels, die insgesamt 24 662 Zimmer, verteilt auf 1040 Ortschaften Frankreichs (79 Départements) zur Verfügung stellen können, einen in drei Sprachen abgefassten Führer «Guide des hôtels-logis de France 1960» heraus. Im Anhang wird unter Algerien folgendes vermerkt: «Die betrüblichen Ereignisse in Algerien haben die Vereinigungen der Logis d'Algérie dazu veranlasst, vorläufig jede Propaganda zugunsten ihrer Logis zu unterbrechen, bis die Ruhe in Algerien wiederhergestellt ist.» Diese Bemerkung zeugt vom ehrlichen Willen der algerischen Logis de France, die Dinge nicht zu beschönigen.

Über die Formel als solche ist nichts Neues zu sagen. Es handelt sich durchwegs um modernisierte, zum grössten Teil im regionalen Rustique oder Urbanstil erbaute oder renovierte Hotels, deren Zimmerzahl zwischen 10 und 45 schwankt, und die insbesondere den Automobiltouristen, wie es im Vorwort heisst, dazu verhelfen sollen, «schöne und glückliche Ferien in Frankreich zu verbringen». Die «Logis de France» sind keine extrabiligen Unternehmen. Wir fanden in Zentraltouristikgebieten Pensionspreise bis zu 40 NF pro Tag, während der Hauptsaison. Was uns praktisch erscheint, ist die überall zu findende Angabe der Spezialbedingungen (z. B. Halbpension, Campingterrain, Aufnahme von Hunden usw.), die eine gewisse Planung ermöglichen. Hinweise auf landschaftliche Eigenarten der französischen Provinzen und eine «kleine Karte der grossen Strassen Frankreichs» machen aus dem «Guide des logis de France» ein neues Vademecum für den Automobiltouristen.

Einige orthographische Druckfehler im deutschen Vorwort sollten bei der Neuauflage ausgemerzt werden können. Eine kleine Beschwärzung oder Lokbarte liegt jedem Führer bei (Kaufpreis 5 NF).

Music hall-Variété in Interlaken

anlässlich der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Hotelier-Verein:

1. Orchester Franco Barbieri
2. Werner Wirth, Conférencier
3. Julie Carn, Danseuse sur points
4. Bela Kremo, Meisterjongleur
5. Theres Wirth - von Kännel, Jodel mit Humor

P a u s e

6. Rainer Böhm, The King of Trompets
7. Millsand Rebner, Acrobates comiques
8. Theres und Werner Wirth-von Kännel, Parodien
9. Bob Bramson, Reifenspiele

Aufnahme des regelmässigen Strahlflugverkehrs durch die Swissair

Ab 21. Mai setzte die Swissair erstmals auf der Linie zwischen Zürich und London das neue Caravelle-Strahlflugzeug ein, womit sie den flugplanmässigen Strahlflugverkehr in Europa aufnimmt. Die Flugzeit zwischen den beiden Städten erfährt damit eine Verkürzung auf 95 Minuten. Die Caravelle wird täglich zweimal zwischen Zürich und London eingesetzt.

Aus Anlass des Erstfluges von England nach der Schweiz trafen am 21. Mai auf Einladung der Swissair und der Schweizerischen Verkehrszentrale zehn britische Journalisten zu einem viertägigen Aufenthalt in der Schweiz in Zürich ein.

Le Tourisme et l'étude du marché

Le «GREM» (groupement romand pour l'étude du marché), dont M. R. Campiche, vice-directeur de l'Office suisse d'expansion commerciale, assume avec distinction la présidence, avait convié ses membres à entendre, récemment à Lausanne, une intéressante conférence sur le «tourisme et l'étude du marché».

Elle a été donnée, en français, par M. le Dr P. Risch, de l'Institut des recherches touristiques de l'Université de Berne. Il exposa avec d'excellents arguments la nécessité de l'étude des marchés pour les programmes de vente, pour résoudre maints problèmes de propagande, pour connaître le goût et les désirs de la clientèle (qu'il s'agisse de rénovation de l'hôtellerie ou d'équipement touristique de la station) etc. L'orateur releva aussi que ces

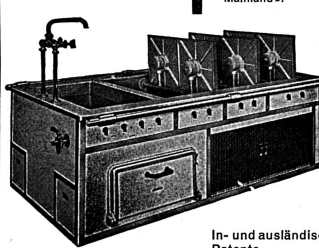
	Hotel Silber
	Bestecke Platten
Kreis, Hepp AG	Silberwaren- und Besteckfabrik St. Gallen Musterausstellung Zürich: Linthschergasse 5

Der neue elektrische

Locher

Kipp-Plattenherd

setzt sich überall durch, wo besondere Leistungen, grösste Sauberkeit und höchste Betriebssicherheit verlangt werden.



In- und ausländische Patente.

OSKAR LOCHER
Elektr. Heizungen, Baurstrasse 14
Telephon (051) 34 54 58
Zürich 8

Locher

WENN SIE
Hotel-Möbiliar zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen ein Inserat in der Hotel-Revue.

«calgo-sapon»

Hunderte von erstklassigen Hotelbetrieben

sind in letzter Zeit begeistert zur «calgo-sapon»-Methode übergegangen. Sicher ist auch

«calgo-sapon»

die ideale Waschmethode für Ihren Betrieb.

- gleiches Produkt zum Vorwaschen und Kochen
- enthält reine Seife

Herrlich einfach...
überaus wirtschaftlich...
wundervolle Wäsche.

Verlangen Sie Gratis-Vorführung durch unseren Beratungsdienst oder Gratismuster.

STRÄULI & CIE., WINTERTHUR

Sich das Bessere gönnen...

mit

Lacroix

tafeltfertigen SUPPEN



die köstlich anregende
Legierte echte
SCHILDKRÖTENSUPPE

die kräftig vollmundige
Gebundene
OCHSENSCHWANZSUPPE

die gehaltvoll milde
HÜHNER-CREME-SUPPE

die sahnig-zarte
CHAMPIGNONS-CREME-SUPPE

Ferner Wiener Gulasch-Suppe, gebundene
Mokturtle-Suppe, Zwiebel-Suppe und viele andere
Spezialitäten

Conservenfabrik EUGEN LACROIX KG, Frankfurt/M.

Qualitäts-Weine
= treue Hotel-Gäste!

Bei den im
Schweizerischen Weinhändler-Verband
zusammengeschlossenen
Fachleuten des Mittelstandes sind Sie stets
gut beraten!

méthodes de travail, en dépit des avantages qu'elles présentent, sont encore peu pratiquées dans le domaine qui nous occupe et souhaite que les frais qu'elles impliquent soient considérés, eux aussi, comme des dépenses utiles et productives. Une discussion suivit cet intéressant exposé. A.

Manifestations

Que coûtera l'Exposition nationale 1964 ?

Le comité d'organisation, dans sa séance du vendredi 20 mai, a ratifié la nomination comme membre du comité d'organisation de M. R. Déonna, directeur de la Société de Développement de l'économie suisse. Il a également nommé membre de ce comité M. Emile Giroud, conseiller national, vice-président de la FOMH et membre de l'Union syndicale suisse.

Le comité d'organisation a également adopté un projet de budget général, tenant compte des charges et des produits de l'Exposition ayant pour but de fixer, du point de vue financier, l'importance relative des diverses tâches à résoudre.

Ce projet, établi sur la base des données actuellement disponibles, sera épuré au cours de l'année par les diverses commissions. Il prévoit des recettes et des dépenses pour un montant de 81,7 millions.

Les travaux de génie civil et de construction des bâtiments requerront un montant estimé à 48,6 millions, tandis que les frais d'exploitation, de propagande et d'administration nécessiteront 28,8 millions. Diverses dépenses complémentaires de 4,3 millions de fr. s'ajoutent à ces sommes.

En 1939, les comptes de l'Exposition de Zurich avaient atteint un montant de l'ordre de 30 millions. Compte tenu de la dépréciation monétaire, de l'augmentation de la population suisse et des suppléments de coûts qu'impliquent les prix actuels de la construction, prix ayant augmenté plus que l'index du coût de la vie, le budget de l'Exposition reste dans des limites très raisonnables et traduit la volonté, tant de la direction que du comité d'organisation, de réaliser une œuvre de qualité et non une Exposition démesurée et fatigante.

La Foire aux vins de Neuchâtel

La FOGA, foire de la gastronomie, ouvrira ses portes pour la première fois à Neuchâtel dans quelques jours. Parmi les nombreux stands suisses et étrangers, la Foire aux vins de Neuchâtel ne manquera pas d'attirer les visiteurs qui sont attendus par milliers à Neuchâtel du 3 au 12 juin 1960.

L'Office de propagande des vins de Neuchâtel présentera en effet la gamme complète des vins du canton. Le choix sera inégalable puisque soixante sortes de vins blancs, de vins rouges et de spécialités telles que l'Oeil-de-Perdrix, le Pinot blanc ou le Pinot gris, ainsi que des vins mousseux, pourront y être dégustés.

Ce stand, monté dans la section réservée à l'alimentation, permettra au particulier comme au restaurateur et au négociant, de comparer les vins du vignoble neuchâtelois qui, bien qu'étant connus unanimement sous le nom de «Neuchâtel» se différencient légèrement selon les méthodes de vinification propres à chaque encavage et s'ils viennent de l'est ou de l'ouest du canton. Nullement poussés par des vendeurs pressés de conclure une affaire, les amateurs de bons vins feront leur choix parmi la production d'une vingtaine de maisons du canton.

Grands et petits marchés pourront y être conclus directement. Le visiteur pourra également emporter ou faire envoyer à ses amis deux ou trois bouteilles de «Neuchâtel», attention qui sera appréciée à sa juste valeur quel que soit le vin choisi.

La Foire aux vins de Neuchâtel comprendra trois domaines : celui des vins blancs et de leurs spécialités ainsi que les vins mousseux, celui des vins rouges et spécialités rouges et un comptoir où sera servi le blanc-cassis.

Une carte de coupons à la main, le dégustateur n'aura qu'à désigner la bouteille choisie pour goûter son contenu. Il pourra ensuite participer au concours qui consistera à baptiser le nectar fait de Neuchâtel blanc et de crème de cassis.

Rapport de clôture sur la 44e Foire suisse d'échantillons de Bâle en 1960

La 44e Foire suisse d'échantillons de Bâle qui, après une durée de onze jours, a fermé ses portes

Fünftete höhere Fachprüfung für Küchenchefs

14. bis 18. November in Luzern

Die Prüfung findet vom 14. bis 18. November 1960 in Luzern statt.

Die Höchstteilnehmerzahl beträgt 12 Kandidaten. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.

Ihr voraus geht ein von der Schweizerischen Hotelfachschule in Luzern vom 10. bis 29. Oktober 1960 veranstalteter Vorbereitungskurs. Die Teilnahme am Kurs verpflichtet nicht zur Teilnahme an der Prüfung. Anmeldungen für den Besuch des Vorbereitungskurses nimmt die vorerwähnte Fachschule entgegen.

Zur Prüfung wird zugelassen,

wer in vollen Ehren und Rechten steht, das Fähigkeitszeugnis der Lehrabschlussprüfung als Koch besitzt und seit dem Abschluss der Lehrzeit mindestens sieben Jahre, wovon mindestens drei als Chef de partie oder Leiter einer Küchenbrigade, in diesem Berufe tätig gewesen ist.

In besonderen Fällen kann die Zulassung zur Prüfung schon nach fünfjähriger Tätigkeit im Kochberuf seit dem Abschluss der Lehrzeit erfolgen, wovon mindestens 2 Jahre auf die Tätigkeit als Chef de partie oder Leiter einer Küchenbrigade entfallen müssen. Gesuche um vorzeitige Zulassung zur Prüfung sind mit der Anmeldung unter einlässlicher Begründung einzureichen.

Am 3. Mai a. r. 2350 exposants et a. r. 6000 personnes. Ainsi que le laissent pressager les informations reçues, les milieux commerçants de l'étranger ont, cette année tout particulièrement, porté un très vif intérêt à notre manifestation. Ce sont, en effet, 14 378 visiteurs venus de 89 pays qui se sont annoncés au service de réception fonctionnant à leur intention. Ils étaient au nombre de 11 412, venus de 78 pays, l'année dernière. Il y a lieu de relever qu'ils ne représentent effectivement qu'une fraction des intéressés étrangers qui visitent la Foire. L'effectif des visiteurs est en augmentation, à quelques exceptions près, pour tous les pays. Leur augmentation est cependant

Gelernte Pâtisseries-Konditoren,

die seit mindestens fünf Jahren als Koch tätig waren, haben Gelegenheit, nachträglich die Lehrabschlussprüfung als Koch, im Sinne von Art. 25 des Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung, zu bestehen und sich alsdann ebenfalls zur Prüfung zu melden.

Die Kandidaten französischer oder italienischer Zunge

werden in französischer Sprache geprüft werden.

Interessenten erhalten das Reglement der Prüfung gegen Vorauszahlung von Fr. 1.20 auf das Postcheckkonto VIII 29 408 der Schweizerischen Fachkommission für das Gastgewerbe, Zürich.

Die Anmeldeformulare

für die Prüfung sind bei der unterzeichneten Geschäftsstelle anzufordern, die auch über allfällige Stipendienmöglichkeiten Aufschluss erteilt.

Letzter Anmeldetermin für die Prüfung: 31. August 1960.

Schweizerische Fachkommission für das Gastgewerbe

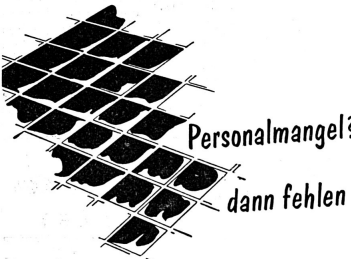
Freigutstrasse 10, Zürich 2, Postfach 193, Zürich 39, Tel. (051) 25 90 55

proportionnellement plus élevée pour les pays d'outre-mer et pour ceux de la petite zone de libre-échange.

Une demande soutenue dans presque tous les groupes correspond à cette grande affluente de visiteurs, comme d'ailleurs à la conjoncture actuellement favorable.

La Foire de l'horlogerie, qui se tenait pour la trentième fois, s'est à nouveau révélée un grand marché pour le monde horloger.

Les visiteurs nationaux et étrangers ont montré un grand intérêt pour l'offre des industries tech-



Personalmangel?
dann fehlen

Alexanderwerk - Grossküchenmaschinen

Sie übernehmen gerade die Arbeiten, die sehr zeitaufwendig sind und entlasten damit Ihr Personal. Für jede Betriebsgrösse, alle Platzverhältnisse sowie verschiedene Zwecke, führen wir die passenden Maschinen. — Fahrbare und stationäre Modelle.



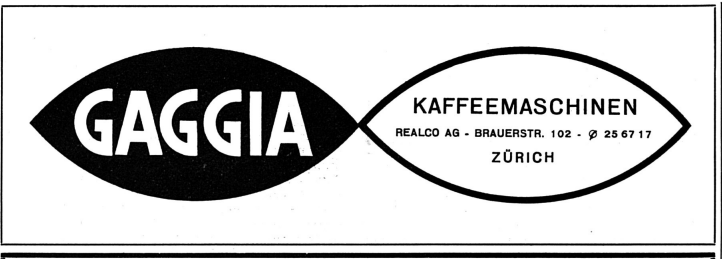
Bitte wenden Sie sich für fachgemässe Beratung und Offerten an uns. Wir unterbreiten Ihnen gerne und unverbindlich unser gesamtes Küchenmaschinen-Programm.

K. Aklin Grosskücheneinrichtungen
ZÜRICH Seefeldstr. 26
Telefon (051) 32 90 14



Modernes Café
projektiert in Neubau, Zentrum St. Gallen. Auf Ende 1960 zu verpachten. Tüchtige Fachleute mit eigenem Betriebsinventar erhalten Auskunft bei Arth. Kopf, dipl. Architekt, St. Gallen, Tel. (071) 22 78 47.

A vendre à Sion
centre des affaires (Place du Midi)
BATIMENT
avec terrain. Concession de café-restaurant y compris. Surface environ 180 m². Possibilité de construire sur cinq étages. Ecrire sous chiffre P 7213 à Publicitas Sion.



GAGGIA KAFFEEMASCHINEN
REALCO AG - BRAUERSTR. 102 - P 25 67 17
ZÜRICH



LUCUL
Bouillons und Suppen
für höchste Ansprüche
LUCUL-Nährmittelfabrik AG., Zürich 11/52



Grolo Gartenmöbel
direkt ab Fabrik
Verlangen Sie Gratisprospekt!
R. GROGG & CIE.
Lotzwil BE
Telefon (063) 215 71

Gesundheitshalber zu verpachten
mit Übernahme nach Übereinkunft, an einzigartiger Lage im Zentrum von Basel, erstklassiger
Restaurationsbetrieb
Grosser Umsatz. Für Initiative Fachleute interessant. Existenz. Nötiges Kapital ca. Fr. 100 000.—.
Auskunft unter Chiffre R E 1032 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Diese Stabell
kosten Fr. 30.50

Bitte Muster verlangen
Stuhlvertrieb Kreuzlingen
Inhaber A. R. Spohn
Postfach 250



Ladies' Tea
Feinste Spezialmischung für hohe Ansprüche
Verlangen Sie Gratismuster
A. KÖPFLI-BÖSCH, LUZERN
Telefon (041) 247 97

Zu vermieten
in der Ostschweiz auf Herbst 1960 oder nach Vereinbarung
Gasthof (Brauerieiliegenschaft)
Für gutausgewiesenen Küchenchef besonders interessant. Offerten unter Chiffre K F 1038 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtigem Restaurateur- oder Chefhepaar ist Gelegenheit geboten, flottes
Hotel-Restaurant-Tea-Room
in schöner, erhöhter Aussichtslage, an der Peripherie einer grossen Deutschschweizer-Stadt, in vollem Betriebe mit einer Mindestanzahlung von Fr. 100 000.— käuflich zu erwerben. Auskunft, auch über andere Objekte, erteilt unter Nr. 2019 G. Frutig, Hotel-Immobilien, Ambergasse 20, Bern. (Suche fortwährend verkäufliche Objekte jeglicher Art für meine Kundschaft).

A remettre à Lausanne
café-restaurant
d'ancienne renommée, chiffre d'affaires Fr. 225 000.—. Nécessaire pour traiter Fr. 120 000.—.
Affaire importante, intéressante pour restaurateur du métier. Agences, intermédiaires, s'abstenir. Ecrire sous chiffre P 6564 S à Publicitas, Sion.

Diesen Sommer:
Brienzer Rothorn
2349 m
ü. Meer
Das ideale Ausflugsziel im Berner Oberland!
Betriebsdauer Bahn und Hotel
vom 4. Juni bis 25. September.



Früh verreisenden Gästen
ein extrafeines Frühstück
servieren. Den Kaffee frisch
zubereiten im Melitta-Kaffeefüller.
Auskünfte
durch alle Fachgeschäfte.
Prospekte
und Auskünfte durch
MELITTA AG, ZÜRICH 9/48, TELEFON 051/54 88 54

Achtung! Zu verkaufen
für Hotelbesetzung oder Tapiserie ein grosser
Posten

alte Fauteuils
Louis Philippe Voltaire, hohe und niedere Formen
wie Louis XV, Nussbaum kanalisiert und glatt im
Holz, sehr gut erhalten, sowie dazu passende
Sessel.
A. Weber, Hauptstrasse 118, Derendingen (Solothurn).

Zu verkaufen
aus erster Hand von AG.
Tea-Room, Hotel-Restaurant
mit Baubewilligung in prächtiger gewerblicher
Lage im Zentrum von Verbier-Station (Wallis),
sehr geeignet für den Umbau in Laden, Hotel,
Tea-Room oder Restaurant. Für Unterhandlungen
wende man sich unter Chiffre H 11593 Y an Publicitas, Bern.

Inserieren bringt Gewinn!



Eldorado Aff auf Palme
und viele andere!
Glacé-Coupe-Stecker
ein Schlager. Spektakulär, lustig, bringt Stimmung,
Umsatz. Wir fabrizieren auch nach Ihren Ideen.
R. P. Hofmann, Fantasieartikel, Zürich 3
Zurlindenstrasse 105 Telefon (051) 35 41 40

riques, notamment pour celle de l'industrie électrotechnique, de la grosse construction mécanique, de l'industrie des machines-outils et de l'outillage, mais aussi pour les différents secteurs de l'industrie des fournitures industrielles et pour le groupe important des moyens de transport. L'abondance et riche présentation de l'industrie des textiles et de l'habillement et, en particulier, les trois expositions collectives «Création», «Madame-Monsieur» et «Centre du tricot» ont largement retenu l'attention.

Les meubles et machines de bureau de même que les aménagements de magasins ont connu un gros succès résultant de la nécessité de rationaliser les entreprises par suite du manque de personnel. La haute conjoncture dans l'industrie du bâtiment s'est traduite par un excellent mouvement d'affaires dans la foire de la construction et pour les aménagements de cuisines, les machines à laver, etc. Les autres machines et appareils ménagers ainsi que les meubles et les tissus d'ameublement ont également fait l'objet d'une forte demande.

Ainsi, la 44e Foire suisse d'échantillons a non seulement confirmé par le brillant succès qu'elle a remporté la haute conjoncture qui règne actuellement, mais elle a aussi suscité dans maints domaines une heureuse émulation. Elle a, une fois de plus, donné une image impressionnante de la capacité de production de notre pays.

1808-1958



MAHLER CHUR

150 Jahre Tradition
Ihr Lieferant für
Porzellan und Glas

Günstig abzugeben:

Balkon- und Gruppenpflanzen Sommerflor- und Gemüsesetzlinge

Höfliche Empfehlung. H. Andros, Girmorei, Gontenschwil (Aargau), Tel. (064) 6 52 29.



Ottomane, naturhell, mit Fussbrett und verstellbarem Kopfteil, dazu Federkernmatratze, Damastbezug (10 Jahre Garantie auf der Einlage) und Schoner. Pauschal

Fr. 155.-

möbel made in LIESTAL

Telephon (061) 84 33 02. Verlangen Sie unsere reichhaltigen Prospekte über kompl. Hotelleinrichtungen. Franko-lieferung in der ganzen Schweiz.

Aus Liquidation günstig zu verkaufen:

BERKEL Wurstschneidmaschine, BERKEL Waage 2 Registrierkassen RIV Espresso-Kaffeemaschine OLYMPIA

Alles neu revidiert. Postfach 6176, Lugano.

Lunch-Artikel

Lunchsäcke und -tragtaschen, Lunchpapier, Salz- und Zuckersäckli, Sandwichwürsten, Trinkbecher, Kartenteller - sehr günstig! Verlangen Sie unsern Katalog.

Telephon (041) 2 38 61

Abegglen-Pfister AG Luzern

Terylene-Steppdeckenanzüge

vollständig knitterfrei nicht zu bügeln leicht waschbar farbdurchsichtig u. doch hygienisch einwandfrei 120/160 cm + Randsaum Fr. 23.50

Bitte verlangen Sie Muster



& CIE. PFEIFFER MOLLIS

Wäschefabrik
Telephon 058/44 61 64
Ladengeschäft
Zürich, Pelikanstrasse 36
Telephon 051/25 00 93



nur Fr. 24.50
sauber und solid
Wirtschafts- u. Saaltische ab Fr. 95.-

Keusch & Sohn, Boswil AG
Tischfabrik
Tel. (057) 742 84

Zu verkaufen
an der Linie Zürich-Olten
Alkoholfreies

Hotel-Tea-Room

mit Garagen; Verkauf infolge Krankheit. Preis Fr. 275'000.- gr. Anz. erwünscht, Umsatz Fr. 94'000.- ferner Zinsinnahmen. Offerten unter Chiffre OFA 8368 ZJ an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

Tagespreise vom 6. Febr. 1960:

Tischnelken
per Dutzend Fr. 1.80

Bunte Sträuße
per Stück Fr. 2.50

Preisänderungen vorbehalten.

Blumen-Kummer

Baden, Tel. (056) 662 88

Für Restaurant

Nationalkasse

mit mehreren Zählwerken für Services und Sparten, schöner Coupon, elektrisch, sehr günstig abzugeben. Chiffre 124/1820, Hotel-Revue, Basel 2.

Divers

Association suisse des transports routiers

La construction des routes nationales va exiger ces prochaines années la mise en œuvre de nombreux moyens. L'Association suisse des transports routiers, ainsi qu'elle l'a exprimé lors de son assemblée des délégués, attend des autorités que celles-ci adjuvent les travaux de manière qu'il soit possible aux entreprises ouvertes au progrès social de faire face à leurs obligations résultant des contrats collectifs de travail.

Le projet d'ordonnance d'exécution sur le travail des chauffeurs établi par l'OFIAMT sera appuyé pour autant que ses dispositions soient indispensables à la sécurité routière. Par contre, les dispositions qui ne tiennent pas compte de la structure complexe d'une industrie basée sur les services - tel que cela est le cas pour l'industrie des transports - ou qui mènent à un ralentissement de l'appareil administratif, doivent être repoussées.

Un exposé de M. H.-R. Mueller, ingénieur, représentant la Division fédérale de police, sur le «projet d'arrêté du Conseil fédéral sur les véhicules articulés ainsi que les dimensions et les poids des véhicules automobiles lourds et les trains routiers» a provoqué une discussion nourrie. Cet arrêté n'influencera pas seulement sensiblement le prix de revient des transports routiers, mais également le service de la clientèle.

Accord relatif aux transports aériens

Un accord relatif aux transports aériens entre la Suisse et la Tunisie a été signé hier à Tunis par MM. Guillaume, chargé d'affaires de Suisse, et Abassi, secrétaire d'Etat à l'industrie et aux transports. Cet accord prévoit que les compagnies des deux pays intéressés peuvent exploiter des services aériens entre la Suisse et la Tunisie, directement ou par escales intermédiaires, et au-delà de ces pays. L'accord entrera en vigueur dès qu'il aura été ratifié.

Il y a 50 ans mourait le peintre Albert Anker

Il y a 50 ans, cet été, que mourait, à Anet, son village natal, Albert Anker. Il avait 79 ans.

Il avait aimé les paysages du Seeland et les gens de chez lui: «C'est diablement original, écrivait-il en 1897, l'horizon est immense comme en Hollande, et l'on ne trouve rien de pareil ailleurs en Suisse.» Le village d'Anet a conservé pieusement le souvenir du peintre. On y voit sa maison, on y a érigé une fontaine. Un de ses anciens modèles, celui de «L'enfant endormi», y vit encore. C'est l'ancien instituteur M. Fritz Probst, qui a bien connu Albert Anker et qui en parle encore avec enthousiasme.

On sait que Goethe séjourna à Anet et Talleyrand s'y arrêta au retour du Congrès de Vienne. Anet était, en effet, autrefois, un relai important. Ce

sera, cette année, un lieu de pèlerinage pour tous les amis de l'art suisse.

Saisoneroöffnungen

Engelberg: Hotel Schweizerhof: 28. Mai

Hotel Engel: 28. Mai

Hotel Alpina: 28. Mai

Hotel Edelweiss: 28. Mai

Hotel Marguerite: 4. Juni

Hotel Sonnwendhof: 4. Juni

Alle übrigen Hotels wurden schon früher eröffnet.

Inserate und Abonnemente

Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 35 Rp., Reklamen Fr. 1.20 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Abonnemente: Schweiz: jährlich Fr. 22.-, halbjährlich Fr. 13.50, vierteljährlich Fr. 7.20, 2 Monate Fr. 5.-, Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 27.50, halbjährlich Fr. 16.-, vierteljährlich Fr. 9.-, 2 Monate Fr. 6.75. Postabonnemente: Preise sind bei den ausländischen Postämtern zu erfragen. - Druck von Birkhäuser AG, Basel 10. - Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. - Redaktion und Expedition: Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto V 85, Telephon (061) 34 88 90.

Redaktion: Ad. Pfister

P. Nattermond

Inseratenteil: E. Kuhn

Todesanzeige

In den Abendstunden des 19. Mai entschlief nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren mein innigstgeliebter Mann, unser gütiger Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Attenhofer
Hotelier
Ehrenbürger der Stadt Falaise (Frankreich)

Luzern, den 19. Mai 1960
Löwenstrasse 6

In tiefer Trauer:
Elsa Attenhofer-Düringer
Hans und Alice Attenhofer-Widmer
Ernst und Johanna Attenhofer-Huber
Walter und Emilie Attenhofer-Hardmeier
und die übrigen Anverwandten

Die Kremation fand Montag, den 23. Mai 1960, um 11 Uhr, in Luzern statt.

Kaffee- u. Küchenmaschinen



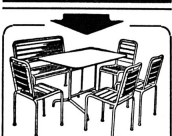
blitzend sauber
mit dem enttiefenden
Reinigungspulver



Es verhindert Kalkbildung,
erleichtert das Reinigen und
schont die kostbaren
Maschinen

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Qualität zu günstigem Preis!



Gartenmöbel Gartenschirme

günstiger direkt vom Hersteller

Beutler, Wichtrach
Tel. (031) 68 21 52

Mit nur **5 Rp.**

offenes Couvert frankieren! Sofort erhalten Sie ohne Absender-Adresse verschlossen, diskret d. interess. illust. Katalog über hygienische Spezialartikel, Neuheiten und Preisliste gratis. Inserat senden an:

Drogerie Schaefer, St. Jakobstrasse 39, Zürich 4/26, genügt.

Hr./Fr.
Adr.
Ort

Fach- und sprachkundiges
Zimmermädchen

mittleren Alters, sucht Salonsstelle. Paula Schmidt, Dorfbach, Schwyz.

In bester Verkehrslage, aber trotzdem sehr ruhig, in grösserer Handels- und Industriestadt des schweizerischen Mittellandes, ist umständehalber ein sehr gut frequentiertes

modernes Hotel

mit 39 Betten, komfortablen Zimmern mit Telephon, Radio, teilweise mit Bad, sowie

gediegenes Restaurant

70 Sitzplätze, auf zu vereinbarenden Zeitpunkt zu verpachten.

Pächter

mit etwas Kapital, die Interesse und Freude haben, ein gepflegtes Hotel mit angesehener nationaler und internationaler Kundschaft und ein Restaurant mit anspruchsvollen Gästen zu führen und sich eine glänzende sowie sichere und selbständige Dauerexistenz aufbauen wollen, wenden sich mit allen erforderlichen Ausweisen unter Chiffre A 22951 U an die Publicitas AG., Biel, welche streng vertraulich behandelt werden.

Zu verkaufen
in Adelsboden BO eine

Hotel-Pension

mit 30 Betten. Kein Restaurant, jedoch Alkoholkonsum. Offerten an Fam. F. Fahrni-Schranz, Hotel-Pension Sonnenhalde, Adelsboden, Tel. (033) 94 15.

Schweizer, 4 Sprachen, sucht Anstellung, Jahreslohn eventuell Saison, als

Restaurationskellner
oder
Chef de service

Offerten unter Chiffre RE 1111 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gut ausgewiesenes, junges, Schweizer Hotelier-Ehepaar sucht zwecks Ortsveränderung

Direktion od. Pacht

eines Hotels im In- oder Ausland. Kapital vorhanden.

Bitte Offerten unter Chiffre DP 1001 an die Hotel-Revue, Basel 2.

NEU!



*** Graziella**

einfachste Zubereitung - herrlich im Aroma und Geschmack - verfeinert und verbilligt!

Das seit Jahren führende Graziella-Feinglace-Pulver, in Wasser aufgelöst, ergibt dank dem abgewogenen Fettgehalt und den wertvollen Milchbestandteilen eine Glace von

zartschmelzender, vollmundiger Bäckmlichkeit - eine Glace, die kühlt, ohne zu kälten.

Graziella-Glacen kristallisieren auch bei mehrtägigem Lagern in der Kühltruhe nicht aus.

Verlangen Sie Muster und das interessante Rezeptbüchlein sowie die neuen, reduzierten Preise für

Graziella-Pulver Vanille (Fertigprodukt)
Graziella-Pulver neutral (für Fruchtmark und andere beliebige Aromastoffe)

Von Graziella werden auch Sie begeistert sein!

SMG

Schweiz. Milch-Gesellschaft AG
Hochdorf (LU)

Tel. (041) 88 13 13

Concierge d'apprenti cuisinier

in gesettem Alter, drei Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre Z 7 781 an Mosse-Annoncen, Zürich 23.

dans un restaurant de bonne renommée en Suisse romande. Jeune, sérieux et bonne moralité. Faire offres à Famille Keller-Carnal, Hôtel de la Couronne-Le Pichoux, (Jura bernoise), Tél. (032) 96128.

Hotel-Sekretärin

21j., 1 Jahr Hotelfachschule, engl. und franz. Sprachkenntnisse, mit ähnlichen Verträgen des Hotelbetriebs vertraut, zurzeit in ungekündigter Stellung im Engpass, sucht Stellung in gutem Hotel in der franz. Schweiz für sofort oder später. Angebote an: Renate Steckermeier, München 25, Schliessfach 47.

Concierge

38 Jahre alt, Schweizer, vier-sprachig, mit langjähriger Praxis, sucht Stelle für Sommerseason. Eintritt ca. Mitte Juni. Offerten unter Chiffre C O 2852 an die Hotel-Revue, Basel 2.

WER
nicht inseriert
wird vergessen!

Chef de service- Maitre d'hôtel

4 Sprachen, guter Organisator, erste Referenzen
sucht sich zu verändern. Off. Offerten unter
Chiffre S M 1020 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Direction

cherché (pour novembre 1960 ou début 1961) par
couple hôtelier suisse. Expérience, 5 langues.
Meilleures références. Ecrire sous chiffre
P X 60918 L à Publicitas Lausanne.

Fachtüchtiges, sprachgewandtes (Deutsch, Fran-
zösisch, Englisch, Italienisch, Spanisch) Ehepaar,
in allen Sparten des Gastgewerbes versiert, sucht

Direktion oder Pacht

eines interessanten, vielseitigen Betriebes.
Berner Fähigkeitsausweis vorhanden. Offerten
erbeten unter Chiffre D P 1019 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

Junge Österreicherin, Absolventin der Hotel-
fachschule Bad Gastein (2 Jahre), sucht Stelle als

Hotelsekretärin-Praktikantin

Gefälligst Offerten unter Chiffre H P 1082 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtelier, 34 ans, avec expérience, 4 langues, de
nationalité suisse, diplôme de l'école hôtelière de
Lausanne, cherche dans un hôtel de premier
ordre

direction générale

Certificats à disposition. Offres sous chiffre
D G 1114 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Junger Schweizer, 24jährig (Wirtsohn), der in
allen Sparten des Hotelfaches tätig war, (England-
aufenthalt) mit bernischem Fähigkeitsausweis,
sucht Stelle als

Anfangs-Chef de service oder als Stütze des Patrons

in gutes Haus. Offerten sind zu richten an René
Teuscher, Restaurant Rössli, Sinneringen bei Bern

Concierge

sprachenkundig,
sucht Stelle

Offerten unter Chiffre Z V 870
an Mosse-Annoncen,
Zürich 23.

Gesucht

für die Sommersaison mit
Eintritt Mitte Mai jüngere,
tüchtige

Alleinköchin od. junger Koch

Saal- u. Restau- rationstöchter

Tochter

für Zimmer und Wäsche

(Waschmaschine vorhanden)

Hotel-Chalet Schwarzwald-
Alp, ob Metzingen (Bern-
Oberland), Tel. (036) 51231.

Gesucht

auf 20. Juni tüchtige

Barmaid

in neuen Betrieb, Bar mit Trio

Serviertochter

Anfangs-Zimmermädchen

Offerten mit Bild und Zeugniskopien sind erbeten an
Hotel Krone, Zweisimmen.

Grand Hotel, Locarno

sucht per sofort

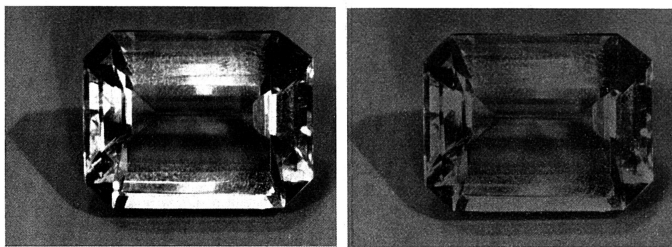
Portier-Tournant-Conducteur

Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen
an die Direktion.

Wir haben eine grosse Bitte

an die Absender von Offerten. Legen Sie
ihren Eingaben keine Originalzeugnisse
und ähnliche wertvolle Unterlagen bei. Es
ist uns leider nicht möglich, für solche
Dokumente irgendeine Verantwortung zu
übernehmen, falls Sie vom Inserten
nicht zurückerstattet werden. - Wo nicht
ausdrücklich Originale verlangt sind, ge-
nügen gute Kopien.

Echt oder unecht? Das ist hier die Frage ...



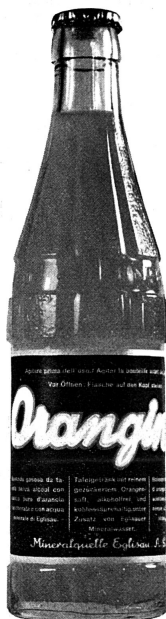
Der Kenner vermag rasch zwischen echtem und unechtem Schmuck zu unter-
scheiden. Edelsteine vermögen sich zwar täuschend ähnlich sehen, doch nur
der eine ist edel ...

Heute gibt es viele Orangen-Getränke, doch nur ein ORANGINA. Dank seiner
hervorragenden Qualität ist es heute das meist verkaufte Orangen-Getränk.
Ja — es ist so populär, dass die eingetragene Schutzmarke zum Sammelnamen
wurde. Aber nur ORANGINA ist ORANGINA!

Auch dieses Jahr unternehmen wir bedeutende An-
strengungen auf dem Gebiete der Propaganda um
den Absatz von ORANGINA zu fördern und das
Gastgewerbe tatkräftig zu unterstützen.

Wir sind Ihnen deshalb dankbar, wenn Sie der Ori-
ginalmarke ORANGINA die Treue bewahren. Wir
danken Ihnen.

Mineralquelle Eglisau AG., Eglisau



Es gibt
nur ein...
Orangina

Hotel Bären, Wilderswil-Interlaken

sucht

Servier- und Restaurationstochter

Gute Saison- oder Jahresstelle. Eintritt per sofort
oder nach Übereinkunft. Familie Zurschmiede.

Erstklassiger Hotel- und Restaurationsbetrieb
(am See) sucht per sofort für lange Sommer-
saison

CHEF DE PARTIE

Offerten unter Chiffre F P 1089 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

Gesucht für sofort oder 1. Juni in Jahresstelle nach Zürich

Serviertochter

für Restaurant-Service. Fremdsprachenkennt-
nisse erwünscht. Guter Verdienst. Zimmer kann
zur Verfügung gestellt werden. Eilofferten mit
den üblichen Angaben erbeten unter Chiffre
Z H 1104 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Genf

in kleinere Brigade

Commis-Entremetier

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten
mit Lichtbild und Zeugniskopien unter Chiffre
C E 1103 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft tüchtiger

Alleinkoch oder Koch

Hilfe vorhanden. Guter Lohn zugesichert. Offerten
mit Zeugnisausschnitten und Bild sind erbeten an
M. Bieri, Hotel Bristol, Davos.

GRAND HOTEL VICTORIA und HOTEL RITTER, Kandersteg

Familie V. Egger, sucht noch folgendes Personal per
sofort, eventuell auch für Wintersaison:

**Sekretär
Oberkellner
Chef de rang
Demichef
Commis de salle
Restauranttöchter
Zimmermädchen
Economat-Gouvernante
Officemädchen**

Zuschriften mit den üblichen Unterlagen erbeten an die
Direktion.

Gesucht nach Wildhaus

Sekretärin/ Telephonistin

Hotel Hirschen. Führung des Tagesjournals,
etwas Korrespondenz, Englisch- oder Französisch-
kenntnisse erwünscht. Eintritt sofort oder nach
Übereinkunft. Offerten erbeten an Gebr. A. & R.
Walt, Tel. (074) 74291.

Wir suchen für sofort:

Chef de service

Guter Verdienst, Jahresstelle, eventuell nur Aus-
hilfe für den Monat Juni. Ferner

Koch

für sofort. Offerten sind zu richten an K. Fischer,
Restaurant Simmenthalerhof, Thun, Tel. (033)
23265.



**Sporting
Restaurants
Biel**

suchen per sofort oder nach Übereinkunft in Jahres-
stelle:

**Chef de garde
Entremetier
Commis de cuisine
Commis de restaurant
Buffetochter
(eventuell Anfängerin)**

Offerten mit Zeugniskopien und Bild sind zu richten an:
G. Schluchter, Sporting Restaurants, Biel.

Gesucht für

Park-Hotel, Pontresina

**Saucier
Chef de rang
Etagenportier
Zimmermädchen**

Hotel Weisses Kreuz, Pontresina

Zimmermädchen

Offerten für beide Häuser an E. Hofer, Dir.

Gesucht

per sofort in gut eingerichtete elektrische Küche

Hilfsköchin oder Hilfskoch

neben Küchenchef (Patron).

Geregelte Arbeitszeit. Offerten erbeten mit Lohn-
angabe an Hotel Helvetia, Interlaken, Tel. (036)
21415.

Zum Eintritt nach Übereinkunft werden in Jahresstelle
gesucht:

**Buffetdame
Kellner oder Serviertochter
Commis de cuisine
Commis-Pâtissier**

Geregelte Arbeitszeit. Aufnahme in die Pensionskasse
möglich. Bewerbungen sind erbeten an F. E. Krähenbühl,
Bahnhof-Buffer, Bern.

Gesucht

in mittleres Passantenhotel

Alleinkoch

Guter Lohn. Eintritt sofort. Offerten an Hotel Sonne,
Andermatt, Tel. (044) 67226.

Per sogleich gesucht:

Koch

jung, flink, für das Zivil Restaurant
Dasselbst junge

Tochter

zur Mithilfe am Herd und übrige Küchenarbeiten

Serviertochter

jung, flink, für den grossen Militär- und Zivilbe-
trieb

Offerten an F. Tschäppeler, Restaurant Kantine, Kaserne
Frauenfeld, Tel. (054) 72668.

Gesucht in Tea- und Lunch-room per sofort

Gerant(in) und Koch(in)

mit grösserer Geschäftsbeteiligung. Stadtlage,
gross und modern eingerichtet. Harmonisches
Schaffen und anständiger Lohn. Bitte zu melden
unter Chiffre Z 17178 an Mosse-Annoncen,
Zürich 23.

Hotel Hirschen, Guntten

sucht für Sommersaison 1960:

Gardemanger

Bademeister

für Strandbad

Hilfszimmermädchen

Zimmermädchen

2 Lingeriemädchen

Personalzimmermädchen

2 Office- od. Hausburschen

Eintritt auf 1. Juni, eventuell früher. Offerten mit Zeugnisausschnitten und Bild an Hotel Hirschen am See, Guntten.

Wir suchen

für die Sommersaison bei sofortigem Eintritt:

Gardemanger
Commis de cuisine
Hilfsgouvernante
Chef d'étage
Chef de rang
Hilfzimmermädchen

Offerten sind zu richten an Dir. A. Gyger, Hotel Bad und Kurhaus, Lenk im Simmental, Tel. (030) 92424.

2 Restaurationskellner

gesucht

sprachenkundig, Jahresstelle. Eintritt sofort. Hotel St. Peter, In Gassen 10, Zürich.

Gesucht

für kleineren alkoholfreien Betrieb eine tüchtige

Vorsteherin / Gerantin

Offerten erbieten unter Chiffre V G 1067 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für sofort:

Restaurationskellner

Hotel Zürcherhof an Lac, Locarno.

Wir suchen

für sofort oder nach Vereinbarung in bekannten Restaurationsbetrieb nach Lugano tüchtige, italienisch oder französisch sprechende

Allgemein-Gouvernante-Stütze der Direktion

Gut bezahlte Dauerstelle. Offerten sind mit Zeugnisabschriften, Lohnansprüchen u. Photo zu richten unter Chiffre A G 1015 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel La Margna, St. Moritz

sucht zum Eintritt auf 1. Juni:

Econamatgouvernante
 (eventuell Anfängerin-Praktikantin)

Nachtportier-Postman
 sprachenkundig

2 Zimmermädchen
Saalkellner

(Bei Zufriedenheit auch wieder Winterstellen.) Eilofferten an Dir. E. Uhl.

HOTEL DE 1er RANG A LUGANO

cherche pour saison jusqu'à mi-octobre 1960

commis de cuisine

qualifié

Offres avec copies de certificats et photo sous chiffre R L 1075 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

On cherche

pour la saison d'été:

sommelière
filles d'office
femme de chambre

Faire offres à Jaeger, Hôtel du Lac, Capolago près Lugano, tél. (091) 452 18.

Gesucht

tüchtige

Lingerie-Gouvernante

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Stoller, Badenerstrasse 357, Zürich.

Hotel Handeck, Berner Oberland

sucht per sofort:

Saalkellner
Saal-/Rest.-Tochter
Office-/Küchenmädchen

Sehr guter Verdienst. Vorzügliche Verpflegung. Eilofferten sind erbitten an: Frau M. Horn, Hotel Handeck B.O., Tel. (036) 5 61 32.

Dame de buffet
commis de cuisine
garçon de cuisine
filles d'office

aide pour la lingerie

sont demandés tout de suite ou à convenir par Restaurant Taverne du Château de Chillon, Montreux.

Dringend gesucht

per sofort

Aushilfskoch

tüchtig

Eilofferten an Rest. Continental Zürich, Tel. (051) 32 06 66.

Gesucht

per 1. Juni oder nach Übereinkunft

Hausbursche-Portier

seriös und zuverlässig, eventuell älterer. Jahresstelle. Offerten mit Bild und Zeugniskopien bitte an Hotel Kreuz, Bern.

Gesucht

für Sommersaison:

Küchenchef oder Alleinkoch

(sehr guter Lohn)

Portier-Hausbursche evtl. Anfänger**2 Saal- u. Restaurationsstöchter**

Offerten an Hotel Bellevue, Wengen BE, Tel. (036) 3 45 71.

„Chez Fritz“ Buchs SG

sucht in Jahresstelle 2 versierte

Commis de cuisine

Gute Entlohnung, geregelte Freizeit. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Tel. (085) 61377.

DAVOS

Hotel ersten Ranges mit Restaurationsbetrieb, Bar/Dancing, sucht auf Anfang Juni:

Chef de service

fachtüchtig (eventuell Chef de rang)

Restaurationskellner

(Commis de rang)

Zimmermädchen

(auch Anfangszimmermädchen)

Gutbezahlte Saison-, auf Wunsch Jahresstellen. Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbitten unter Chiffre D A 1084 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Schiffsrestauration Thuner- und Brienzersee

sucht für Sommersaison 1960

3-4 Buffeldamen

Lohngarantie. Offerten mit Bild und Zeugniskopien an die Schiffsrestauration Thuner- und Brienzersee in Thun.

Gesucht nach St. Moritz

für Sommersaison mit Eintritt 22. Juni, eventuell 1. Juli:

4-5 Saaltöchter
2 Zimmermädchen
Commis de cuisine
2 Officemädchen
2 Küchenmädchen
Küchenbursche

Bei Eignung kann auch Engagement für die Wintersaison garantiert werden. Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter Chiffre N M 1062 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per sofort:

Chefkoch

zu kleinerer Brigade, kann auch Saucier sein.

Hoher Lohn.

Koch

Saal- oder Restaurationspraktikantin
 (-praktikant)

Gefälligst Offerten an Hotel Steinbock, Lauterbrunnen.

Hotel Bellevue, Magglingen ob Biel**Gesucht**

per sofort oder nach Übereinkunft in gute Jahresstellen:

Chef de rang

gut ausgewiesen, sprachenkundig

Saal-Restaurationsstöchter

Lingère-Stopferin

junger Patissier

2 Küchenmädchen oder

-burschen

Guter Verdienst und beste Unterkunft zugesichert. Offerten erbitten an W. Ganter, Tel. (032) 24202.

Gesucht**Alleinkoch**

in Hotel mit wenig Restauration. Eintritt bald.

Hotel de la Paix, Interlaken, Tel. (036) 210 44.

Nach Arosa gesucht**Serviertochter**

im Speiservice bewandert. Sehr guter Verdienst. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Hotel Obersee, Arosa, Tel. (081) 31216.

Gesucht

für die Sommersaison 1960:

Küchenchef oder

guter Koch

Grillkoch**II. Saalpraktikantin**

Kellermeister per sofort

Gefälligst Offerten unter Chiffre S O 2759 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen

per sofort:

Etagenportier**Alleinportier****Zimmermädchen****Entremetier****Commis de cuisine**

Grand Hotel Park Hotel, Axenstein.

Gesucht in Jahresstelle**Saaltöchter oder junger Kellner**

Offerten erbitten an Hotel Continental, Luzern, Telefon (041) 21568.

Das Hotel Kurhaus Sörenberg

(Zentralschweiz, 1166 m ü.M.) sucht zu baldigem Eintritt für Sommersaison (eventuell auch Wintersaison):

Küchenchef-Alleinkoch

eventuell auch tüchtige Köchin
 (neuzustellende elektrische Küche)

Saaltöchter**2 Restaurationsstöchter****2 Küchenmädchen****Officemädchen****Buffetöchter****Zimmermädchen****Lingeriemädchen**

Guter Verdienst, geregelte Freizeit und angenehme Arbeitsatmosphäre. Offerten mit üblichen Unterlagen erbitten an J. Fleury, Dir., Hotel Kurhaus, Sörenberg LU.



Hotel Eden-Elisabeth, Guntten
 (Thunersee)

sucht: **Lingère**
Tochter für Lingerie
Tochter für Office und
Mithilfe im Saal

Gesucht

erstklassiger

Küchenchef

F. Haller, Haus zum Rüden, Zürich.

Mittleres Hotel im Oberengadin

sucht für Sommersaison (Juni bis September):

Alleinrestaurationstöchter

für Bundesrat

Saaltöchter**Küchenmädchen oder -bursche**

Offerten unter Chiffre M H 1068 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht:

für möglichst sofort oder nach Übereinkunft:

Saaltöchter
Zimmermädchen
Saalkellner

Guter Verdienst.

Offerten erbitten an Hotel Jungfraublick, Wengen (Berner Oberland).



Schlosshotel
Freienhof in Thun

sucht per sofort oder nach Übereinkunft für seinen modernen Grossbetrieb, möglichst in Jahresstellen:

Office-Gouvernante**Buffetöchter****2 Zimmermädchen****Chausseur-Magaziner**

(auch VW-Combis)

Büro-Praktikantin

Eilofferten von qualifizierten Kräften mit Zeugniskopien und Photo unter Angabe der ungefähren Lohnansprüche und des frühesten Eintrittstermins erbitten an Dir. Heinz Stutz, Schlosshotel Freienhof, Thun.

Hotel Bernerhof, Kandersteg (80 Betten), sucht per sofort oder nach Übereinkunft:

Küchenchef**Anfangssaaltöchter oder****Servicepraktikantin**

Offerten mit Unterlagen an Dir. Paul H. Gantenbein, Tel. (032) 96142.

Wir suchen:

auf 1. oder 15. Juni in Jahresstelle

Buffetöchter oder -burschen

bei angenehmer Arbeits- und Freizeitteilung. Interessenten haben die Möglichkeit, nebenbei Kurse zu besuchen und sich in einen modernen Grossbetrieb einzuarbeiten. Ihre Offerte richten Sie bitte an: Dir. A. Jaeger, Place de la Fusterie, Genève.

MÖVENPICK

Stellen-Anzeiger

Nr. 21

Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Gesucht per sofort oder ab 1. Juni für die Sommersaison: Zimmermädchen, Serviertochter, tüchtige und erfahrene, beide möglichst mit englischen Sprachkenntnissen, Saalpraktikantin, Küchenbursche, erfahren und fleissig. Offerten an Hotel Alpenblick, Wilderswil, Tel. 2 18 41. (810)

Gesucht per sofort für Sommersaison Concierge-Conducteur, sprachkundig. Ausführliche Offerten erbeten. Hotel Moy, Oberhofen (Thunersee). (817)

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

Hotel-Bureau, Basel 2
Gartenstrasse 112 - Telefon (061) 54 66 97

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten. Stellensuchende, die beim Fachstellennachweis des SHV eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter «Vakanzenliste» ausgeschriebenen Stellen.

Jahresstellen

- 5537 Saalpraktikantin(in), Anfangszimmermädchen, nach Über-einkunft, Hotel 60 Betten, Thunersee.
- 5552 Casserollier, Küchenbursche, Hausbursche, Buffetpraktikantin, nach Über-einkunft, Restaurant, Basel.
- 5568 Chef-Gardemanger, Chasseur, sofort, Erstklasshotel, Zürich.
- 5612 Küchenbursche, nach Über-einkunft, Hotel 40 Betten, Näge Basel.
- 5634 Zimmermädchen, Anfangsserviertochter, sofort, Hotel 40 Betten, Baden, Kanton Aargau.
- 5646 Buffettochter, Hausmädchen, Barmaid, evtl. Angängerin, so-fort, grosses Passantenhotel, Basel.
- 5685 Küchenbursche, nach Über-einkunft, nach Über-einkunft, mittelgrosses Passantenhotel, Basel.
- 5688 Commis de cuisine, sofort, Grossrestaurant, Basel.
- 5689 Casserollier, Küchenbursche, Commis de cuisine, Portier-Hausbursche, Buffettochter, nach Über-einkunft, kleines Hotel, Basel.
- 5694 Küchenbursche, Commis de cuisine, Buffetbursche, oder-tochter, deutsch sprechend, Kellner oder Serviertochter, sofort, Restaurant, Näge Basel.
- 5709 Buffetdamen, Serviertochter, Commis de cuisine, Commis-Pâtissier, nach Über-einkunft, Grossrestaurant, Bern.
- 5732 Commis de cuisine, sofort, Hotel 30 Betten, Kanton St. Gallen.
- 5734 Serviertochter, nach Über-einkunft, Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
- 5740 Kellner oder Serviertochter, Buffetdamen, Zimmermädchen, 15 Juni, Hotel 30 Betten, Zürich.
- 5744 Entremetier, Serviertochter oder Kellner, Hotel 50 Betten, Kanton Aargau.
- 5750 Saaltochter, Zimmermädchen, Lingerie-mädchen, nach Über-einkunft, Hotel 60 Betten, Kanton Neuchâtel.
- 5753 Kellerbursche, sofort oder nach Über-einkunft, Bahnhofbuffet, Kanton Solothurn.
- 5756 Commis de cuisine, Lingerie-mädchen, sofort, Bahnhofbuffet, Kanton Neuchâtel.
- 5758 Hausbursche, Zimmermädchen, sofort, kleines Hotel, Kanton Baselland.
- 5764 Serviertochter, sofort, Restaurant, Basel.
- 5769 Commis de cuisine, Restauranttochter, Lingerie-mädchen, nach Über-einkunft, mittelgrosses Passantenhotel, Basel.
- 5776 Wäscher, Tournaute für Buffet und Zimmer, sofort, Hotel 50 Betten, Kanton Aargau.
- 5779 Zimmermädchen, sofort oder nach Über-einkunft, Hotel 50 Betten, Kanton Fribourg.
- 5786 Serviertochter, sofort oder 1. Juni, mittelgrosses Passantenhotel, Basel.
- 5788 Entremetier, Restauranttochter, sofort, grösseres Passantenhotel, Basel.
- 5790 II. Sekretär, sofort, grosses Passantenhotel, Basel.
- 5791 Restauranttochter, sofort, Restaurant, Basel.
- 5815 Chef de partie, Kellner oder Serviertochter, sofort, Restau-rant, Bern.
- 5846 Zimmermädchen, nach Über-einkunft, Hotel 30 Betten, Kanton Waadt.
- 5847 Chef-Tournaute, Chef-Entremetier, Chef de garde, Commis de cuisine, nach Über-einkunft, Bahnhofbuffet, Zürichsee.
- 5853 Buffetdamen, Officegouvernante, sofort, deutsch sprechend, Commis de cuisine, für Grillroom, Commis de rang für Café-Restaurant, Chef-Pâtissier, Pâtissier oder Commis-Pâtissier, Lingerie-II, Hotel 120 Betten, Zürich.
- 5872 Küchenbursche, Buffettochter, Serviertochter, sofort, Haus-bursche, 1. Juni, Hotel 120 Betten, Zürich.
- 5888 Küchenbursche, 1. Juni, mittelgrosses Passantenhotel, Basel.
- 5892 Saalkellner, englisch sprechend, Saaltochter, Sekretärin, Buffettochter, sofort, Hotel 80 Betten, Luzern.
- 5901 Köchin, nach Über-einkunft, Kanton Bern, Berner Oberland.
- 5905 Kellner, sprachkundig, sofort, Grossrestaurant, Näge Zürich.
- 5906 Warenkontrolleur, nach Über-einkunft, Hotel 80 Betten, Kanton St. Gallen.
- 5907 Buffettochter oder -burschen, sofort, mittelgrosses Hotel, Luzern.
- 5917 Küchenmädchen, nach Über-einkunft, kleines Hotel, Kanton Wallis.
- 5933 Küchenbursche oder -mädchen, deutsch sprechend, nach Über-einkunft, Hotel 50 Betten, Ostschweiz.
- 5965 Zimmermädchen, Saaltochter oder Praktikantin, Hausbur-sche, deutsch sprechend, nach Über-einkunft, Hotel 60 Betten, Ostschweiz.
- 5992 Sekretärin, Buffettochter, Koch, Restauranttochter, sofort, Restaurant, Basel.
- 5997 Koch, nach Über-einkunft, kleineres Hotel, Kanton Wallis.
- 6000 Restaurantkellner oder -tochter, sofort, grösseres Passantenhotel, Basel.
- 6007 Commis de cuisine, 15. Juni, Erstklassrestaurant, Näge Basel.
- 6008 Lingeriegouvernante, 15. Juni, Hotel 140 Betten, Zürich.
- 6029 Office-Küchenbursche, sofort, Bahnhofbuffet, Kanton Aargau.
- 6046 Alleinkoch, Zimmermädchen, sofort, kleineres Hotel, Ostschweiz.
- 6056 Glättlerin, Verkäuferin, Telefonist, Hallentourant, Chas-seur-Telephonist, Commis de rang, Passepartout, sofort, Erstklasshotel, Zürich.
- 6071 Entremetier, Chef de garde, Commis de cuisine, Commis de restaurant, sofort, Restaurant, Biel/Bienne.
- 6075 Buffetbursche, Hausbursche, Tournaute, Officebursche, Office-Economatgouvernante, sofort, grosses Passantenhotel, Basel.
- 6084 Buffettochter, Serviertochter, sofort, Hotel 30 Betten, Kanton Aargau.
- 6089 Commis de rang, sofort, Restaurant, Basel.
- 6090 Commis de cuisine, Kellner, Köchin, Serviertochter, sofort, Grossrestaurant, Basel.
- 6094 Chef de partie, Commis de cuisine, nach Über-einkunft, Passantenhotel, Basel.
- 6096 Commis de cuisine, Hausbursche-Tournaute, Restaurant-tochter oder -kellner, deutsch sprechend, sofort, mittel-grosses Passantenhotel, Basel.

Gesucht in modernes Erstklasshaus mit 180 Betten an schönem Kurort Graubünden (mit Sommer- und Winterurlaub) für die Sommersaison, ca. Mitte Juni bis Anfang/Mitte September oder nach Vereinbarung: Saucier, Tournaute-Garde de nuit, Commis de cuisine (Schweizer bevorzugt), Nachportier, Chasseur, sprachkundig, junger Mann für Tennisplätze und Kontrolle für 5 Plätze, Zimmermädchen, junger Sekretär für Bureau und Blotiz. Sehr gute Bezahlung bei entsprechender Qualifikation. Offerten unter: (827)

Gesucht nach Über-einkunft: Gerant, fachkundig, gut präsen-tierende Geschäftsführerin in Tea-Room der Stadt Bern ohne Küchenbursche. Offerten mit Unterlagen unter: (828)

Gesucht: I. Lingerie, Sekretärin. Offerten an M. Stalder, Alfa-Hotel, Basel-Birsfelden. (825)

Gesucht für Sommersaison: Küchenchef, Saucier, Pâtissier, Commis de cuisine, II. Sekretärin. Eintritt Anfang Juni oder nach Über-einkunft. Bei Zufriedenheit Winterengagement zugesichert. Offerten mit Zeugniskopien an Hotel Parden, Klostera, oder Tel. (021) 6 28 93. (824)

Gesucht in grösserer Oekonomie der Ostschweiz sauberer, vierter Alleinkoch in gutgehendes Speisereisaurant. Jahres-stelle. Offerten unter Chiffre OFA 7322 an d. Ernst Rüssli-Annexen, St. Gallen. (590)

Gesucht für Hotel Honegg, Bürgenstock, auf Mitte Juni: Saal-tochter, Saalpraktikantin, Zimmermädchen, Hilfskochen, Küchenmädchen. Auf Juli: Glättlerin-Lingerie. Offerten an Fam. Duror-Trader, Kerns OW, Tel. (041) 85 12 14. (827)

Wir suchen mit Eintritt sofort: Tournaute-Gouvernante, franzö-sisch sprechend, eventuell mit Kochkenntnissen, in Spital-küche mit 300 Betten in der Westschweiz. Offerten an Frau Grossmann, Hôpital Pitié-Salpêtrière, Neuchâtel. (814)

Wir suchen per 1. oder 15. Juni: Etagenportier, Saaltochter, Commis de cuisine. Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten an Hotel National-Rail, Gstaad. (821)

6102 Koch, Chef de service (evtl. nur Aushilfe), sofort, Restaurant, Thun.

6104 Bureaupraktikantin, sprachkundig, Telefonist-in-Sekretä-rin, Saaltochter oder Angängerin, 15. Juni/1. Juli, Hotel 100 Betten, Zürich.

6138 Entremetier, Saaltochter, Restauranttochter, Kellner, nach Über-einkunft, Hotel 120 Betten, Zürich.

6143 Sekretärin, nach Über-einkunft, Hotel 50 Betten, Kanton Wallis.

Sommersaison

- 5509 Tochter für Kaffeebüche und Office, sofort oder nach Über-einkunft, Hotel 50 Betten, Genéve.
- 5511 Hausbursche, Officebursche, Küchenbursche, Serviertochter, Saaltochter, Zimmermädchen, sofort oder nach Über-einkunft, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
- 5525 Alleinkoch, evtl. Hilfskoch, sofort, Hotel 50 Betten, Kanton Wallis.
- 5526 Pâtissier-Konditor, Sekretärin-Telephonist, sprachkundi-g, sofort, Hotel 100 Betten, Kanton St. Gallen.
- 5528 Serviertochter, Küchenbursche oder -mädchen, Saal-Restauranttochter, sprachkundig, Anfangsserviertochter, sofort, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
- 5534 Oberkellner, Mitte Juni, Hilfsconcocteur-Telephonist, Zimmer-mädchen, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
- 5548 Saaltochter, Barmaid, nach Über-einkunft, Hotel 50 Betten, Kanton Tessin.
- 5549 Commis de cuisine, Lingerie, Kellner oder Serviertochter, sofort, kleines Hotel, Näge Basel.
- 5561 Chef de partie, sofort, Hotel 100 Betten, Luzern.
- 5562 Assistent, Combustion, Küchenbursche, Saaltochter oder Kellner, Küchenmädchen oder -bursche, Chasseur-Telephonist, nach Über-einkunft, Hotel 100 Betten, Kanton Graubünden.
- 5570 Tournaute, Kaffeebüche, nach Über-einkunft, Hotel 40 Betten, Engadin.
- 5572 Koch, nach Über-einkunft, Hotel 50 Betten, Kanton Graubünden.
- 5573 Zimmermädchen, Mitte/Ende Juni, Office-mädchen, Küchen-bursche, Kellner, sofort oder nach Über-einkunft, Hotel 60 Betten, Kanton Graubünden.
- 5578 Buffettochter, Sekretärin(in), Kaffeebüche, Lingerie-mädchen, Hausbursche, nach Über-einkunft, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
- 5583 Küchenchef, Koch, Pâtissier, Küchenbursche, Chef de ser-vice, Saaltochter, Kellner, Hotel-Terrassentochter, Restauranttochter, Anfangsbarmaid, Buffetdamen, Buffettochter, Wäscherin, Lingerie, 20. Juni, Sekretärin, sofort, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
- 5597 Commis de cuisine, à-la-carte- und entremetskundig, Zimmermädchen oder Hilfszimmermädchen, nach Über-einkunft, Hotel 100 Betten, Kanton Graubünden.
- 5600 Serviertochter, Tochter für Zimmer und Service, Köchin, evtl. Koch, Office-mädchen, nach Über-einkunft, kleines Hotel, Engadin.
- 5614 Koch oder Köchin, sofort oder nach Über-einkunft, Hotel 50 Betten, Engadin.
- 5615 Chef de rang, Chef de partie, Commis de cuisine, 1./15. Juni, Hotel 80 Betten, Engadin.
- 5618 Zimmermädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Thunersee.
- 5620 Küchenchef, Lingerie-mädchen, evtl. tüchtige Köchin, Saaltochter, Zimmermädchen, Restauranttochter, Küchenmädchen, Office-mädchen, Buffettochter, Lingerie-mädchen, Portier-Hausbursche, sofort, Hotel 100 Betten, Kanton Graubünden.
- 5632 Commis de cuisine, Chef de partie, nach Über-einkunft, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
- 5636 Saalkellner, Kellner, nach Über-einkunft, Hotel 80 Betten, Baden, Kanton Aargau.
- 5638 Pâtissier, Lingerie, nach Über-einkunft, Hotel 100 Betten, Kanton Waadt.
- 5715 Commis de cuisine, Köchin, Buffetdamen oder -tochter, Mitte Juni, Hotel 110 Betten, Kanton Graubünden.
- 5718 Chasseur-Telephonist, Kellerbursche, Casserollier, Küchen-bursche, nach Über-einkunft, Hotel 100 Betten, Vierwaldstättersee.
- 5721 Chasseur, Bureaupraktikantin-Telephonist, nach Über-einkunft, Basel-Birsfelden, Aargau.
- 5722 Saucier, Etagenportier, Chef de rang, Zimmermädchen, nach Über-einkunft, Hotel 120 Betten, Engadin.
- 5731 Chef-Entremetier, Commis-Gardemanger, Lingerie-mädchen, evtl. auch für Winterurlaub, Hotel 60 Betten, Engadin.
- 5733 Koch oder Köchin, nach Über-einkunft, kleineres Hotel, Interlaken.
- 5738 Buffetbursche oder -tochter, Commis de cuisine, Hilfszimme-rmädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Luzern.
- 5747 Kellner oder Saaltochter, sprachkundig, Zimmermädchen, Tochter als Stütze der Hausfrau, sofort oder nach Über-einkunft, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
- 5754 Chef-Entremetier, Commis-Gardemanger, Glättlerin, sofort oder nach Über-einkunft, Erstklasshotel, Luzern.
- 5768 Saalpraktikantin, evtl. Anfangssaaltochter, nach Über-einkunft, kleineres Hotel, Kanton Graubünden.
- 5780 Sekretärin, sofort, Hotel 110 Betten, Kanton St. Gallen.
- 5773 Küchenchef, sofort oder nach Über-einkunft, Hotel 150 Betten, Kanton Waadt.
- 5774 Journalist, sofort, Erstklasshotel, Luzern.
- 5775 Portier-Hausbursche, sofort, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
- 5782 Zimmermädchen, Economat-Praktikantin oder Gouvernante, Chef de partie oder Commis de cuisine, nach Über-einkunft, Hotel 80 Betten, Engadin.
- 5783 Chef de rang, englisch sprechend, sofort, Hotel 100 Betten, Luzern.
- 5794 Zimmermädchen, Buffettochter, Hausbursche, deutsch sprechend, sofort oder nach Über-einkunft, Hotel 70 Betten, Luzern.
- 5797 Köchin oder Commis de cuisine, nach Über-einkunft, Hotel 50 Betten, Kanton Wallis.
- 5799 Saucier, Gardemanger, Entremetier, Tournaute-Garde de nuit, Commis de cuisine, Angestellte/Koch, Nachportier, Telephonist, Chasseur, sprachkundig, Zimmermädchen, Sekretär, junger Mann für Tennisplätze, nach Über-einkunft/ Mitte Juni, Erstklasshotel, Kanton Graubünden.
- 5818 Assistent, Etagenportier, Küchen-Office-mädchen, evtl. Angängerin, Officegouvernante, 10. Juni, Hotel 130 Betten, Engadin.
- 5823 Chef de partie, Officegouvernante, 15. Juni, Erstklasshotel, Engadin.
- 5825 Küchenchef-Alleinkoch, Köchin oder Hilfskochen, Zimmer-mädchen, Hilfszimmermädchen, Restauranttochter, Saal-tochter, Saalpraktikantin, Küchen-Office-mädchen, Hausbursche, nach Über-einkunft, Hotel 50 Betten, Kanton Graubünden.
- 5835 Saaltochter, Portier-Conducteur, nach Über-einkunft, Hotel 100 Betten, Kanton Graubünden.
- 5837 Pâtissier, Barmaid, Anfangszimmermädchen, 1. Juni, Hotel 100 Betten, Kanton Graubünden.
- 5840 Zimmermädchen, nach Über-einkunft, Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.

Stellengesuche - Demandes de places

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Bureau und Reception

Sekretärin, selbständig und sprachkundig, sucht Saisonstelle im Oberrindgen für Réception, Kassa, Journal, Korrespondenz per sofort oder nach Über-einkunft. Offerten unter Chiffre 378

Sekretärin, versierte, sucht zu baldigem Eintritt Stelle in mit-leren Betrieb. Offerten unter Chiffre 382

Salle und Restaurant

Buffetdamen, ges. Alters, fachkundig, tüchtig und flink, sucht passenden Posten. Offerten unter Chiffre 365

- 5841 Küchenchef, Koch-Pâtissier, Commis de cuisine, Zimmer-mädchen, Saaltochter oder -kellner, nach Über-einkunft, Hotel 70 Betten, Berner Oberland.
- 5851 Commis de cuisine, Hilfskochen, nach Über-einkunft, Hotel 60 Betten, Thunersee.
- 5865 Hausmädchen, nach Über-einkunft, kleines Hotel, Engadin.
- 5866 Commis de cuisine, sofort oder nach Über-einkunft, kleines Hotel, Berner Oberland.
- 5868 Commis de cuisine, Zimmermädchen, Serviertochter, evtl. Angängerin, sofort, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
- 5871 Koch oder Köchin neben Chef, sofort oder nach Über-einkunft, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
- 5876 Pâtissier, sofort, Hotel 130 Betten, Genéve.
- 5877 Demi-Chef de rang, Cabine de rang, Officebursche oder -mädchen, sofort, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
- 5882 Commis de cuisine, sofort, Hotel 80 Betten, Luzern.
- 5883 Economatgouvernante, evtl. Angängerin, Nachportier-Post-mann, sprachkundig, Zimmermädchen, Saalpraktikantin, 1. Juni, Hotel 100 Betten, Engadin.
- 5889 Sekretärin, Alleinkoch, 1. Juni, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
- 5891 Kellner oder Saal-Restauranttochter, sprachkundig, sofort, Hotel 50 Betten, Kanton Aargau.
- 5895 Commis de rang, Officegouvernante, evtl. Angängerin, Mäd-chen für Privathaus, nach Über-einkunft, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
- 5900 Saaltochter, sofort, Hotel 50 Betten, Kanton Wallis.
- 5902 Köchin oder Koch, nach Über-einkunft, kleines Hotel, Kanton Graubünden.
- 5903 Concierge-Conducteur, sofort, Hotel 90 Betten, Thunersee.
- 5904 Saaltochter, sprachkundig, 1. Juni, Hotel 80 Betten, Luzern.
- 5910 Telefonistin, sprachkundig, II. Oberkellner, sofort, Erst-klasshotel, Luzern.
- 5912 Serviertochter, nach Über-einkunft, kleines Hotel, Berner Oberland.
- 5913 Alleinkochin oder junger Koch, Saal-Restauranttochter, Küchenbursche oder -mädchen, sofort, kleines Hotel, Berner Oberland.
- 5919 Kellner oder Serviertochter, sofort, kleineres Hotel, Näge Luzern.
- 5920 Saaltochter, Zimmermädchen, Commis de cuisine, Office-mädchen, Küchenmädchen, Küchenbursche, 22. juni/1. Juli, Hotel 50 Betten, Engadin.
- 5939 Diätkoch, Saaltochter, evtl. Angängerinnen, sofort, Hotel-Kurhaus 100 Betten, Berner Oberland.
- 5940 Conducteur oder Chasseur, sprachkundig, Commis de cuisine, Gärtner-Hausbursche, Küchenbursche oder Casserollier, Saaltochter, sprachkundig, Commis de rang, nach Über-einkunft, Hotel 70 Betten, Berner Oberland.
- 5952 Hilfskochen, nach Über-einkunft, Hotel 40 Betten, Interlaken.
- 5953 Chef de service, sprachkundig, Hausbursche, Tournaute, Gardemanger, Zimmermädchen, Anfangszimmermädchen, 1. Juni, Hotel 100 Betten, Kanton Graubünden.
- 5963 Commis de cuisine, Zimmermädchen, sofort oder nach Über-einkunft, Hotel 100 Betten, Kanton Graubünden.
- 5969 Serviertochter, Hilfszimmermädchen, Chef de partie, Commis de cuisine, Commis-Pâtissier, nach Über-einkunft, Erst-klasshotel, Kanton Graubünden.
- 5976 Etagenportier, Zimmermädchen, nach Über-einkunft, Hotel 130 Betten, Berner Oberland.
- 5980 Gouvernante, Saaltochter, Commis de cuisine, nach Über-einkunft, Hotel 100 Betten, Engadin.
- 5984 Saaltochter oder -kellner, Wäscherin, evtl. Lingerie-Wäsche-ri, 1. Juni, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
- 5987 Entremetier, Lingerie, Angestellte/Köchin, evtl. Hilfskoch, Etagenbursche, sofort oder nach Über-einkunft, Hotel 150 Betten, Kanton Graubünden.
- 5996 Küchenchef, sofort oder nach Über-einkunft, Hotel 50 Betten, Vierwaldstättersee.
- 5998 Commis de rang, nach Über-einkunft, Hotel 60 Betten, Kanton Wallis.
- 5999 Küchen-Hausbursche, nach Über-einkunft, Hotel 30 Betten, Kanton Graubünden.
- 6002 Kellner(in), evtl. Angänger(in), sofort, Hotel 110 Betten, Engadin.
- 6003 Barmaid, nach Über-einkunft, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
- 6004 Küchenbursche, nach Über-einkunft, Hotel 70 Betten, Vier-waldstättersee.
- 6005 Commis de cuisine, Office-mädchen, nach Über-einkunft, Hotel 100 Betten, Luzern.
- 6010 Hausbursche, deutsch sprechend, sofort, kleineres Hotel, Kanton Graubünden.
- 6019 Haus-Küchenbursche, Zimmermädchen oder Hilfszimme-rmädchen, nach Über-einkunft, kleines Hotel, Berner Oberland.
- 6012 Commis de cuisine, Köchin oder Hilfskochen, sofort, Hotel 60 Betten, Vierwaldstättersee.
- 6016 Saaltochter, sprachkundig, Anfangszimmermädchen, so-fort, Hotel 100 Betten, Luzern.
- 6018 Commis de cuisine, sofort, Hotel 100 Betten, Interlaken.
- 6019 Küchenbursche, Serviertochter, Sekretärin, sofort, Hotel 90 Betten, Berner Oberland.
- 6025 Commis de cuisine, junger Serviertochter, sofort, Hotel 60 Betten, Kanton Graubünden.
- 6027 Anfangszimmermädchen, Anfangsgouvernante-Stütze der Hausfrau, nach Über-einkunft, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
- 6032 Liftier-Chasseur, Lingerie-mädchen, sofort, Hotel 100 Betten, Interlaken.
- 6036 Commis de cuisine, junge Tochter für Economat, Zimmer-mädchen-Tournaute, evtl. Angängerin, nach Über-einkunft, Hotel 80 Betten, Genéve.
- 6037 Küchenchef, Chef de rang oder Demi-Chef, Lingerie-mädchen, nach Über-einkunft, Hotel 120 Betten, Thunersee.
- 6038 Pâtissier, Commis de cuisine, evtl. Köchin, Zimmermädchen oder Lingerie-mädchen, Commis de salle, nach Über-einkunft, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
- 6042 Zimmermädchen, Saaltochter, Buffetdamen oder -tochter, Office-mädchen, 1. Juni, Hotel 80 Betten, Interlaken.
- 6048 Alleinportier, nach Über-einkunft, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
- 6049 Hilfskoch, nach Über-einkunft, Hotel 40 Betten, Engadin.
- 6057 Chef d'étage, Chef de cuisine, Chef de cuisine, Lingerie-mädchen, nach Über-einkunft, Erstklasshotel, Engadin.
- 6061 Economattochter, sofort, Hotel 80 Betten, Thunersee.
- 6062 Demi-Chef, nach Über-einkunft, Hotel 120 Betten, Thunersee.
- 6063 Bureaupraktikantin oder -praktikant oder II. Sekretär, Zimmermädchen, Küchenmädchen, nach Über-einkunft, Kü-chenchef, Saucier, Pâtissier, Commis de cuisine, Sekre-tärin, nach Über-einkunft, Kanton Graubünden.
- 6078 Lingeriegouvernante oder I. Lingerie, sofort oder nach Über-einkunft, Hotel 100 Betten, Thunersee.
- 6080 Köchin oder Koch, Serviertochter, nach Über-einkunft, kleines Hotel, Kanton Graubünden.
- 6082 Zimmermädchen, nach Über-einkunft, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
- 6086 Restaurantkellner, nach Über-einkunft, Hotel 50 Betten, Luzern.
- 6087 Alleinkoch, nach Über-einkunft oder 15. Juni, mittelgrosses Hotel, Kanton Graubünden.

Chef de service/Oberkellner, tüchtig und sprachgewandt, mit Bureauerfahrung und Küchenkenntnissen, sucht per sofort oder nach Über-einkunft passenden und interessanten Posten in Jahres-stelle oder Saison. Offerten gef. unter Chiffre 379

Saal-Restauranttochter, sprachkundig, gewandt, sucht Saison-stelle ab 1. Juli. Offerten erbeten unter Chiffre 377

Cuisine und Office

Küchenchef, erfahrener, ges. Alters, sucht Saison- oder Jahres-stelle, Luzern oder Umgebung bevorzugt. Eintritt nach Über-einkunft. Eilofferten unter Chiffre K 38206 Lz an Publicitas, Luzern. (599)

Etage und Lingerie

Deutsche, 25 Jahre alt, sucht Stelle als Zimmermädchen (nur Saison). Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten an Elfriede Breiter, Heiningergweg 22, Backnang (Deutschland). (380)

Divers

Frau, 40jährig, vielseitig begabt, erholungsbedürftig, sucht leichte, saubere Halbtagsarbeit während den Sommer-ferien vom 7. Juli bis 20. August im Hochgebirge oder an einem See. Offerten unter Chiffre 381

- 6100 Commis de cuisine, Entremetier, sofort, Hotel 130 Betten, Luzern.
- 6107 Restauranttochter, evtl. Angängerinnen, nach Über-einkunft, Hotel 70 Betten, Zentralschweiz.
- 6108 Oberkellner oder Saaltochter, sofort oder nach Über-einkunft, Hotel 110 Betten, Kanton Aargau.
- 6109 Koch oder Köchin, sofort oder nach Über-einkunft, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
- 6110 Restauranttochter, sofort, Hotel 70 Betten, Berner Oberland.
- 6111 Kellner, Economatgouvernante, 15./20. Juni, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
- 6114 Sekretär für Korrespondenz, Réception und Kontrolle, Kell-ner oder Saaltochter, Zimmermädchen, Anfangszimmer-mädchen, Küchenmädchen, Office-mädchen oder -burschen, sofort, Erstklasshotel, Commis de cuisine, Kanton Aargau.
- 6122 Chef de rang oder Demi-Chef, sofort, Erstklasshotel, Bado-ort, Kanton Aargau.
- 6125 Kellner oder Serviertochter, Pâtissier, Entremetier, 1. Juni, Hotel 50 Betten, Kanton Graubünden.
- 6129 Küchenchef, Grillkoch, 20. Juni/Anfang Juli, Hotel 90 Betten, Kanton Wallis.
- 6132 Sekretärin, Demi-Chef, 20. Juni/Anfang Juli, alle sprachkundig, Etagenportier, nach Über-einkunft, Hotel 100 Betten, Genéve.
- 6135 Saucier, Entremetier, Commis de cuisine, nach Über-einkunft, Hotel-Kurhaus, Kanton Graubünden.
- 6145 Alleinküchenchef, Commis de cuisine, Tea-Room-Tochter, evtl. Angängerin, nach Über-einkunft, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
- 6148 Küchenmädchen, nach Über-einkunft, kleineres Hotel, Lago Maggiore.
- 6149 Alleinkoch oder Köchin, Küchenmädchen, nach Über-einkunft, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
- 6150 Saucier, Gouvernante, evtl. Angängerin, Stütze der Haus-frau, Sekretärin, nach Über-einkunft, Hotel 120 Betten, Engadin.
- 6154 Zimmermädchen, Commis de cuisine, 1. Juni, Hotel 90 Betten, Thunersee.
- 6156 Sekretärin, nach Über-einkunft, Hotel 100 Betten, Engadin.

Aushilfen

5619 Oberkellner, 10. Juni bis 3. Juli, Erstklasshotel, Kanton Zürich.

5685 Chef de rang, sofort, für 14 Tage, Passantenhotel, Basel.

5198 Koch, sofort bis 29. Mai, Hotel 30 Betten, Kanton Solothurn.

6000 Küchenchef, ab 20. Juni, für 3 Wochen, grösseres Passanten-hotel, Basel.

Hôtel-Bureau, Lausanne

17, rue Haldimand (Place Bel'Air), Tél. (021) 23 97 58. Les offres concernant les postes ci-dessous doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus

- 2229 Un téléphoniste qualifié, langues indispensables, de suite, place stable, grand hôtel.
- 2236 Garçon de cuisine, fille de salle, sommeliers, de suite, hôtel-restaurant, lac Léman.
- 2242 Femme de chambre, de suite, hôtel-restaurant, de suite, places à l'année, hôtel-garçon de maison, office, Maître d'hôtel, concierge, commis de cuisine, juin 60 lits, Alpes valaisannes.
- 2249 Sommeliers, deux services, fille de buffet, commis de salle, de suite, hôtel-restaurant, Valais.
- 2252 Chef de cuisine, de suite, place à l'année, hôtel-restaurant, Valais.
- 2253 Garçon de cuisine, fille de lingerie, de suite, hôtel 70 lits, lac Léman.
- 2255 Sommeliers, deux services, sommelier, de suite, grand restaurant, Neuchâtel.
- 2258 Femmes de chambre, de suite, hôtel moyen, Lausanne.
- 2258 Aide caissière, garçons d'office, garçons de cuisine, som-melière, de suite, hôtel-restaurant, lac Léman.
- 2266 Commis de cuisine qualifié, commis de bar, de suite, places à l'année, grand restaurant, Alpes bernoises.
- 2268 Aide-femme de chambre, de suite, hôtel 100 lits, Jura.
- 2269 Chasseurs, jeune fille pour le téléphone, de suite, place à l'année, femmes de chambre, commis de rang, une personne pour la cafétéria, saucier, chef de cuisine, hôtel 220 lits, Alpes valaisannes.
- 2277 Femmes de chambre, portiers, pâtissier, commis de cuisine, personne pour la cafétéria, de suite, grand hôtel, Alpes valaisannes.
- 2282 Femme de chambre, portier, commis de rang, garçon de cuisine, fille de maison, commis de cuisine, de suite, hôtel moyen, Alpes valaisannes.
- 2287 Fille de salle, de suite, grand hôtel, Alpes valaisannes.
- 2288 Femme de chambre, de suite, hôtel moyen, Alpes valaisannes.
- 2291 Commis de cuisine, de suite, hôtel-restaurant, Lausanne.
- 2294 Garçon de buffet, fille de maison, de suite, hôtel-restaurant, lac Léman.
- 2296 Chef de cuisine, juin, hôtel 80 lits, Jura.
- 2296 Une aide de buffet, de suite, hôtel moyen, lac Léman.
- 2298 Sommeliers, deux services, garçons de maison, de suite, hôtel moyen, Alpes valaisannes.
- 2302 Une secrétaire qualifiée, de langue maternelle française, de suite, hôtel moyen, Alpes valaisannes.
- 2303 Un secrétaire débutant, de suite, grand hôtel, lac Léman.
- 2304 Un secrétaire, de langue maternelle française, portier d'étage, de suite, hôtel moyen, Valais.
- 2305 Femme de chambre, de suite, hôtel moyen, région Montreux.
- 2307 Femme de chambre, garçon de maison-cuisine, de suite, hôtel moyen, Alpes valaisannes.
- 2309 Femme de chambre, fille de cuisine, de suite, hôtel moyen, Valais.
- 2311 4 garçons d'office, chef de cuisine, de suite, hôtel 150 lits, Alpes valaisannes.
- 2312 Femme de chambre, de suite, hôtel garni 100 lits, Valais.
- 2313 Commis de cuisine, de suite, grand restaurant, Fribourg.
- 2316 Dame de buffet, stagiaire de bureau, un secrétaire, portier, chef de service, première fille de salle, chef de cuisine, grand hôtel, Alpes valaisannes.
- 2325 Femme de chambre, aide femme de chambre, commis de rang, garçon de maison, aide gouvernante-economat, commis de cuisine, de suite, hôtel 80 lits, Alpes valaisannes.
- 2332 Chef de partie, commis de cuisine, nettoyeur de nuit, caisse, dame de buffet, de suite, grand hôtel, Valais.
- 2336 Fille de salle, dame de buffet-cassière, parlant français, de suite, hôtel-restaurant, Valais.
- 2337 Serveuses, chef de cuisine qualifié, commis de cuisine, un(e) secrétaire, fille d'office, de suite, hôtel 90 lits, Alpes bernoises.
- 2342 Une secrétaire qualifiée, de suite, hôtel 100 lits, lac Léman.
- 2343 Garçon d'office, sommelier, fille de salle, de suite, hôtel moyen, Alpes valaisannes.
- 2346 Concierge, portier d'étage-valet de chambre, stagiaire de bureau, fille de cuisine, juin, hôtel 60 lits, Alpes bernoises.
- 2350 Commis de cuisine, femme de chambre, aide femme de chambre, de suite, hôtel 80 lits, Valais.

Hotel Braunwald in Braunwald GL

sucht nach für kommende Sommersaison mit Eintritt Anfang Juni:

Commis de cuisine
evtl. Entremetier
Hotelsekretärin
evtl. Praktikantin

Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten an die Direktion.

Bergrestaurant FIRST, Grindelwald

sucht auf 1. Juni

Kioskverkäuferinnen
Restaurationstochter
oder Kellner
Hilfsköchin

Offerten erbeten an Hotel Bahnhof, Grindelwald.

Hotel Baur au Lac, Zürich

sucht:

Demi-chef de rang Commis de rang

Elofferen erbeten an die Direktion.

Gesucht

in Jahresstellen mit Eintritt im Juni

I. Hotel-Sekretärin

(reformiert)

jüngere, sprachkundige

Telephonistin

Chauffeur

Kategorie B

Handgeschriebene Offerten von gut ausgewiesenen Bewerberinnen sind erbeten an Hotel Neues Schloss, Zürich.

Carlton Elite Hotel, Zürich

sucht zu baldigem Eintritt in Jahresstelle:

tüchtigen

Chef-Pâtissier

sowie

Patissier

oder evtl. Commis Patissier

Ausführliche Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen sind erbeten an die Direktion.

Kulm Hotel, St. Moritz

sucht für Sommersaison (bei Zufriedenheit Winterengagement zugesichert):

Wäscherei-Gouvernante

(eventuell Jahresstelle)

Zimmermädchen

Demi-chefs

Commis de rang

II. Argentier

II. Personalköchin

Office-Personal

Offerten an die Direktion des Kulm Hotels, St. Moritz.

Gesucht

für Sommer- und Wintersaison:

1-2 Saaltöchter

1-2 Commis de rang

(sprachgewandt und im Service erfahren)

Küchenburschen

tüchtig

Casserolier

tüchtig

Koch

jung (Aide de cuisine)

Hausburschen-Gärtner

arbeitsam, zuverlässig (eventuell Jahresstelle)

Guter Verdienst. Stellenantritt Anfang Juni 1960. Detaillierte Offerten mit Zeugnisschriften und Photo sind dringend erbeten an

Grand Hotel Alpina, Gstaad (BO)

Les Hôtels de Leysintours, Leysin

cherchent pour entrée immédiate:

2 chasseurs

jeune fille pour téléphone

et bureau

tournante

4 commis

personne pour la cafeterie

saucier

chef de cuisine

3 portiers

pâtissier

personne p. buffet et cafeterie

garçon de cuisine

filles de maison

8 femmes de chambres

Faire offres détaillées à M. De Mercurio, Leysintours, Leysin.

Hotel Balances, Luzern

sucht für sofort oder nach Übereinkunft:

Chef de partie

(Saucier oder Gardemanger)

Commis de cuisine

Economat-

Officegouvernante

Offerten mit Zeugniskopien und Angabe der Gehaltsansprüche an die Direktion.

Gesucht:

Chef-Entremetier Commis-Gardemanger Glätterin Lingère

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. - Offerten an Carlton-Hotel Tivoli, Luzern.

Gesucht:

Gardemanger Commis de cuisine

Eintritt 1. Juni 1960

Offerten an Schweizerhof, Basel



Gesucht zu baldmöglichstem Eintritt in Jahresstelle:

Kassier (Caissière)

Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch, wenn möglich mit der National-Buchungsmaschine vertraut.

Office-Economatgouvernante

Offerten an Dir. Hotel Touring & Red Ox, Ochseneggasse 2, Basel, Telefon (061) 32 93 93.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft in Passantenhaus sprachkundiger

Nachtportier

Offerten mit Zeugnisschriften sind erbeten an Hotel Jura, Basel, Tel. (061) 23 18 00.

Gesucht

nach Übereinkunft zuverlässiger

Küchenchef oder Koch

in Brigade von 5-6 Mann. Moderne neue Küche. Gutbezahlte Jahresstelle. Vielseitiger, renommierter Restaurantbetrieb. Für tüchtigen, strebsamen **Koch** beste Gelegenheit, sich als Chef einzuarbeiten. - Offerten mit Zeugniskopien an

Hotel-Restaurant Speer, Rapperswil am Zürichsee

Badhotel «TAMINA», Bad Ragaz

sucht zu ehestem Eintritt

Sekretärin / Sekretär

für Journal und Kasse.

Offerten mit Zeugnisschriften, Bild und Angabe der Saläransprüche erbeten an J. C. Laporte, Bad Ragaz, Tel. (085) 9 16 44.

Gesucht

auf 1. Juni tüchtige und erfahrene

Kioskdame

für gut situiertes Express-Buffer in bekanntem Bergkurort. Eventuell auch für Wintersaison. Guter Verdienst. Offerten mit Bild und Referenzen unter Chiffre K D 1042 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Seiler Hotels, Zermatt

suchen tüchtige und erfahrene

Buffetdamen

Offerten mit Bild und Referenzen an die Direktion erbeten.

Restaurant Schützenhaus, Basel

sucht:

Chef de rang evtl. Demi-chef

sprachkundig

Commis de rang

Eintritt sofort

Schriftliche Offerten erbeten.

Post-Hotel Arosa

sucht ab ca. Mitte Juni
bis Mitte September:

Journalführerin

evtl. Praktikantin

Kaffee- und Personalköchin

Restaurationstöchter

Saaltöchter

Buffetöchter

Commis de cuisine

Offerten an
H. J. Hobi, Direktor

Gesucht:

Commis de bar

für Snackbar

Restaurationstöchter

Offerten an Hotel International, Basel.

Gesucht

in Jahresstelle nach Winterthur in modernen, grösseren Betrieb:

Sekretärin

für Réception, Kasse und Korrespondenz,
mit Fremdsprachen-Kenntnissen

Büro-Praktikantin

Commis de cuisine

Bühnengehilfe

Gefälligst Offerten mit Photo, Zeugnisschriften und Gehaltsansprüchen an H. Zaugg, Hotel Volkshaus, Winterthur.

Gesucht

für fortschrittlichen, in raschem Ausbau begriffenen Hotel-Restaurantbetrieb in den Bündner Alpen, 1400 M.

Alleinkoch

für Hotel und Restaurant à la carte

Hotchköchin

versierte Kraft

Hilfsköchin

mit Kenntnissen der kalten Küche

Restaurationstöchter

für neues originelles

Bündner-Restaurant wie auch für alte Bündner Stube und Halle

Saaltöchter

für Saal und Gartenwirtschaft

Saalköchin

für neuzzeitliche Waschanlage und Lingerie

Hausportier-Kondukteur

gewandt

Hausbursche

Zimmermädchen

Hilfszimmermädchen

Office-Küchenmädchen

Küchenbursche

Buffetöchter

für Buffet und Kaffeeausgabe

Bureaupraktikantin

Eingaben ersuchen wir unter Chiffre F F 2770 an die Hotel-Revue, Basel 2, richten zu wollen.

Hotel am Genfersee

50 Betten, sucht für Sommersaison:

Saaltöchter

junge, eventuell auch zur Ausbildung

Küchenbursche

Anfangszimmermädchen

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten an Hotel du Mont-Blanc au Lac, Morges.

Gesucht

tüchtige

Köchin

in kleineren Jahresbetrieb. Gute Entlohnung. Eintritt nach Übereinkunft. Hotel Vogt und Flügelrad, Basel.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft

Commis de cuisine Zimmermädchen Serviertöchter

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Bristol-Terminus, Zweisimmen, Tel. (030) 9 12 08.

Gesucht

nach Zürich 11 in gut eingerichtetes Restaurant, tüchtiger und zuverlässiger

Küchenchef

daselbst

Gouvernante

selbständig und vertraut mit leichteren Büroarbeiten, als Stütze des Direktors. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Lohnangaben sind erbeten unter Chiffre Z H 1009 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Vitznauerhof, Vitznau

Vierwaldstättersee, sucht mit Eintritt nach Übereinkunft:

Chasseur/Telephonist Kellerbursche Küchenbursche

Können angelehrt werden. Offerten an Postfach 8, Rigi-Kaltbad.

Alexandra Grand Hôtel, Lausanne

engage tout de suite ou pour date à convenir, pour cause de maladie du titulaire:

portier de nuit

sérieux, sobre, qualifié, place à l'année pour personne de confiance. Egalement de suite ou à convenir:

filles ou femme de ménage

propre, sérieuse, travailleuse. Place stable.

Gesucht

in vollständig renovierte, elegante Hotel-Restaurant-Bar, direkt am Bodensee auf 1. Juli, eventuell früher:

Gouvernante Barmaid Chef de rang angehender Chef de service 2 Kellner flambier- und tranchierkundig 4 Restaurationstöchter Chasseur Buffetdame 2 Buffettöchter Lingère Zimmermädchen

Fachkundige Bewerber, die Wert auf eine gediegene Arbeitsatmosphäre und gute Verdienstmöglichkeit legen, richten ihre Offerte an M. Pierron, Zimmerlistrasse 5, Zürich 4.

On cherche

chef de cuisine

Entrée immédiate. Grand hôtel (2 saisons), Alpes vaudoises. Offres sous chiffre C C 1059 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft

Ehepaar

für die Wartung des «des Alpes» (Dependenz). Evtl. Jahresstelle. Guter Lohn. Offerten mit Referenzen erbeten an Seiler Hotels, Zermatt.

Gesucht:

II. Sekretär

für Empfang, Kassa, Telefon
Eintritt sofort.

Offerten an Hotel International, Basel.

Palace-Hotel, St. Moritz

sucht für Sommersaison 1960:

I. Journalführer Chef-Pâtissier Küchen-Gouvernante Office-Gouvernante Buffet-Gouvernante 3 Chefs de partie

Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen an Palace Hotel, St. Moritz.

Gesucht

per sofort tüchtiger

Commis de cuisine

Saison-, evtl. Jahresstelle. Eintritt spätestens 10. Juli, sowie

Buffet-Officetochter

Offerten an Hotel Kronenhof, Schaffhausen.

Gesucht:

Commis de cuisine

Eintritt sofort.

Offerten an Hotel International, Basel.

Gesucht

in Jahresstelle nach Davos

Köchin

neben Chef

die Interesse für die Führung der Diätküche hat. Geboten wird guter Lohn, angenehme Arbeitsbedingungen und geregelte Freizeit. Küche neuzeitlich eingerichtet, hell und geräumig. Beste Unterkunft. Eintritt nach Vereinbarung. Bewerbungen mit Zeugniskopien an die Verwaltung der Baarer Heilanstalt, Davos-Dorf, Tel. (053) 3 61 23.

Parkhotel Reuteler, Gstaad

sucht für Sommersaison:

Economatgouvernante Saalkellner II. Glätterin

Offerten erbeten mit Zeugniskopien und Photo.

Hotel Hecht, St. Gallen

sucht zu sofortigem Eintritt

Kontrollleur jüngeren, für Warenkontrolle, Betriebabrechnungen und allgemeine Bureauarbeiten Bureau-Praktikantin mit Handelsschulbildung Zimmermädchen mit Erfahrung

Offerten erbeten an die Direktion.

Hotel Baur au Lac, Zürich

sucht:

Chasseur-Telephonist Glätterin

Elofferten erbeten an die Direktion.

Posthotel Rössli, Gstaad

sucht sprachkundige

Servier- und Restaurationstöchter

Offerten an Familie Widmer-Ammon.

Hôtel garni de Suisse romande

cherche:

secrétaire de réception

Place stable à l'année. Faire offre avec copie de certificats et photographie sous chiffre S R 1013 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Gesucht

auf 1. Juli in schönen, neuen Landgasthof, Nähe Bern

2 tüchtige

Serviertöchter

Geregelte Arbeitszeit. Zimmer mit Kalt- und Warmwasser. Offerten an Familie Wenger, Gasthof Rössli, Gassel (Bern).

Grand Hotel Hof Ragaz, Bad Ragaz

sucht für lange Sommersaison mit sofortigem Eintritt

Gouvernante-Tournante

(Kaffeeküche, Economat, Office)

Commis-Pâtissier

Commis de rang

Umgehende Bewerbungen erbeten an die Direktion. Winterengagement kann in DAVOS offeriert werden.

Hotel Chesa Grischuna, Klosters

sucht für lange Sommersaison (Mai bis ca. 20. Sept.) fachkundigen

Pâtissier Entremetier

Ausführliche Offerten erbeten an Hans Guler, Chesa Grischuna, Klosters.

GENÈVE, BAR DE 1^{er} ORDRE

cherche

1^{er} barman ou barmaid

connaissant bien le travail de bar et les langues.

Prière faire offres avec copies de certificats et photo à la direction

Les Ambassadeurs, Grand Quai, Genève.

Gesucht

bestausgewiesener

Hotel- Direktor

für erstklassiges 2-Saison-Hotel (200 Betten) in weltberühmtem Kurort Graubündens.

Offerten mit Zeugnissen, Lebenslauf, Photo und Gehaltsansprüche sind bis 7. Juni 1960 zu richten unter Chiffre I 9173 Ch an Publicitas Chur.

Palace-Hotel, Wengen

sucht für Sommersaison:

Journalführer(in) Chefs de rang Commis de rang Saucier Zimmermädchen Lingeriemädchen

Offerten mit Zeugnisschriften, Lichtbild und Lebenslauf erbeten.

Gesucht

für Sommersaison

Saaltöchter

Guter Verdienst.

Offerten an Sporthotel in Splügen GR, Tel. (081) 8 81 03.

Gesucht nach Zermatt

Alleinkoch evtl. Jungkoch, Chefköchin

für mittleren Hotelbetrieb. Hoher Lohn. Offerten mit Zeugniskopien sind zu richten unter Chiffre A K 1060 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

tüchtiger

Commis de cuisine

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Hotel du Nord, Interlaken.

Bern Hotel Bären Neubau

Eröffnung: 15. Juli 1960

sucht noch folgendes Personal.

Jahresstellen:

- Bureau:
Sekretärin-Telephonistin
- Etage:
**Gouvernante
Zimmermädchen**
- Saal und Restaurant:
**Saal- und Restaurations-
töchter**
- Küche:
Koch-Commis

Offerten mit Photo an H. Marbach, Flurstrasse 35, Telefon (031) 83166.

Bad Schinznach

sucht per sofort

- Chef de rang**
- Demi-chef de rang**
- Saaltöchter**
- Anfangs-Saaltöchter**
- Bädergehilfin**
- Officemädchen**
- Lingeriemädchen**

Offerten erbeten an die Direktion der Bad Schinznach A.G.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft in mittleres Bahnhof-
buffet (20 Bahnminuten von Zürich und Luzern) in recht-
bezahlte Jahresstelle

- Commis de cuisine**
- evtl. auch einer der Lehre Entlassener
- tüchtige **Buffetöchter** sowie
- Buffetlehrtöchter oder**
- praktikantin**

Geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten an Bahnhof-
buffet, Zug.

Gesucht tüchtiges Fräulein
für

Chef de service

sowie tüchtige

Restaurationsstochter

Guter Verdienst. Kost und Logis im Hause. Offerten
an J. Willmann, Restaurant Grüti, Adliswil.

Gesucht

in Kurhotel des Unterengadins zu baldmöglichstem Ein-
tritt

- Hilfsgouvernante**
- für Office und Kaffeeküche
- Serviertöchter**
- Kellerbursche**

Offerten sind zu richten an Dir. Herm. Frei, Engadinerhof,
Bad Schuls-Tarasp-Vulpera.

Gesucht

für lange Sommersaison (Juni-September)

Entremetier Garde de cuisine

Hohe Entlohnung.
Hotel Schweizerhof, Pontresina.

Gesucht per sofort tüchtige

Serviertöchter

sehr guter Verdienst, geregelte Freizeit, Zimmer
mit fließendem Wasser

Zimmermädchen

per 1. Juni: tüchtiger

Alleinkoch

Saaltöchter

Hotel Toggenburg, Wildhaus.

Gesucht

für sofort in Hotel in Graubünden (100 Betten) angeneh-
mes Arbeitsklima, Dauer der Saison bis Ende September.

- Sekretärin**
- Barmaid**
- Saalpraktikantin**
- Commis de cuisine**
- I. Lingère**
- Lingeriemädchen**

Offerten per Express unter Chiffre 2971 an die Hotel-
Revue, Basel 2.



Gesucht für die Sommersaison:

Hotel Mont Cervin

- Winebutler**
- Aide-Office-
Commis de cuisine**
- Gouvernante**

Hotel Seilerhaus

- Buffetdame**
- Buffetlehrtöchter**
- Restaurationstochter**

Hotel Viktoria

- Office-
gouvernante**
- Chef de rang**
- Demi-Chef**
- Commis de rang**
- Telephonist**
- Patissier**
- Commis
de cuisine**

Hotel Bernerhof, Gstaad

sucht in Jahresstellen

Sekretärin

Journal, Kassa, Réception, Korrespondenz

Küchenchef

Commis de cuisine

Serviertöchter

Offerten erbeten an die Direktion.

Gesucht

für sofort oder nach Übereinkunft für Saison bis
Oktober: selbständige

Köchin

in kleines Hotel am Vierwaldstättersee. Offerten
mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter
Chiffre H V 2949 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Bären, Ostermündigen

Stadtnähe Bern, sucht per sofort tüchtigen u. selbständig.

Saucier oder Entremetier evtl. Commis de cuisine Koch-Patissier od. Patissier

Gutbezahlte Jahresstellen mit sehr geregelter Freizeit.
Offerten an Hotel Bären, Ostermündigen bei Bern, Tel.
(031) 655047.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft:

- Anfangssaaltöchter**
- Anfangszimmermädchen**
- Office-Lingeriemädchen**
- Küchenbursche**

Offerten mit Zeugnisausschnitten und Photo an Hotel Bel-Air,
Eden, Grindelwald.

Gesucht:

- Alleinkoch (Chef)**
- Köchin**
- Serviertöchter**
- Kellner**
- Zimmermädchen**
- Officetöchter**

Offerten an Hotel Bergsonne, Rigi-Kaltbad, Tel. (041)
83 11 47.

Gesucht

per sofort in Jahresstelle

- Chef de partie**
- Commis de cuisine**
- Buffetöchter**

(auch Anfängerin)

Offerten mit Lohnansprüchen an J. Stilli, Dir. Hotel-Restau-
rant «Du Parc» Baden (AG), Tel. (056) 2 53 53.

Gesucht

für sofort oder 1. Juni neben Chef und Lehrling,
in Spezialitätenrestaurant, junger

Koch (Commis) oder Köchin

für Sommersaison oder Jahresstelle. Kost und
Logis im Hause. Offerten mit Gehaltsansprüchen
an Emil Jäger, Hotel Engel, Rümikon (Aargau),
Telephon (056) 5 50 07.



sucht auf 1. Juni

„SPINNE“ Grillroom-Bar Restaurant Grindelwald

- Barmaid**
- Buffetdame**
- Buffetöchter**
- Patissier**
- Commis-Patissier**
- Kaffeeeköchin**

Offerten mit Zeugnisausschnitten und Photo an die Direktion.

Gesucht

für die Sommersaison

- I. Sekretär oder Sekretärin**
- Journalführerin, Concierge**
- Conducteur**
- Oberkellner, Chef de rang**
- Chef d'étage, Commis de rang**
- Saaltöchter u. Hallentöchter**
- Etagenportier, Hausbursche**
- Zimmermädchen**
- Saucier, Commis de cuisine**
- Personalköchin**
- Economat/ Office-
Gouvernante, Kaffeeeköchin**
- Personalkellner od. -mädchen**
- Wäscher, Lingeriemädchen**
- Officemädchen**

Offerten mit Bild und Zeugnisausschnitten an Dir. H. Schilling
Grand Hotel, Rigi-Kaltbad.

Gesucht junger, der Lehre entlassener

KOCH

Es können sich auch Ausländer melden. Offerten
erbeten unter Chiffre H 2182 an E. Hubler-Salzmann, Hotel «Bären»
Twann, Bielersee, Tel. (032) 7 21 82.

Gesucht

per 1. Juni oder Übereinkunft in neues Hotel-
Restaurant am Zürichsee

Buffetöchter

(wird auch angelernt). Geregelte Freizeit und
familiäre Behandlung. Offerten an E. Gugolz,
Hotel Du Lac, Wädenswil.

Gesucht

eheliche, sprachenkundige

Serviertöchter

mit Barkenkenntnissen in Passantenbetrieb. Pers.
Vorstellung erwünscht. Offerten an Fam. Herren,
Hotel Moleson, Flammatt, Tel. (031) 69 62 40.

Hotel mit 50 Betten

sucht zu sofortigem Eintritt gut ausgewiesenen

Alleinkoch

mit Aide oder Köchin

Zimmermädchen

Saaltöchter

Hotel Post, Pontresina, Tel. (082) 6 63 18.

Hotel Chesa Grischuna, Klosters
sucht für lange Sommersaison fachkundige

Serviertöchter Buffetöchter Patissier (allein) Entremetier

Ausführliche Offerten erbeten an Hans Guler, Chesa
Grischuna, Klosters.

Hotel Hecht, St. Gallen

sucht junge

Büro-Praktikantin

mit Handelsschul-Bildung, Eintritt 1. Juni

Offerten erbeten an die Direktion.

Gesucht in Jahresstelle nach Basel

- ein tüchtiger
Aide de cuisine
- eine tüchtige
Restaurationstochter
- ein tüchtiger
Grill-Room-Kellner
- ein tüchtiges
Hausmädchen
- Eintritt sofort, guter Lohn. Servicepersonal Garan-
teloohn. Jede Woche 1½ Tage frei.
Bezahlte Ferien.

Offerten von qualifiziertem Personal mit Zeugnissen und
Photo erbeten unter Chiffre N B 2537 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

Gesucht für sofort junger

Koch neben Chef

tüchtige

Saal- u. Restaurationsstochter

Photo und Zeugniskopien an Fam. Blaettler, Hotel
Baumgarten, Kehrsiten Tel. (041) 84 53 42.

Chef de service

junger (eventuell Anfänger), findet gutbezahlte
Jahresstelle im

Bahnhofbuffet Biel

Offerten mit Bild und Zeugniskopien sowie Lohn-
ansprüche sind zu richten an P. Marques.

Erstklasshotel in Zürich

sucht zum Eintritt auf Vereinbarung

Sekretär-Kassier

evtl. Anfangssekretär oder Praktikant

Telephonistin-Sekretärin

Offerten von sprachenkundigem Personal sind
erbeten unter Chiffre Z H 2914 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

Gesucht

für sofort oder nach Übereinkunft, tüchtige, sprach-
chenkundige

Restaurationstochter

Offerten mit Bild an Hotel Oberland, Lauter-
brunnen.

Hôtel Victoria, Glion s. Montreux

cherche de suite ou à convenir

- commis de cuisine**
- apprentis de cuisine**
- aide-gouvernante d'économat**
- femme de chambre-tournante**

Faire offres ou téléphoner au (021) 63397.



Gesucht

wird per sofort oder nach Übereinkunft:

- Zimmermädchen oder**
- Hilfzimmermädchen**
- (wird angelernt)
- Koch-Lehrtöchter evtl. Lehrling**

in neuzeitlichen Betrieb, geregelte Arbeits- und Freizeit,
guter Verdienst. Offert. erbeten an Hotel Limmathof, Baden

Espresso-Bar, Grindelwald

sucht auf 1. Juni tüchtige, sprachkundige

Barmaid-Serviertochter

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Hotel Bristol, Grindelwald.

Gesucht

für Sommersaison nach Graubünden (Juni bis Sept.):

Commis de cuisine
Pâtissier
Saaltöchter
Lingère-Näherin
Lingeriemädchen
Hausmädchen

Offerten unter Chiffre G R 2965 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Grand Hotel, Brunnen

sucht per sofort oder nach Übereinkunft

Lingerie-Gouvernante

Offerten mit Gehaltsansprüchen, Photo und Zeugnisabschriften erbeten an die Direktion.

Gesucht

in gutgehendes Berghotel: tüchtige

Saal-Restaurationsstochter

(wenn möglich englisch sprechend), sauberer

Alleinportier-Hausbursche

Schöner Verdienst und gute Behandlung zugesichert. Offerten sind zu richten an Fam. P. Bieri, Hotel Bellevue, Axalp B.O., Tel. (036) 4 17 72.

Gesucht

auf 1. Juni 1960 oder nach Übereinkunft

Köchin oder Hilfsköchin
Saaltöchter
Portier / Hausbursche

Guter Verdienst. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen sind zu richten an M. Müller, Hotel Friedheim, Hergiswil am See, Tel. (041) 75 12 82.

Gesucht tüchtige**Köchin oder Koch**

in gepflegte Tea-Room-Küche, daselbst sauberer

Küchenmädchen

Offerten an Tea-Room Künzli, Glattbrugg, Tel. (051) 83 63 54.

Badhotel „TAMINA“, Bad Ragaz

sucht per Ende Mai oder nach Übereinkunft

Commis de cuisine

mit guter Berufslehre. Offerten an J. C. Laporte, Bad Ragaz, Tel. (085) 9 16 44.

Hotel im Berner Oberland (100 Betten)

sucht für Sommersaison:

Sekretärin

Journal, Kassa, Réception, Korrespondenz

Küchenchef

2 Commis de cuisine
Restaurationsstöchter
Caviste-Bufferier

Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild unter Chiffre B O 2934 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Dischma, Davos-Dorf

sucht für Juni bis Ende September

Serviertöchter mit Fremdsprachen
Zimmer-Lingeriemädchen
Hausbursche-Portier
Köchin
 oder jüngerer Commis de cuisine

Für Juli/August:

Barmaid durchaus selbständig
Serviertöchter

Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind erbeten an E. Meyer.

Kongresshaus Zürich

sucht für sein Restaurant français in Jahresstelle jüngeren, tüchtigen

Chef de rang

(Oberkellner-Anwärter) ferner

Chefs de rang**Commis de rang**

sowie

Office-Gouvernante

(evtl. Anfängerin)

Offerten sind erbeten an die Direktion.

Hotel Segnes u. Post, Flims-Waldhaus
 sucht für Sommersaison

Pâtissier
Commis de cuisine

Offerten mit Bild und Lohnansprüchen sind zu richten an Dir. A. Klainguti.

Gesucht

für Sommersaison (Ende Juni-Anfang September)

Chef de partie
Commis de cuisine
Pâtissier
Personal-Hilfsköchin
Sekretär(in)-
Journalführer(in)
Sekretär(in)-Praktikant(in)
Saaltöchter
Küchenbursche
Küchen / Officemädchen

Off. mit Zeugnisabschriften u. Photo an Hotel Seehof, Arosa.

Bahnhofbuffet Biel

sucht per sofort:

Buffetdame
Buffettöchter oder -bursche
Commis de cuisine
Serviertöchter

II. Kl. (Arbeiter-Restaurant)

in gutbezahlte Jahresstellen. - Offerten sind erbeten an Paul Marques, Tel. (032) 2 33 11.

Compagnie Internationale des
Wagons-lits et Wagons-restaurants
 sucht für die internationalen Speisewagen-
dienste

Alleinköche

Eintritt baldmöglichst. Offerten mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die Compagnie des Wagons-lits, Centralbahnplatz 7, Basel.

Angleterre**Gyllyngdune Hôtel Falmouth, Cornwall**

cherche

2 JEUNES FILLES

de bonne volonté p. l'étage et la salle ainsi qu'un

CUISINIER pour assister chef

Hotel est situé sur le bord de la mer.

Für unsere Abteilung Frischprodukte
 suchen wir ideenreichen, selbständig
 arbeitenden

Traiteur

Wir bieten interessante, vielseitige
 Tätigkeit, gute Entlohnung, bei neu-

zeitlichen Anstellungsbedingungen.

Arbeitsbeginn: 05.30 Uhr

Offerten mit den üblichen Angaben
 sind zu richten an die Personalabtei-

lung des LVZ, Militärstr. 8, Zürich 4.

Lebensmittelverein
Zürich

Schweizer Bier
ist etwas Gutes!

La bière suisse
est un vrai délice!

La birra svizzera
è di primissima
qualità!

Swiss Beer is
really delicious!

Zwitsers bier
is waarlijk iets
bijzonder!

Cerveza suiza
bebida deliciosa!

Schwyzer Bier
isch öppis Guts!

Ihre ausländischen wie Ihre inländischen Gäste
wissen es zu schätzen, wenn es auch im Speisesaal
serviert wird

SCHWEIZERISCHER BIERBRAUERVEREIN

Florida

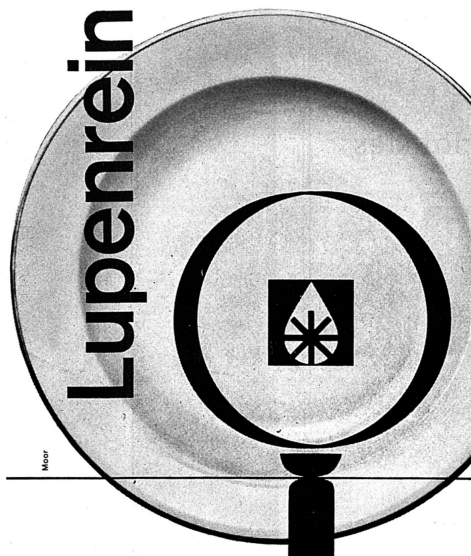
Orangen- und Grapefruitsaft

tiefgekühlt
konzentriert

das ganze Jahr
immer gleiche Qualität –
bedeutend billiger
als frische Früchte –
zeitsparend und stets
in der richtigen Temperatur
servierbereit



Reich an Vitamin C



STERIPUR jetzt mit dem neuen geruchlosen, desinfizierenden Zusatz.

STERIPUR

Das bewährte nichtschäumende Laugenpulver für automatische Geschirrwashmaschinen mit unübertroffener Reinigungswirkung, selbst die hartnäckigsten Lippenstiftspuren und Verkrustungen werden mühelos entfernt. Zudem schonet STERIPUR Ihr Geschirr und verhindert jeglichen Kalkansatz in der Maschine.

STERIPUR spezial

Das einzigartige Reinigungsmittel für Geschirrwashmaschinen mit einem neuen geruchlosen DESINFIZIERENDEN Zusatz reinigt Geschirr, Besteck und Gläser lupenrein und absolut BAKTERIENFREI.

STERILAV

Das ideale Geschirrspülmittel für manuelle Reinigung im Spültrog. STERILAV ergibt eine stark schäumende Waschlauge mit vorzüglicher Reinigungswirkung. Mild für die Hände und ausgiebig im Gebrauch.

J. Stahel-Keller AG. Oberwinterthur
Chemische Fabrik gegründet 1906
in Lizenz der British Hydrological Corp.

Zu vermieten in grösserer Ortschaft vom Kanton Bern Keller und Lagerräume

für Weinhandlung, Weinkeller, 134 m² Bodenfläche, Arbeits- und Lagerräume im Parterre, 104 m², Lagerräume unter Dach (1. Stock), 93 m², Garage für 2 grosse Wagen, 37 m², Büro, ca. 12 m².

Gute Zufahrts- und Ablademöglichkeiten. Auch für andern Handelsbetrieb, Lager oder Gewerbe gut geeignet. Günstiger Mietzins.

In Verbindung damit kann evtl. auch neueres

Restaurant

mit Wohnung vermietet werden. Sehr gute Lage, ca. 100 Sitzplätze. Nötiges Kapital für Wirtschaftsmobiliar ca. Fr. 30 000.-.

Schriftliche Anfragen mit Angabe von Referenzen unter Chiffre G 11606 Y an Publicitas Bern.

Zu verkaufen

im Kanton Graubünden an bedeutender durchgehender Passstrasse: gutbekanntes

Hotel

40 Zimmer mit fließendem Kalt- und Warmwasser, Ölheizung, Elektroheizung, Garage, Terrasse, 3 Parkplätze, Benzintankstelle. Reichhaltiges Inventar. Preis Fr. 660 000.-. Offerten unter Chiffre P 46913 Z an Publicitas Zürich.

Fachehepaar
sucht mittleres

Hotel evtl. Hotel garni zu mieten

Erstklassige Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre H M 2766 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Mitglieder!

Berücksichtigt stets bei Euern Einkäufen die Inserenten der Hotel-Revue

Zu mieten evtl. zu kaufen gesucht kleines

HOTEL GARNI

oder gutgehende Pension. Offerten unter Chiffre H G 2803 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wegen Betriebsaufgabe sehr günstig zu verkaufen:

elektr. Kucheneinrichtung

(380 Volt)
2 Kippkessel à 75 l., je 1 Kippkessel à 50 und 30 l. Bratpfanne und Backofen. Küchenmaschine Imperator R.W.C. sowie 30-40 Pedalgrah-Liegestühle. Auskunft unter Chiffre G 11551 Y an Publicitas Bern, oder Telefon (031) 4 23 09.



Die ideale Gästebuchungsmaschine für
Ihr Hotel. Verlangen Sie unverbindlich
ausführliche Dokumentation.

NATIONAL REGISTRIERKASSEN AG
Zürich - Stampfenbachplatz - ☎ (051) 26 46 60
Fabrik in Bülach



Für jeden Zweck baut Horgen-Glarus die geeigneten Stühle und Tische

Wir stellen seit vielen Jahren Bestuhlungen für das Gastgewerbe her und freuen uns, auch Ihnen unsere Vorschläge unterbreiten zu dürfen.

HORGEN-GLARUS

A. G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Glarus

Schweppees!

Wer Tonic sagt, meint Schweppes.

Schwepes-Tonic, aus Extrakten der Chinarinde, ein

prickelnd herber Durstlöcher.

Kenner lieben diesen exquisiten Longdrink mit Gin.
Verlangen Sie Schweppes in Bars und Restaurants.

Il est de votre intérêt
de consulter les spécialistes



pour vos achats
de vins **de choix** du Valais

en litres scellés,
en flacons de 2, 3, et 5 dl
en $\frac{1}{1}$ et $\frac{1}{2}$ bouteilles



Nicht nur Sie — auch
Ihre Kinder brauchen
eine Unfallversicherung!

Winterthur
UNFALL

Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotelier-Vereins

Fortus zur Belebung des Temperaments

Bei Mangel an Temperament und bei Funktions-Störungen eine VOLL-KUR mit Fortus. So werden die Nerven bei Sexual- und Nervenschwäche, bei Gefühlskälte angeregt und das Temperament wird belebt. Vollkur Fr. 25.—, Mittelkur Fr. 10.—, Proben Fr. 5.— und 2.—. In Apotheken und Drogerien, wo nicht vorrätig:

Lindenhof-Apotheke, Zürich 1

am Rennweg **46** Tel. (051) 275077



G1 die formvollendete,
schweizerische
Geschirrwäsche- und
Spülmaschine.
Trotz kleinstem Raum-
bedarf — grösste Leistung!
Sparsamste automatische
Weschmitteldosierung!
Glanzrocknung!

GEHRIG

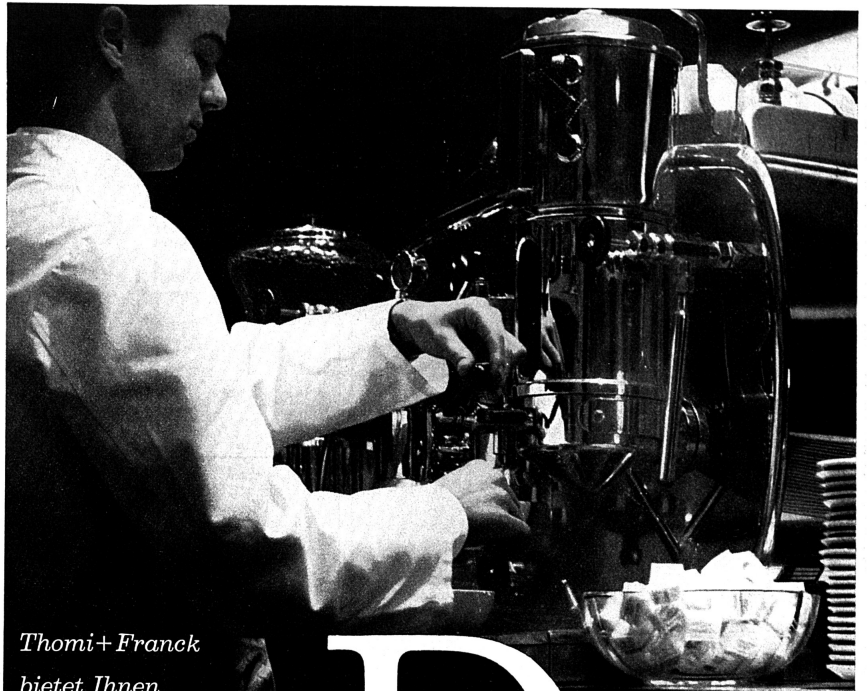
F. Gehrig & Co.
Fabrik elektrischer Maschinen
und Apparate
BALLWIL/LU
Telephon 041/8914 03

Nur solange Vorrat!

Gläserntuchstoff

aus la Zwiirhaiblen, rot kariert,
bestens bewährt, 50 cm breit, Ab-
schnitte 30 m, per Meter **Fr. 2.30**
Telephon (041) 238 61

Abegglen-Pfister AG Luzern



Thomi+Franck
bietet Ihnen
etwas Neues —
die fixfertige
85%ige
CAFO-Mischung

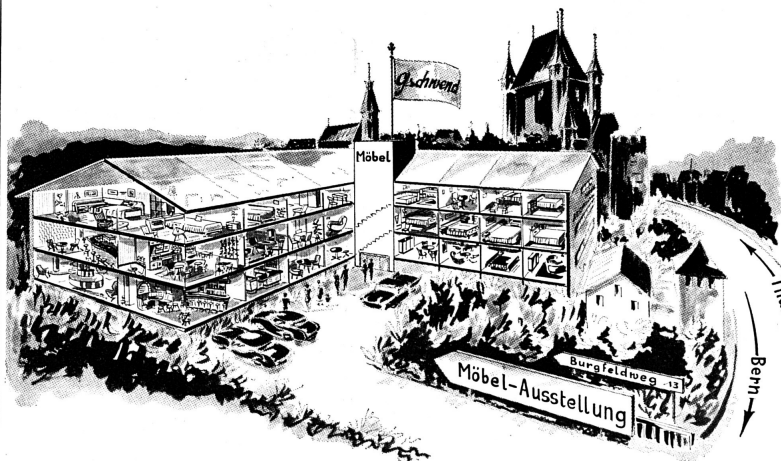
D

AS Renommée einer gepflegten
Gaststätte hängt doch sehr
vom Kaffee ab, der dort
serviert wird. Deshalb haben
wir für Sie etwas Neues
geschaffen: CAFO — die
fixfertige Mischung für Ihre
Kaffeemaschine setzt
sich aus 85% feinstem, echtem
Bohnenkaffee und 15%
Zusätzen zusammen und
ergibt augenblicklich einen
ausgezeichneten Kaffee,
wie ihn Ihre Gäste schätzen.
Probieren Sie es einmal mit
den besonders preisgünstigen
Grosspackungen 2,5 und 25 kg.
Es lohnt sich, denn CAFO ist
ein Thomi+Franck-Produkt

CAFO

Thomi+Franck AG Basel 7

Verbinden Sie Ihre Fahrt nach Interlaken



mit dem Besuch
unserer
Spezial-
Ausstellung
für das
Hotel- und
Gastgewerbe
am Burgfeldweg 13
/Bernstrasse
(schräg gegenüber Watch Stones Ltd.)
in Thun!

Telephon (033) 2 71 74

Möbelfabrik Gschwend AG.

das führende Unternehmen für gastgewerbliche Möblierungen und Innenausstattungen jeder Art

Der allgemeinverbindliche Gesamtarbeitsvertrag für das Gastgewerbe des Kantons Basel-Stadt und sein Vollzug

Der schweizerische Bundesrat hat den Gesamtarbeitsvertrag für das Gastgewerbe im Kanton Basel-Stadt am 23. September 1959 genehmigt und allgemeinverbindlich erklärt. Dieses Vertragswerk, das die Dienstverhältnisse im Gastgewerbe regelt, ist seit dem 28. Oktober 1959 im Vollzug. Von diesem Datum an hat dieser Gesamtarbeitsvertrag für alle Arbeitgeber und alle Arbeitnehmer, gleichgültig, ob sie einem Verband angehören oder nicht, verpflichtenden Charakter. Wer aus dem Vertrag sich ergebende Leistungen seinem andern Vertragspartner vorenthält oder den Vertrag sonstwie verletzt, kann deswegen bei der Paritätischen Vertragskommission oder den zuständigen Gerichten verklagt werden.

Zur Deckung der Vollzugskosten des Gesamtarbeitsvertrages werden von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die nicht einem vertragsschliessenden Verband angehören, gemäss GAV § 50 folgende Vollzugsbeiträge erhoben:

A. Arbeitgeber

1. Arbeitgeber, die den nachstehenden Berufsverbänden angehören, haben keinen Vollzugskostenbeitrag zu leisten.
Kantonaler Wirtverein Basel-Stadt, Basler Hotelier-Verein, Arbeitsgemeinschaft der Vereinigung alkoholfreier Betriebe.
2. Für Arbeitgeber, die keinem der vorgenannten Berufsverbände angehören, beträgt der Vollzugskostenbeitrag:
a) Kleinbetriebe, die höchstens 4 Personen beschäftigen, mitarbeitende Familienangehörige eingeschlossen Fr. 10.—
b) alle übrigen Betriebe Fr. 30.—

B. Arbeitnehmer

1. Mitglieder der Union Helvetia (UH) sind von der Zahlung des Arbeitnehmerbeitrages befreit, wenn sie dem Arbeitgeber auf Aufforderung hin den «persönlichen Ausweis über die Befreiung von der Zahlung des Vollzugskostenbeitrages» vorweisen können. Diese Karte wird ihren Mitgliedern durch die Union Helvetia zugestellt.
2. Nicht bei der Union Helvetia organisierte Arbeitnehmer bezahlen zu Lasten des Lohnes einen Beitrag von Fr. 3.—, der vom Arbeitgeber einzuziehen und der Paritätischen Vertragskommission einzuhändigen ist. Aushilfen sind ebenfalls beitragspflichtig, wenn sie mehr als 3 Tage während einer Woche im gleichen Betrieb tätig sind. Bei der Zahlung des Beitrages hat der Arbeitgeber eine speziell dazu bestimmte Quittung auszuhandigen.

Gegen diese Quittung können die Arbeitnehmer in dem 2. Monat nach der Geschäftsstelle kostenlos einen Gesamtarbeitsvertrag beziehen. Die Quittungen sind von den Arbeitnehmern aufzubewahren, damit bei einem Stellenwechsel der Beitrag nicht nochmals bezahlt werden muss. Arbeitnehmer, die nach dem Stichtag, dem 1. Juni 1960, eintreten, haben den Beitrag ebenfalls zu bezahlen, wenn sie keine persönliche Quittung vorweisen können.

Als Beginn für die Erhebung dieser Beiträge ist von der Paritätischen Vertragskommission der 1. Juni 1960 festgesetzt worden. Nicht organisierte Arbeitgeber, die nach diesem Datum einen Betrieb übernehmen, sowie nicht bei der Union Helvetia organisierte Arbeitnehmer, die nach diesem Zeitpunkt eintreten, haben diese Beiträge ebenfalls zu bezahlen.

Innert zwei Monaten nach dem 1. Juni 1960 oder nach erfolgtem späteren Eintritt können Arbeitnehmer unter Vorweisung der Quittung über die Bezahlung des Vollzugskostenbeitrages oder des Ausweises über die Befreiung von der Beitragspflicht kostenlos ein Exemplar des Gesamtarbeitsvertrages auf der Geschäftsstelle der Paritätischen Vertragskommission, Falknerstrasse 33, in Basel beziehen.

In den letzten Tagen haben die Inhaber von patentpflichtigen Betrieben ein Formular «Abrechnung über das Inkasso der Vollzugskostenbeiträge» zugestellt erhalten, welchem ferner ein Doppel für den Arbeitgeber, eine Anzahl Quittungen für die Vollzugskostenbeiträge und ein Einzahlungsschein beigelegt sind. Die Abrechnung ist per 1. Juni 1960 mit namentlicher Aufführung sämtlicher beschäftigten Arbeitnehmer auszufüllen. Den Angestellten, die nicht die UH-Ausweiskarte vorlegen können, ist der Vollzugskostenbeitrag einzukassieren unter Abgabe der dafür bestimmten Quittung. Das Ausfüllen der Inkasso-Abrechnungen und die Überweisung der eingezogenen Vollzugskostenbeiträge hat auf das Postcheckkonto der Paritätischen Vertragskommission Basel V 813 bis zum 15. Juni 1960 zu erfolgen. Für die später eintretenden Arbeitnehmer erhält der Arbeitgeber per Ende des Kalenderjahres ein neues Inkasso-Formular. Für Auskünfte sowie den Nachbezug von weiteren Quittungskarten steht die Geschäftsstelle der Paritätischen Vertragskommission, Falknerstrasse 33/II, Basel, Tel. 24 79 91, jederzeit zur Verfügung.

Die Paritätische Vertragskommission ist sich bewusst, dass das Inkasso der Vollzugskostenbeiträge einige Arbeit verursacht. Sie verlangt, dass der Ablieferungstermin 15. Juni 1960 genau eingehalten

wird, ersucht, darauf zu achten, dass die nummerierten Quittungen ausgefüllt und unterzeichnet werden und dankt den Arbeitgebern für die Mitarbeit.
Dr. B. E.

Grande activité de la Howeg en 1960

Au début de mai, le Conseil d'administration Howeg, s'est réuni sous la présidence de M. A.-H. Widmer à l'hôtel Beaulac de Neuchâtel pour liquider les affaires concernant le premier trimestre de l'année en cours.

En présentant le procès-verbal de la dernière séance, M. le directeur A. Frey a soumis à l'approbation du Conseil 107 demandes d'admission. Avec ces nouveaux membres et déduction faite de 31 démissions pour cessation d'affaires, etc., la Howeg compte (en date du 5 mai 1960) 4697 membres.

Le rapport concernant le premier trimestre 1960 fait état d'une intense activité commerciale. Le chiffre d'affaires de cette période — comparé à la même période de l'année passée — donne pour les transactions de nos entrepôts un accroissement de fr. 428 000.— (+ 9 %) et pour celles de nos fournisseurs affiliés de fr. 580 000.— (+ 11 %). L'augmentation du chiffre d'affaires est de 10,2 % chez les restaurateurs et cafetiers, de 8,9 % dans l'hôtellerie et de 16,5 % pour le groupe Veska. C'est avec satisfaction que le Conseil d'administration a pris connaissance de cette progression favorable. Il n'a pas perdu de vue non plus, que les frais montent également, mais à une cadence un peu inférieure à celle du chiffre d'affaires. Sur le total du résultat financier de fin mars, les frais étaient de 6,35 % en 1960, de 6,65 en 1959 et de 6,60 % en 1958.

En automne dernier le Conseil d'administration a jugé utile d'augmenter le nombre des membres de la commission consultative de l'hôtellerie, MM. F. Kappenberger (Hôtel Adler, Lugano) et R. Crittin (Hôtel La Planta, Sion) ont bien voulu se mettre à la disposition de la Howeg.

Le chiffre d'affaires en constante progression oblige actuellement à faire appel à des camions étrangers. Pour améliorer la relation entre notre parc de voitures et les camions étrangers, le Conseil d'administration a donc décidé l'achat d'un nouveau camion lourd, de fabrication suisse. Nous disposerons dorénavant de 2 camions légers, de 13 camions lourds et de 5 remorques pour camions.

Actuellement le problème du Marché commun et de la petite zone de libre-échange est à l'ordre du jour. C'est avec un vif intérêt que les membres du Conseil d'administration ont entendu une conférence du Dr. Werner Senn, gérant de l'entrepôt d'Ecublens, sur les origines des deux groupes économiques en question et les raisons obligeant la Suisse à participer à l'ALE et non pas au Marché commun MC. L'orateur a su présenter le problème d'une façon particulièrement vivante.

L'ordre du jour assez chargé comprenait également une série d'affaires internes.

La situation des marchés

L'indice des prix de gros pour denrées alimentaires donne régulièrement des indications précieuses sur l'évolution des prix jouant un rôle dans les frais de cuisine de la branche gastronomique. Il s'est inscrit en mars et avril dernier à 213 points (août 1959 = 100). La moyenne de l'année 1959 a été de 215 points. Sur les marchés internationaux les notations accusent une nette faiblesse. Mais la baisse sur les articles d'importation est constamment compensée par des hausses des produits indigènes.

Kirsch

La récolte des cerisiers, dans son ensemble, n'a pas été touchée par le froid de la fin d'avril et du début de mai. Des pertes locales sont signalées dans la région du Rigi et dans le canton de Schwyz. On s'attend donc toujours à une belle récolte cerisière 1960. Dans ces conditions les prix surlevés du kirsch appartiendront bientôt au passé.

Dégâts dans les vignobles

Les «Saints de glace» ont fait commencer en 1960 les gélées fin avril au lieu du début de mai. Dans toute l'Europe, le thermomètre est descendu à zéro degré et même au-dessous de 0 °C. Dans certaines régions viticoles ces gélées ont causé des dégâts plus ou moins importants.

Miel d'abeilles

Les stocks de miel d'abeilles deviennent très faibles au Mexique. Les notations sont donc en hausse. L'expédition de la nouvelle récolte n'ayant pas lieu avant décembre prochain, on s'attend à une nouvelle hausse vers l'automne.

Baisse sur le marché du riz ?

La production mondiale de riz (non compris la Chine populaire) est évaluée par l'Organisation mondiale de l'alimentation et de l'agriculture (FAO) pour la saison 1959/60 à un total de 134 millions de tonnes, c'est-à-dire dépassant de 3,3 millions de tonnes tous les records passés. L'approvisionnement est donc largement assuré cette année. En ce qui concerne la Chine il est question d'un déficit de 10 % par rapport à l'an dernier. On ne sait pas encore si ce pays devient acheteur sur le marché mondial. Dans la négative on peut compter prochainement sur une légère baisse, c'est-à-dire pour les qualités moyennes, les catégories spéciales pourront suivre un mouvement à part, en baisse et en hausse.

Graisse et huile comestibles

Sur le marché des huiles et graisses végétales on signale une forte baisse pour le copra. A Londres les offres ont provoqué une baisse de 6 %. Les gros acheteurs restent ostensiblement sur leur réserve. L'huile de noix de coco semble déjà suivre le même mouvement. L'huile d'arachide ayant basé ses fortes notations des derniers mois sur l'huile de copra, l'affaiblissement des prix devient possible.
(Nouvelles Howeg)

Eptinger

Jetzt mit weniger Kohlensäure



in der Kronkorkflasche, wie sie in Hotels und Restaurants verkauft wird.
Die mineralische Zusammensetzung und die gesundheitsfördernden Eigenschaften des EPTINGER Mineralwassers bleiben unverändert

neu



Kiefer

Glas Porzellan Silber

Spezialhaus für Hotel- und Restaurant-einrichtungen

Besuchen Sie unverbindlich unsere Musterzimmer:

BASEL

Gerbeggasse 14

061 23 00 60

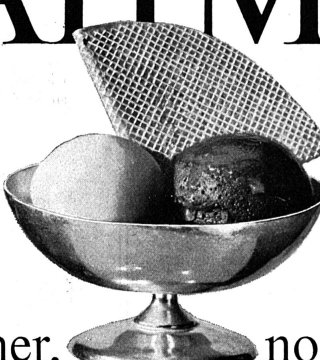
ZÜRICH

Bahnhofstrasse 18

051 23 39 67

Die Wiederschaltung vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

RAHMEIS



noch feiner, noch rascher
zubereitet mit dem neuen,
gefrierbereiten BEROLA FLÜSSIG

Aus der Dose direkt in die Glacémaschine!

BEROLA FLÜSSIG ist eine ganz neuartige Rahmeis-Mischung, hergestellt aus Vollmilch und Rahm (8% Butterfettgehalt). Kein Anfrühren und kein Abkochen mehr, BEROLA FLÜSSIG ist fixfertig gefrierbereit.

Unübertroffene Qualität

BEROLA begeistert in seiner neuen Komposition auch den verwöhnten Kenner: herrlich zart im Schmelz, rahmig und voll, auch nach Tagen nicht auskristallisierend. BEROLA FLÜSSIG ist absolut keimfrei und bleibt in der praktischen Dosenverpackung monatelang gebrauchsbereit.

Günstiger Preis

BEROLA FLÜSSIG erhalten Sie in Dosen zu 2 kg netto. Es ist ausgiebig und damit erstaunlich günstig im Preis, trotz seiner hervorragenden Qualität und seines hohen Gehaltes an Rahm und Vollmilch.

Einführungsangebot

Ein Versuch mit BEROLA FLÜSSIG lohnt sich. Als Muster erhalten Sie eine 2kg-Originaldose zum reduzierten Preis von Fr. 2.70.

Auf Wunsch führen unsere Fachleute BEROLA FLÜSSIG unverbindlich auch in Ihrem Geschäft vor. Bitte berichten Sie uns.

Berner Alpen Milchgesellschaft
Konolfingen, Emmental
Telephon (031) 68 43 01



Bestellschein

An die Berner Alpen Milchgesellschaft, Konolfingen Emmental

Bitte senden Sie mir
Cartons à 12 Dosen zu 2 kg
BEROLA FLÜSSIG
Rahmeis-Mischung oder
eine Musterdose zum Einführungspreis von Fr. 2.70.

Ich wünsche unverbindliche
Vorführung in meinem Geschäft.

Adresse:

Datum:





**Wir liefern
sofort!**

Dank rechtzeitig angelegtem Grosslager liefern wir an Hotels, Pensionen, Apartementhäuser usw. trotz Teuerung noch zu **vorteilhaftesten Spezial-Preisen**. Gästezimmer, Einzel- und Polstermöbel, la Betten, Tische, Stühle, Teppiche, Vorhänge, Beleuchtungskörper etc. in garantiert bester Qualität. Telefonieren Sie uns heute noch, unser Hotelberater gibt Ihnen gerne jede gewünschte Auskunft.



Möbel Pfister

Abteilung für Hotel-Möblierungen
ZÜRICH, am Walcheplatz
Telephon (051) 47 32 32



Vorzügliche Betten haben viel zum guten Ruf des schweizerischen Hotelgewerbes beigetragen. — Bleiben Sie dieser Tradition treu und wählen Sie bei Neuanschaffungen die **unübertroffene Rosshaar-Matratze**

Bezugsquellenachweis durch:

Roth & Cie., Pferdehaarspinnerei Wangen a. A.
Telephon (065) 9 62 22 — Gegründet 1748

Bügeltisch

Patent angemeldet



Der neue
Bügeltisch
VERWO für
Glättereien
Genossenschaften
Hotels
Spitäler

Stahlkonstruktion
3 Bügelbretter Wasserbehälter
Verlangen Sie bitte unsern Prospekt

VERWO AG
Pfäffikon (Schwyz)
Tel. 055 / 54455

Die Wäsche im Großbetrieb

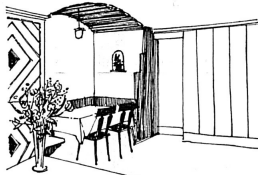
*Der Königstuhl,
ein Haus mit großer Tradition*



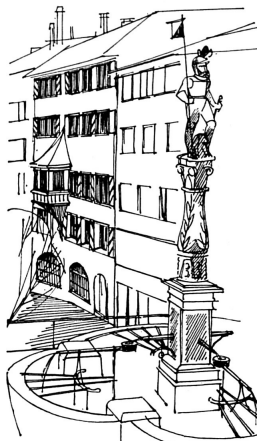
Kaum eine Stadt hat so viele schöne und gepflegte Gaststätten, in denen Feinschmecker aus aller Welt verwöhnt werden, wie gerade Zürich. Meister der Küche und des Kellers wetteifern miteinander um die Gunst des internationalen Gastes. Und warum geht man in den Königstuhl? Weil hier bei aller Aufgeschlossenheit für das Kommen und Gehen über Länder und Meere hinweg die alte Tradition des stolzen, bodenständigen Bürgertums gehegt und gepflegt wird.

Der Königstuhl in der mittelalterlichen Stübhofstatt ist heute das Zunfthaus zur Schneidern. Der berühmte Bürgermeister Rudolf Stüßi, der am 22. Juli 1443 in der Schlacht bei St. Jakob an der Sihl gefallen ist, gehörte zu seinen Besitzern, und weil bei ihm der König Friedrich III. zu Gast gewesen ist, wurde die Erinnerung an den hohen Besuch im Namen des Hauses festgehalten.

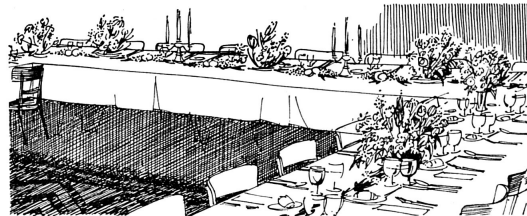
Inhaber des Restaurants zum Königstuhl ist Herr O. Surber, der aus einer alten Wirtsfamilie stammt und Obmann der schweizerischen Gilde etablierter Köche ist. Er führt das Zunfthaus



zusammen mit seiner Gattin, die ebenfalls aus dem Fach ist, und beide ergänzen sich in der Sorge um das Wohl der Kundschaft auf glückliche Weise. Die Aufgabe ist beim heutigen Mangel an geschultem Personal nicht immer



leicht, gilt es doch die heimelige, bürgerliche Gaststube, das gediegene, französische Restaurant, die reizende Karolistube und den großen Zunftsaal mit zusammen 54 Tischen und rund 300 Gedecken zu besorgen.

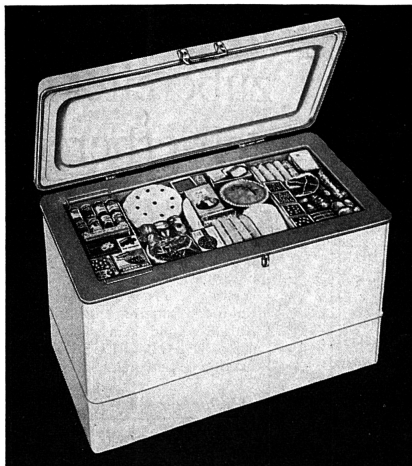


Das Essen im Königstuhl, die Familienfeste, die Vereinsanlässe und Zunftveranstaltungen erhalten ihre besondere Note durch die stilvolle Ausstattung der Räume, durch das prächtige Geschirr und schöne Glas, und vor allem auch durch die reiche, geschmackvolle Tischwäsche, welche einen Wert darstellt, der in Tausende von Franken geht. Alle weißen Tischtücher sind extra für den Königstuhl angefertigt worden und tragen das Familien- oder Zunftwappen, in der Gaststube gibt es ein feines Haslitaler-Muster, braun mit rot, zu bewundern, und die 15 Meter langen Tischtücher der Zunft sind mit reichen Handstickereien versehen.

«Auch das Auge und das Herz haben Hunger», heißt es im Königstuhl, deshalb wird eine so große Sorgfalt auf Behaglichkeit, Atmosphäre und nach Frische duftender Wäsche gelegt. Etwa 100 Napperons werden an den gewöhnlichen Wochentagen verbraucht und eine entsprechende Anzahl von Tischtüchern und Servietten. Das gibt natürlich viel zu waschen und es lohnt sich, mit aller Folgerichtigkeit darauf zu achten, daß die teuren Linnen und andern Textilien durch die richtige Waschmethode und durch schonende Waschmittel eine lange Lebensdauer behalten. Als Herr und Frau Surber im Jahre 1950 den Königstuhl übernahmen, haben sie sich vom Beratungsdienst der Seifenfabrik Steinfels eine eigene Waschmethode, zu der vorhandenen Waschmaschine passend, ausarbeiten lassen. Gewaschen wird mit einem 10-Kilo-Automat mit MAGA (zum Vorwaschen der Tischwäsche und zum Waschen der besonders schmutzigen Küchenwäsche) und mit ATLANTIS (zum Kochen der Weißwäsche). Getrocknet wird im Trockenraum und bei schönem Wetter auf der Zinne, denn es hat ja keine Fabrikkamine in der Nähe und der muntere Seewind besorgt die Aufgabe gut und schnell.

Die Steinfels-Methode hat sich bewährt. Es sind Servietten vorhanden, die tausendmal gewaschen worden sind. In 10 Jahren mußte knapp die Hälfte des Wäschebestandes ersetzt werden, trotzdem man sonst im Gastgewerbe damit rechnet, daß im Laufe von 6 bis 7 Jahren der Wäschebestand normalerweise erneuert werden muß. Dabei wird alles Zweifelhafte, was beschädigt oder zu stark abgenützt ist und was nicht mehr gut aussieht, rechtzeitig ausgeschieden. Schöne und gepflegte Tischtücher und Servietten gehören zum guten Essen und Trinken; sie sind die Visitenkarte und die Empfehlung für die gepflegte Gaststätte!

SCHALLER Tiefkühltruhen sind wirtschaftlich



Modelle von 140 bis 610 l Inhalt in massiver und strapazierfähiger Ausführung:

- **Kugellager-Lenkrollen** zum spielend leichten Schieben der Truhe.
- **Wartungsfreier Kondensator**, welcher dauernd vor Verschmutzung geschützt ist und nie gereinigt werden muss.
- **Glattwandiger, rostfreier Innenbottich**, kein verzinktes oder galvanisiertes Material. Dank glatten Wänden kann die Truhe leicht entfrosten und gereinigt werden. Beschädigung von Kühlschlangen unmöglich.
- **Inneneinrichtung** bei den Modellen ab 350 l: Praktische Metallkörbe und Plastiknetze.

Ausserordentlich vorteilhafte Preise ab Fr. 998.— oder in

Miete ab Fr. 40.—

Nur Fr. 4.75 beträgt z. B. der Literpreis für das 610-l-Modell.

Glacé-Herstellungs- und Konservierungs-Anlagen mit Direktverdampfung (Freezer) oder mit Sole, bereits ab Fr. 2875.— oder in Miete ab Fr. 100.— per Monat. — **Soft-Ice-Apparate**.

SCHALLER Kundendienst bekannt zuverlässig und rasch in der ganzen Schweiz.

Die Saison ist da! Verlangen Sie heute noch unsere illustrierte, ausführliche Dokumentation mit Prospekten.

PAUL SCHALLER AG BERN

Effingerstrasse 4 ☎ 031 / 8 37 33



Heurs et malheurs de la sucrerie d'Aarberg

Nous avons déjà mentionné dans ces colonnes le déficit enregistré pour l'exercice 1958/59 par la sucrerie d'Aarberg. Nos lecteurs liront peut-être avec intérêt le bref historique de cette entreprise publié par le journal du Jura qui explique également les raisons des pertes subies :

«Fondée en 1898, la sucrerie d'Aarberg n'est pas devenue l'établissement qu'on connaît aujourd'hui sans avoir eu à surmonter des difficultés considérables. Son installation à Aarberg fut la conséquence logique de l'assainissement du Seeland grâce à la correction des eaux du Jura (1868-1885) et de l'effort fourni par l'agriculture de cette région pour rendre fertiles les terres arrachées à l'emprise de l'eau. Les premières difficultés de l'usine surgirent par suite du développement moins rapide que prévu de la culture betteravière. Déclarée en faillite en 1909, la sucrerie poursuivit son activité sous contrôle de la Banque cantonale de Berne. Comble de malheur, un incendie ravagea l'usine en 1912. Elle fut toutefois reconstruite moyennant l'aide de l'Etat qui ne voulut point compromettre l'existence de l'agriculture seelandaise dont l'effort concentré sur la betterave à sucre s'est révélé d'un rendement très appréciable. Insensiblement, depuis cette époque, l'usine d'Aarberg connut une cadence de production conforme aux récoltes betteravières de plus en plus abondantes. En 1935 se produisit une première chute des prix sur le marché mondial. Des mesures douanières furent prises pour protéger la production indigène. Les autorités évaluèrent justement l'intérêt que représentait la culture de la betterave à sucre pour l'économie agricole à une époque précisément où une surproduction laitière menaçait cette dernière. Elles encouragèrent la culture de la betterave. Dès lors (1935), la sucrerie d'Aarberg se développa continuellement. 282 237 tonnes de betteraves à sucre furent traitées en 1958-59; quelque 20 millions de francs ont été versés aux producteurs pour cette même récolte. Ajoutons qu'outre le sucre, Aarberg produit des alcools et des engrais (rognures et vinasse), ainsi que de la mélasse.

L'exercice 1958-59 de la sucrerie d'Aarberg boucle pour la première fois depuis 24 ans par un déficit (3,5 millions de francs). Le rapport présenté aux actionnaires, en décembre dernier, fait état des pressions qu'ont subies les prix du sucre sur le marché mondial. La victoire de Fidel Castro, à Cuba, provoqua une baisse que la bourse du sucre new-yorkaise n'avait pas connue depuis vingt ans. Le sucre étant l'une des principales richesses de Cuba, le gouvernement castriste saisit les stocks du pays et vendit ceux-ci à des prix dérisoires. La vente à perte (dumping) du surplus de la production de sucre de pays européens, notamment la France, l'Angleterre et l'Allemagne, eut également son influence — et non des moindres — sur le bilan de la sucrerie d'Aarberg. Elle vendit 70 frs les 100 kg dont la production lui coûtait 85 francs !

Le déficit sera supporté de moitié par la Confédération. La situation sur le marché mondial du sucre ne laisse toutefois pas prévoir une amélioration pour l'année en cours. Le déficit pourrait s'élever à la fin de ce nouvel exercice à 4 millions

de francs. Tout cela n'est pas très encourageant pour l'avenir de la deuxième sucrerie suisse dont la construction ne devrait pas tarder.

Divers

Conflits de travail insignifiants

Les conflits de travail ont été insignifiants l'année dernière. L'OFIAMT annonce qu'il y a eu quatre conflits collectifs intéressant quinze entreprises occupant 126 ouvriers. Il y a eu 1987 journées perdues. Trois conflits se rapportaient à des questions de salaires et le 4e à l'embauchage ou au licenciement d'ouvriers.

Quelques résultats de la lutte contre l'alcoolisme

A la suite des observations faites de 1947 à 1957 à la clinique psychiatrique de l'université de Bâle on a comparé les expériences et les résultats des internements administratifs des buveurs (168 cas) et des cures d'Antabus chez des alcooliques adressés à cette clinique par décision médico-légale (110 cas). Il s'agit là de deux groupes ne se distinguant pas l'un de l'autre par la gravité de l'alcoolisme.

Dr méd. Doris Lerch (Bâle) publie à ce sujet un rapport auquel nous empruntons les chiffres suivants : «Par l'internement, 19,6% des buveurs (17,8% des hommes et 23% des femmes) furent influencés d'une manière favorable.

Par la cure d'Antabus, il y eut des résultats positifs chez 22,4% des buveurs (19,4% des hommes et 36% des femmes).

La comparaison montre que l'internement administratif des buveurs et la cure d'Antabus donnent à peu près le même pourcentage de résultats positifs dans les cas d'alcoolisme très graves. Mais si les résultats des internements et des cures de Disulfiram sont comparés au chiffre total des alcooliques observés, il ressort que 27,7% des buveurs furent influencés favorablement. La combinaison de l'internement et de la cure d'Antabus a donc contribué à améliorer sensiblement l'état des alcooliques le plus gravement atteints.» eu.

CH-Touring-Automobilführer der Schweiz

Dieser soeben in neuer Auflage erschienene Automobilführer für die Schweiz gehört seit über einem halben Jahrhundert zu den Standardwerken der autotouristischen Literatur. Die Kunst der Automobilisten hat er sich vor allem dadurch erworben, dass er einen ausführlichen Textteil mit einem sorgfältig bearbeiteten, achtfarbigen Strassenatlas vereinigt.

Dieser umfasst 23 Kartenblätter mit Relief im Maßstab 1:300 000 für das Gebiet der Schweiz und 7 Kartenblätter im Maßstab von 1:100 000 für die angrenzenden Gebiete (von Ulm-Augsburg im Norden bis Venedig-Turin im Süden, München im Osten und Dijon im Westen reichend). 18 Stadtpläne mit eingezeichneten Sehenswürdigkeiten ergänzen den Kartenteil.

Der von über hundert Illustrationen belebte Text trägt vor allem dem Bedürfnis nach genauer Information Rechnung. Dem Kapitel Strassenverkehr

Fachschulbesuch und Taggeldbezug der PAHO

Nach den seit 1. Januar 1952 geltenden neuen bundesgesetzlichen Vorschriften haben Versicherte, die während eines Fachschulbesuches die statutarische Arbeitslosenentschädigung beanspruchen wollen, folgende Voraussetzungen zu erfüllen:

1. Das Mitglied muss im Zeitpunkt des Kursbeginns unverschuldet arbeitslos sein. (Die kantonalen Arbeitsämter können einen arbeitslosen Versicherten zum Besuch eines Weiterbildungs- oder Umschulungskurses verpflichten.)
2. Der Kursbesuch muss in die Zwischenzeit fallen. (Für die übrige Zeit wird die Arbeitslosenentschädigung nur bewilligt, wenn keine Aussicht auf Arbeitsvermittlung besteht.)
3. Der Kursbesuch muss die künftige Vermittlungsfähigkeit fördern. (Für den Besuch von Kursen zur Erlangung des Fähigkeitsausweises zur Führung eines Betriebes werden die Arbeitslosenentschädigungen in der Regel nur bewilligt, wenn der Beweis für die Fortsetzung der Tätigkeit als Arbeitnehmer in der bisherigen Eigenschaft oder als Gérant, Direktor und dergleichen erbracht wird.) Wer anschliessend an den Kurs einen eigenen Betrieb übernimmt, fällt somit für den Bezug von Arbeitslosenentschädigungen ausser Betracht.
4. Über die Anspruchsberechtigung entscheiden in jedem Fall die kantonalen Behörden.

Gesuche um Ausrichtung der Arbeitslosenentschädigung müssen so frühzeitig bei der Kassen-

verwaltung eingereicht werden, dass das Taggeldgesuch vor Kursbeginn durch die Kasse beim zuständigen kantonalen Arbeitsamt eingereicht werden kann. Verspätete Gesuche haben keinen Erfolg!

5. Für Kursbesucher gelten die üblichen gesetzlichen Vorschriften. Es wird auf das blaue Merkblatt des Bundesamtes an die Versicherten und auf die Kassenstatuten verwiesen. Während des Kursbesuches muss nicht gestempelt werden.
6. PAHO-Versicherte erhalten die Arbeitslosenentschädigung in der Regel nur bei Besuch eines Kurses an einer anerkannten gastgewerblichen Fachschulen (Hotelfachschule des SHV in Cour-Lausanne, Schweizerische Hotelfachschule im «Montana», Luzern, Fachschulen des SWV in Zürich oder Genf).
7. Die Anspruchsberechtigung besteht grundsätzlich frühestens nach sechsmonatiger Mitgliedschaft und Prämienleistung.
8. Die PAHO gewährt ihren Versicherten, die seit mindestens 6 Monaten der Kasse angehören, die Voraussetzungen für den Bezug von Arbeitslosenentschädigungen jedoch nicht erfüllen, in jedem Falle einen bescheidenen Beitrag an die Kosten des Fachschulbesuches aus dem freiwilligen Hilfsfonds. (Es ist der Kassenverwaltung ein Ausweis der Schulbehörde über den besuchten Kurs zu stellen.)

Verwaltung der PAHO

folgt der Abschnitt «Volksfeste und Bräuche», in dem erstmalig ein chronologisches Verzeichnis der folkloristischen Veranstaltungen der Schweiz zusammengestellt ist. Die Liste der Museen enthält alles Wissenswerte über Öffnungszeiten, Eintrittspreise und Bestände. Den Hauptteil des Texts beanspruchen jedoch die Beschreibung der Alpenseen und das orthographische Verzeichnis von Städten, Dörfern und Ausflugszielen mit ausführlichen Hinweisen auf Sehenswürdigkeiten.

Dem gleichen Bedürfnis nach präziser Information dient das in einem blauen Teil zusammengefasste Hotelregister, das alle wichtigen Angaben über Hotelpreise, Grösse, Öffnungszeiten, Park- und Garagemöglichkeiten enthält. Jedem Band sind in einer Tasche eine Übersichtskarte mit eingetragenen Kilometerentfernungen, eine Distanztabelle und eine farbige Zusammenstellung der Strassenverkehrsnetze beigegeben.

Neue Fahrpläne

«Guide Gassmann»

Der graphisch freundlich und schön gestaltete flexible Umschlag, die erstaunliche Reichhaltigkeit von Angaben und das traditionelle beliebte Westenformat sind die Merkmale, die den «Guide Gassmann» längst zum nicht zu missenden Reisebegleiter werden liessen. Der «Guide Gassmann»

ist der erste Kleinfahrplan, nicht grösser als ein Zigarettenpackchen. Auf seinen 560 Seiten, für jedermann sehr gut lesbar, enthält er sämtliche Haupt- und Nebenbahnen, die Schiffs- und wichtigsten Autoverbindungen des Landes; ebenfalls enthalten sind die hauptsächlichsten Auslandsverbindungen und Anschlusskurse.

Bekanntlich ist der «Guide Gassmann» in zwei Ausführungen erhältlich; eine davon mit speziellen Registern für 150 Städte und Ortschaften, die mit einem einzigen Griff die gewünschte Verbindung aufzuschlagen gestatten. Der Sommerfahrplan, gültig vom 29. Mai 1960 bis 1. Oktober 1960 ist bei allen Einnahmestellen unserer Transportanstalten, an den Kiosken, in den Papeterien und Buchhandlungen, oder direkt beim Verlag W. Gassmann in Biel erhältlich.

Antliches Kursbuch

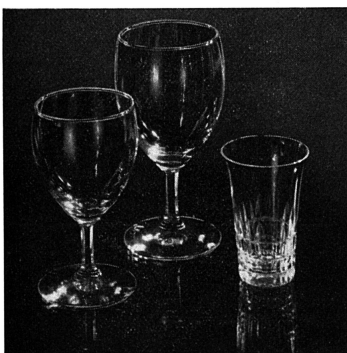
Am 29. Mai 1960 tritt der neue Jahresfahrplan 1960/1961 in Kraft. Er bringt sowohl im internen wie im internationalen Verkehr verschiedene Änderungen und enthält in gewohnter Anordnung sämtliche Eisenbahn-, Schiffs- und Postautofahrpläne des Inlandes, der ausländischen Bahnen im Grenzgebiet, die wichtigsten Zugverbindungen mit dem Ausland und schliesslich Auszüge aus dem schweizerischen Flugplan. Die Vollständigkeit und Zuverlässigkeit dieses Kursbuches macht es zum unentbehrlichen Nachschlagewerk.



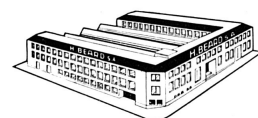
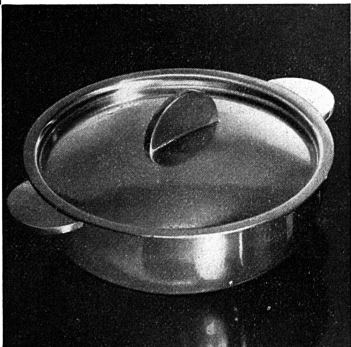
Clarens, av. Rousseau 19, tél. (021) 6 22 78

Hoteliers, Gastwirte !

50 Jahre Erfahrung in der ganzen Welt haben der H. Béard SA in Montreux den verdienten Namen eines Spezialisten für die vollständige Ausrüstung von Hotels und Restaurants in Silber-, Glas- und Porzellanwaren sowie rostfreien Stahl- und Küchengeräten verschafft. Zur Auswahl : 50 verschiedene Tafelgedecke in klassischer und moderner Ausführung.



ZÜRICH Talacker 41, Tel. (051) 25 11 40
LUZERN Obergrundstr. 105, Tel. (041) 2 90 76
GENÈVE Ch. de Vermont 32, Tel. (022) 34 42 45



**SILBERWARENFABRIK
CHROMNICKELSTAHL**
 PORZELLAN - GLAS
 KÜCHENBATTERIE



Gekochter Reis bleibt stundenlang körnig



Immer mehr Gäste wünschen Reis. Warum? Reis ist gesund, leicht verdaulich und hilft mit, die schlanke Linie zu erhalten. Im neuen PLUS-Reiskocher bereiten Sie im Handumdrehen einen echten indischen Reis zu, der die Grundlage für unzählige leckere Spezialitäten bildet. Nach dem Kochen bleibt der Reis im neuen Plus-Gerät während 4 Stunden warm und körnig.

Zögern Sie nicht, Ihre Speisekarte mit pikanten Reis-Gerichten und Ihre Küche mit einem arbeitssparenden PLUS-Reiskocher zu bereichern.

Erhältlich durch Ihr Fachgeschäft.
 Fabrikant: Gröninger AG Binningen

Preis ab Fr. 72.—
 (für 1½ kg Trockenreis)

Das Grand Hotel Victoria und Jungfrau in Interlaken beschreitet auf dem Verpflegungssektor neue Wege

«Wir glauben zu schieben, und werden geschoben»

— diese Sentenz gilt auch für das Gebiet der Verpflegung im Hotel- und Restaurationsbetrieb. Seit dem Kriege haben sich darin bedeutende Wandlungen vollzogen: man denke nur an das Aufkommen des Tellerservice, der Snackbar, des Quick-Lunch. Anfänglich haben sich die Vertreter des gastronomischen Berufsstandes dagegen gewehrt, sie haben diese neuen Verpflegungsformen rundweg abge-

lehnt und sie als mit dem Berufsethos unvereinbar erklärt. Andere wiederum glaubten, dieses Neue werde sich nicht halten können, es handle sich dabei um eine Eintagsfliege.

Als dann aber immer mehr gastgewerbliche Unternehmer sich betrieblich auf die neuen Verpflegungsgewohnheiten umstellten und dabei wachsende Umsätze erzielten, verstummte die Kritik immer mehr, und heute ist das, was vor einigen Jahren noch stark umstritten war, beinahe zur Selbstverständlichkeit geworden.

Die Bewegung nahm ihren Anfang in den Städten. Die Möbelpickbetriebe gingen hier bahnbrechend vor, und andere folgten. Es sei etwa an das Hotel «Des Bergues» in Genf oder an das Hotel St. Gotthard in Zürich erinnert, welches letzteres — ohne im mindesten sein hohes gastronomisches Niveau preisgeben — einen Teil seiner Restaurationsmöglichkeiten betrieblich auf den Kleinimbiß umgestellt hat. Viele andere Restaurationsbetriebe sind auch seit längerer Zeit zum Tellerservice übergegangen. Die Abgabe kleiner Mahlzeiten in Tea-Rooms dürfte diese Entwicklung begünstigt haben.

Nun scheint aber auch an Kurorten das Prinzip der kleinen Mahlzeiten, des Schnellimbiß' sich langsam einzubürgern. Gewiss wird die Entwicklung hier nicht in derartig raschem Tempo vor sich gehen wie in großstädtischen Verhältnissen, wo an und für sich schon ein riesiges Gästepotential vorhanden ist, das — sei es aus zeitlichen oder ökonomischen Gründen — sich mit einer kleinen, aber qualitativ doch guten Mahlzeit zufrieden gibt. Der eilige Mensch ist heute nicht mehr ein Spezifikum der Städte, in denen das Arbeitstempo unter dem Einfluss der Arbeitszeitverkürzung den Menschen zu immer konzentrierter Arbeit zwingt. Auch im Tourismus, wo wir es vorwiegend mit Menschen zu tun haben, die mehr der Musee und der Beschaulichkeit zugetan sind, hat sich ein Strukturwandel angebahnt. Die Motorisierung brachte uns eine Gästeschicht, die es ebenfalls eilig hat — viele Autotouristen halten sich an keinem Ort längere Zeit auf. Sie bringen bald da, bald dort eine Nacht zu, und untertags meiden sie, oft aus ökonomischen Erwägungen, sehr häufig aber auch aus Über-

rationsbetrieb, den «Jungfrau-Grill», aufzuziehen, in welchem dem Gast neben der grossen Verpflegung die Möglichkeit geboten wird, in angenehmer Ambiance eine kleine Mahlzeit einzunehmen.

Unternehmerische Überlegungen

Welche Überlegungen führten zur Schaffung des «Jungfrau-Grill»? Direktor U. Ligenstorfer machte die Beobachtung, dass etwa ein Drittel seiner Gäste nur eine Mahlzeit im Hotelrestaurant einnahm und sich daneben in andern Gaststätten verpflegte. Da kein Hoteller erlreut ist, wenn seine Gäste, für die er seine Kellner- und Küchenbrigade bereithält, auswärts essen gehen, forschte er den Gründen nach, die einen Teil seiner Gäste hierzu bewogen. Er kam zu der Überzeugung, dass, wie wir weiter oben ausführten, eben das Bedürfnis nach einer leichten, kleinen Verpflegung oder einer Spezialität viele Gäste davon abhalten, zwei Hauptmahlzeiten im Hotel einzunehmen. Ferner stellte er fest, dass die häufige Verpflegung von Reisegesellschaften mit einfachem Menü im Hotel-Restaurant zu gewissen Unzukömmlichkeiten führt, indem oft zwei ganz verschiedene Gästekategorien in ein und demselben Raum zusammenkommen. So kam er auf den Gedanken, einen neuen Restaurationsraum zu schaffen, wofür ihm im Ostteil des Jungfrautraktes schlecht genutzte Räume zur Verfügung standen. Hier richtete er seine «Jungfrau-Grillstube» ein, wo sowohl der Hotelgast als auch der Passant von der Strasse her sich eine kleine Mahlzeit, oder aber die grösste flambée à la carte leisten kann, und zwar in einem heimeligen, aufgelockerten Raum, der weder im Stile nüchternen, moderner Sachlichkeit, noch im ausgesprochenen Heimastil konzipiert ist, sondern mehr einen gediegenen bürgerlichen Charakter aufweist und zeigens sein möchte. Ein Holzkohlengrill im Hintergrund bildet einer attraktiven Blickfang. Möblierung und Ausstattung verleihen dem Raum eine vornehme Wärme.

Unternehmerische Überlegungen

Nachdem schon auf einer hübschen Neujahrskarte ein Bildchen der kommenden Jungfrau-Grillstube gezeichnet war, konnte man sich einermassen ausmalen, wie es dort einmal aussehen würde. Aber die Wirklichkeit hat doch die Erwartungen übertroffen. Den Vertretern von Behörden und Verkehrsorganisationen, von Hotelierverein und Verwaltungsrat bot sich an der Husröki, zu der Herr und Frau Direktor Ligenstorfer eingeladen hatten, das Bild eines gastlichen Lokales, wie man einem solchen in diesem Ausmass, mit dieser gepflegten Ambiance und einem gut getroffenen Einschlag von Tradition kaum anderswo begegnen kann. Die geschickte Aufteilung des Raumes verleiht ihm echte Behaglichkeit. Mit dem Blick durch die grossen Fenster auf Höhweg und Höhematte fühlt man sich verbunden mit dem grossen internationalen Leben eines mondänen Kurortes, und doch weiss man sich abseits der Strasse, geborgen vor der Unruhe und dem Lärm des hastenden Verkehrs.

Die Ausstattung entspricht dieser stimmungsvollen Zurückgezogenheit unter das Dach eines Hauses, das der grossen Interlaken Überlieferung verpflichtet ist. Wohl hatte der gleiche Raum schon früher, vor der Jahrhundertwende, als Speisesaal gedient. Durch die Zusammenlegung der Betriebe von Jungfrau und Victoria wurde er indessen zur verlorenen, unausgenutzten Ecke. Erst als er in den letzten Jahren einem Antiquar die Gelegenheit bot, dort seine Schätze auszubringen, wurde man wieder so recht auf ihn aufmerksam. Es brauchte indessen die Initiative eines kundigen Fachmannes und die Erfahrung eines gewandten Innenarchitekten, um das daraus zu machen, was nun geworden ist: Eine richtige Stube im weichen Ton der Weiss-tanne, ausgestattet mit einigen erlesenen alten Möbeln, mit einer gedämpften Beleuchtung und guten Stichen an den Wänden. In der Mitte aber steht der grosse Grillfenster, wo an der Glut von trockenem Rebholz die gewünschten Plättchen zu ihrer rechten Zartheit schmoren.

Blick auf die Speisekarte

Man muss nun schon einen Blick auf die Speisekarte werfen, um den Charakter dieses Restaurants betriebs zu erkennen. Da sind einmal die kalten Tellergerichte. Die Preise schwanken zwischen Fr. 1.50 für Käse bis 5.50 für geräucherte Forelle; Rohschinken, Bündnerfleisch kosten Fr. 3.60, ein Spezial-Wurstsalat Fr. 2.25, ein Salsiz Fr. 2.50, Roast-beef, See Tartare Fr. 5.—, um nur einige Beispiele zu nennen. Es folgen die warmen Tellergerichte. Neben diversen Suppen sind auf der Karte z. B. offeriert: Steinbutt grilliert, See. Béarnaise und Seezunge grilliert, beide zu Fr. 4.50. Die Fritture du Lac, See. Tartare, ist für Fr. 3.— erhältlich. Unter den Vorspeisen und Mehlspeisen ist die Walliser Käseschneitte mit Fr. 4.— am teuersten. Pilzschnitte, Spiegeleier mit Speck oder Schinken und Nudeln Bolognaise sind zu Fr. 3.— angeboten. Spaghetti napolitaine sogar zu Fr. 2.—.

Bei den wenigen Fleischgerichten figurieren Ungarisch Gulasch mit Spätzli sowie geschnitztes Kalbfleisch mit Spätzli zu Fr. 3.25, der Holsteinschnitzel mit pommes frites zu Fr. 4.—.

Unter den Grilladen hat der Gast die Wahl zwischen einem halben Guggeli vom Spieß zu Fr. 5.50 und — alles zum Preise von Fr. 4.— — Kalbs- oder Rindsteak, Wiener Schnitzel, Hamburgersteak, Lamm-Chop und Kotelette stets mit pommes frites und Salat. Wen es aber nach einer Hausmacher-Bratwurst vom Grill mit Zwiebeln und Röstli oder nach einem St. Galler Schübli vom Grill mit Kartoffelsalat gelüstet, dem werden diese beiden Gerichte zu je Fr. 3.50 serviert.

Im Jungfrau-Grill werden auch Tagesspezialitäten offeriert, z. B. ein Rognons flambés oder ein Double côte de veau, Nouilles «Gérarde» oder ein Menu zu Fr. 7.50.

An Getränken werden einige ausgewählte offene Weine und offenes Bier ausgeschenkt.

Auf weitere Einzelheiten sei nicht mehr eingetreten. Doch muss darauf hingewiesen werden, dass die Preise aller Gerichte genau kalkuliert sind. In der Küche bedient sich der Koch einer Tabelle, auf der das Gewicht jedes Fleischstückes, die Menge aller Zutaten genau vermerkt und verbindlich vorgeschrieben ist. So lässt der Preis sämtlicher Gerichte eine gute Bruttogewinnmarge, und von keinem Preis kann man sagen, er sei im Vergleich zu dem, was dem Gast geboten wird, zu hoch oder zu niedrig angesetzt. Ein jeder ist kalkulatorisch gerechtfertigt, auch jener, der auf den ersten Blick niedrig erscheinen mag.

Die «Jungfrau-Grillstube» ist ein bemerkenswerter Versuch, an einem Fremdenplatz die Gästeverpflegung nach modernen Gesichtspunkten einzurichten. Herr Direktor Ligenstorfer hätte ihn wohl nicht unternommen, wenn sich für sein Unternehmen nicht auch betriebswirtschaftlich interessante Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen der Hotelküche und der der Jungfrau-Grillstube geboten hätten, die sich kostenmäßig sowohl auf dem Personal- wie auf dem Warenssektor günstig auswirken.

Die Erfahrungen dieser Saison werden zeigen, ob sich dieses Programm durchhalten lässt oder ob Änderungen im Angebot der Gerichte sich aufdrängen werden.

Im Rahmen eines kleinen Hocks wurden hier kurze Reden ausgetauscht. Herr Hans Rudolf Boss begrüsste namens der Besitzersfamilie die Gäste mit herzlichen Worten. Unter Hinweis auf die eigenen Anstrengungen und diejenigen der andern Spiezer Hoteliers äusserte er die Meinung, dass sich unsere Hotels heute sehen lassen dürfen und sich die Gäste darin wohl fühlen. Wohl arbeitet jeder Betriebsinhaber in erster Linie für den eigenen Erfolg, aber die Summe der Anstrengungen aller Häuser gibt erst dem Platz das Renommee. In diesem Sinne sind die Hoteliers nicht nur Konkurrenten, sondern Angehörige einer festen Gemeinschaft, die auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden ist.

Diesen Gedanken spann Herr Willy Zölch, Präsident des Hoteliervereins Spiez, weiter, indem er auf die flotte Zusammenarbeit unter den Spiezer Hoteliers hinwies und der Freude Ausdruck gab über jeden Kollegen, der am Ausbau seines Geschäftes arbeitet. Herr Dr. Hans Degen, Direktor des Verkehrsverbandes Thunersee, gratulierte den Spiezer Hoteliers zu ihrem Wagemut, der um so höher zu veranschlagen ist, als Spiez ja nur mit der Sommersaison rechnen kann. Vor allem ist es erfreulich zu sehen, dass eine junge Generation da ist, welche die Tradition der Väter weiterführt.

Den zur Einweihung erschienenen Gästen entbot Bankdirektor Dr. Ganz aus Bern, Präsident des Verwaltungsrates der Grand Hotel Victoria-Jungfrau AG, ein freundliches Willkommenswort. Er dankte den Vertretern der Behörde für ihre Aufgeschlossenheit gegenüber den Anliegen von Fremdenverkehr und Hotellerie, er streifte die Frage, wie der vollzogene Umbau finanziert worden ist, und vor allem wusste er dem Dank an das Ehepaar Ligenstorfer und den Innenarchitekten Sütterlin Ausdruck zu geben. Ein besonderer Gruss galt alt Direktor Hans Schenk, der in schweren Kriens- und Kriegsjahren dem Unternehmen mit grossem Einsatz vorgestanden ist — Direktor Ligenstorfer schilderte in einer lebenswichtigen Plauderei, welche Überlegungen bei der Schaffung und Ausstattung dieser Stube ausschlaggebend gewesen waren und wie mit der Gestaltung einer Konsumationskarte, die vom einfachen Tellerservice bis zu den anspruchsvollsten Spezialitäten reicht, der Kundenschaft des Hauses und den Gästen Interlakens etwas Neues geboten werden soll. — Innenarchitekt Sütterlin zollte als erstes dem Kurort Interlaken ein freundliches Kompliment, habe man es doch in ausserordentlich geschickter und grosszügiger Weise verstanden, sich seit der Beendigung des Krieges den neuen Verhältnissen anzupassen. Sein Dankeswort galt alsdann den verständnisvollen Auftraggebern, den tüchtigen Unternehmern und Handwerkern, die eine mustergültige Arbeit geliefert haben, aber auch Architekt Emil Niggli, dem es gelungen ist, mit dem Umbau der Fassaden die Einheit der zwei verbundenen Häuser Victoria und Jungfrau zu erreichen.

Namens der eingeladenen Gäste rühmte Gemeindepresident Heinz Junker den Optimismus und das Vertrauen, das der Verwaltungsrat der grossen Hotelgesellschaft in die Zukunft Interlakens bekundete. Die Gemeinde ihrerseits fördere die Erneuerung der Hotellerie durch den Kredit, den sie zu

Renovationen im Hotel Spiezerhof au Lac

Dieser Tage hat nun auch der grösste Betrieb des Spiezer Gastwirtschaftsgewerbes, das Hotel Spiezerhof au Lac, die Pforten für die diesjährige Saison geöffnet. Es bedeutet bei dem heutigen Personalmangel keine Kleinigkeit, einen reinen Sommerbetrieb mit 50 Angestellten zum reibungslosen Funktionieren zu bringen. Der Spiezerhof verfügt über ein solides Kader von zum Teil langjährigen Mitarbeitern auf allen Stufen, was das Einarbeiten neuer Kräfte erleichtert.

Seit dem Jahre 1947 hat die Besitzersfamilie Boss das altbekannte Haus in mehreren Etappen modernisiert und den Erfordernissen der heutigen Zeit angepasst. Auch in der zu Ende gegangenen «saison morte» sind wiederum grössere Renovationen und Verbesserungen vorgenommen worden. Unter der lebenswürdigen Führung von Herrn und Frau H. R. Boss konnten aus Anlass der diesjährigen Betriebs-eröffnung einige Gäste das Haus und die getroffenen Verbesserungen besichtigen. Was der Feriengast besonders schätzen wird, ist die vollständig neu eingebaute Sonnerieanlage mit Lichtsignalen. Viele Zimmer wurden neu möbliert und mit Telefonschlüssen ausgestattet; 50% aller Zimmer besitzen nun das Telefon. Alle Balkone erhielten Sonnenstoren. Die südseitige Veranda als beliebter Aufenthaltsraum erhielt eine vollständige Renovierung und innenarchitektonische Umgestaltung. Auch das altbekannte Schlosspintli als separate Gaststätte partizipierte an der neuesten Ausbaustappe; ein Fassadenneubau unter Vergrößerung der Fensterfläche in Verbindung mit Veränderungen im Innern lässt das zum gemüthlichen Verweilen einladende Lokal heller und freundlicher erscheinen als bisher.

Im Rahmen eines kleinen Hocks wurden hier kurze Reden ausgetauscht. Herr Hans Rudolf Boss begrüsste namens der Besitzersfamilie die Gäste mit herzlichen Worten. Unter Hinweis auf die eigenen Anstrengungen und diejenigen der andern Spiezer Hoteliers äusserte er die Meinung, dass sich unsere Hotels heute sehen lassen dürfen und sich die Gäste darin wohl fühlen. Wohl arbeitet jeder Betriebsinhaber in erster Linie für den eigenen Erfolg, aber die Summe der Anstrengungen aller Häuser gibt erst dem Platz das Renommee. In diesem Sinne sind die Hoteliers nicht nur Konkurrenten, sondern Angehörige einer festen Gemeinschaft, die auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden ist.

Diesen Gedanken spann Herr Willy Zölch, Präsident des Hoteliervereins Spiez, weiter, indem er auf die flotte Zusammenarbeit unter den Spiezer Hoteliers hinwies und der Freude Ausdruck gab über jeden Kollegen, der am Ausbau seines Geschäftes arbeitet. Herr Dr. Hans Degen, Direktor des Verkehrsverbandes Thunersee, gratulierte den Spiezer Hoteliers zu ihrem Wagemut, der um so höher zu veranschlagen ist, als Spiez ja nur mit der Sommersaison rechnen kann. Vor allem ist es erfreulich zu sehen, dass eine junge Generation da ist, welche die Tradition der Väter weiterführt.

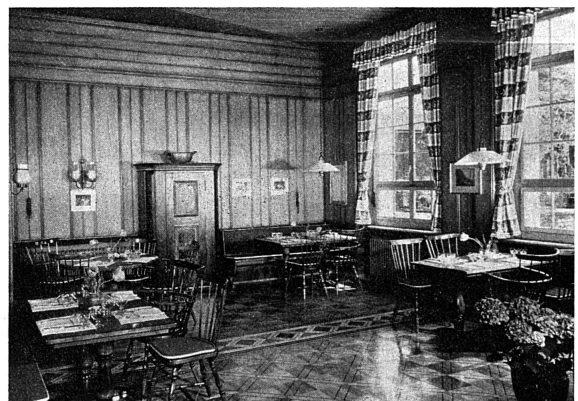
Diesen Gedanken spann Herr Willy Zölch, Präsident des Hoteliervereins Spiez, weiter, indem er auf die flotte Zusammenarbeit unter den Spiezer Hoteliers hinwies und der Freude Ausdruck gab über jeden Kollegen, der am Ausbau seines Geschäftes arbeitet. Herr Dr. Hans Degen, Direktor des Verkehrsverbandes Thunersee, gratulierte den Spiezer Hoteliers zu ihrem Wagemut, der um so höher zu veranschlagen ist, als Spiez ja nur mit der Sommersaison rechnen kann. Vor allem ist es erfreulich zu sehen, dass eine junge Generation da ist, welche die Tradition der Väter weiterführt.

Diesen Gedanken spann Herr Willy Zölch, Präsident des Hoteliervereins Spiez, weiter, indem er auf die flotte Zusammenarbeit unter den Spiezer Hoteliers hinwies und der Freude Ausdruck gab über jeden Kollegen, der am Ausbau seines Geschäftes arbeitet. Herr Dr. Hans Degen, Direktor des Verkehrsverbandes Thunersee, gratulierte den Spiezer Hoteliers zu ihrem Wagemut, der um so höher zu veranschlagen ist, als Spiez ja nur mit der Sommersaison rechnen kann. Vor allem ist es erfreulich zu sehen, dass eine junge Generation da ist, welche die Tradition der Väter weiterführt.



Die Jungfrau-Grillstube

(Photo Brügger SA, Meiringen)



Tellensicht der Jungfrau-Grillstube

(Photo Brügger SA, Meiringen)

Husröki in der Jungfrau-Grill-Stube

Nachdem schon auf einer hübschen Neujahrskarte ein Bildchen der kommenden Jungfrau-Grillstube gezeichnet war, konnte man sich einermassen ausmalen, wie es dort einmal aussehen würde. Aber die Wirklichkeit hat doch die Erwartungen übertroffen. Den Vertretern von Behörden und Verkehrsorganisationen, von Hotelierverein und Verwaltungsrat bot sich an der Husröki, zu der Herr und Frau Direktor Ligenstorfer eingeladen hatten, das Bild eines gastlichen Lokales, wie man einem solchen in diesem Ausmass, mit dieser gepflegten Ambiance und einem gut getroffenen Einschlag von Tradition kaum anderswo begegnen kann. Die geschickte Aufteilung des Raumes verleiht ihm echte Behaglichkeit. Mit dem Blick durch die grossen Fenster auf Höhweg und Höhematte fühlt man sich verbunden mit dem grossen internationalen Leben eines mondänen Kurortes, und doch weiss man sich abseits der Strasse, geborgen vor der Unruhe und dem Lärm des hastenden Verkehrs.

Die Ausstattung entspricht dieser stimmungsvollen Zurückgezogenheit unter das Dach eines Hauses, das der grossen Interlaken Überlieferung verpflichtet ist. Wohl hatte der gleiche Raum schon früher, vor der Jahrhundertwende, als Speisesaal gedient. Durch die Zusammenlegung der Betriebe von Jungfrau und Victoria wurde er indessen zur verlorenen, unausgenutzten Ecke. Erst als er in den letzten Jahren einem Antiquar die Gelegenheit bot, dort seine Schätze auszubringen, wurde man wieder so recht auf ihn aufmerksam. Es brauchte indessen die Initiative eines kundigen Fachmannes und die Erfahrung eines gewandten Innenarchitekten, um das daraus zu machen, was nun geworden ist: Eine richtige Stube im weichen Ton der Weiss-tanne, ausgestattet mit einigen erlesenen alten Möbeln, mit einer gedämpften Beleuchtung und guten Stichen an den Wänden. In der Mitte aber steht der grosse Grillfenster, wo an der Glut von trockenem Rebholz die gewünschten Plättchen zu ihrer rechten Zartheit schmoren.

Den zur Einweihung erschienenen Gästen entbot Bankdirektor Dr. Ganz aus Bern, Präsident des Verwaltungsrates der Grand Hotel Victoria-Jungfrau AG, ein freundliches Willkommenswort. Er dankte den Vertretern der Behörde für ihre Aufgeschlossenheit gegenüber den Anliegen von Fremdenverkehr und Hotellerie, er streifte die Frage, wie der vollzogene Umbau finanziert worden ist, und vor allem wusste er dem Dank an das Ehepaar Ligenstorfer und den Innenarchitekten Sütterlin Ausdruck zu geben. Ein besonderer Gruss galt alt Direktor Hans Schenk, der in schweren Kriens- und Kriegsjahren dem Unternehmen mit grossem Einsatz vorgestanden ist — Direktor Ligenstorfer schilderte in einer lebenswichtigen Plauderei, welche Überlegungen bei der Schaffung und Ausstattung dieser Stube ausschlaggebend gewesen waren und wie mit der Gestaltung einer Konsumationskarte, die vom einfachen Tellerservice bis zu den anspruchsvollsten Spezialitäten reicht, der Kundenschaft des Hauses und den Gästen Interlakens etwas Neues geboten werden soll. — Innenarchitekt Sütterlin zollte als erstes dem Kurort Interlaken ein freundliches Kompliment, habe man es doch in ausserordentlich geschickter und grosszügiger Weise verstanden, sich seit der Beendigung des Krieges den neuen Verhältnissen anzupassen. Sein Dankeswort galt alsdann den verständnisvollen Auftraggebern, den tüchtigen Unternehmern und Handwerkern, die eine mustergültige Arbeit geliefert haben, aber auch Architekt Emil Niggli, dem es gelungen ist, mit dem Umbau der Fassaden die Einheit der zwei verbundenen Häuser Victoria und Jungfrau zu erreichen.

Namens der eingeladenen Gäste rühmte Gemeindepresident Heinz Junker den Optimismus und das Vertrauen, das der Verwaltungsrat der grossen Hotelgesellschaft in die Zukunft Interlakens bekundete. Die Gemeinde ihrerseits fördere die Erneuerung der Hotellerie durch den Kredit, den sie zu

diesem Zwecke ausgeschieden habe; leider sei dieser bis heute nur mit Fr. 250.000.— in Anspruch genommen worden. Wenn es auch langsam vorangehe, so sei es doch ein dringliches Anliegen der Behörde, den Höhweg von allem unnötigen Verkehrslärm zu entlasten.

Für den Hotelierverein Interlaken fand dessen Präsident Eduard Krebs ein lebenswürdiges Wort der Kollegialität; er präsidierte die gezeigte Initiative, die im Interesse des ganzen Platzes liege, und er fand auch die rechte Würdigung für den Geist der Behaglichkeit, wie er im neugeschaffenen Raume zum Ausdruck kommt.

War so mit einem Kranz von Ansprachen der festlichen Bedeutung des Anlasses Rechnung getragen worden, gab es darnach eine Gelegenheit, sich auch gleich von der Leistungsfähigkeit des Betriebes zu überzeugen. Am Holzgrillfenster war eine ganze Brigade von Köchen an der Arbeit, und es ging nicht lange, bis ein jeder Teilnehmer begeistert war von der Stimmung des Wohlbehagens, wie sie der Jungfrau-Grillstube eigen ist.

BIRDS EYE *empfehl*

Der herrliche, tiefgekühlte

Orangenjus

ist im Aroma wie frisch ausgepresst!

Ein preisgünstiger Schlager für das Gastgewerbe.

BIRDS EYE AG, Zürich 39, Tel. (051) 2397 45



Heimelige Ecke

(Photo Brügger SA, Meiringen)

legungen, die mit dem Autofahren zusammenhängen, hohe Auslagen, die mit einer reichhaltigen und gepflegten Mahlzeit verbunden sind. «Voller Magen chauffiert nicht gern», heisst ein bekannter Slogan, und so ziehen es viele Automobilisten vor, sich am Mittag mit einer leichten, einfachen, jedoch guten Mahlzeit zu verpflegen, um dann am Abend, nach Erreichen des Reiseziels, wenn die Strassen- und Verkehrsverhältnisse nicht mehr unablässig die Aufmerksamkeit des Fahrers erfordern, sich bei einem guten Glas Wein die aufgestauten kulinarischen Gelüste zu befriedigen.

Natürlich gibt es auch unter den Nichtmotorisierten mehr und mehr Menschen, die sich aus gesundheitlicher Überlegung auf eine Hauptmahlzeit im Tage beschränken. Je weniger sich nämlich die Gäste sportlich betätigen — Wandern, Bergsteigen, Schwimmen, dem Tennisspiel obliegen usw. — desto weniger erfordert der Körper eine kalorienreiche Nahrungsaufnahme, besonders wenn zwischen den Hauptmahlzeiten noch Kaffee, Tee und Patisserie konsumiert werden.

So sind es die neuen Bedürfnisse hinsichtlich der Verpflegung, die nun ihrerseits neue Angebotsformen im Gastgewerbe erheischen. Der unbestreitbare Erfolg, den städtische Gastwirtschaftsbetriebe mit den neuen Verpflegungsformen erzielten, hat auch in Saisonsgebieten Unternehmerpersönlichkeiten

Der «Goldene Adler» in Luzern erweitert und modernisiert

In der Luzerner Altstadt gelegen, gehört das Hotel zum Goldenen Adler zu den ältesten Gasthöfen der Stadt. 1956 konnte es auf 600 Jahre seines Bestehens zurückblicken, ist doch das Gasthaus bereits in einem Ratsprotokoll von 1356 vermerkt. Bevor am Seeufer neue Hotels entstanden, zählte der Adler zu den führenden Häusern Luzerns, und sein Gästebuch enthält denn auch die Namen von zahlreichen gekrönten Häuptern, Fürstlichkeiten und andern Prominenten. Auf seiner berühmten Schweizerseite war u. a. auch der Geheime Hofrat Johann Wolfgang von Goethe im Adler abgestiegen. Liebenau schreibt in «Das alte Luzern»: «Am einen Ende der Rössligasse befand sich der Adler, am andern das Rössli. Diese beiden Wirtshäuser besaßen 1551 bis

gestiegen sind. Wenden wir uns vielmehr der neueren Geschichte des Hauses, das im Laufe der Jahrhunderte manchen Besitzerwechsel, wobei der «Dukaten» noch mehr gerollt sein dürften, erlebt hat, zu.

Der heutige Besitzer, Josef Achermann, hatte den «Adler», der schon ursprünglich aus drei eng aneinanderstossenden Häusern bestand, im Jahre 1940 käuflich erworben. Drei Jahre später wurde das damalige Variété — in dem u. a. Erika Mann mit der unvergesslichen Pfeffermühle gastierte — in die «Innerschwyzstube» umgewandelt. Der Initiative Hotelier gab sich damit aber nicht zufrieden, und schon 1947 baute er das Hotel nach neuzeitlichen Gesichtspunkten um. 1957 erhielt die alte «Innerschwyzstube» ihr heutiges heimeliges, zum Verweilen einladendes Cachet. Im folgenden Jahr wurde die Fassade renoviert und mit einem neuen, von Kunstmalern geschaffenen Fresko versehen.

Vor wenigen Tagen ist die jüngste Erneuerungsetappe des Adlers zum Abschluss gelangt. Sie bestand in der Angliederung eines Hauses und in der vollständigen Erneuerung des Dancings im ersten Stock. Mit dem Erwerb dieses Nachbarhauses, das abgebrochen wurde, eröffneten sich für den Adler neue Möglichkeiten. Der Bauherr sah davon ab, die Zahl der Hotelbetten zu vermehren, da die Parkierungsschwierigkeiten in der Altstadt es ihm geraten erscheinen liessen, ein kleines Appartementhaus mit 13 Einzimmerwohnungen und kleiner Küche, die alle mit neuzeitlichem Komfort, Bad, WC und Kühlschrank versehen sind, einzurichten. Einige davon bleiben für Hotelgäste reserviert, während die Mehrzahl möbliert oder unmöbliert vermietet werden. Im Parterre konnte neben dem Laden eines Innenarchitekten genügend Raum für eine kleine, hübsche Hotelhalle mit Réception sowie Platz für einen Lift gewonnen werden. Das Kellergeschoss ist als Luftschuttraum eingerichtet, der gleichzeitig — wie der Raum über dem Ladengeschäft — dem Geschäftsinhaber zu Ausstellungszwecken dient.

Die Hotelhalle ist ein kleines Bijou. Eine nette Sitzgruppe mit bequemen Möbeln fügt sich harmonisch in den Raum ein. Ausstellungsvitrinen und ein Aquarium beleben die Wände, und der schwarze Marmorboden schafft einen effektvollen Kontrast zum Weiss der Decke und der Wände. — Der Gast, der die Annehmlichkeiten hinter sich hat, gelangt mit einem Lift in den eigentlichen Hoteltrakt, doch besitzt der Lift auch einen separaten Ausgang zum Wohntrakt, so dass ihn ebenfalls die Mieter der Einzimmerwohnungen benutzen können.

Ein Gang durch die Etagen des Hotels zeigte, dass der Besitzer auch im alten Haus eine Reihe von Verbesserungen ausführen liess. Vor allem wurden im Estrich, in dem sich die modern eingerichtete Lingerie befindet, eine Reihe von Angstellenzimmern und Duschenräume eingerichtet.

Das Kernstück der Renovation bildet jedoch die Neugestaltung des Dancings. Dabei waren einige schwierige technische Probleme zu lösen. Die Hebung der Decke bedingte in der darüberliegenden Wohnung des Patrons eine Höherlegung des Fussbodens, wodurch das Dancing ca. 40 bis 50 cm an Höhe gewann und bessere Lüftungsverhältnisse ge-

schaffen werden konnten. Optisch und formal sowie für die Ventilation konnte so eine weit bessere Wirkung erzielt werden. Das Dancing mit der sehr schön gestalteten Decke macht auf den Besucher einen gediegenen Eindruck, und die diskrete Beleuchtung verleiht dem ganzen Raum eine stimmungsvolle Note.

An der kürzlichen Eröffnungsfeier, an der neben Vertretern der luzernischen Behörden, den am Umbau beteiligten Unternehmen und Handwerkern, den Vertretern der Lieferantenfirmen auch zahlreiche Kollegen aus Hotelier- und Wirtkreisen von Luzern anwesend waren, entbot Hotelier Achermann seinen Gästen ein herzlich willkommen, dankte vor allem der städtischen Baudirektion für ihr Verständnis, das sie bei der Genehmigung des Bauprojektes bewiesen hatte, sowie allen Geldgebern und den leitenden Gestaltern des Baus und den daran beteiligten Arbeitern. Architekt Gärner, der seine schwierige Aufgabe zur vollen Zufriedenheit des Bauherrn gelöst hatte, orientierte sodann kurz über den Werdegang des Werkes und die dabei zu lösenden Probleme. Im Namen des Verkehrsvereins, des Hotelier- und Wirtvereins formulierte schliesslich Verkehrsdirektor O. Fries die Wünsche dieser Organisationen und gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, dass es gelungen ist, ein Bauvorhaben zum glücklichen Ende zu bringen, das sich harmonisch in das Bild der Altstadt einfügt. — Ein kaltes Buffet, das der Leistungsfähigkeit der Adlerküche ein hervorragendes Zeugnis ausstellte, beschloss die kleine Einweihungsfeier.

La TV suisse

(TVI) — Au cours d'une séance d'information organisée à Wengen par le service d'information de la SSR, les spécialistes de la TV suisse et des PTT ont fourni des renseignements inédits sur les préparatifs rendus nécessaires par la diffusion des courses du Lauberhorn à l'intention de

douze pays de l'Europe représentant 18 millions d'appareils et un potentiel de 50 millions de télé-spectateurs.

22 collaborateurs de la TV et 5 spécialistes des PTT ont participé durant 11 jours aux préparatifs, à la réalisation des émissions et au démontage des installations. Le «train de reportage» — un car et 5 véhicules — venus de Zurich transportèrent le matériel à Lauterbrunnen, d'où il fut acheminé par train à Wengen, puis transporté sur place par luges. Le poids des appareils atteignait 10 tonnes; la pose des câbles a représenté une longueur de 14,2 km. Pour chacune des émissions (descente et slalom), on a réservé 30 lignes téléphoniques. Quatre caméras étaient en position sur une distance de 2000 mètres et la régie «image» installée dans un igloo préfabriqué. 10 cabines furent construites à l'intention de 11 commentateurs assurant la transmission en huit langues.

6000 km de lignes utilisées en Europe

La diffusion sonore a exigé 6000 kilomètres de lignes spéciales, 75 amplificateurs; 28 lignes étaient dirigées vers la plaine. Les préparatifs pour les PTT ont débuté au mois d'octobre déjà. La mise en place

Toujours ces incorrigibles fumeurs...

Un incendie détruisit récemment une salle de spectacle. Il fut établi d'une manière absolument certaine qu'un mégot de cigarette — qui n'était certes pas arrivé à tout seul! — avait mis le feu à une partie de la scène.

Un monsieur fourra sa pipe dans la poche de son veston qu'il suspendit au vestiaire avant de se mettre au travail. Deux heures plus tard, non seulement la pipe — qui n'était pas éteinte — fumait... mais tout le vestiaire.

Un autre fumeur tétait sa pipe... au lit. Sa literie était presque entièrement consumée qu'il dormait encore! Il s'en fallut de peu que ce soit son dernier sommeil...

Dans un hôtel, un voyageur jeta par la fenêtre à la fois son reste de cigare et sa bonne éducation. Il n'avait même pas éteint son mégot. Résultat: un trou majestueux dans le store du restaurant situé au rez-de-chaussée.

Une jeune fille de bonne famille ne veut pas brûler ses jolis doigts, et abandonne son bout de cigarette dans un cendrier placé sur le cadre de la fenêtre. Elle n'a pas brûlé ses doigts délicats... mais elle a grillé les rideaux de sa chambre, sur lesquels un coup de vent a fait tomber la cigarette.

On pourrait encore allonger la liste des imprudences que commettent les fumeurs, et qui témoignent de leur désinvolture. Jusqu'ici, personne n'a trouvé le moyen efficace de les rappeler à l'ordre. Espérons simplement que d'autres fumeurs sauront tirer la leçon de ces exemples, avant d'être eux-mêmes les auteurs d'un sinistre. CIPI

des équipements mobiles et du réseau visuel a exigé 500 heures de travail. L'acheminement des images sur le réseau européen s'effectuait directement de Wengen par link au Jungfraujoch à 3500 mètres. De là les images étaient diffusées en direction des trois émetteurs nationaux de l'Uetliberg, de la Dôle et du Monte Generoso qui les transmettaient à leur tour aux émetteurs étrangers. En Suisse, uniquement, les images parcouraient 1 million de kilomètres et traversaient 1500 lampes radio!

Le total des frais de transmission, sans les salaires du personnel, s'est élevé à 24 000 fr. dont 8000 fr. sont investis dans du matériel utilisable ultérieurement.

Ces chiffres, dépouillés de tous commentaires, situent l'effort remarquable de la TV suisse à Wengen.

Nous sommes reconnaissants à la Télévision suisse de l'effort qu'elle a fait — tout en cherchant à intéresser ses téléspectateurs — pour faire connaître nos stations et nos régions de tourisme. Les événements sportifs sont suivis à la télévision par toute la jeune génération qui constituera la clientèle de demain de nos hôtels.

Les performances des skieurs, patineurs, bobeurs etc. ... se déroulant dans la cadre féérique de nos Alpes sont une invitation directe d'abord à pratiquer les sports d'hiver, puis à se rendre dans les lieux où les grands champions ont réalisé leurs exploits.



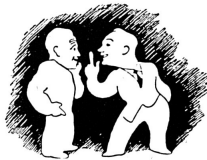
Hotelhalle und Réception



Das Dancing im 1. Stock (Photo Laubacher, Luzern)

1770 das Privileg, Veltliner auszuschänken. Bis zum Baue der neuen Gasthöfe am See waren diese beiden Wirtshäuser die Gasthäuser ersten Ranges, wo alle Celebritäten abstiegen. 1651 verkaufte Fendrich Johann Rüttmann an Jakob Probst den Adler um 470 Gulden und 10 Dukaten Trinkgeld.

Es würde zu weit führen, alle die «Celebritäten» aufzuführen, die seit Kaiser Sigismund 1477 sein Gefolge einquartierten, bis zu Jérôme Bonaparte, König von Westphalen, im Jahre 1814, im Adler ab-



WEISFLOG-SPEZIALITÄTEN

Weisflog-Bitter

vor oder nach dem Essen und seit über 85 Jahren bewährt.

Aristo-Eiercognac

etwas besonders Feines, hochwertig, bekömmlich und von vorzüglichem Geschmack.

Rigoletto

grande Liqueur triple sec, lieblich, angenehm und rassig.

William

reines Destillat aus Williamsbirnen, wegen seines besonders feinen Aromas geschätzt.

Fox-Bitter

der rote Schweizer Apéritif, beliebt, mit Siphon und einem Zitronenschnitt serviert.

Omnibus Liqueur fine

aus reinen Fruchtsäften und allem, feinem Kirschwasser; ein Genuss für Feinschmecker.

Columbus-Cocktail

Schokoladen-Liqueur, nahrhaft und mild, beliebt bei Damen und Herren.

Himbeergeist

aus besten Waldhimbeeren mit dem zarten Himbeergeschmack.

FOX-LIQUEURE

Cherry-Brandy, Crème de Bananes, Crème de Kirsch usw., die extrafeinen Schweizer Tafel-Liqueure auf der Basis von Fruchtaromen.

**Den Herren Delegierten des SHV
wünschen wir eine erfolgreiche Tagung!**

G. Weisflog & Co.

Dr. med. G. Weisflogs Nachfolger ZÜRICH-ALTSTETTEN Telefon (051) 52 12 24



Geschirrwaschmaschinen

1

Die Geschirrwaschmaschinen Excelsior stellen ein hundertprozentiges Schweizerprodukt dar und sind sehr robust und sauber gearbeitet. Durch oben und unten angebrachte Wascharme von grossem Querschnitt sowie Spezial-Spüldüsen wird dank einer sehr kräftigen Pumpe, eine einwandfreie Geschirreinigun erzielt. Eine äusserst leistungsfähige Tankheizung garantiert auch bei stundenlangem Waschen die richtige Wassertemperatur. Die vorteilhafte Konstruktion der Wascharme mit Schlitzen erschwert das Verkalken und Verschmutzen.

Der Glanz Trocknungsapparat arbeitet vorzüglich und äusserst sparsam, erbringt jegliches Abtrocknen und verleiht dem Geschirr einen schönen Glanz.

Für jeden Betrieb den passenden Typ

aus unserem Verkaufsprogramm

Geschirrwaschmaschinen
Universal-Küchenmaschinen
Kartoffelschälmaschinen
Elektrische Fräusen
Kaffeemaschinen
Kaffeemöhlen
Butterportionsmaschinen
Küchenarbeitsische
Palisander-Einrichtungen
Küchenbatterien

Wer in der Küche arbeitet — schätzt Schwabenland

Schwabenland & Co AG Zürich

Für Ihr Restaurant

Kleine, gediegene Form
und leiser Gang

Einfache, rasche Bedienung

Maschinen für 1—18 Services
und 1—9 Sparten

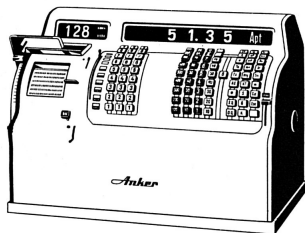
Modelle ab Fr. 880.—



Vertretungen und Kundendienst
in der ganzen Schweiz

Für jeden Betrieb das passende Modell
Sehr vorteilhaft im Preis

Für Ihre Gäste-Buchhaltung



Sichere und schnelle Kontrolle
mit der neuen
Anker Hotel-Buchungsmaschine

Grosse Arbeitersparnis

Fertige Statistik aller
Belastungsarten:
bis 27 Addierwerke

Die Rechnungen sind stets nach-
geführt und für den Gast bereit

Sehr günstig im Preis

Zur Geldkontrolle **Anker Kassen**

Zürich 4 Tellstrasse 31 Tel. 25 21 44

10'000



Kaffee-Maschinen geliefert durch

Sanitas AG., Basel

Kannenfeldstr. 22 061/43 55 50

Christen & Co. AG., Bern

Marktgasse 28 031/2 56 11

Grüter-Suter AG., Luzern

Hirschmattstr. 9 041/3 11 25

Autometro AG., Zürich

Ramistrasse 14 051/24 47 66

Autometro AG., Genf

Rue de Berne 23 022/32 85 44

Hersteller und Fabrikservice

Egloff & Co. AG. Nieder-Rohrdorf



Jedem Gast seine Flasche!

Immer anspruchsvoller wird der Gast, immer mehr verlangt er seine kleine Originalflasche, immer mehr gute Gastwirtschaftsbetriebe servieren jedem Gast seine eigene Flasche.

Chianti GIANNINI 1815 in seinen hübschen geeichten Glasflaschetti von 5 dl und 3 dl wird auch Ihre verwöhntesten Gäste entzücken.

Erhältlich bei:

- A. Rutishauser & Co. AG., Scherzingen und St. Moritz
- G. Dalla Vedova, Hohlstrasse 122, Zürich
- Weinkellereien der Lagerhäuser, Aarau
- Weinkellereien G. Tschudy's Erben AG., Sissach
- S. Fassbind AG., Weinhandlung, Oberarth
- Gebr. Garlando, Zürichstrasse 47, Luzern
- Barisi & Cie., Grabenpromenade, Bern
- Luigi Marantelli, Basel
- Cottinelli AG., Weinhandlung, Chur
- Giovanni Gorla, Neuhardstrasse, Olten
- Ritschard & Co. AG., Weine, Interlaken
- Leo Escher & Cie., Brig

betreffenden Hotelkategorie erwartet. In einigen Kurorten sind fast alle Betriebe renoviert, von anderen kann man das leider nicht sagen. Viele Hotels entsprechen mit ihren Einrichtungen nicht mehr dem, was der Kunde erwarten darf. Auch die betrieblichen Einrichtungen sind zurückgeblieben. Die Überalterung vieler Hotelbetriebe ist sehr oft identisch mit der Überalterung der betreffenden Hotelbesitzer - natürlich nicht immer. Viele ältere Hoteliers, die von den Ausfällen der beiden Weltkriege hart betroffen wurden, sind gewitzigt und wollen sich im vorgerückten Alter nicht mehr neue Lasten auferlegen. Ob sie von der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft das Geld für die Renovation erhalten oder nicht, spielt keine Rolle. Sie ziehen vor, ihr Gasthaus so weiterzubetreiben wie es ist, davon zu leben wie es geht, um ja nicht wieder in Schulden zu geraten. Diese Einstellung, so verständlich sie ist, verhindert aber die notwendige Erneuerung der betreffenden Betriebe. Sie verhindert meistens auch den Verkauf. Ein am Kauf eines solchen Betriebes interessierter junger Hotelier befindet sich fast immer vor der gleichen Situation. Er oder ein Ehepaar möchten ein Hotel kaufen, das erhebliche Renovationen erfordert. Der greise Besitzer sollte es jedoch so hoch verkaufen können, um aus dem Ertrag eines einigermaßen gesicherten Lebensabend entgegensehen zu können, das heisst, der Kaufpreis ist - angesichts der bevorstehenden Erneuerungen - viel zu hoch. Der Handwechsel unterbleibt, und das Hotel bleibt, wie es ist. In Einzelfällen kommt es vor, dass der Käufer dem betagten Verkäufer nebst dem Kaufpreis eine kleine monatliche Rente ausbezahlt. Aber das sind Ausnahmen. Wir befinden uns also punkto Hotelerneuerung in einer Art von Sackgasse, und es wird mit jeder Saison dringender, dass öffentliche Mittel zur Verfügung gestellt werden, zum Beispiel zinslose Handlungsdarlehen für 5 bis 10 Jahre,

1. um der dringend notwendigen Hotelerneuerung vorwärts zu helfen,
2. um der Flucht der Jungen aus dem Hotelfach zu begegnen,
3. um dem Gast das zu bieten, was er für sein Geld durchwegs erwarten darf, und
4. um diesen wichtigsten und rentabelsten Teil der Berner Oberländischen Volkswirtschaft jung und konkurrenzfähig zu erhalten.



Interlaken der Gegenwart

Ernst Hess, Verkehrsdirektor

Interlaken hat sich seit seiner Entdeckung als Kur- und Fremdenort im Jahre 1813, anlässlich des ersten Alpinistenfestes in Unspunnen, ständig weiter entwickelt. Natürlich gab es auch Krieger- und Krisenjahre. Das Jahr 1959 schlug jedoch alle bisherigen Rekorde.

Unsere Statistik über die Besucherzahl geht auf das Jahr 1913 zurück. Es wurden in jenem Jahr 103457 angekommene Gäste registriert. Dann, mit dem 1. Weltkrieg, fiel die Frequenz auf einen bedenklich niedrigen Punkt, der seinen Tiefstand 1915 mit 9139 Gästen erreichte. Die Zahl 100000 wurde erst 0927 wieder überschritten. Sie hielt sich nur bis 1930 und sank dann wieder bis auf 13000 während des 2. Weltkrieges. Damals stellte man dem Ort die denkbar schlechteste Prognose, man schrieb Interlaken sozusagen ab. Aber schon 1947

kamen die treuen Engländer in hellen Scharen zurück. Die Zahl 91000 wurde verbucht, und von da an ging es ständig aufwärts bis zur Höchstzahl im Jahre 1959 von 153261 Personen.

Ein ähnliches Bild wie die Besucherstatistik weisen auch die Übernachtungen auf. Diese wurden erst seit 1935 registriert, damals mit 145861; es folgte ein Rückfall auf 28000 während des 2. Weltkrieges. Sie überschritten erstmals die 400000-Grenze im Jahre 1953 und stiegen 1959 bis auf 468566 Logiernächte. Interlaken hat die schlechten Jahre nicht nur überlebt, sondern steht heute besser da als selbst die grössten Optimisten je zu hoffen wagten, trotzdem sich die Bettenzahl von 5000 auf 4000 vermindert hat.

Wohl stellte man sich 1945 die Fragen - wird die Fremdenindustrie wieder in Gang kommen? werden sich die enormen Summen auftreiben lassen, all die Häuser zu renovieren und zu modernisieren? werden sich die hunderttausend Sommergäste in den vom Krieg verarmten und verwüsteten Ländern finden lassen? - Sie fanden sich - die Kapitalien und die hunderttausend Sommer-

gäste! Die Anziehungskraft Interlakens zwischen Thuner- und Brienzsee mit der einzigartig schönen Jungfrau wird nie abbrechen, solange der Mensch Sinn für Naturschönheiten hat.

Doch selbst die schönste Gegend verpflichtet zu höchstmöglichen Leistungen; dessen ist sich die Interlaken Hotellerie bewusst. Sie hat in den letzten Jahren mehr als 10 Millionen Franken für Renovationen ausgegeben. Auch im Kursaal, dessen hundertjähriges Bestehen letztes Jahr gefeiert werden konnte, sind Millionen für Erneuerungen investiert worden. Das Strandbad an der Aare mit seinem neuesten Kinderbad, Spiel- und Sportplatz wie seinem Garten-Miniaturgolf kann sich mit den schönsten Badeanlagen des Landes messen. Was Interlaken immer noch fehlt, ist ein dem Kurort würdiger Golfplatz.

Neuerdings hat sich unter der Führung von Hoteliervereinspräsident Eduard Krebs ein Aktionskomitee gebildet, das sich zur Zeit eifrig bemüht, ein nahegelegenes, geeignetes Gelände bei Neuhaus am Thunersee zu sichern. Ein Vorprojekt ist erstellt. Der Vertragsabschluss steht bevor - aber immer noch wehrt sich eine kleine Gruppe gegen den Golfplatz, die nicht auf den Grasnutzen dieses Areals verzichten möchte. Es stellt sich hier die Frage, was wohl für den internationalen Fremdenplatz wichtiger ist - Golf oder Grasnutzen? Die Antwort sollte nicht schwer fallen. Interlaken muss einen Golfplatz haben, da es nur Sommerbetrieb hat und eine grössere Frequenz für die milden, meist schönen Frühlings- und Herbstmonate dringend benötigt. Die Bettenbesetzung von 20-30 Prozent in den Monaten April, Mai und Oktober und von rund 50 Prozent im Juni und September bestätigen dies. Ein Beispiel liefert auch Crans, das dank seiner Golfanlagen, die es noch vermehrt, die Bettenzahl erhöhen konnte und grössere Frequenzen als Interlaken erzielt. Wo grosse Fremdenzentren Golfanlagen bauten, musste die Landwirtschaft überall Opfer bringen. Da die Golfplätze gepflegt und nicht überbaut werden, können sie in Krisenzeiten immer wieder in den Dienst der Landwirtschaft gestellt werden, wie dies zum Beispiel während des letzten Krieges in Bad Ragaz der Fall war. Es ist also sehr zu hoffen, dass Interlaken diese Gelegenheit, einen 18-Loch-Golfplatz zu bekommen, nicht vereiteln wird.

Mit dem sich im Eiltempo steigenden Autoverkehr stellen sich wohl allen Fremdenplätzen die Probleme der Lärmbekämpfung, Umfahrungs- und Entlastungsstrassen, Kurortszonen und Parkplätze. Interlaken hat wohl ein ausgezeichnetes Eisenbahnverkehrsnetz, dessen Klimax die Jungfrauabahn darstellt. Die Schiffsverbin-

dung auf den beiden Seen ist vorzüglich, aber der Strassenverkehr verursachte in den letzten Jahren viel Kopfzerbrechen. Es ist nun zum Glück soweit, dass die linksufrige Brienzseestrasse mit dem Anschluss an die beiden Thunerseestraszen ins Eidgenössische Strassenprojekt aufgenommen worden ist. Mit dem Bau soll nächstens begonnen werden, so dass Interlaken in absehbarer Zeit zu mehr und besseren Zufahrtsstrassen kommen wird. Eine südliche Umfahrungsstrasse, die auch der Zufahrt in die Täler der Jungfrauregion dienlich wäre, verspricht eine Entlastung des Ortskerns, so dass an die Schaffung einer Kurortszone gedacht werden kann.

Kurortszonen, wie sie bereits in andern Ländern bestehen, sind auch für Orte wie Interlaken anzustreben. Wenn man den Gast bei sich behalten will, sollte man dafür sorgen können, dass er nicht frühmorgens durch schwere Lastzüge vom Schlaf aufgeschreckt oder während der Nacht durch jugendliche Lärm-Motorfahrer oder grölende Heimkehrer des Schlafs beraubt wird. Die Lärmbekämpfung sollte gesetzlichen Schutz erhalten, der im Interesse des Fremdenverkehrs in Kurortszonen gewisse Verbote gestattet.

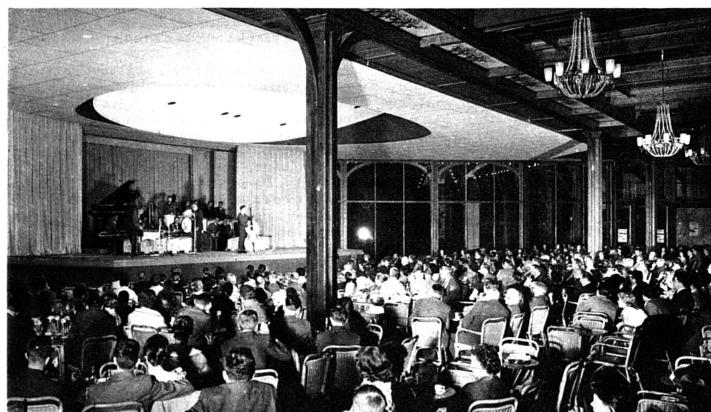
Die Gemeinde Interlaken installierte vor einem Jahr probeweise Parkimeter zur Verbesserung des Parkproblems. Alle Verkehrsinteressenten lehnten diese Neuerung ab mit der richtigen Begründung, dass für die Gäste genügend Parkplätze zur Verfügung zu stellen seien. Die Parkimeter wurden entfernt. Es sind bereits neue zentrale Parkplätze entstanden.

Das heutige Interlaken ist aufgeschlossen und optimistisch. Die 1912 erstmals dargebotenen Tell-Freilichtspiele im Rugenpark gelangen seit Jahren regelmässig zur Aufführung. Die gedeckte Zuschauertribüne fasst 2000 nummerierte Sitzplätze, die meist vor den rund 15 Vorstellungen ausverkauft sind.

Der Kursaal, dessen Ruf nach 100jährigem Bestehen wohl begründet ist, konzentriert immer noch das künstlerische und unterhaltende Geschehen Interlakens in seinen der Zeit angepassten Gebäulichkeiten mit anerkannt ausserlesenen Darbietungen. Tradition sind auch der Concours Hippique und die sich über die erste Septemberhälfte erstreckende Quinzaine Gastronomique der Hotellerie, verbunden mit einem Salon Culinaire. Es finden Tennisturniere und Schwimmwettkämpfe statt. In Interlaken-Neuhaus am Thunersee erfreuen sich die Segel- und die Wasserskischule steigender Beliebtheit. Dieser Tage ist sogar am Höheweg eine neuartige Ver-suchs-Kunstis-Curlingbahn eröffnet worden, die Erfindung eines gebürtigen Interlakens. Es hat den Anschein, dass im Sommerkurort Wintersport getrieben werden kann, wenn noch das in Konstruktion befindliche verschiebbare Kunststoffdach seinen Schutz vor Sonne und Regen gewähren wird.

Interlaken hat sich mehr und mehr auch zum Kongressort entwickelt. In der Vor- und Nachsaison ist der Ort mit seinen gut geführten Hotels, den vielgestaltigen Kongresssälen, den zahlreichen Ausflugsmöglichkeiten zu stark ermässigten Preisen in der Lage, Tagungen bis zu 2000 Personen aufzunehmen. Interlaken hält in jeder Beziehung mit der Zeit Schritt. Und doch klammert es sich noch an viel Althergebrachtes, zum Beispiel an die Spazierwege und Promenaden, auf denen der gehetzte Mensch dem aufreibenden Lärm der Stadt enttrinnen kann. Grosse Seeuferpartien sind vor Verbauung geschützt und gehören der Allgemeinheit. Das Kutschenfahren erfreut sich grosser Beliebtheit und bietet den 30 Kutschern guten Verdienst durch Taxidienst und Spazierfahrten.

Interlaken als nur Fremdenort ist sich bewusst, dass nichts unterlassen werden darf, den Gast zufriedenzustellen. Mit dieser Devise und dem, was die herrliche Landschaft dem Gaste bietet, wird es seinen Platz auch in Zukunft behaupten können.



Bildlegenden:

Oben: Neues Kinderbassin im Strandbad Interlaken

(Photo: Henn & Meyer, Bern)

Links oben: Tell-Freilichtspiele in Interlaken

(Photo: von Allmen, Bern)

Links: Konzert im renovierten Kursaal

(Photo: Henn & Meyer, Bern)

Rodolphe Toepffer à Interlaken

par Paul André

C'est dans une de ses dernières œuvres, les Nouveaux voyages en zig-zag, parus plusieurs années après sa mort, survenue en 1846 à l'âge de quarante-sept ans seulement, que Rodolphe Toepffer a mis le meilleur de son talent. Entendez le plus vif, le plus pittoresque, le plus varié, le plus original. Sainte-Beuve lui avait procuré dès 1841 une certaine audience en France, grâce à une longue et pénétrante étude de la Revue des Deux Mondes, dont fournissait le prétexte l'édition récente des Nouvelles Genevoises. C'était déjà un portrait, avec toutes les nuances du genre. Il vaut d'ailleurs la peine d'en rappeler la phrase initiale: «Il est de Genève, mais il écrit en français.» On pourrait aujourd'hui la prendre pour une épigramme; elle amorçait, au contraire, de bienveillantes et lucides réflexions sur la littérature au pays romand.

Cette notoriété naissante, le même critique la rappela, au décès de l'écrivain, d'abord dans quelques lignes du Journal des Débats, puis dans une notice très nourrie de la Revue des Deux Mondes. La consécration définitive ne viendra toutefois qu'avec les pages exquises du 16 août 1853, où l'auteur des Causeries du lundi, dans toute la force de sa célébrité, analysait sous les auspices du Moniteur l'œuvre et le style du conteur gene-



Scène romantique dans la vallée de Lauterbrunnen

Cette fois, en déposant le bâton de voyageur, celui qui écrit ces lignes se doute tristement qu'il ne sera pas appelé à le reprendre de sitôt. Pour voyager avec plaisir, il faut tout au moins pouvoir regarder autour de soi sans précautions gênantes, et affronter sans souffrance le joyeux éclat du soleil. Tel n'est pas son partage pour l'heure. Que si, par un bienfait de Dieu, cette infirmité de vue n'est que passagère, alors, belles montagnes, fraîches vallées, bois ombrus, alors rempli d'enchantement et de gratitude, jusqu'aux confins de l'arrière-vieillesse, il ira vous redemander cet annuel tribut de vive et joyeuse jouissance que, depuis tantôt vingt ans, vous n'avez pas cessé une seule fois de lui payer.» Il ne lui sera pas donné de recommencer, mais ce qu'il avait fait suffisait amplement: ses voyages passeront de générations en générations, comme si leur cycle sans cesse se renouvelait. L'hiver suivant, il se mit, selon son habitude, à composer et à illustrer celui dont Sainte-Beuve dira: «Jamais Toepffer n'a mieux fait et n'a été davantage lui-même.» Son état toutefois empirait; le foie allait mal. Deux cures à Vichy, plus pénibles que réussies, remplaceront les randonnées d'autrefois, mais rien n'empêchera un déclin où se manifestera jusqu'au dernier moment la plus intense activité. Lorsqu'il ne pourra plus écrire ni dessiner, il installera devant son fauteuil un chevalet, pour employer à peindre la posture qui lui était encore possible.

Cet artiste, qui avait dû renoncer à la peinture, parce qu'elle fatiguait trop sa vue, y reviendra donc quand il

De Meiringen à Interlaken

par Rodolphe Toepffer

Malgré la pluie, vers dix heures, la plupart des touristes qui se trouvent à Meiringen s'apprentent à partir, et nous-mêmes, chargeant nos havresacs sur nos épaules, nous voici tout à l'heure sur la route de Brienz. Audaces fortuna juvat (la fortune favorise les audacieux). A peine sommes-nous en route que le beau temps s'avance à notre rencontre, et aussi un fou qui, hagar, indigné, furieux, passe outre, sans d'ailleurs jeter sur nous un regard. Plus loin, c'est un cheval mouillé, autour duquel discutent sans fin des manants attroupés. Le cas en vaut la peine. Ce cheval, en effet, vient de passer sur un pont qui s'est brisé sous lui, et il s'agit d'expliquer comment il a pu tomber dans la rivière sans se faire aucun mal. Enfin le vicomte encore, qui nous dépasse blotti dans le fond d'une calèche amarante, pendant que son héron, placé en face, fixe d'un œil mélancoliquement poissonneux les flots tout voisins de l'Aar. Ces messieurs s'arrêtent à Brienz pour y attendre, ainsi que nous, le bateau à vapeur, et, tout en échangeant avec eux quelques propos, nous venons à découvrir que la géographie du petit bonhomme (le vicomte) est de nature à lui valoir chaque jour les agréments de la surprise et le charme de l'inattendu. En gros, il tient pour certain qu'il fait sa tournée de Suisse. «Chien de pays, dit-il, les pucies y abondent, et pas un cigare passable!» Mais ceci posé, il place d'ailleurs Genève plus haut que Lausanne, le Saint-Bernard au milieu et Berne tout à côté; puis, si quelqu'un y trouve à redire, net il l'envoie promener: c'est sa manière, Ah! le drôle de particulier, ignorant avec aplomb, fat sans vanité, aisé et naturel jusqu'à l'impertinence, content quand même, et vicomte en plus!

L'Echo arrive enfin. C'est le bateau à vapeur du lac de Brienz: quatre bûches, deux hommes d'équipage et deux lieues en trois heures. Assis à la proue, où il fume avec gravité un énorme brûlot, le vicomte poursuit l'entretien: «Vous êtes un collègue, déjà hier je l'ai deviné. Le collègue, j'y ai passé huit ans: on n'y apprend rien, mais c'est bon pour occuper les enfants. Votre supérieur? Oui, je le connais. Il a écrit des livres, n'est-ce pas? Moi, les livres m'assomment... et les pucies me mangent...» ajoute-t-il en se relevant brusquement pour visiter son coude. Pendant ce temps, le héron erre, et du Giesbach nous arrive un petit moutard en sous-pieds, suivi d'une cargaison de lady's pâles, lasses, saturées de beautiful. Pour faire de la place sur le pont, le capitaine ordonne qu'on abaisse la trappe de l'escalier unique qui conduit au salon et ailleurs, et c'est justement à ce moment-là que se présente pour aller ailleurs qu'au salon un particulier blafard, ému, instant, urgent... Vite on l'empoigne, on lui fait franchir le bordage et, sans contester le moins du monde, lui-même s'aide de son mieux à pénétrer par un sabord dans les appartements intérieurs. Personne n'ose éclater de rire, et les lady's ont passé du pâle à l'écarlate.

Débarqués d'assez bonne heure, nous allons descendre au grand hôtel d'Interlaken. C'est l'heure brillante de l'avenue. De toutes les pensions sortent pour s'y promener des groupes de dandys et de lady's en parure de salon, en coiffure de keepsake, et l'on dirait un raout splendide!). A cette vue, le vicomte et son ami, qui s'étaient attendus à ne rencontrer dans cet endroit que

quelques huttes de pêcheurs éparées sur une grève solitaire, à peine sortis de l'hôtel, y rentrent incontinent, pour réparer tout à l'heure éclatants de toilette. Le vicomte est fleuri, bouffant, avec une énorme épingle sur le thorax. Le héron est poissonneux, flasque, avec une belle chaîne sur le sternum. Il faut que l'art de Grandville repose sur des analogies bien réelles, puisque, même sous ces dehors fashionables, cet Anglais-là paraît certainement moins à sa place au milieu de cette avenue remplie d'Anglais qu'il ne le paraîtrait, marchant à pas comptés, le long de cette grève solitaire qu'il avait rêvée. Après quelques tours d'avenue, tous les deux s'en reviennent souper, puis, se levant de table, ils allument leurs cigares, et c'est ce moment que M. Toepffer choisit pour les faire passer dans son livret.

Interlaken, le matin, ressemble à un palais dont les maîtres reposent encore. Plus de dandys, plus de miss, plus de parures, et seulement des laquais, des filles de chambre, ou encore des paysannes qui s'en vont porter le lait dans les pensions. Cependant les oiseaux chantent de toutes parts, les prairies éclatent de fraîcheur, et, de dessous la nuit des rameaux qui recouvrent l'avenue, l'on voit au loin les cimes de la Jungfrau qui scintillent derrière une gaze de vapeurs argentines. Ce spectacle est ravissant, et malgré les pensions, l'horlogerie, la bijouterie, malgré le dandysme, le casinisme, le dilettantisme et les perruquiers qui déparent ces lieux, c'est encore ici l'une des plus charmantes retraites de la terre, attrayante d'éclat, de grâce, de sourire, et qui fait trouver délicieux d'être au monde. Cependant, devant l'hôtel, un garçon d'étable bouclonne une bête rêtive, et ce spectacle ne laisse pas de nous détourner de l'autre.

L'heure venue, nous courons sur Neuhans pour y trouver le bateau à vapeur qui doit nous porter à Thoun. Autant en fait à nos côtés un bon monsieur, lorsqu'il lui arrive un abominable malheur... C'est un des ais de sa malle qui s'est détaché, et déjà chemises, cravates, broches et peignes jonchent le chemin, que le manant qui la porte court encore, court toujours, sans se détourner de rien. En toute hâte alors le bon monsieur relève, empoche, perd, attrape, sème, retient, et il fait là une de ces promenades qui, après avoir été en réalité un fléau, deviennent dans le souvenir un cauchemar. Que bien, que mal, toutefois, ce bon monsieur arrive à temps; puis au milieu de l'affluence des passagers, au son d'une musique champêtre, sous l'haléine d'un vent pluvieux, il rajuste son ais et remballa ses nippes. Déjà voici l'Aar, voici Thoun. Bellevue et la pluie; vite nous louons un omnibus qui nous emporte à Berne.

¹⁾ Rodolphe Toepffer n'a pas l'air de croire les anglicismes - quand il s'agit de faire «couleur locale»...

(Nouveaux voyages en zig-zag, t. II, pp 144-152, Editions Garnier, Paris)

L'école de sculpture sur bois de Brienz

Alfred Loertscher

Qui ne s'est pas arrêté, un jour ou l'autre, dans les bazars des stations de montagne de Suisse et même de la plaine, émerveillé devant tous ces objets en bois sculpté proposés comme souvenir? Certes, tous ne témoignent pas du même goût ni de la même facture. Et l'acheteur averti fera souvent bien de vérifier l'origine de tant d'objets divers sculptés, et qui vont de l'ours-de-Berne-cendrier au chalet-des-alpes-boîte-à-musique, en passant par toute la gamme des edelweiss-coupe-papier, des rhododendrons-porte-plume et des marmottes-serre-livres.

En fait, c'est un art particulier que celui de la sculpture sur bois, un art paysan qui a une longue tradition et qui, dans la seconde moitié du XIX^e siècle, a trouvé son école à Brienz dans l'Oberland bernois. Fondée en 1884 cette modeste école de sculpture sur bois qui occupa dès 1897 son propre bâtiment, allait connaître un remarquable essor, dans les années prospères qui précéderont la première guerre mondiale. Elle n'arrivait plus à satisfaire aux exigences de la clientèle qui fréquentait alors les stations et aux demandes accrues de l'étranger.

L'après-guerre, suivie de la crise économique des années 1930, porta un coup sensible à ce commerce florissant. Emu de cette situation, le gouvernement bernois acquit, en 1928, l'école qui devint officielle; plus tard, en 1947, un crédit extraordinaire de plus de trois quarts de million de francs fut consenti par l'Etat de Berne pour l'aménagement du nouveau bâtiment aux installations des plus modernes.

L'école de sculpture sur bois de Brienz a porté au programme de ses disciplines la formation des sculpteurs tant portraitistes qu'animaliers, de ceux qui se consacrent plus spécialement à la décoration et à la sculpture d'ébénisterie, enfin des artistes qui entendent se spécialiser dans les articles d'art artisanal et souvenirs de voyage.

Mais qu'ils se vouent à l'une ou à l'autre de ces spécialités, c'est par un cycle complet d'études que passent les élèves, suisses et étrangers, admis à Brienz: cela va des connaissances pratiques de base (fabrication des outils, choix et coupe du bois, taille, modelage, etc.) aux connaissances théoriques (histoire de l'art, anatomie, etc.) en passant par un enseignement poussé du dessin. Les élèves bénéficient, en outre, d'une bibliothèque spécialisée où de nombreux ouvrages et périodiques sont à leur disposition, sans parler d'une collection de modèles unique en son genre.

Comme on le constate, nous sommes bien loin de la conception d'un art strictement limité et doublé d'un conventionnel folklorique.

L'école de Brienz, qui abrite aussi l'école suisse des luthiers, sauvegarde une tradition populaire dans ce qu'elle a de sain et de plus intéressant. Mais elle élargit aussi le champ des possibilités offertes aux jeunes étudiants.

C'est un enseignement complet et une formation artistique poussée qu'offre cette école de sculpture sur bois d'une conception vraiment unique au monde.

vois - à propos, précisément, de ses Nouveaux voyages en zig-zag, dont le premier volume venait de paraître. Il relevait, en particulier, qu'on y voit «la dernière grande excursion que Toepffer a conduite au cœur de la Suisse, la plus importante, celle du moins où, comme en prévision de sa fin prochaine, il a rassemblé le plus de souvenirs, de résultats d'observations ou d'expériences, de son voyage de 1842 autour du Mont-Blanc et au Grimsel»).

L'itinéraire avait été copieux, avec huit cols gravés en sept jours, en commençant par ceux de la Forclaz, pour aboutir à celui de Fenêtre. La troupe de collégiens, pension maintenant célèbre, avait atteint par la Haute-Savoie le val d'Hérens, Zermatt, le Mayenwand, le Grimsel - et fait enfin étape à Interlaken, après la traversée du lac de Brienz en bateau à vapeur. Puis ce fut le retour, par Berne et par Fribourg. Le chef de course ne manquait pas de mérite. Sa première randonnée avec ses élèves avait eu lieu une vingtaine d'années auparavant: c'était en 1823. Et, depuis lors, chaque été recommençait un plaisir qui sur le moment ressemblait assez à une corvée. Car tout le charme du paysage, qu'il appréciait pourtant en subtil amateur, n'arrivait pas à diminuer les soucis trop insistants du maître de pension. C'était en effet loin d'être un jeu que de promener ainsi à travers les Alpes ces adolescents, lorsqu'on ne pouvait pratiquement rien préparer à l'avance, dans des régions où les moyens de communication étaient rudimentaires, et souvent aléatoires les possibilités de prendre quartier.

Rodolphe Toepffer a raconté avec beaucoup d'agrément maintes péripéties où l'imprévu apporte tout son sel. Il passait ses soirées d'hiver à évoquer sur le papier les joies de ce qu'on appelle actuellement l'évasion. Mais, le bâton à la main, le long des sentiers, ou à l'auberge, quand il fallait assurer le repas et le gîte de chacun, il n'en avait jamais fini de résoudre les problèmes qui semblaient grossir devant lui. Bref: cet écrivain plein de bonhomie était un bûleux, pas toujours commode pour son entourage, dans les difficultés sans cesse renaissantes que présentait la route. Or, de surcroît, l'année où il fera ce dernier voyage, qui sera aussi le plus long, la maladie depuis quelque temps ne lui laissait guère de répit. Ses yeux, qu'il avait toujours été délicats, devenaient de plus en plus sensibles - sous l'influence de troubles hépatiques qui altéraient davantage son humeur. Voyez comment il achevait son récit, à quelques pages seulement de celles que l'on va lire sur Interlaken:



Rodolphe Toepffer 1799 1846

n'aura plus à la ménager - deux mois avant de s'aliter dans un épuisement complet. Alexandre Calame venait lui donner des leçons - et ses petits tableaux, qui se succédaient à un rythme accéléré, sont comme les ultimes sursauts d'une vocation contrariée. Mais, peintre, avait-il en somme jamais cessé de l'être? Son style a toutes les qualités visuelles d'un observateur aigu de la nature, avec le trait qui se grave dans la fraîcheur d'une heureuse rencontre. Il vous montre les choses sous leur jour le plus particulier; il saisit la

scène qui vous livre le caractère des gens, au moral comme au physique - et en y employant cette langue du cru dont il savait si bien faire goûter les savoureuses expressions. Voilà le secret de son génie. Mot pas trop fort, pour une œuvre inimitable.

¹⁾ Le premier article de Sainte-Beuve sur Toepffer a été publié dans les Portraits contemporains, t. III pp 210-255; le deuxième, dans les Portraits littéraires, t. III pp 485-498; le troisième, dans les Causeries du lundi, t. VIII pp 413-430. Aucun auteur romand n'a tant occupé le grand critique, qui l'aimait en outre pour certaines affinités de son style avec le grec.



«Ambassadeur», das neue Hotelporzellan von Langenthal, vereint Zweckmässigkeit und Anmut in sich. Es erfreut den Gast durch seine Eleganz und schlichte Form. «Ambassadeur» erfüllt alle Anforderungen des Hotel- und Restaurationsbetriebes.

Verkauf durch die Fachgeschäfte

Porzellanfabrik Langenthal AG.
Langenthal



Silberwarenfabrik Schaffhausen

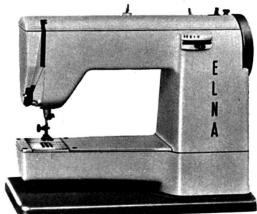
Wir wünschen den Delegierten
des Schweizer Hotelier-Verein
eine schöne und erfolgreiche
Tagung

Verkaufsbüros in Zürich,
Bern und Lausanne

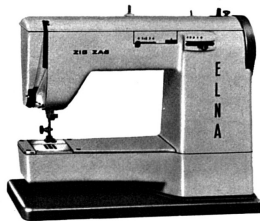
Die führende Schweizer
Marke für Hotelsilber

4 x Elna

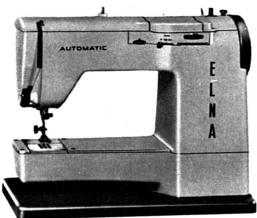
4 x voran



Elna Fr. 445.—, netto Kassa Fr. 435.—



Elna Zig Zag Fr. 555.—, netto Kassa Fr. 545.—



Elna Automatic Fr. 698.—, netto Kassa Fr. 685.—



Elna Supermatic Fr. 780.—, netto Kassa Fr. 765.—

In jeder Preislage und für alle Ansprüche gibt es eine Elna-Nähmaschine, die Ihnen die vollkommene Gewissheit verschafft, die bestmögliche Wahl getroffen zu haben. Elna bleibt immer Elna, auf allen Ebenen: Vielseitig, leicht zu beherrschen, unverwundlich und preiswert! Deshalb sollte man sich nie für eine Nähmaschine entschliessen, ohne vorher eine Elna gesehen zu haben, die beliebteste und in der Welt meistverkaufte schweizerische Nähmaschine. Die Bedienung ist einfach, tüchtige InstruktorInnen kommen zu Ihnen nach Hause und helfen Ihnen, bis es keine Fragen mehr gibt. Auch der Elna-Service, bereits ein Begriff, ist mustergültig!

5 Jahre Garantie. Gratis Instruktionen bei Ihnen zu Hause.

Neu: Elna, lieferbar mit Kniehebel oder zum gelegentlichen Preis mit dem elegantesten aller Fusspedale.

Elna-Läden in

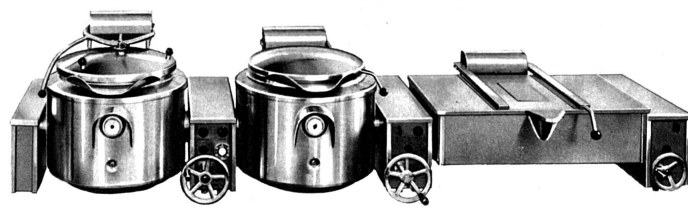
Aarau, Baden, Basel, Bern, Biel, Burgdorf, Chur, Genf, Freiburg, Herisau, Interlaken-Unterseen, La Chaux-de-Fonds, Langenthal, Lausanne, Lugano, Luzern, Neuenburg, Olten, Schaffhausen, Sissach, Solothurn, St. Gallen, Thun, Vevey, Wetzikon, Winterthur, Yverdon, Zürich

Tavaro-
Vertretung AG
Genf

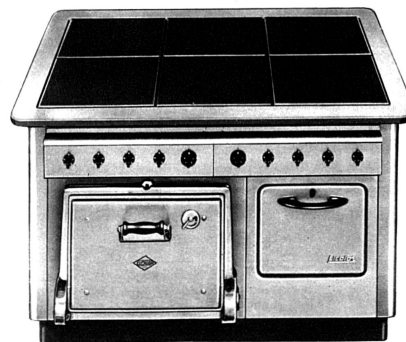


Die Elna ist robust!

ELNA



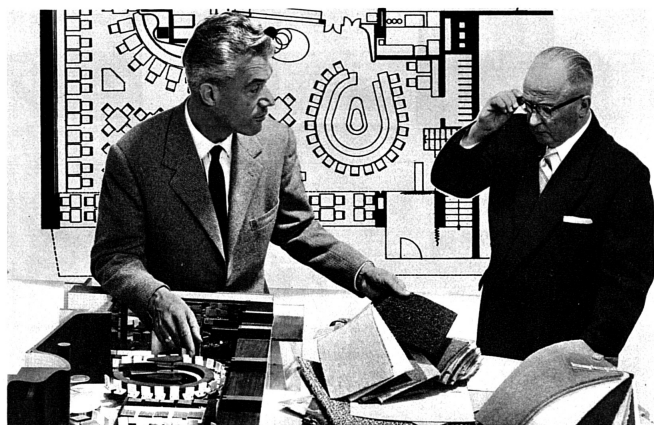
Leistungssteigerung in der Grossküche



Leistungssteigerung in der Grossküche... trotz Personalmangel. Eine Lösung dieses wichtigen Wirtschaftsfaktors ist die Rationalisierung des Betriebes. Dazu gehören in erster Linie leistungsfähige Anlagen. Wir helfen Ihnen, die vielfältigen Probleme, die sich bei der Neueinrichtung oder Modernisierung einer Grossküche stellen, wirtschaftlich und rationell zu lösen. Die Spezialabteilung unseres Beratungsdienstes steht Ihnen für die Neueinrichtung oder Modernisierung Ihrer Küche kostenlos zur Verfügung. Setzen Sie sich rechtzeitig mit unseren Fachleuten in Verbindung und profitieren Sie von ihrer langjährigen Erfahrung. Schreiben oder telefonieren Sie uns — wir werden Sie unverbindlich beraten.

Elcalor AG, Aarau Tel. 064/23691





Den Delegierten des SHV wünschen wir eine erfolgreiche Tagung und angenehmen Aufenthalt in Interlaken.

Wir beraten Sie!

Der Spannteppich im Hotel...

In der Ausstattung von Hotels stellen sich Teppich-Probleme ganz besonderer Art. Die repräsentative und weiträumige Disposition von Hallen, Sälen und Aufenthaltsräumen verlangt eine grosszügige Teppich-Lösung. Der Hotelier kennt seine Kundschaft und weiss, was notwendig ist, um dem kritischen Maßstab internationaler Wertbegriffe genügen zu können. Viele zum Teil konservative, zum Teil hochmoderne Muster unserer Kollektion sind in ihrer dekorativen Wirkung ganz auf den Hotelbedarf ausgerichtet. Unsere in jahrzehntelangem Kontakt mit der Hotellerie aufgebaute Hotelabteilung wird von erfahrenen Spezialisten betreut und gilt wohl mit Recht als führend in Auswahl, Qualität und Service. Gerade in jüngster Zeit wurden uns im Zuge der Hotelerneuerungen wieder manche schwierigen Aufgaben gestellt; sie wurden zur vollen Zufriedenheit der Auftraggeber gelöst.



Schuster

St. Gallen und Zürich

Hotellieferant seit Generationen

Seit über 50 Jahren das
Spezialhaus für Hotel-Teppiche

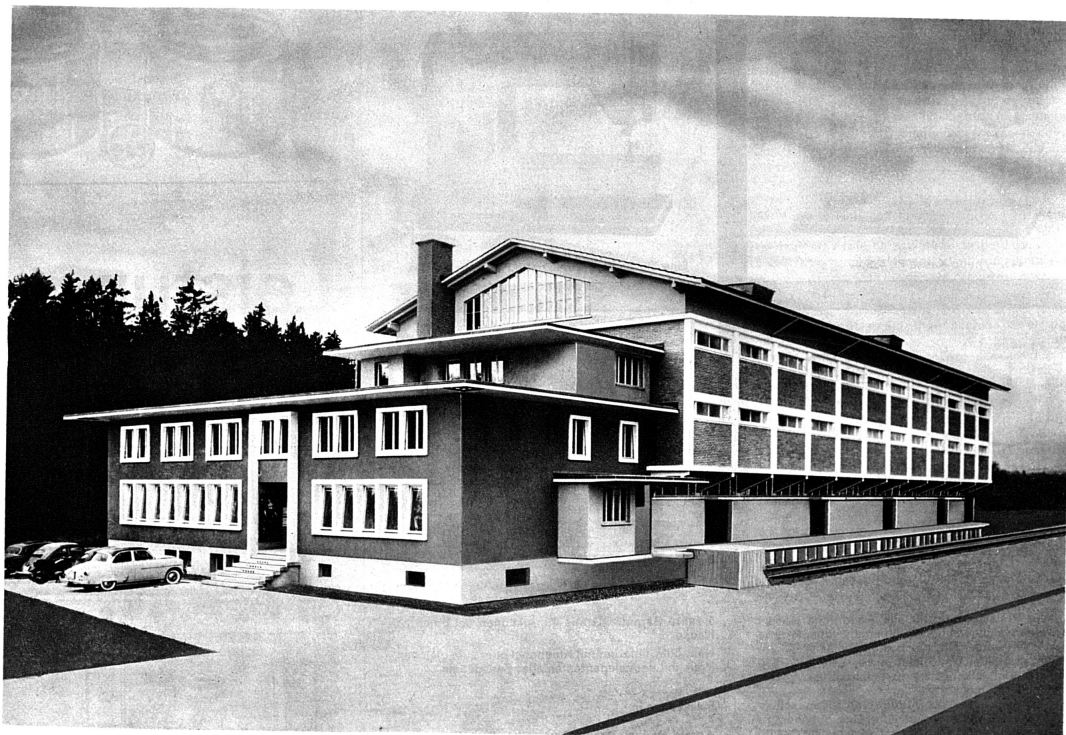
Ein herzliches Glückauf zur SHV-Delegiertenversammlung wünscht Ihnen



Teppichhaus
W. Geelhaar AG
Thunstrasse 7, Bern, Tel. (031) 22144

HOWEG

Coopérative d'achat
pour l'industrie suisse
de l'hôtellerie
et de la restauration



Entrepôt d'Ecublens (Lausanne)
4500 membres hôteliers et restaurateurs,
des entrepôts modernes
à Granges (Soleure),
Zoug, Ecublens (Lausanne), Lugano et Sierre,

un groupe de 180 fournisseurs
contractuels capables, répartis dans
toute la Suisse,
une étroite collaboration avec la Société
suisse des Cafetiers et Restaurateurs

et la Société suisse des Hôteliers,
garantissent à l'hôtellerie et à la restauration
des livraisons à des
conditions avantageuses.